KIM KI-DUK ✻ HALO 4 ✻ MICHAEL MAYER ✻ BENJAMIN GIBBARD ✻ ARABISCHER KULTURFRÜHLING

intro

207
November 2012
Gratis
www.intro.de

FRAKTUS

DIE BESTE BAND ALLER ZEITEN*

*DIE ES NIE GAB

Sie haben Ihre gesamte Musik auf Ihrem Handy dabei. Genießen Sie die Musik mit dem SoundLink® *Bluetooth*® Mobile Speaker II in jeder Lautstärke – jetzt mit noch besserer Akustik und somit einem tieferen, kraftvolleren Klang. Klappen Sie die Lautsprecherabdeckung auf, und stellen Sie eine *Bluetooth*®-Verbindung her – schon können Sie Ihre Musik mit einem Klang erleben, wie Sie ihn von einem derart kleinen Lautsprecher nicht erwartet hätten. Verbinden Sie kabellos Ihr Smartphone, Ihren Tablet-PC oder andere *Bluetooth*®-fähige Geräte, beispielsweise Apple®- und Android™-Produkte. Der integrierte Akku ermöglicht stundenlangen Musikgenuss. Jetzt können Sie die Musik auf Ihrem Handy an jedem Ort – auch in höherer Lautstärke – mit Freunden teilen und dabei Spitzenklang erleben.

Bluetooth®

Jetzt scannen für mehr Information

Besuchen Sie uns auf **www.bose.de**, rufen Sie uns gebührenfrei an unter (08 00) 2 67 31 11 oder nehmen Sie Kontakt zum autorisierten Bose® Partner in Ihrer Nähe auf. Kennziffer: 12ALINR044

m.bose.eu/slm_de

Die *Bluetooth*® Wortmarke ist ein eingetragenes Warenzeichen der Bluetooth SIG, Inc. Jegliche Nutzung durch die Bose Corporation erfolgt unter Lizenz. AirPlay, das AirPlay Logo, Apple, iPad, iPhone, iPod touch und iTunes sind eingetragene Warenzeichen der Apple Inc. in den USA und anderen Ländern. Android ist ein Warenzeichen der Google Inc.

JETZT #207

LIEBE LESERINNEN & LESER,

Melt! 2007. Wir befinden uns vor der Hauptbühne. Spät ist es geworden – oder früh. Die Party hat sich bereits zu etlichen Höhepunkten hochgeschaukelt, doch jetzt steht noch mal was ganz Wildes auf der Running Order: Deichkind. Bevor die allerdings ihre Saufboote zu Wasser lassen, ergreift Jan Delay das Mikro. Er verkündet, dass Studio Braun, also Rocko Schamoni, Heinz Strunk und Jacques Palminger, einen Film drehen. Irgendwas über eine Fake-Band. Ganz kapieren wir vom Publikum es nicht, aber die Grundidee ist schnell vermittelt: Die Band – Fraktus hieße sie – käme nun auf die Bühne, nach kurzer Begeisterung, so die Regieanweisung, möge unsere Stimmung in Wut und Missfallen umschlagen. Man solle explizit auch mit Bechern werfen. Natürlich haben alle sofort Bock. Im First Take funktionieren die mehreren tausend Statisten auf Knopfdruck. Schauspielschule am Arsch!

Danach hörte man nicht mehr viel von dem vielversprechenden Projekt. Gestorben? Von wegen. Ende 2012 leben Fraktus wieder und endgültig. Studio Braun lassen dem Film »Fraktus – Das letzte Kapitel der Musikgeschichte« mit einer »Comeback«-Platte und einer Tour zusätzlich Flügel wachsen. Die Redakteure Felix Scharlau und Linus Volkmann sprechen in der Geschichte auf Seite 44 exklusiv mit den Humor-Ausnahmekünstlern außerhalb ihrer Fraktus-Rolle.

Liebe Grüße aus Köln,
Die Redaktion

Foto: Frederike Wetzels

KARSTEN JAHNKE KONZERTDIREKTION GMBH

11

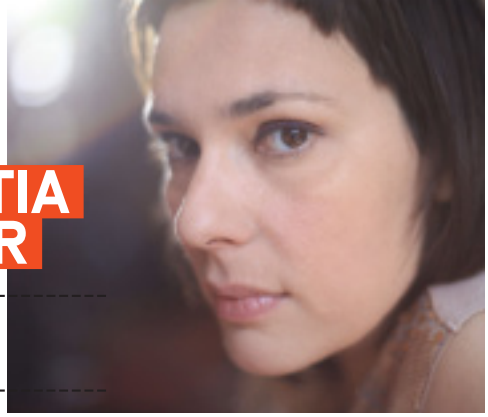
REPTILE YOUTH

15.11.12 NÜRNBERG
17.11.12 OFFENBACH
20.11.12 KÖLN
22.11.12 MÜNSTER
24.11.12 LEIPZIG
12.12.12 HAMBURG

16.11.12 MÜNCHEN
18.11.12 STUTTGART
21.11.12 MANNHEIM
23.11.12 BERLIN
26.11.12 DRESDEN

FastForward Magazine Byte FM
intro piranha tape.tv

LAETITIA SADIER



17.11.12 KÖLN
18.11.12 BERLIN
19.11.12 MÜNCHEN

ARIEL PINK'S HAUNTED GRAFITTI

16.11.12 KÖLN
17.11.12 HAMBURG
25.11.12 BERLIN
27.11.12 MÜNCHEN

spex Byte FM 2AUFTOUREN.DE

LCMDF

11.12.12 MÜNCHEN
29.12.12 HAMBURG

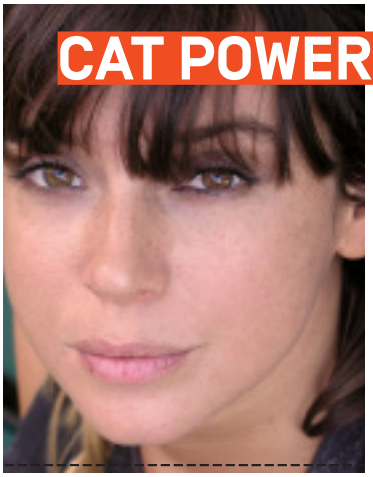
2 weitere Termine / Infos folgen

THE RAVEONETTES

SUPPORT: HOLY ESQUE

11.12.12 MÜNCHEN
12.12.12 BERLIN
13.12.12 KÖLN
14.12.12 FRANKFURT

CAT POWER



28.11.12 KÖLN
29.11.12 BERLIN
01.12.12 HAMBURG
02.12.12 MÜNCHEN

spex

THE JON SPENCER BLUES EXPLOSION

09.12.12 BERLIN
10.12.12 KÖLN

2012

JENS LEKMAN

01.12.12 FRANKFURT
03.12.12 MÜNCHEN

TICKETS: 01805-62 62 80*, (0 40) 4 13 22 60, KJ.DE

*€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.

intro

WIR EMPFEHLEN

ABONNIER UNS: 10 AUSGABEN INTRO + 1 AUSGABE FESTIVALGUIDE. PLUS EINE DIESER TOLLEN ABO-PRÄMIEN.

NUR € 25,–

BRITTA MISCHER, NANA YURIKO
»BAR 25 – TAGE AUSSERHALB DER ZEIT«
— DVD/BD – MOVIENET / LIGHTHOUSE

CAPTAIN PLANET
»TREIBEIS«
— CD – ZEITSTRAFE / CARGO

FRAKTUS
»AUTOMATE – MILLENNIUM EDITION«
— CD – STAATSAKT / ROUGH TRADE

I GOT YOU ON TAPE
»CHURCH OF THE REAL«
— CD – WORDANDSOUND / ROUGH TRADE

JENS LIEN
»SONS OF NORWAY«
— DVD/BD – ALAMODE / AL!VE

JESSE PERETZ
»OUR IDIOT BROTHER«
— DVD/BD – SENATOR

LINDSTRØM
»SMALHANS«
— CD – SMALLTOWN SUPERSOUND / SOULFOOD

MASSIVE ATTACK
»BLUE LINES: 2012 REMIX/ REMASTER«
— CD – EMI

PRINS THOMAS
»II«
— CD – FULL PUPP / ROUGH TRADE

SOUNDMONSTERS
»WINNER OF THE YEAR«
— CD – MOTOR / H'ART

SPLEEN UNITED
»SCHOOL OF EUPHORIA«
— CD – TYGER NATION / AL!VE

STARS
»THE NORTH«
— CD – UNTER SCHAFEN / AL!VE

TIMO VUORENSOLA
»IRON SKY«
— DVD/BD – SPLENDID

Erhältlich bei iTunes

Alle Musik-Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Das Kleingedruckte

Abo-Preise: Inland € 25 (inkl. Prämie), Ausland € 30 (exkl. Prämie), Ausland € 37 (inkl. Prämie). Abo-Dauer: ein Jahr, keine automatische Verlängerung. Das Prämien-Kontingent ist begrenzt – keine garantierte Lieferung der Wunschprämie. Prämienversand erst nach VÖ-Termin der Prämie und Zahlungseingang. Vorzeitige Abo-Kündigung berechtigt nicht zur Erstattung etwaiger Restbeträge. Bestellwiderruf bis zehn Tage nach Bestelldatum möglich. Alle Details: siehe intro.de/abo.

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

011 Introducing-Tour: Foxes in Köln

012 Introducing-Tour II: Einmaliger Einblick Einwegkamera

014 Vorher Nachher: Dan Deacon

016 Chromatics: Auf dem Walk of Lagerfeld-Fame

017 Bundesvision Song Contest: Laing, die besseren Zweiten

020 Tony Conrad: Musikalienhandel in der Galerie

020 Pantha Du Prince & The Bell Laboratory: Phantom der Techno-Oper

021 Nils Koppruch: Ein Nachruf von Tino Hanekamp

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

023 Rihanna: Die Hand als Umbrella (e-e-e)

024 Wer zum Teufel ist eigentlich: Zoe Kazan

026 Auf eine Zigarette: Mit Paul Banks

028 Lehrerzimmer-Punks: Captain Planet

030 Bodycheck: Mit Rainald Goetz

032 Plattenhören: Mit Lindstrøm und Prins Thomas

034 Kratzen & Beißen: Carsten Schumacher gegen Authentizität

035 Wie hast du mich genannt: Mit Ke$ha

041 Im Bett mit: Lights

042 Wer wir sind: I Got You On Tape, Van She, Spleen United und mehr

044 Titelgeschichte: Studio Braun, die Humorkrake hinter Fraktus

052 Reportage: Come together – Herbst im Arabischen Frühling

058 Cover-Welten: Kopfsprünge

060 Filmemacher Kim Ki-Duk: Korea, Kapitalismuskritik und Schmerz

064 Michael Mayer: Techno auf den Spuren Magellans

066 Halo 4 & Massive Attack: Studiobesuch in Abbey Road

068 Benjamin Gibbard über Alkoholismus, Marathon-Läufe und The Cure

072 Modestrecke: Kein Schlaf bis Brooklyn

005 Aboseite

007 Impressum

008 Leserbriefe

130 Katz & Goldt / Demnächst

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

081 Cover der Ausgabe: Hot Panda »Go Outside«

082 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

085 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

085 Charts: Unsere & eure Lieblinge

086 Neue Platten: Musik & Hörspiele

104 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

106 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

114 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

118 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

120 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

INTRO IM NETZ

Intro – Die Woche: iPad-App, Newsletter, Facebook-App, Dossier. Deine wöchentliche Dosis Popkultur auf intro.de/die-woche

Exklusive Interviews: Sun Glitters, Stars, Fraktus (die ungekürzte Langversion) und viele andere

»The Voice Of Germany« & Co.: Wichtige TV-Ereignisse im Intro-Liveticker

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241–245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993–0, Fax +49 221 94993–99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

PROJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Julian Gupta, Felix Scharlau, Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode), Frederike Wetzels (Foto)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher, Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi), Vanessa Weber, Amelie Kai

ONLINE- & NEWS-REDAKTION (news@intro.de), Philip Fassing, Bastian Küllenberg

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Bernd Begemann, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Jacob Dilßner, Doc Intro, Henrik Drüner, Jens Friebe, Jonas Fröbel, Marco Fuchs, Frank Geber, Claudius Grigat, Markus Hablizel, Tino Hanekamp, Moritz Honert, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Felix Klopotek, Dennis Kogel, Katja Krüger, Mario Lasar, Christian Meyer, Denise Oemcke, Katharina Poblotzki, Verena Reygers, Martin Riemann, Nicola Rost, Andreas Schnell, Nina Scholz, David Schumann, Frank Schuster, Inga Selck, Roman Sobota, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Gabriele Summen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Nisaar Ulama, Benjamin Walter, Michael Weiland, Holger Wendt, Christian Werthschulte, Gregor Wildermann, Ricky Wilson, Fabian Wolff

FOTOS Mustafah Abdulaziz, Felix Amsel, Katrin Bpunkt, Carmen Catuti, Galerie Buchholz Köln/Berlin, Jonnie Craig, Lia Darjes, Christian Faustus, Jess Gagnon, Timmy Hargesheimer, Ed Jansen, Ivar Kvaal, Lindsay Mackenzie, Debora Mittelstaedt, Heide Prange, Torsten Silz / ddp images, Kathrin Spirk, Mikko Takkunen, action press und Pressebildfreigaben

COVERFOTO Kathrin Spirk, Special Edition »Crew«: Rosa Merk

ILLUSTRATIONEN Julia Krusch

PERSONAL & ORGANISATION Rebecca Wast (Leitung), Sonja Weis, Jessica Schmitz

PRAKTIKANTINNEN Zedra Behmanesh, Sabrina Esser, Greta Galla, Florian Genau, Luisa Greupner, Laura Heid, Amelie Kai, Mike Sander, Jenny Weser, Sebastian Witte

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993–41)

ABO Eva Sieger, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 30 6003460–24), Stephan Velten, Sarah Gulinski, Claudia Trede (claudia.trede@gemeinsame-sache.net)

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Sieger (Leitung – Fon +49 221 94993–12, Fax +49 221 94993–88), Florian Schuster

DIRECTOR MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993–13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Head of Sales Intro – Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993–17), Peter Stark (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993–19), David Winter (Head of Digital Sales – Marken, Media – Fon +49 221 94993–63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460–11), Sonja Reitemeier

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2012 (Nr. 21 aus 12/11)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 208 / Dezember 2012 & Januar 2013. Redaktionsschluss: 02.11.2012; Termin- & Anzeigenschluss: 09.11.2012; Druckunterlagenschluss: 13.11.2012; Erscheinungstermin: 26.11.2012

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

AUFLAGE & VERBREITUNG IVW-geprüfte Auflage & Verbreitung 2. Quartal 2012: Druckauflage: 124.717 / verbreitete Auflage: 122.349 (Durchschnittszahlen)

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITER DES MONATS
BASTIAN KÜLLENBERG

Der gutmütige Riese mit dem nachdenklichen Bart stammt aus Wuppertal. Gefunden haben wir ihn allerdings im Internet. Dort leitet er www.crazewire.de, eine top Musikverrückten-Plattform. Mehrere nächtliche Besuche von Headhuntern und Intro Inkasso überzeugten ihn aber glücklicherweise, bei uns in der Online-Redaktion anzuheuern. Für diese Ausgabe wurde Bastian dann gleich in die Wüste geschickt. Genauer gesagt nach Tunesien, das Land der Sahara. Von dort brachte er eine hochklassige Reportage mit. Aber lesen Sie doch selbst (ab Seite 52) – und feiern mit uns diesen Mann.

DEIN INTRO

FEEDBACK

Betreff Liveticker zum »BuViSoCo 2012« auf intro.de

Ihr seid so erbärmlich auf Emil Bulls und 4Lyn schlecht machen und so ein Wisch als Magazin verkaufen.
Maximilian Schlegel

Publicity-Schandblatt auf BILD-Niveau!
Lucas Frank

Den Seitenhieb in Richtung 4Lyn und Emil Bulls werde ich euch nie verzeihen!
Maik Krause

Böser böser Artikel ohne jeglichen Hintergrund einfach auf allen rumhacken.
Emil Bulls Underground (Fanbase)

Wann kommt eigentlich mal jemand auf die Idee, alle Liveticker zum Songcontest in Buchform zu veröffentlichen? Das könnte in 20 Jahren dann im Musikunterricht durchgenommen werden, um jungen Menschen zeitgenössische Musik der Zehner-Jahre und ihre mediale Präsenz näherzubringen. Und sollte das nicht klappen, wäre es wenigstens eine spitzen Toiletten-Lektüre ...
Nadesha Klugiewicz

Alle Kommentare via Intro-Facebook. Wer sich wundert, warum gerade die Emil-Bulls- und 4Lyn-Fans so heftig auf unseren zugegeben nicht gerade zimperlichen Ticker reagierten, wundert sich zu Recht. Beide Acts traten immerhin nicht mal auf. Werden allerdings in einer Randbemerkung beim Text zu B-Tight gedisst.

MEIN STAR

Der Posing-Erfolg von Micaela Schäfer (»Dschungelcamp«) und Felix Scharlau (»Introcamp«) fiel auf dessen Facebook-Pinnwand kleiner aus als erhofft. Ein vernichtender Kommentar lautete: »Jeder stalkt die Promis, die er verdient.« Er stammte von Felix' Freundin.

MEIN TIER

Amanda Palmer (Dresden Dolls) schickte uns im Zuge des Fragebogens zum Thema Tiere (Intro #206) dieses Bild. Darauf guckt ein Waschbär in ihr Schlafzimmer. Amanda schreibt, er habe ausdauernd stillgehalten beim Fotografieren. Star-Appeal!

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Und Leserbriefe an feedback@intro.de*

Schlagzeilen des Monats +++ Die rechtslastige FPÖ von Jörg Haider verliert bei den österreichischen Parlamentswahlen und fliegt aus der Regierung +++ Der Publizist Rudolf Augstein stirbt +++ **Schlagzeilen des Monat**

UND WO WARST DU?
IM NOVEMBER 2002
INTRO #100

COVERGESCHICHTE Die einhundertste Ausgabe versah der Artdirector mit genau hundert verschiedenen Posen von Badly Drawn Boy. Viel Spaß beim Nachzählen.

STORYS Kool Savas, ESG, Robots In Disguise, Foo Fighters, Richard Ashcroft, Kettcar, grafzahl, Bohren & Der Club Of Gore, Sutekh, Hakan Lidbo

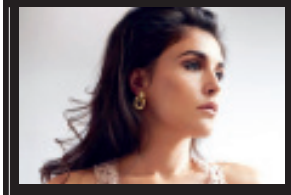
WICHTIGE PLATTEN Fehlfarben »Knietief im Dispo«, The Ark »In Lust We Trust«, Badly Drawn Boy »Have You Fed The Fish?«, Johnny Cash »The Man Comes Around«, Jay-Jay Johanson »Antenna«, Q And Not U »Different Damage«

BESONDERE VORKOMMNISSE Das Interview mit Kool Savas ist auf intro.de eins der am meisten diskutiert- wie attacktierten. Wir wollten den Pimp-Legionär zu Sexismus und Homophobie fronten, daraus ergab sich ein Talk zwischen Missverständnissen, Eingeständnissen und unüberbrückbaren Gegensätzen. Zum Schluss küssten die beiden männlichen Autoren den King für ein Foto von rechts und links auf die Wange. Den Spaß machte er mit. Später erreichte uns allerdings die Ansage, das Bild bitte nicht zu verwenden.

EIN FEST VON intro

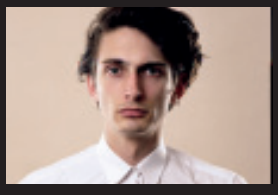
INTRODUCING

Bei unserer traditionsreichen Introducing-Reihe stellen wir gemeinsam mit den Machern des Melt! Festivals jeden Monat drei Newcomer-Acts vor, die in Blogs und Magazinen heiß diskutiert werden. Die Künstler von morgen, heute gratis bei uns auf der Bühne.



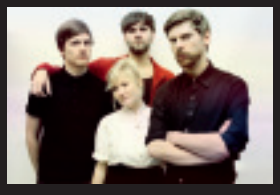
JESSIE WARE

Schon ihre Auftritte mit SBTRKT im Londoner Boiler Room machten deutlich: Jessie Ware ist ein Ausnahmetalent. Nicht nur, weil sie live eine knisternde Mischung aus Lässigkeit, Anmut und Sexiness ausstrahlt, ihr souliger, kraftvoller und mit britischem Understatement vorgetragener Gesang setzt reizende Kontrastpunkte zu den wuchtigen Beats ihrer Stücke. Auch in den ruhigen Balladen des kommenden Albums »Devotion« sind Jessie Wares clubmusikalische Wurzeln in Dubstep und Post-Garage präsent.



NZCA/LINES

Michael Lovett wird nicht müde zu betonen, seine Musik sei der Versuch einer britischen Version des R'n'B-Duos Aaliyah und Timbaland. Solcherlei Parallelen zu erkennen erfordert zwar etwas Fantasie, das beeinträchtigt seinen großartigen, von schlichten Synthie-Wellen getragenen Electro-Pop aber nicht. NZCA/Lines meistert in einem Balanceakt die Verbindung zwischen kühl distanzierter Kopfstimme und beschwingten Pop-Harmonien. Davon wird uns 2013 sein Album überzeugen.



HERE IS WHY

Von Leipzig hinaus in die weite Welt: Mit ihrem großartigen Debüt »HRSY« hat die junge Synthiepop-Band bewiesen, dass sie international locker mithalten kann. Präzise filtert das Quartett nur die feinsten Elemente aus 1980er-Wave heraus. Die düster und kühl anmutenden Melodien klingen dagegen absolut zeitgemäß. Auf fragwürdige Haarmoden und Kitsch können Here Is Why getrost verzichten, ihre Musik steht wie schon bei Zoot Woman für sich und muss nicht weiter inszeniert werden.

19.11. BERLIN, BI NUU MIT JESSIE WARE, NZCA/LINES UND HERE IS WHY
23.11. KÖLN, ARTY FARTY GALLERY INTRO-RELEASE-PARTY MIT INTRO-DJS

WWW.INTRODUCING.DE

POWERED BY Alfa Romeo

PHILIPP POISEL & FLORIAN OSTERTAG
Freitag, 09. November 2012

SOPHIE HUNGER
Freitag, 15. Februar 2013

SOAP&SKIN WITH ENSEMBLE
Freitag, 08. März 2013

pop abo

AKUSTIK-POP IM KONZERTHAUS DORTMUND
www.pop-abo.de

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN

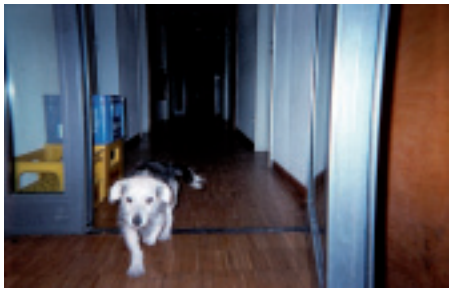
GESTERN

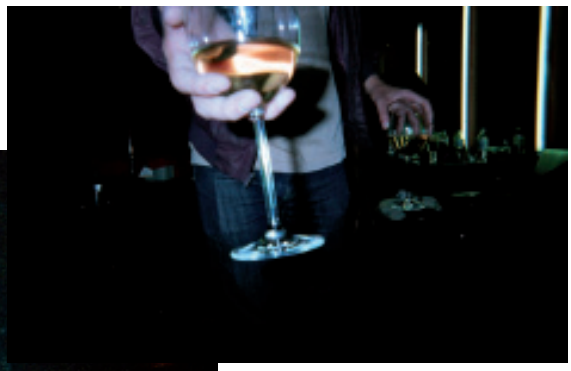
WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

— Foxes @ Introducing, Köln, Luxor, 18. September 2012, 20:12 Uhr:

Das war ein Package, das war eine Handvoll großer Nächte, das war ein Spaß! Unsere Konzertreihe »Introducing« verschiffte drei upcoming Acts landauf, landab. Los ging's in Köln. Foxes (Foto), Clock Opera und Icona Pop brachten das gute wilde Leben in die Clubs. Foto: Christian Faustus

Clock Opera am Millerntor





Icona Pop

— Introducing, Köln, Frankfurt, München, Berlin, Hamburg, 18.-22. September 2012:

»Hier habt ihr einen Eimer voll Einwegkameras!« Jene gaben wir Foxes, Clock Opera und Icona Pop auf der Tour mit ins Gepäck. Mission: Fotografiert hinter den Kulissen oder gleich auf der Bühne. Hat geklappt, wie man sieht …

— Vorher Nachher:
Dan Deacon, Berlin, Festsaal Kreuzberg
Fotos: Carmen Catuti

Microsoft

Live Updates in Echtzeit.

Was auch immer Sie interessiert – Windows® 8 zeigt es direkt auf Ihrer Startseite:
die aktuellsten Sportergebnisse, das Wetter von morgen oder das Neueste aus dem Freundeskreis.

Lenovo ThinkPad Tablet 2

Windows 8

© 2012 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Namen und Produkte anderer Firmen können eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Rechteinhaber sein.
Apps aus dem Windows Store.

— Chromatics @ Fashion Week, Paris, Le Grand Palais, 2. Oktober 2012, 11:17 Uhr:

Vom amerikanischen Punk-Club auf den Pariser Catwalk. Chromatics spielten während der Chanel-Show fünf Stücke live auf einer Bühne über den Models. Unter anderem eine Coverversion von Kate Bushs Klassiker »Running Up That Hill«. Anschließend posierten sie mit Chanel-Chefdesigner Karl Lagerfeld. Fotos: Jess Gagnon

— Bundesvision Song Contest, Berlin, Max-Schmeling-Halle, 29. September 2012, 00:05 / 00:32 Uhr:

Ohne Konfetti geht nichts beim Finale einer großen TV-Show, auch nicht bei Stefan Raabs Deutsch-Pop-Revue »BuViSoCo«. Xavas fahren dort einen eher glanzlosen Favoritensieg ein. Die wahren Siegerinnen sind aber die Überraschungs-Zweitplatzierten Laing (unten) aus Berlin. Fotos: Timmy Hargesheimer

YES
WE MAKE
BOOTS.
INTRODUCING THE HOLLIS BOOT.
CONVERSE

— Tony Conrad, Köln, Galerie Buchholz, Ausstellung »Invented Accoustical Tools«, 16. Oktober 2012, 14:33 Uhr:

*Falls mitlesende Bands von ihrem Instrumentarium gelangweilt sind: Der Künstler, Filmemacher und Musiker Tony Conrad (*1940) weiß Rat. Seine Ausstellung, die bis vor wenigen Tagen lief, zeigte selbst entworfene Musikinstrumente aus über 40 Jahren. »DIY or die!« Oder auf Deutsch: »Hagebaumarkt – mach dein Ding«. Foto: Galerie Buchholz, Köln / Berlin*

— Pantha Du Prince & The Bell Laboratory @ TodaysArt Festival, Den Haag, 22. September 2012, 22:43 Uhr:

Das Phantom der Oper? Fast. Bei der Aufführung von Pantha Du Princes 40-minütiger Symphonie »Elements Of Light« kam auch dieses Carillon, ein riesiges Glockenspiel, zum Einsatz. Electro-akustische Musik an der Schnittstelle zwischen Techno und Neuer Musik. Foto: Ed Jansen

NILS KOPPRUCH IST TOT – EIN NACHRUF VON TINO HANEKAMP

»ICH WEIN EINEN FLUSS«

Nils Koppruch ist tot. Er ist am Abend des 10.10.2012 friedlich zu Hause eingeschlafen und am nächsten Morgen nicht mehr aufgewacht. Er hinterlässt seine Frau, seinen vierjährigen Sohn und unzählige Freunde und Bewunderer seiner Musik, seiner Bilder und Texte. Seit Stunden telefoniere ich mit Menschen, die ihn liebten, weil ich nicht weiß, was ich machen soll. Alle sprechen mit tonloser Stimme, viele weinen, jedes Mal hoffe ich, dass einer sagt, es stimmt nicht, war ein Irrtum, Nils ist gar nicht tot.

»Warum stirbt der uns einfach so weg? Bedeutet das,
dass er endgültig bis in alle Ewigkeit nicht mehr da ist?
Und was machen wir jetzt?
Und ich denk an all die Ecken, wenn's zu Ende geht
An all die Ecken, wo ich schon mal stand
Und ich denk an all die Straßen, die ich runterging
Und an all die Ecken, die ich dann noch fand
Und jetzt wart ich auf meinen letzten Atemzug
Und dass ich noch zum letzten Mal sag
Lass mal noch ne Ecke weitergehen
Irgendwann kommen die Anderen nach«
(Nils Koppruch »Eckensteher«)

Es ist so merkwürdig, über ihn zu schreiben, als sei er nicht mehr da, denn bis gerade eben war er ja noch da, und die Entertaste geht nicht mehr, weil ich draufgeheult habe, und überhaupt ist alles eine riesengroße Scheiße.

Ich bin ihm 1999 zum ersten Mal begegnet, da war ich 20 und stand vor der Batschkapp in Frankfurt, weil Element Of Crime dort ein Konzert geben sollten, aber ich kam nicht rein, weil's ausverkauft war, und aus dem Fenster guckten ein paar Typen, und ich sagte: »Helft mir, ich muss da rein«, und sie lachten, und wir redeten ein bisschen, und irgendwann kam einer runter und gab mir einen Backstagepass, und dann war ich drin. Eine Stunde später standen die Typen aus dem Fenster auf der Bühne, sie waren die Vorband, Fink, und Nils war ihr Sänger und Frontmann. Sie waren mit ihrem Album »Mondscheiner« auf Tour, und ich dachte nur: »Was ist DAS denn!« Sie spielten angeschrägten, extrem lässigen Americana, sahen irre cool aus, und dann noch diese Texte – voller Lakonie, Witz und Weisheit. Den Rest des Abends habe ich am Merch-Stand verbracht und mit Nils geredet, ich weiß nicht mehr worüber, aber seitdem bin ich Fan, irgendwann wurden wir Freunde.

Zwei Jahre nach Frankfurt zog ich nach Hamburg, und zwar nicht wegen Tocotronic oder Blumfeld, sondern wegen Fink. Erste Amtshandlung: Interview mit Nils im alten Lado-Büro zur neuen Platte. Er erkannte mich wieder, weil ich immer auf seinen Konzerten rumlungerte, und überhaupt war er ein überaus liebevoller, neugieriger und hilfsbereiter Mensch, ich habe ihm viel zu verdanken. In Hamburg geboren, hatte er diese typisch hanseatische, leicht distanzierte Höflichkeit, war aber gleichzeitig sehr herzlich. Er trug meistens zerbeulte Jeans, Hemd und Workingboots, war unrasiert, rauchte Marlboro, und eines seiner Lieblingsalben war Ry Cooders »Paris, Texas«. Er war ein Eckensteher, Leutebeobachter, Großstadtcowboy; ein echtes Original, wie man in Hamburg sagen würde. So einen hatte es noch nicht gegeben, und so einen gibt's auch nie wieder.

Nach einer Ausbildung zum Koch studierte er ein bisschen, brach ab und beschloss mit Mitte zwanzig, nur noch Künstler zu sein, Maler und Musiker. Bald machte er Musik, die es hierzulande noch nicht gab; so eine Art Alternative-Country mit DIY-Background und deutschen, wunderbar poetischen und eigenartig einzigartigen Texten, die man sich am liebsten übers Bett pinseln würde. Fink waren immer ein bisschen zu spröde für die breite Masse, entwickelten sich in wechselnder Besetzung beständig weiter, die Texte wurden tiefer, die Musik reicher, da war jetzt auch Bluegrass drin, Folk, Rhythm & Blues, und als sie am besten waren, lösten sie sich auf. Seit 2007 war Nils solo unterwegs, veröffentlichte die Alben »Den Teufel tun« und »Caruso«.

Er war auch Maler, und was für einer. Er nannte sich SAM. und sein Atelier NEU. Im Februar 2002 hatte er mal wieder eine Ausstellung in Hamburg, und alle Bilder hingen in Packpapier gewickelt an der Wand. Man kaufte also die Katze im Sack, und Nils stand daneben und lachte, der Fuchs. Seine Werke waren stets erschwinglich, man nennt das auch Cheap Art oder Off-Kunst – schnell produziert und günstig veräußert. Er war sehr fleißig, hatte immer irgendwas am Laufen, und wenn er nicht gerade malte, schrieb oder musizierte, schnitzte er Skulpturen oder ging mit seinem Sohn auf den Spielplatz. Drei seiner Bilder begleiten mich überallhin. Auf einem ist eine Kaffeekanne. Auf dem anderen sitzen zwei Typen in einem Boot auf schwerer See, und einer hat 'ne Narbe auf der Stirn. Mein Lieblingsbild, es hängt für immer über meinem Schreibtisch, zeigt einen roten Kopf, der irgendwie verwirrt wirkt, drum herum ist ein Kreis, und darunter steht »Konflikt«.

Das letzte Mal sah ich Nils, diesen wunderbaren Mann, vor drei Wochen in Berlin, wo er mit Kid Kopphausen, der Band, die er mit Gisbert zu Knyphausen gerade erst gegründet hatte, zwei ausverkaufte Shows hintereinander spielte. Die Band war famos, die Leute applaudierten stehend, und obwohl Nils eine Grippe hatte und erschöpft wirkte, war er bester Dinge. Die Wollmütze in die Stirn gezogen, Bier in der einen, Zigarette in der anderen Hand, sagte er, wie gut es ihm gehe und wie glücklich er sei, das alles erleben zu dürfen. Dann mussten sie ihre Instrumente in den Bus laden. Wir umarmten uns und sagten tschüs, bis bald. Ende Oktober sollte die Tour weitergehen, und ich hätte mitfahren dürfen, um im Vorprogramm zu lesen, aber nun wird es keine Tour mehr geben, weil Nils gestorben ist, was keinen Sinn macht, und ich hau meinen Kopf auf die Tastatur, weil ich beim Einladen der Instrumente nicht geholfen habe, weil ich Hunger hatte und ein Idiot bin, und ich weiß nicht, woran Nils gestorben ist, aber er ist seine Grippe nicht losgeworden, hat sie die ganze Zeit mit sich rumgeschleppt, und wenn ihr eure Grippe nicht loswerdet, geht verdammt noch mal zum Arzt, aber Nils war ja beim Arzt gewesen, und dann ist er eingeschlafen und nicht mehr aufgewacht, mit 47, dabei ging es doch gerade erst los, und das ist so unfassbar traurig und gemein, dass ich nicht weiß, was ich sagen soll. Wir werden wohl erst in den nächsten Monaten und Jahren begreifen, wen wir hier gerade verloren haben.

»Hab versucht den Regen zu trinken
Und satt davon wurde ich nie
Ich wein einen Fluss
Hab gesehen wie wenig man sieht
Wenn man zu sehen vergisst
Ich wein einen Fluss
Und am anderen Ufer stehst du
Und ich wink dir noch einmal zu
Am anderen Ufer stehst du«
(Fink »Ich wein einen Fluss«)

WEEK-END

LIMITED TICKETS. GET YOURS NOW!

LITTLE WINGS
JAMES YORKSTON
SCRITTI POLITTI
FRÜH PRÄSENTIERT: THE FIELD
FAINTING BY NUMBERS
(HOT CHIP'S ALEXIS TAYLOR + JUSTUS KÖHNCKE)
TY SEGALL
CHRIS COHEN
LUCKY DRAGONS
THE PYRAMIDS

40TH ANNIVERSARY SPECIAL!
CAN'S 'EGE BAMYASI'
PLAYED BY
STEPHEN MALKMUS & BAND
DJ BARIS K
NAYTRONIX
DEERHOOF
CHAIN + THE GANG
FELIX KUBIN
DIE GOLDENEN ZITRONEN

TICKETS: WEEKENDFEST.DE
FACEBOOK.COM/WEEKENDFEST

NOV 30 - DEC 2 2012

ALTE KRANFABRIK EHRENFELDGÜRTEL 88-94 KÖLN

TOUCH ME. HOW CAN IT BE.
BELIEVE ME. THE SUN ALWAYS SHINES ON TV.

DIGITAL NOCH BESSER.

INTRO LESEN, SEHEN UND HÖREN. JEDEN FREITAG NEU.

WWW.INTRO.DE/IPAD

Erhältlich im App Store

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

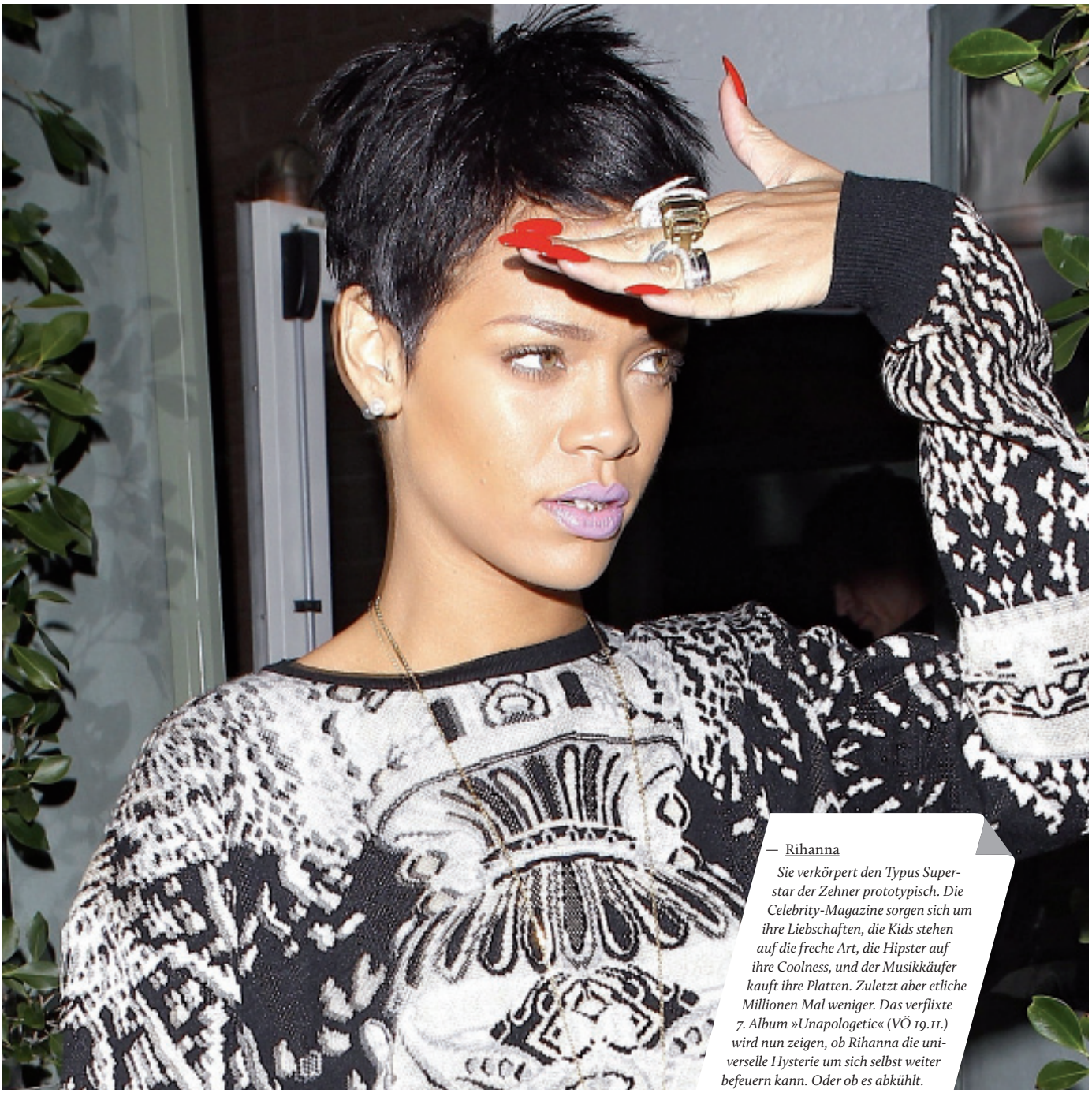


Foto: action press / X 17

— Rihanna

Sie verkörpert den Typus Superstar der Zehner prototypisch. Die Celebrity-Magazine sorgen sich um ihre Liebschaften, die Kids stehen auf die freche Art, die Hipster auf ihre Coolness, und der Musikkäufer kauft ihre Platten. Zuletzt aber etliche Millionen Mal weniger. Das verflixte 7. Album »Unapologetic« (VÖ 19.11.) wird nun zeigen, ob Rihanna die universelle Hysterie um sich selbst weiter befeuern kann. Oder ob es abkühlt.

WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH …

ZOE KAZAN

Zoe Kazan könnte Hollywoods neuer Indie-Darling werden. Für die Beziehungskomödie »Ruby Sparks« schrieb sie das Drehbuch und spielt darin auch die »Traumfrau« ihres Freunds im richtigen Leben, Paul Dano.

Die 29-jährige Zoe Kazan hat in den letzten zehn Jahren in vielen richtig guten US-Indiefilm-Produktionen mitgespielt – etwa in Kelly Reichardts Western »Meek's Cutoff« oder dem Mumblecore-Film »The Exploding Girl«. Zwischen den Dreharbeiten stand sie auf den Bühnen von Broadway- oder alternativen Off-Broadway-Theatern und schrieb selbst Stücke. Nebenbei hat sie auch noch ihren Abschluss in Yale gemacht. Ihre Produktivität und ihre Familiengeschichte lassen die Vermutung zu: Hier sitzt das nächste Hollywood-Wunderkind. Zoe ist nämlich die Tochter zweier Drehbuchautoren und die Enkelin von Hollywood-Regie-Legende Elia Kazan (»Endstation Sehnsucht«). »Ich hatte früh in meiner Kindheit Zugang zu Kultur und wurde gefördert. Mit fünf habe ich mein erstes Broadway-Stück gesehen. Ich spüre aber keinen Druck aus meiner Familie. Meistens kämpfe ich mit meinen eigenen Dämonen.«

»Ruby Sparks«-Hauptfigur Calvin (Paul Dano) ist auch so ein Wunderkind, soll aber bitte nicht als Alter Ego der Drehbuchautorin missverstanden werden: Erst sprengt er mit seinem Roman alle Bestsellerlisten, wird durch sämtliche Fernsehshows gereicht und dann: Schreibblockade. Mit einem Teddybär im Arm windet er sich auf der Couch seines Therapeuten. Eines Nachts taucht wie aus dem Nichts eine junge Frau in seinen Träumen auf: Ruby Sparks. Er beginnt über sie zu schreiben, verliebt sich in sie. Plötzlich steht genau diese Frau in seiner Wohnung, gespielt von Zoe Kazan, und kocht ihm sein Lieblingsessen.

Zoe Kazan hat die moderne Version des Pygmalion-Mythos, in dem sich der Frauen hassende Bildhauer wünscht, seine Statue möge zu Leben erweckt werden, als Romantic Comedy geschrieben. »2009 kam ich spät abends vom Theater und ging um eine Ecke. Da war eine Schaufensterpuppe in einer Mülltonne, und ich dachte erst, es wäre ein Mensch, und hab mich wahnsinnig erschrocken. Wie in einem Horrorfilm. Was ist, wenn ein Kunstwerk lebendig wird? Das war die Grundidee von ›Ruby Sparks‹.« Die Figuren und die Geschichte kamen später. Später – als das Skript schon fast fertig war – kam auch die Idee, dass sie und ihr Freund Paul Dano das Liebespaar in dem Film spielen.

Die Figur des Dream Girl hat Zoe Kazan besonders interessiert: »Man kann den Film durchaus als einen Kommentar auf das konventionelle Frauenbild im Film verstehen. Darüber hinaus geht es um Beziehungen und darum, dass wir oft in die Fiktion oder die Fetischisierung einer Person verliebt sind statt in den wirklichen Menschen.« Beruflich wollen Kazan und Dano erst mal getrennte Wege gehen. Sie möchte sich neben der Schauspielerei vor allem auf das Schreiben konzentrieren. »Das macht mir sehr viel Spaß. Es ist, als ob ich Daten aus meinem Hirn herunterlade«, giggelt sie. Auf dem Regiestuhl sieht Zoe Kazan sich noch nicht. Vorher will sie abseits des großen Business Low-Budget-Filme mit Freunden drehen.

Text: Inga Selck / Foto: Jonnie Craig

— »RUBY SPARKS – MEINE FABELHAFTE FREUNDIN« (USA 2012; R: JONATHAN DAYTON, VALERIE FARIS; D: ANNETTE BENING, ANTONIO BANDERAS; KINOSTART: 29.11.)

DAS LETZTE KAPITEL DER MUSIKGESCHICHTE

FRAKTUS

"Achtung, Warnung:
Dieser Film könnte Ihren Sinn für alles, was seriös und ernsthaft ist, auf Dauer beschädigen!"
programmkino.de

DEVID STRIESOW HEINZ STRUNK JACQUES PALMINGER ROCKO SCHAMONI

DER FILM ZUM COMEBACK DES JAHRZEHNTS
AB 8. NOVEMBER IM KINO!

DIE TOUR: 06.11. Berlin - Festsaal Kreuzberg | 09.11. Köln - Gebäude 9 | 10.11. Frankfurt - Zoom

DAS NEUE ALBUM 'FRAKTUS - MILLENIUM EDITION' AB 9. NOVEMBER ERHÄLTLICH

FRAKTUS.DE

/FRAKTUSMUSIK

PANDORA FILM · corazón · NDR · arte · dorjefilm · Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein · Deutscher Filmförderfonds · Film und Medien Stiftung NRW · FFA · nordmedia · DOLBY DIGITAL

AUF EINE ZIGARETTE MIT …

PAUL BANKS

Paul Banks ist ein unaufgeregter und aufgeräumter Typ. Egal, ob als Frontmann von Interpol oder aktuell unter dem eigenen Imprint mit seinem zweiten Soloalbum »Banks«. Schwächen hat er trotzdem: Zigaretten und die Sorge, die von ihm geschätzten Musiker und potenzielle Kollaborateure könnten seine Sachen scheiße finden.

Paul Banks raucht. Eine kurze Zigarette im Innenhof des Hotels, in dem er an diesem Tag zum Gespräch über sein neues Soloalbum »Banks« geladen hat. Das ist keine Überraschung, denn man sieht den Amerikaner oft mit Kippe. Egal, ob er als Frontmann bei Interpol auftaucht, solo unter seinem Pseudonym Julian Plenti oder eben wie derzeit als Paul Banks. Auf die Frage, ob er schon mal versucht habe, die Nikotinsucht aufzugeben, nickt er. »Es hat immer nur ein paar Tage geklappt«, fügt Banks hinzu und drückt die halb aufgerauchte Zigarette im Aschenbecher aus.

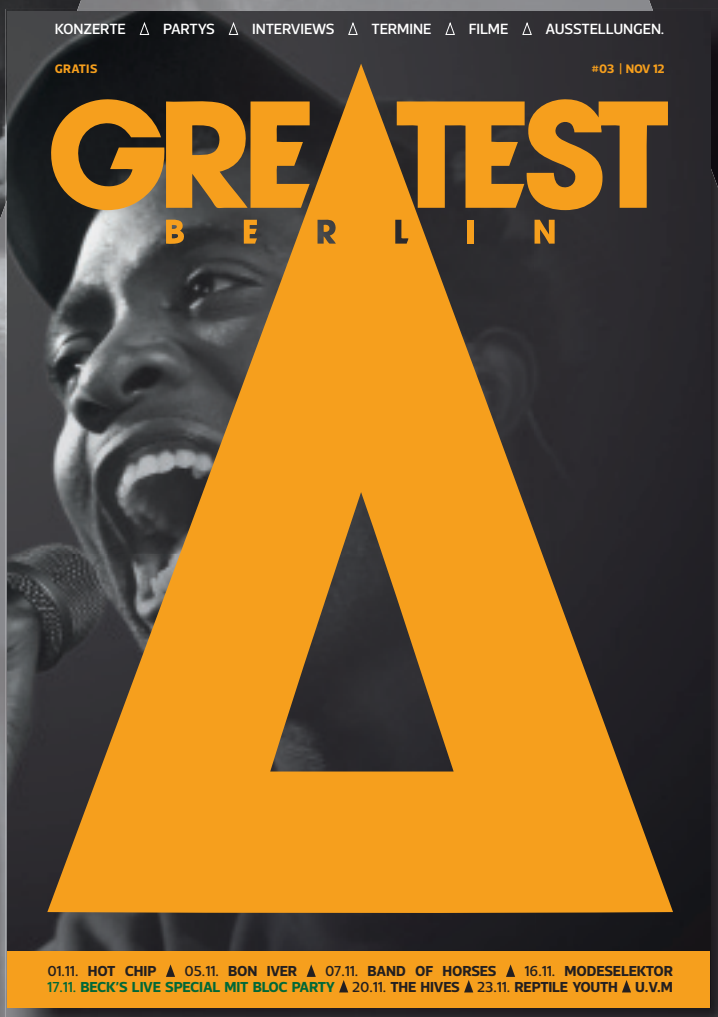
Drei Jahre ist es her, dass der New Yorker sein Solodebüt als Julian Plenti gegeben hat. Damals noch mit Songs aus der Zeit, bevor Interpol in sein Leben getreten war. Ein »inneres Bedürfnis« sei es ihm gewesen, dieses Material auszubuddeln, neu anzugehen und zu veröffentlichen. Weil das besser lief, als mit dem Rauchen aufzuhören, arbeitete er weiterhin an eigenen Stücken. Die Songs für »Banks« entstanden – bis auf »Lisbon« – alle während der letzten großen Welttournee mit Interpol, ermöglicht vom technischen Fortschritt: »Dank eines Computerprogramms wie ›Logic‹ kann ich überall meine Musik so aufnehmen, wie ich sie im Kopf habe, und bin nicht auf meinen Gesang und die Gitarre reduziert«, erzählt Banks. Damit verweist er auf sein Solodebüt, das der heute 34-Jährige damals noch merklich auf sein Gitarrenspiel aufbaute. Für das schlicht mit »Banks« betitelte neue Werk arrangierte der Musiker die Instrumente hingegen gleichberechtigt. Dichter und vielschichtiger sei die Platte dadurch geworden, urteilt er selbst zutreffend. Dabei entfaltet das Album seine Kraft mit derselben zurückhaltenden Intensität, mit der sich sein Macher präsentiert: Paul Banks wirkt wie ein verschlafener Wachhund, scheinbar desinteressiert, aber immer hochkonzentriert. Und so spricht er auch über seine Musik. Vor allem die Drums seien zuletzt in den Mittelpunkt gerückt, führt er die Analyse seiner Arbeit fort. Banks hat in den letzten beiden Jahren Schlagzeugunterricht genommen. Allerdings weiß er um seine noch vorhandenen Grenzen: »Für ›Banks‹ habe ich am Computer ein paar abgefahrene Drumbeats programmiert. Mir war aber klar, die würde ich selbst nicht spielen können.« Also holte er sich für die Aufnahmesession im Studio neben seinem bewährten Live-Drummer Charles Burst Unterstützung von dem Schlagzeuger der amerikanischen Postrock-Band Trans Am, Sebastian Thomson.

Überhaupt liebt Banks es, andere Musiker anzufragen, gesteht aber, dass ihm dabei immer durch den Kopf gehe, sie könnten seine Musik »ja scheiße finden und absagen«. Tun sie aber nicht. Mehr noch ermöglichen sie dem sehr kontrolliert wirkenden Workaholic, die produzierten Songs live mit Improvisationen aufzulockern. Eine Sache, die bei Interpol undenkbar wäre: »Würde ich dort meinen Gitarrenpart improvisieren, der perfekt mit Daniel Kesslers Gitarre oder dem Bass verheiratet ist, würde ich die Beziehung versauen.«

Text: Verena Reygers / Foto: Felix Amsel

— PAUL BANKS »BANKS« (MATADOR / BEGGARS / INDIGO)
— AUF TOUR VOM 28.01. BIS 09.02.

JEDEN MONAT FÜR BERLIN



Als Magazin, auf dem iPad und im Netz

WWW.GREATEST-BERLIN.DE

LEHRERZIMMER-PUNKS

CAPTAIN PLANET

In der deutschen Punkrock-Generation um Turbostaat oder Muff Potter wirken sie wie große Unbekannte: Captain Planet sind zwar schon seit fast zehn Jahren aktiv, Anstrengungen zum endgültigen Durchbruch haben sie aber nie unternommen. Weil sie nicht konnten? Eher, weil sie nicht wollten.

Während sich andere Bands ihres Genres Monat für Monat »den Arsch abtourten«, um im Punkrock-Jargon zu bleiben, machten Captain Planet seit ihrer Gründung 2003 lieber piano: Hier mal eine Woche Tour, dort mal ein Tonträger, schon war das Jahr vorbei. Vollends hat das Hamburger Quartett nie auf die Karte »Bandkarriere« gesetzt. Obwohl es die Klasse gehabt hätte, das hinzukriegen: Kaum eine deutschsprachige Punkband ihrer Generation hat derart furiose, offensichtlich am Emocore von Bands wie Hot Water Music und Samiam geschulte Melodien zu bieten.

Für die Mitglieder von Captain Planet standen immer andere Themen im Vordergrund: Lehramtsstudium, Job, Familie. Die Albumproduktionen der vier langjährigen Freunde litten insofern nicht verwunderlich immer etwas unter Budgetdruck, fühlten sich dafür aber auch wie ein aufregender Schulausflug an. Nach einer Odyssee durch vier Studios und die Wohnung ihres Produzenten Hauke Albrecht überm Penny auf der Reeperbahn sind Captain Planet nun zum dritten Mal mit einer LP von so einem Schulausflug heimgekehrt. »Treibeis« heißt das Ergebnis, klingt fokussierter und drückender als die Vorgängerwerke und ist, so Sänger Jan Arne von Twistern, das Album, das davon handelt, »mit der Stadt fertig zu werden«.

Captain Planet leben zwar schon lange in Hamburg, stammen jedoch aus der Provinz, drei von ihnen aus einem niedersächsischen Kaff 25 Kilometer von der Nordsee entfernt. Deswegen behandelten die Texte früher in angerissenen Gleichnissen oft die bedrückende, zermürbende Seite des Lebens an der Küste, wie bei manch anderer norddeutschen Punkband auch. Mittlerweile ist ihnen dieser textliche Parcours zu eng. Also: Stadtleben als neues Thema. Die Art und Weise des Textens hat Twistern jedoch nicht geändert. Fetzen aus drei, vier Worten skizzieren Einsamkeit, manchmal unter vielen, manchmal zu zweit und manchmal tatsächlich allein. Das Credo der Platte haben sie gleich im Album-Opener, der Vorab-Single »Pyro«, vorangestellt: »Viva allein«, brüllen alle zum Finale des Songs. Das wirkt hochemotional, düster-romantisch, aber nie kitschig. Im Gegenteil gehören Captain Planet zu den Punkbands mit den eindrucksvollsten deutschen Texten, gerade weil sie Reflexion und Haltung nicht zerreden.

Es mit einem großen Label zu versuchen, das kam für Captain Planet nie in Frage. Die Bandmitglieder wuchsen in Autonomen Zentren auf und schätzen dementsprechend freundschaftliche Kontexte und Do-It-Yourself-Strukturen. Renke Ehmcke, der ihr neues Label Zeitstrafe betreibt, ist ein enger Freund und wohnt zudem nur ein paar Straßen von den Bandmitgliedern entfernt. »Es ist einfach von Vorteil, wenn man sich abends auf ein Bier treffen kann, um seine Angelegenheiten zu besprechen«, beschreibt Twistern die neue Situation. Ihre Konzerte buchen Captain Planet selbst. Einerseits, weil die möglichen Termine sowieso auf Schulferien und Wochenenden beschränkt sind, andererseits, weil es in Deutschland ein Netzwerk aus Veranstaltern gibt, denen die Band vertraut. So viel Vertrautheit verhindert vielleicht große Popularitätssprünge, eine der besten heimischen Punkbands der Gegenwart sind Captain Planet aber trotzdem.

Text: Christian Steinbrink
Foto: Frederike Wetzels

— CAPTAIN PLANET »TREIBEIS« (ZEITSTRAFE / CARGO)
— AUF TOUR VOM 23.11. BIS 08.12.

Tourneen + Konzerte November 2012 – August 2013

Kulturnews präsentiert

RODRIGO Y GABRIELA *featuring Alex Wilson am Piano*

8.11. Berlin, Heimathafen Neukölln – 12.11. Köln, Kulturkirche – 13.11.München, Theaterfabrik – Tickets: EUR 26,– / *www.rodgab.com*

Musikexpress & ByteFM präsentieren

BLOC PARTY

Special Guest: PVT*

11.11. Hamburg, Docks – Ausverkauft! – 12.11. Stuttgart, Theaterhaus – 13.11. Dresden, Eventwerk – 15.11. München, Tonhalle / 18.2.2013 Köln, E-Werk – Tickets: EUR 31,50 bis EUR 33,50 / *außer Köln / *www.blocparty.com*

Kulturnews präsentiert

SKUNK ANANSIE

Special Guest: The Jezabels*, The Jerks*

13.11. München, Tonhalle – 15.11. Köln, Palladium – 16.11. Berlin, Columbiahalle – 17.11. Stuttgart, Theaterhaus – 29.11. Neu-Isenburg, Hugenottenhalle – Tickets: EUR 32,– / *außer Neu-Isenburg, **nur Neu-Isenburg / *www.skunkanansie.net*

Musikexpress präsentiert

Florence + the Machine

Plus Special Guest: Spector

Alle Termine ausverkauft!

22.11. München, Zenith – 30.11. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle – 1.12. Berlin, Arena – 2.12. Frankfurt/M., Jahrhunderthalle / *www.florenceandthemachine.de*

Kulturnews präsentiert

MARINA AND THE DIAMONDS

The Lonely Hearts Club Tour – 23.11. Hamburg, Markthalle – 27.11. München, Muffathalle – 28.11. Köln, Gloria –29.11. Berlin, Astra Kulturhaus – Tickets: EUR 24,– / *www.marinaandthediamonds.com*

2013

PAUL KALKBRENNER

ZUSAMMEN MIT PAN-POT (mobilee records) & SIMINA GRIGORIU (Susumu)

2.2. Dortmund, Westfalenhalle 1 – 21.2. München, Olympiahalle – 22.2. Frankfurt, Festhalle – 1.3. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle – 14.3. Leipzig, Arena Leipzig – 15.3. Hamburg, Sporthalle Hamburg – 16.3. Berlin, Velodrom – Tickets: EUR 34,– bis EUR 41,– / *www.paulkalkbrenner.net*

Visions präsentiert

BRAD *featuring Stone Gossard, guitarist from Pearl Jam and Shawn Smith* – ***Special Guest: New Killer Shoes*** – 18.2. Hamburg, Knust – 19.2. Berlin, frannz Club – 20.2. Köln, Luxor – 21.2. München, 59:1 – Tickets: EUR 27,– bis EUR 29,– / *www.bradcorporation.com*

Spex & laut.de präsentieren

SIGUR RÓS

Special Guest: Blanck Mass

22.2. Berlin, Tempodrom – 23.2. München, Zenith – Tickets: EUR 36,– / *www.sigur-ros.co.uk*

RAMMSTEIN

21.6. – 23.6. Scheeßel, Hurricane Festival – Tickets: ab EUR 134,– / 21.6. – 23.6. Neuhausen ob Eck, Southside Festival – Tickets: ab EUR 139,– / 1.8. – 3.8. Wacken, Wacken Open-Air – Ausverkauft! / www.rammstein.com

Die angegebenen Ticketpreise gelten für den Vorverkauf zzgl. Gebühren. Tickets erhältlich an allen bekannten Vertragsvorverkaufsstellen. Änderungen vorbehalten. Weitere Konzerte anderer Künstler in Vorbereitung.

Infos unter www.mct-agentur.com und www.facebook.com/MCTAgenturGmbH **Online Tickets für alle Konzerte unter www.tickets.de** *Tourneeveranstalter: MCT Agentur GmbH*

MCT empfiehlt TICKETS·DE

MCT Est. 1984

BODYCHECK MIT

RAINALD GOETZ

Er schrieb den irrsten Punkroman der deutschen Popliteratur, gilt als graue Eminenz hinter der Schreibergeneration um Benjamin von Stuckrad-Barre und Christian Kracht, feierte die Neunziger an der Seite von Westbam einfach durch und schwimmt auf jeder Buchmesse wie ein Haifisch im Haifischbecken. Mit über fünfzig hat er seinen ersten »richtigen« Roman verfasst. Zeit für eine Körperkontrolle.

Das graue Haar zeugt nicht nur vom stolzen Alter desjenigen, der auszog, die Popliteratur das Fürchten zu lehren. Der 1954 in München geborene Goetz hat im Laufe seines Daseins als Autor gleich mehrere Jugendbewegungen durchlaufen. Zeitlose Zeugnisse von Ur-Punk Goetzens 90er-Techno-Phase: der Erzählband »Rave« und das Album »Word« (1994). Nur Spötter behaupten, dass die dummen Kritiker Schuld am grauen Haupt tragen.

1983, als sein Debüt-Roman »Irre« erschien, ritzte sich Goetz während seiner Lesung beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb mit einer Rasierklinge die Stirn auf. Gewonnen hat er den Preis übrigens trotzdem nicht.

Seinem wachen Auge entgeht kaum etwas. Er studiert in den Feuilletons nicht nur »die Schönheit der Zeitung«, sondern eben auch die Blödheit der anderen. Bücher wie »Abfall für alle« (1999) stecken voller Mitschriften aus Fernsehen, Zeitschriften, Büchern. Goetz beobachtet auch Goetz und schreibt über ihn, als würde er eine Akte über sich selbst anlegen. Anderen gönnt er den Spaß nicht. Vorsicht, Fotografen. Der beißt!

2001 machte Rainald Goetz selbst mediale Wirklichkeit für ein paar Millionen Zuschauer. Gemeinsam mit dem unzerstörbaren Volker Panzer analysierte er das Fernsehen mit der Reihe »Fernsehen« im »ZDF Nachtstudio«. Blöd nur, dass die zweite Sendung in der Woche nach den Anschlägen des 11. September lief und der Quasselrunde dazu gar nicht viel einfallen wollte. Man ging einfach zum nächsten Thema über.

Der Wirklich- und Wahrhaftigkeitsanspruch von Rainald Goetz' Literatur beinhaltet die Verwendung von Klarnamen und Schilderungen tatsächlicher Ereignisse. Sowohl sein Nullerjahre-Comeback »Klage« als auch die Buchmessen-Realsatire »Loslabern« (2009) sind voll davon. Macht das Lesevergnügen aus, wenn er Schläge unter die Gürtellinie verteilt.

Er war Suhrkamp, ist Suhrkamp – und wird morgen sicher nicht bei Heyne landen, nur weil er gerade einen »richtigen« Roman mit Handlung geschrieben hat, wo für Goetz doch das Schreiben bislang immer schon Handlung genug war. »Johann Holtrop« handelt von einem Kapitalisten im Kapitalismus. Es gilt für Autor und Figur, was hinten auf dem Umschlag steht, und es gilt sicher auch für die Zukunft: »Wütend schritt ich voran.«

— RAINALD GOETZ »JOHANN HOLTROP. ABRISS DER GESELLSCHAFT« (SUHRKAMP, 342 S., € 19,95)

— WIR VERLOSEN JE DREI EXEMPLARE VON »LOSLABERN« UND »JOHANN HOLTROP« UNTER WWW.INTRO.DE/GEWINNE

Text: Wolfgang Frömberg
Foto: Torsten Silz / ddp images

JACK DANIEL MACHTE SELTEN KOMPROMISSE. UND MIT SELTEN MEINEN WIR NIEMALS.

Jack Daniel konnte seine Destillerie nur an einem einzigen Ort auf dieser Welt bauen: Lynchburg, Tennessee. Denn nur dort fand er das kühle, reine, eisenfreie Quellwasser, das er benötigte, um seinen Whiskey exakt so herzustellen, wie er es wollte. Für Jack gab es auch nur ein einziges Verfahren, das für seinen einzigartigen Whiskey in Frage kam: Charcoal Mellowing. Hierbei läuft sein Whiskey ganz langsam durch 10 Fuß tiefe Holzkohle und erhält so den besonderen Geschmack, den Jack wollte. Und das ist heute genauso wie zu Jacks Zeiten.

TROPFEN FÜR TROPFEN, EINDEUTIG JACK.

Massvoll-geniessen.de

JACK DANIEL'S and OLD NO.7 are registered trademarks. ©2012 Jack Daniel's. JACK-LIVES-HERE.DE
Bitte genieße Jack Daniel's verantwortungsbewusst.

FREUNDSCHAFTLICHES PLATTENHØREN MIT …

LINDSTRØM & PRINS THOMAS

Wer Musik produziert, die dem universumsmäßigen Genre Space Disco zugeordnet wird, hat mit hoher Wahrscheinlichkeit eine große Plattensammlung und viel unnützes Wissen. Dieses Klischee stimmt (nicht immer) – dies beweisen die norwegischen Produzenten Prins Thomas und Hans-Peter Lindstrøm auf sehr unterhaltsame Art beim gemeinsamen Plattenhören. In der Vergangenheit haben beide auch schon gemeinsam veröffentlicht, derzeit stehen wieder Soloalben an.

Prins Thomas: Ich fang mal mit meinen vier Platten an, dann du, okay?
Lindstrøm: Okay!

KLAUS SCHØNNING »FRAGMENTS OF WOOD«
KS, 1979

P: Das ist eine ziemlich rare Platte. Aber da ich weiß, dass dich rare, obskure Musik interessiert …
L: Gefällt mir. Aus Deutschland?
P: Der Name klingt zwar so, und geografisch sind wir nah dran. Ich schätze an dem Stück, dass hier niemand versucht, cool zu sein. Hier steckt viel drin, was uns beeinflusst hat. Du benutzt ähnliche Synthesizer. Klaus Schønning ist das. Hab ich aus einem dänischen New-Age-Store. Ich versuche das Album derzeit für mein Label zu lizenzieren.

PANTHA DU PRINCE »ASHA«
DIAL, 2006

L: Klingt deutlich modern.
P: Hier experimentiert jemand mit Glockensounds, klingt für mich wie aus einem anderen Jahrhundert.
L: Ich höre ja nicht viel neue Musik.
P: Das war eins meiner Lieblings-Alben in dem Jahr. Der Künstler hat einen französisch klingenden Namen, ist aber Deutscher. Du hast garantiert schon von ihm gehört, spielte auch mal bei meiner monatlichen Partyreihe hier in Oslo.
L: Gefällt mir sehr gut. Ich befürchte aber, ich erkenne kein einziges Stück.
P: Pantha Du Prince vom Album »This Bliss«. Verträumte Platte mit Melodien, die aber auch tanzbar ist.

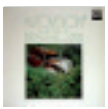
CHATTEN MIT STEFFI, SHOPPEN MIT LANA DEL REY. 29,95 €*

* Der Tarif Special Complete Mobil Music ist bis zum 30.09.2013 buchbar. Einmaliger Bereitstellungspreis 29,95 €. Mtl. Grundpreis 29,95 €. Das Sony Xperia™ tipo ist für 1 € erhältlich. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Inlandsverbindungen außerhalb der Inklusivminuten bzw. der gewählten Wunschnetz-Flat 0,29 €/Minute. Der Tarif ermöglicht die Nutzung von Spotify Premium im Wert von 9,99 €/Monat, Registrierung bei Spotify über Telekom Kundencenter erforderlich. Ab einem Datenvolumen von 200 MB (ausgenommen Spotify-Daten) wird die Bandbreite im jeweiligen Monat

JOHN MARTYN
»SMALL HOURS«
ISLAND, 1978

L [noch bevor die Musik läuft]: Ich kenn das. Spaß! [Musik setzt ein] Aber jetzt wirklich: Ist das John Martyn?
P: High five! Hast du das an der 808 und der Gitarre erkannt? Ich musste zumindest ein Stück vom Album »One World« auswählen. Ich habe extra die Instrumentalversion genommen, da ich ahnte, dass du das gleich erkennst. Er war ein Pionier, was die Verfremdungen der Gitarrensounds angeht. Den Hall, den man hört, benutzen so heute viele Produzenten. Steve Winwood hat hier mitgespielt. Man erkennt die Musik von Martyn aber neben seinem Gesang vor allem am Bass von Danny Thompson.
L: Ich muss auch an J.J. Cale denken.
P: Wenn ich das höre, vielleicht sollten wir doch unser Dogma-Album machen, für das wir nur mit einem Orgelsound und einer Drum Machine arbeiten und ansonsten nur Effekte benutzen wollen.

ACHIM REICHEL
»EISENPFERDE«
ARS, 1974



P: Du solltest zumindest gleich rauskriegen können, aus welchem Land es kommt. Wenn man das als Genre sehen will, dann ist es sicherlich nicht das typischste Stück davon, sondern eins, das viel aus anderen Stilen holt. Heute kann man Space Disco dazu sagen.
L: Das kommt aus Deutschland. Wenn das Saxofon nicht da wär', würde ich frühe Scorpions tippen.
P: Das ist ein Typ mit seiner Gitarre und Begleitband.
L: Das verrückte Saxofon ist super.
P: Wenn du den Namen Deutschen gegenüber fallen lässt, sind sie überrascht, dass er so was auch gemacht hat.
L: Ist er ein großer Star in Deutschland?
P: Ich bin mir nicht so sicher, aber die Leute, die ich auf ihn ansprach, kennen ihn. Er hat aber, glaub ich, nie viel verkauft. Achim Reichel heißt er. Zu der Zeit spielte er psychedelisch-mathematische Musik, endloses Wiederholen gleicher Gitarrenmotive mit drübergelegtem Echo.

L: Okay, jetzt bin ich dran. Mal sehn, ob es bei dir besser läuft, ich bin mir da fast sicher.
P: Willst du damit sagen, ich sei ein Nerd, der alles kennt?
L: Nun, lass es mich so ausdrükken, ich bin sicherlich keiner. Du liest immerhin Zeitschriften wie Record Collector und Mojo.

ILOUS & DECUYPER
»INDIFFERENTS«
BOUTIQUE FLAMOPHONE, 1971

L: Ich beginne mit einem sehr kurzen Stück, ist nur 1 Minute 24 lang.
P: Die Harmonien klingen wie von den Beach Boys. Nein? Oh, das kommt aus Frankreich. Was, schon aus? Ich habe leider keine Ahnung.
L: Du machst mich glücklich. Was denkst du, aus welchem Jahr das Stück ist?
P: 1973.
L: Nein, knapp daneben. Das war das erste Stück des Albums von Ilous & Decuyper von '71. Es erinnert in der Tat an die Beach Boys, aber ich muss auch an Prince denken. Mir gefällt die Idee, ein Album mit einem A-cappella-Stück zu eröffnen.

TAME IMPALA
»ELEPHANTS
(TODD RUNDGREN REMIX)«
MMMFILIP, 2012

P: Whoa, das klingt ziemlich neu. Wieder habe ich keine Ahnung. Es erinnert mich an ein Stück von Wolfmother – außer von der Stimme her.
L: Geografisch liegst du nicht falsch.
P: Australier! Cut Copy. Nein? Dann ist es Tame Impala, im Remix von Todd Rundgren.
L: Du hast mich damals auf ihn als Remixer gebracht. Er ist eine obskure Legende für so viele Leute. Der Mix erinnert mich an unsere DJ-Harvey-Version zu »I Want It«.
P: Du meinst, in seinem Wahnsinn. Die Stakkato-Stelle jetzt klingt wie ein Griff in die Wunderkiste von Boys Noize oder Erol Alkan.

NOOSHA FOX
»ELECTRO PEOPLE«
CHERRY RED, 1981

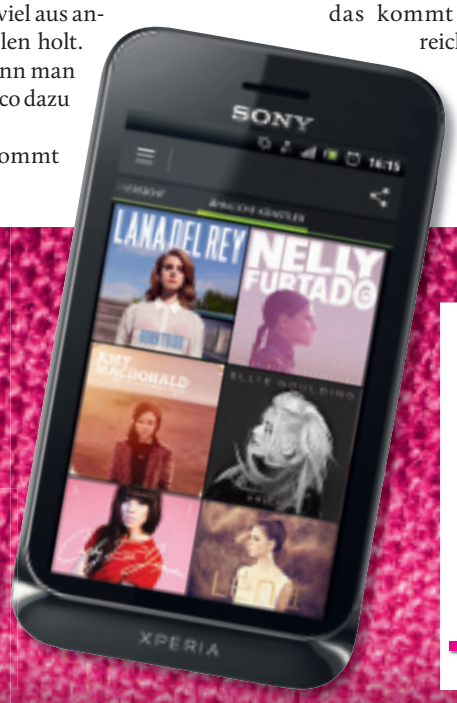
P: Entweder habe ich das schon mal gehört, oder es klingt einfach ziemlich nach was anderem. Es würde mich sehr verblüffen, wenn das hier neu wäre. Das ist so lächerlich, damit kam man nur in den Achtzigern durch. Das muss zwischen 82 und 84 erschienen sein. Wenn die Leute heute diesen Sound versuchen, dann klingt es – zumindest, wenn es ihnen gelingt – irgendwie voller. Und sie würden nicht so affektiert »Electro People« singen. Ist es Lizzy Mercier Descloux? Nein? Frank Chickens? Nicht japanisch? Französisch? Italienisch? Was, holländisch? Das war damals ein sehr seltsamer Markt, das gilt für den gesamten Benelux-Bereich. Nimm nur das Minimal-Wave-Zeug, das gerade aus Belgien kommt.
L: Das ist eine Solosache der Sängerin der Band Fox. Es wurde für eine Fernsehserie geschrieben.

FRANK HEBLY
»TUINSLANGBOOGIE«
MAGNETRON MUSIC, 2007

P [sofort]: Frank Hebly. Das habe ich als einer der Ersten aufgegriffen, als es erschien.
L: Ich habe das Stück durch das Auto-Cover entdeckt. Zuerst dachte ich, es sei aus den späten 90ern.
P: Es kickt so richtig, wenn der Bass endlich ganz da ist. Wenn er dann kommt, schreit der ganze Club. Als das Stück erschien, waren wir beide viel zusammen unterwegs, da ging die Reiserei so richtig los. Heute können wir spielen, was wir wollen, aber damals, erinnere ich mich, hat das Stück öfter für Irritationen gesorgt, da es so langsam ist und ein so langes Intro hat.
Foto: Ivar Kvaal

— LINDSTRØM »SMALHANS« (SMALLTOWN SUPERSOUND / SOULFOOD / VÖ 05.11.)

— PRINS THOMAS »II« (FULL PUPP / ROUGH TRADE / VÖ 26.10.)



Flat-Tarif inklusive Music-Flat

Klingt gut: Surfen, Telefonieren, SMSen, so viel du willst – alles mit drin. Zusätzlich warten 18 Millionen Songs darauf, von dir mit Spotify Premium gehört zu werden. Und obendrauf gibt's noch das Sony Xperia™ tipo für 1 €.

Jetzt informieren unter www.telekom.de/young oder im Telekom Shop.

Spotify

Erleben, was verbindet.

auf max. 64 kbit/s (Download) und 16 kbit/s (Upload) beschränkt. Das enthaltene Datenvolumen darf nur mit einem Handy ohne angeschlossenen oder drahtlos verbundenen Computer genutzt werden. VoIP und Instant Messaging sind nicht Gegenstand des Vertrags. Die HotSpot Flatrate gilt nur für die Nutzung an dt. HotSpots (WLAN) der Deutschen Telekom.

MOULLINEX

PORTUGAL VS. DEUTSCHLAND

Luis Clara Gomes, dessen Kampfname Moullinex den Charme von Fun-Punk und Küchengerät verbreitet, stammt aus Viseu in Portugal, verbrachte aber zuletzt vier Jahre in München. Wir haben den Produzenten von hochgradig tanz- und feierbarem wie leicht cheesigem Disco-House um einen Vergleich der beiden Lebenswelten gebeten.

Wo erkennt man den Einfluss deines Heimatlands, wo den von Deutschland innerhalb deiner Musik?
Die sprachlich-kulturelle Nähe von Portugal zu Brasilien hört man sicher in meiner Musik. Bezüglich Deutschland ist es – neben der Liebe für, klar, Krautrock, Kraftwerk und deutschen Wave – etwas abstrakter. Mich hat inspiriert, auf so viele Menschen zu treffen, die ihr eigenes Ding gemacht haben. Für diese Erfahrung bin ich gerade München sehr dankbar.

Welche deutschen Eigenschaften hast du bereits an dir festgestellt?
Manchmal ertappe ich mich, dass ich an einer Fußgängerampel tatsächlich auf »Grün« warte, bevor ich rübergehe. Von Pünktlichkeit war ich dagegen schon immer besessen, aber dieser Teil meines Charakters erlebte in Deutschland natürlich seine Blüte.

Was hältst du für das typisch Portugiesische an dir?
Ich bin verrückt nach gutem Essen und möchte immer, dass alle meine Freunde alles probieren.

Was könnte oder sollte Portugal von Deutschland lernen – und was umgekehrt?
Portugal sollte als das auftreten, was es ist: ein ordentliches Mitglied der EU und nicht Merkels Lakai. Deutschland muss verstehen, dass wir in dieser Union alle zusammen sind und einander nicht untergeordnet. Ich fühle mich als Kind dieser Utopie, als jemand, der die Grenzen zwischen den europäischen Staaten hinter sich gelassen hat. Es ist schade zu sehen, wie nah die Regierungen daran sind, diese Utopie untergehen zu lassen.

Welche portugiesischen Künstler empfiehlst du uns?
Zum Beispiel Xinobi und Mirror People von unserem eigenen Label Discotexas, genauso wie Tiago (auf DFA oder auch Italians Do It Better), Gunrose (auf Boysnoize Records) und Social Disco Club (auf Mindless Boogie sowie Bear Funk).

— MOULLINEX »FLORA« (GOMMA / GROOVE ATTACK)
— AUF TOUR AM 30.11.

KRATZEN & BEISSEN

CARSTEN SCHUMACHER GEGEN AUTHENTIZITÄT

Authentizitätssucht ist das Stalking der Einfallslosen, lebt in Einklang mit Besitzdenken und Biederkeit – und nervt big time!

Es ist dieser verkniffene Anspruch auf Wahrheit, der diese Leute so verzweifelt aussehen lässt, die alles authentisch haben wollen. Die wie Zombies nach jener Authentizität lechzen, aber meist nur ein verkümmertes »Authenzität« aussprechen können. Menschen, die auch immer wieder anrufen, um mitzuteilen, dass Plattenkritiken gefälligst objektiv sein müssen. Bedauernswerte Kreaturen, die nicht merken, dass ihr klägliches Betteln um eine Seelenverwandtschaft mit ihrem Lieblingskünstler eine derart obszöne Inanspruchnahme darstellt, dass man sie in Bravo-Poster eingewickelt von Dieter Bohlens Hausdach stoßen sollte. Dabei sind es vor allem die falschen Freunde »handgemachter« Musik, die das Diktat prüfbarer Aufrichtigkeit aufstellen, zerfressen von der Angst vor Illusionen, die sie womöglich nicht durchschauen. Kunst kommt für sie von Können, und ein Künstler hat gefälligst blankzuziehen. Schon ihre Großeltern haben Bob Dylan 1965 in Newport ausgebuht, als der die Folk-Wahrhaftigkeit mit einer elektrischen Gitarre zersägte. Als wäre all das nicht passiert, rennen heute wieder Heerscharen hinter Thees Uhlmanns Landjungendherkunft oder Kettcars ungeschminkter Hässlichkeit her, sitzen in Philipp Poisels Gefühlsrealschule und fühlen sich dort geborgen und sicher vor der Inszenierung. Meist sogar nur der grellsten Inszenierung à la »DSDS«, denn die undurchschaubare Gemengelage im Spiel von Realitäten und Identitäten im Feld zwischen den Polen ist ihnen viel zu kompliziert. Fuck you, Authentizitätslaberer, euer Ansatz ist Zeitverschwendung, gebt endlich auf und löst euch von eurem hündischen Umschwänzeln des Autors als dem einzigen Menschen, der euch versteht!

WIE HAST DU MICH GENANNT?

KE$HA

Das hyperaktive Mädchen aus Los Angeles mit dem Dollarzeichen im Namen bekam unlängst bei den »Simpsons« einen eigenen Vorspann zu ihrem ersten fetten Hit »Tik Tok« gezeichnet. Besser geht's nicht, denkt Ihr? Natürlich! Mit unserem Fragebogen an und über der Grenze des guten Geschmacks.

Wann hast du das letzte Mal gekotzt, und warum?
Vor drei Tagen. Ich hatte die Grippe und war auf der Rollschuhbahn und musste kotzen. In meine Rollerskates! Das war wirklich abartig.
Gibt es etwas, das du besitzt, was nicht viel wert ist, du aber nicht für 1000 Euro hergeben würdest?
Mein Auto. Mein Auto ist ein Stück Scheiße, es springt nie an, aber es sieht einfach so gut aus. Es ist der goldene Trans Am, den ich auch im »Tik Tok«-Video fahre. Ich glaube, ich werde mich nie davon trennen, auch wenn's so ein Stück Scheiße ist.
In welchen Musiker warst du in deiner Jugend verknallt?
Oh, Will Smith! Ich fuhr voll auf »Getting Jiggy With It« ab, und ich könnte, aber wagt es ja nicht, danach zu fragen: Ich könnte, wenn ich wollte oder genügend getrunken hätte, immer noch sämtliche Moves, Tanzschritte und natürlich den kompletten Text.
Für eine Nacht mit welcher Person würdest du im schlimmsten Fall sogar deine Beziehung opfern?
Ich habe gerade gar keine Beziehung. Entweder eine Meerjungfrau oder Johnny Depp.
Was ist die schlimmste Zwangshandlung, unter der du leidest?
Ich kann Leute mit schlecht riechenden Fingern nicht ausstehen. Wenn mich jemand mit stinkigen Fingern anfasst, fang ich an zu schreien und renne weg. Außerdem mag ich keine Kreise. Ich hasse große Kreise.
Welches Tier würdest du gern streicheln?
Oh, ich mag sie alle! ... außer Kalmare, die fressen ihre eigenen Babys und sehen unheimlich aus. Am liebsten würde ich jedes Mitglied der Katzen-Familie streicheln, denke ich.

— KE$HA »WARRIOR« (RCA / SONY / VÖ 30.11.)

The Original Radio Company

DIGITAL

+ VIELFALT

Tivoli Audio®

Digitalradio heute: Mehr Musik, mehr Infos, mehr Unterhaltung, mehr Service. Sie hören, was Sie wollen – mit dem Ten+ stilvoll und besser denn je! Typisch Tivoli Audio: Klares Design, robuste Technik und voluminöser Klang. Als Single oder Stereo-Combo. Mit Digitalwecker und erweiterbar mit passendem CD-Player. Für digitale Vielfalt!

distributed by
tad-audiovertrieb.de
tivoliaudio.de

TAD AUDIO VERTRIEB

radiowelten tivoli audio

blog.radiowelten.de

PLUS X AWARD
Tivoli Audio
FACHHANDELS MARKE DES JAHRES 2012

BITTE BLEIBEN SIE GESUND! MIT YONI VON WHY?

Was war die schlimmste Krankheit, die du je hattest?
Mumps! Es waren schreckliche, schreckliche, schreckliche Zeiten.
Was für Symptome hattest du da?
Ich konnte mein Gesicht nicht mehr bewegen, nicht mehr sprechen und kaum essen. Mein Kopf schwoll auf doppelte Größe an, und meine Eier waren plötzlich so groß wie ein Handball. Zusätzlich hatte ich mir meine Hand gebrochen, ich hatte Morbus Crohn, der ziemlich schlimm wurde, und ich litt auf lebensbedrohliche Weise unter Blutarmut. Dazu kamen noch Depressionen, Angstzustände, Wut – also diese schlechten Emotionen. Deshalb heißt unser aktuelles Album »Mumps Etc.«.
Was hat dagegen geholfen?
In diesen harten Zeiten hatte ich immer Wortspiele im Kopf, die mir geholfen haben, es aus einer lustigen Perspektive zu betrachten. In meinen Reimen steckt immer Humor, und wenn ich Dinge, die wirklich grauenhaft sind, so formulieren kann, dass sie lustig sind, gibt mir das ein triumphales Gefühl.

— WHY? »MUMPS, ETC.« (CITY SLANG / UNIVERSAL)

— **INTRO PRÄSENTIERT DIE TOUR:** 10.11. LEIPZIG — 11.11. NÜRNBERG — 12.11. SCHORNDORF — 13.11. MÜNCHEN — 20.11. A-WIEN — 22.11. WIESBADEN — 02.12. TRIER — 03.12. KÖLN — 04.12. HAMBURG

Mein lieber Yoni,
lassen Sie mich mit einer kleinen Geschichte beginnen:
Neulich stellte sich bei mir in der Ambulanz ein junger Mann vor. Er hatte sich ein Stück einer Zahnbürste zwecks Eigen- und Fremdstimulation unter die Penishaut operiert. Für einen Urologen natürlich eine Prozedur, die man locker bestreiten kann. Nur leider war er keiner – und das Ding hatte sich entzündet. Dicke Eier zu bekommen ist hingegen etwas einfacher: Man nehme eine Kinderkrankheit, Ziegenpeter, und in 30 Prozent der Fälle kann das verantwortliche Virus auch den Hoden befallen. Fertig ist die Mumpsorchitis. Die Behandlung gestaltet sich hingegen recht einfach: Ibuprofen gegen Fieber und Schmerzen sowie schön kühlen und hoch lagern. Hodenbank nennen wir das hierfür nötige Utensil, bestehend aus zum Beispiel einem zusammengerollten Handtuch oder einem Paar Tennissocken.
Nur in eher seltenen Fällen kann eine Infektion zum Verlust der Fruchtbarkeit führen. Der junge Patient aus der Ambulanz wollte übrigens seine mühevolle Heimarbeit behalten und verließ mich gegen ärztlichen Rat. Einmal sah ich ihn noch in der S-Bahn, und er floh schnell, als er mich entdeckte. Wohl aus Angst, ich würde ein Skalpell zücken und meinem hypokratischen Eid endlich Genüge tun … Nicht zu Unrecht.
Ihr Doc Intro

SMOKE & JACKAL
SCHNAPS-IDEE

Smoke & Jackal bestehen aus dem Kings-Of-Leon-Bassisten Jared Followill sowie dem Mona-Sänger und -Gitarristen Nick Brown. Wie sie zusammengefunden haben, erzählen sie hier.

Nick: Wir hängen so viel zusammen rum, dass wir auf jeden Fall auch eine Menge trinken. Wir gehen aber nicht mehr so oft in Bars, sondern treffen uns mehr zu Hause, um gemeinsam Platten zu hören. Und eines Nachts in meinem Haus – wir waren ordentlich voll – spielte ich Jared ein Keyboard-Thema vor. Das gefiel ihm – und so fing er an, dazu zu spielen. Und dann nahmen wir eine Gitarre auf, dann einen Bass, dann auch noch Drums: Wir hatten halt einfach was zu tun, während wir betrunken rumhingen. Die Stimmung war super.
Jared: Klar, die meisten Leute, die sich betrinken und zusammen Musik machen, finden das in dem Moment total klasse, erinnern sich aber am nächsten Morgen an gar nichts mehr. Zum Glück hat Nick aber ein kleines Studio in seinem Keller, so haben wir gleich von Anfang an alles aufgenommen. Und am nächsten Tag stellte sich dann doch tatsächlich heraus, dass die Aufnahmen verwendbar waren. Also spielten wir die Sachen erst einmal ein paar wenigen Freunden vor. Und die waren richtig begeistert. Das hat uns ermutigt, über eine Veröffentlichung nachzudenken, weil es offensichtlich dem, was wir mit unseren anderen Bands machen, etwas hinzufügen konnte.

— DAS KOMPLETTE INTERVIEW VON CLAUDIUS GRIGAT UNTER WWW.INTRO.DE
— SMOKE & JACKAL »EP NO. 01« (RCA / SONY)

LOVE VS. HATE MIT GUDRUN GUT

Nenne fünf Dinge, die du liebst – alle anderen aber hassen

01 Chaos
02 Sich Verträumen
03 Flirten
04 Atonale Musik
05 Moderne Kunst

Nenne fünf Dinge, die du hasst – alle anderen aber lieben

01 Morgendlicher Besuch
02 Lakritz
03 Jetset
04 Brotanschnitt
05 Musicals

— GUDRUN GUT »WILDLIFE« (MONIKA / INDIGO)

ZWEI WIE IHR
DIE DÜRFEN SICH NIE VERLIEREN

Der Wendler

Der Bono

SCHATZPARADE

DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Insgesamt für unter 100 Euro.

So großartig die Idee des »patent-gefalteten« Stadtplans auch ist, so unmöglich, das Ding nach Benutzung wieder in den Urzustand zu versetzen. Näher dran am Mensch ist die hauchdünne, unzerreißbare, wasserfeste Städtekarte, die man nach Gebrauch einfach zusammenknüllen kann. Erhältlich für Venedig, München, Rom, Amsterdam, Chicago, Moskau, Tokio. Via palomarweb.com für € 12,00

SUMME € 61,79

Wir suchen deine Tipps. Die besten Vorschläge für die nächste Ausgabe gewinnen etwas aus der aktuellen Palette. Diesmal danken und gratulieren wir Swantje Kaiser für den Hinweis auf den knüllbaren Stadtplan. Eure Links und Ideen an: schatz@intro.de.

Leute, die man nicht ganz so gern in der Nachbarschaft wohnen hat: notorische Serienkiller. Um diese Vorurteile langsam aufzuweichen, empfiehlt sich das Kartenspiel **»Notorious Serial Killers«**. Verglichen werden unter anderem Opferzahlen und der »maniac factor« ... Via kulturmeister.de/quartett für € 9,90

Vielleicht mag dem einen oder anderen der Schweinenasen-Gag dieser **Kaffeetasse** zu plump erscheinen, aber hey, wir lieben auch Leslie Nielsen und sogar »Scary Movie 3«. Via www.donkey-products.com für € 9,95

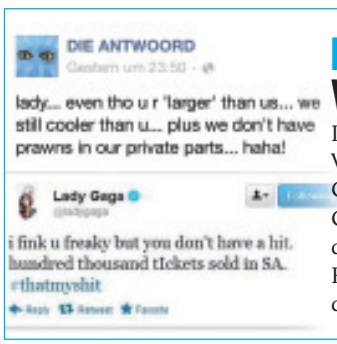
Die blöde Fresse, die einem bei YouTube sagt, dass man das neue Killers-Video nicht gucken darf, wird in die Geschichte der Schurken-Ikonografie eingehen wie das Pentagramm, das Hakenkreuz oder das Nestlé-Logo. Schön, dass man sich dank der **»Nicht verfügbar«-Fußmatte** endlich die Füße auf dem Arsch abtreten darf. Via getdigital.de für € 19,95

Sparschweine kann man in diesen schlimmen Zeiten nicht genug haben, wer vertraut auch noch Banken? In dieser Spardose hier wird ausschließlich Geld zum Klonen der eigenen Katze gesammelt. Der Vorgang kostet spätestens 2025 bestimmt nicht mehr als 20, 30 Euro. Ein hehres Ziel! Via kaufdichgluecklich-shop.de für € 9,99

ILLUSTRATORIN DER AUSGABE

JULIA KRUSCH

Julia Krusch zog es aus der bayrischen Provinz nach Berlin, studiert dort an der Kunsthochschule Weißensee. Viel arbeitet sie mit ihren fünf Freunden im Atelier (klingt nach Jugendbuch). Sie lässt zudem wissen, ihr Lieblingstier sei der Tapir, sie mag Koriander und hasst Mais. Wir lieben dagegen ihren zarten, verhuschten Strich, der immer genau weiß, wie er sein Sujet glänzen lässt. Besucht sie unter www.juliakrusch.de.



DIE ANTWOORD VS. LADY GAGA

Das neue Die-Antwoord-Video lässt einen Lady-Gaga-Lookalike eine Garnele gebären und dann sterben. Kein Witz! Findet auch Lady Gaga, die online zurückschoss.

4 MAL 5 MIT

MC FITTI

Der schönste Hipster-Hillbilly-Rauschebart der Saison gehört keinem traurigen Folk-Honk, sondern eindeutig MC Fitti aus Berlin. Der macht Rap und sich's mal so richtig schön. Wir haben mal bei ihm nachgehört.

Fünf Dinge, die du gelernt hast auf der ersten größeren MC-Fitti-Tour

01 Schlüpper kann man zweimal anziehen
02 Surfstick, Rei in der Tube und Adiletten nicht vergessen
03 Sich ein iPad wünschen
04 Die Eichhörnchen klauen den Rehkitzen die Nüsse aus dem Heu. Nee, Quatsch, die körperlichen Funktionen müssen zeitlich koordiniert werden
05 Teamspirit beibehalten, einer für alle, alle für einen … immer!

Fünf Dinge, die man lernt, wenn man so einen üppigen Bart spazieren führt

01 Immer einen Kamm dabeihaben
02 Immer Bartwichse mitschleppen
03 Immer ein Stofftaschentuch mitnehmen
04 Nie Feuer geben lassen
05 Täglich waschen

Fünf Dinge, über die du eigentlich auch mal einen Text schreiben solltest

01 Haten
02 Sex
03 Waffen
04 Drogen
05 Raumschiffe

Fünf Dinge, die einem passieren und die man zu hören bekommt, wenn man in der Bravo steht

01 »Jetzt haste's geschafft!«
02 Mama ruft an: »Was hab ich da gehört?«
03 »Wann kommt der Starschnitt?«
04 »Sell-out! Kommerz!«
05 »Irgendwie haste dich verändert.«

— MC FITTI »30 GRAD« (DOWNLOAD-MAXI / COLUMBIA)

— **INTRO PRÄSENTIERT DIE TOUR:** 05.12. BERLIN — 08.12. WIESBADEN — 12.12. KÖLN — 13.12. BOCHUM — 14.12. TRIER — 15.12. MÜNCHEN — 17.12. NÜRNBERG — 22.12. OSNABRÜCK — 23.12. HAMBURG

UNTERSTÜTZT DURCH:
PORSCHE

MDR SPUTNIK

AUDIO INVASION

SA 24/11/2012
GEWANDHAUS ZU LEIPZIG
EINLASS: 21 UHR / KONZERT: 22 UHR

Gewandhausorchester – Großes Concert
unter Leitung von Jiří Bělohlávek

Sébastien Tellier / Totally Enormous Extinct Dinosaurs / Reptile Youth / Ellen Allien / Gold Panda LIVE / Rangleklods / Coma LIVE / Deetron / Daniel Stefanik / Philipp Matalla / Reznik / TOY! / Good Guy Mikesh & Filburt LIVE / Webermichelson / AI-CLUB: DISTILLERY

TICKETS & INFOS:
GEWANDHAUS.AUDIOINVASION
WWW.AUDIO-INVASION.COM
WWW.GEWANDHAUS.DE

GEWANDHAUS ZU LEIPZIG
intro
VICE
emotionworks Agentur für Event Design

Red Bull SOUNDCLASH

7.12.2012
PALLADIUM KÖLN
EINLASS 19:00 UHR

K.I.Z

TICKETS UND MEHR:
REDBULL.DE/SOUNDCLASH

intro JUICE

SO SAHEN WIR DOCH NIE AUS!

BLUMENTOPF

Könnt ihr euch noch an die Zeit erinnern, in der das Foto geschossen wurde?
Damals haben wir noch alle in unserer WG »Haushalt 2000« gewohnt. Wenn wir zu dieser Zeit von einer Tour kamen, auf der wir vier Wochen lang ununterbrochen im Tourbus aufeinander gehockt hatten, sind wir aus dem Bus gestiegen, um zwei Minuten später schon wieder gemeinsam in unserem Wohnzimmer abzuhängen. Eigentlich war es so, als würde die Tour einfach weitergehen, nur ohne Bus und ohne Auftritte. Heute würden wir innerhalb kürzester Zeit einen Lagerkoller bekommen.
Was denkt ihr, wenn ihr euch heute auf dem Bild wiederseht?
Tiefenstaffelung wird wirklich vollkommen überschätzt! Und wer nicht weiß, was er mit den Händen machen soll, einfach in die Hosentaschen damit! Also, alle in einer Reihe aufstellen und – klick, klick, klick – passt, danke!
Welchen Ratschlag würdet ihr euren Alter Egos auf dem Foto mit dem Wissen von 2012 mit auf den Weg geben?
Also, prinzipiell kann jeder anziehen, was er will, aber ihr müsst euch aufeinander abstimmen! Und das muss jemand machen, der davon ein bisschen Ahnung hat, also keiner von euch. Diese Person wird euch niemand schicken, die müsst ihr einfordern! Nehmt euch ein Management. Es liegt noch ein langer Weg vor euch, länger, als ihr denkt. Ach ja, ihr müsst weniger diskutieren! Gönnt euch ab und zu ein Nervenbier! Ansonsten seid ihr schon auf einem ganz guten Weg.

— BLUMENTOPF »NIEDER MIT DER GBR« (VIRGIN / EMI)
— AUF TOUR VOM 28.11. BIS 22.12.

AUSLISTEN
SÄTZE, DIE MAN VON MUSIKNERDS EHER SELTEN HÖRT

»Klar, die ›Best of‹ ist ein idealer Einstieg!«

»Die sind heute viel besser als früher.«

»Die habe ich erst entdeckt, als sie schon jeder kannte.«

»Wozu sortieren? Ich stapel' meine CDs einfach übereinander.«

»David Guetta: Unterschätzt!«

»Rock am Ring! Schon allein wegen der Stimmung!«

»Ja, leg' die Platte einfach in irgendeine Hülle.«

»Mp3, CD, Vinyl, Transistorradio … egal. Hauptsache Musik!«

»Das Konzert war ganz ausgezeichnet abgemischt.«

»Aha, ›eigentlich alles‹. Schön, dass du dich bei deinem Musikgeschmack nicht einschränkst.«

Zusammengestellt von Peter Wittkamp

IM BETT MIT
LIGHTS

Valerie Anne Poxleitner produziert seit sechs Jahren unter dem unscheinbaren Namen LIGHTS Singer/Songwriter-Dreampop. In ihrer Heimat Kanada wurde sie damit schon zu einer kleinen Berühmtheit. Hierzulande kratzt der Durchbruch dagegen erst verhalten an der Tür. Wir haben die Musikerin im Bett besucht.

Hast du schon mal im Bett musiziert?
Ja, tatsächlich. Es ist einer meiner Lieblingsorte zum Musikmachen. Das Bett ist ein Zufluchtsort, an dem ich mich sehr wohlfühle. **ICH SCHÄTZE, 50 PROZENT DER ZEIT, DIE ICH GITARRE SPIELE, BIN ICH IM BETT.** Ich habe übrigens lange in einem Hochbett geschlafen und mir darunter ein kleines Studio aufgebaut. Das habe ich »Sub Sleep Studios« genannt und ein ganzes Album dort aufgenommen. Mein Akustik-Album.

Unter so einem Hochbett ist aber nicht viel Platz, oder?
Das passt schon. Ich bin nicht unheimlich groß, ich konnte bequem darunter stehen.

Da ist also auch genug Platz für das andere Thema, das sich unterm Bett abspielt: Monster.
Ganz viel Platz.

Und was für Monster schlafen bei dir da so?
Eine Menge Lieder, die ich geschrieben und nicht veröffentlicht habe. Eine Menge schlimmer Lieder! Oh, und Unmengen von riesigen Staubmäusen. Ich bin nicht besonders gut darin, meine Wohnung zu putzen, weil ich ständig unterwegs bin.

Text & Foto: Katrin Bpunkt

— LIGHTS »SIBERIA«
(LAST GANG / ROUGH TRADE)

WER WIR SIND SPLEEN UNITED

Herkunft Aarhus (DK)
Mitglieder 4
Genre Pump-up-the-volume-Electro
Besondere Vorkommnisse Auf ihrer jüngsten Single »Misery« trägt niemand Geringeres als die amtierende Dschungel-Königin und Stallone-Ex Brigitte Nielsen ein Featuring bei.
Aktuelles Album »School Of Euphoria« (Tyger Nation / Al!ve / VÖ 16.11.)

Was sind eure eigenen drei größten Spleens?
Bjarke: Als Erstes muss ich sagen, dass Spleen in Dänemark so was wie Melancholie bedeutet. Aber ich habe mitbekommen, dass es bei euch für Tics oder so was steht. Meine drei größten Spleens sind – nach deutscher Auslegung des Worts – Runde, Kaspar und Janus. Die anderen drei der Band.
Eure aktuelle EP zeigt die Umrisse der BRD mit reingemalten Smiley. What the fuck?
Die EP ist unser erstes Release in Deutschland, und wir wollten zeigen, dass wir in Frieden kommen – und fasziniert sind von Acid!
Euer Album heißt »School Of Euphoria« – was gibt es in Bezug auf Euphorie denn zu lernen beziehungsweise zu lehren?
Was uns bei dem Thema interessiert, ist die Kontrolle des Unkontrollierbaren, des Entfesselten. Darauf zielt für mich auch der Titel ab.

SOUND-MONSTERS

Herkunft Berlin
Bandmitglieder 3
Genre Electropop-Indie
Besondere Vorkommnisse An der Liveumsetzung der Platte wird derzeit hart geschraubt. Die Band lässt dabei verlauten, man müsse unbedingt auch auf ihr »Schaf« achten. Alles klar!
Aktuelles Album »Winner Of The Year« (Motor / H'ART)

Zwischen dem ersten und dem zweiten Album liegen sechs Jahre. Was hat euch aufgehalten?
Tino: Leider hatten wir nach »LoveHate Sounds« Differenzen mit unserem damaligen Label, diverse Verträge mussten erst auslaufen – Zwangspause. In der Zwischenzeit haben wir uns zum Beispiel anderen musikalischen Projekten zugewendet, um mit unserer Gitarrenband madCap fool ein Album zu produzieren.
Wie hat sich euer Blick aufs Musikmachen in den letzten sechs Jahren verändert?
Nils: Man könnte sagen, dass die Band Sound-Monsters überhaupt erst in den letzten Jahren entstanden ist, da wir das Ganze anfangs als Electro-Projekt betrieben hatten. So begannen wir die Songs zu instrumentieren, um ein Live-Set mit Schlagzeug, Bass, Gitarre, Gesang und Sounds zu erarbeiten und so einen Bandcharakter zu entwickeln.

I GOT YOU ON TAPE

Herkunft Kopenhagen
Mitglieder 4
Genre Heartbreak-Indie
Besondere Vorkommnisse Die Boys erlebten auf dem Roskilde-Festival ihren Rockstar-Moment: 30.000 Besucher warfen zum Song »Waking Up The Brotherhood« die Arme in die Luft.
Aktuelles Album »Church Of The Real« (Tigerspring / Rough Trade / VÖ 02.11.)

Die neue Platte ist bereits euer fünftes Album …
Eigentlich das vierte. Unser Debüt »I Got You On Tape« von 2006 kann man nicht wirklich mitzählen, es wurde nie veröffentlicht.
Ah! Die Frage bleibt aber die gleiche: Was wolltet ihr diesmal unbedingt anders haben als bei den Platten davor?
Wir haben versucht, unsere Message deutlicher auszuformulieren. In Musik und Text. Das war die große Priorität.
Ihr seid Dänen, vermisst ihr eigentlich den Euro? Macht doch mit, hey, es geht auch bestimmt nicht den Bach runter.
Kein Witz, auf den Euro hätten wir echt Bock!
I Got You On Tape, was ist das Peinlichste, was von euch auf Band existiert? Und wo findet man das auf YouTube?
Das ist natürlich ein Geheimnis! Aber wäre eine gute Aktion für einen Online-Wettbewerb.

VAN SHE

Herkunft Sydney
Bandmitglieder 4
Genre Electro-Pop/Shoegaze
Besondere Vorkommnisse Für die neue Platte übersetzte die Band karibisches Feeling in ihr chic artifizielles Soundbild. »Jamaica« hieß dementsprechend auch die erste Single.
Aktuelles Album »The Idea Of Happiness« (Modular / Rough Trade)

DARK HORSES

Herkunft Seagull City
Bandmitglieder 5 (und mehr)
Genre Dark-Indie
Besondere Vorkommnisse Beteiligt am Output ist mit Robert Levon Been einer der Protagonisten von staubtrockenem Rock mit Attitüde des letzten Jahrzehnts. Er spielt beim legendären B.R.M.C.
Aktuelles Album »Black Music« (Last Gang / Pias / Rough Trade)

BAAUER

Herkunft Brooklyn
Bandmitglieder 1
Genre Trap-Rave
Besondere Vorkommnisse Der Produzent bezeichnet seinen Sound selbst als »hiphop born from the internet«, was die eklektische Herangehensweise und den plötzlichen Hype um seine Person gut auf den Punkt bringt.
Akt.: Album »Dum Dum EP« (LuckyMe)

COMPLICATED UNIVERSAL CUM

Herkunft Kopenhagen
Bandmitglieder 1
Genre Electropunk-Ambient-Spacerock
Besondere Vorkommnisse Das Video zum Netzhit »I Can Hardly Wait« schlug Wellen: nackte Girl-on-Girl-Zungenkuss-Action – eher was für voyeuristische Herren denn irgendwie queer.
Aktuelles Album »Hello Exit Harmony / Before F After C« (Q&A / Rough Trade)

DAS QUIZ

JETZT JEDEN MONAT NEU: UNSER QUIZ – AUCH ONLINE UNTER INTRO.DE/QUIZ

Das Titelthema des Heftes ist gleichzeitig immer auch Hauptthema unseres monatlichen Quiz-Spaßes. Diesmal dreht sich alles um die Hamburger Urväter Fraktus. Los geht's …

1 Wessen Urväter sind Fraktus eigentlich?

- M Techno
- T Hillbilly
- V Gabber

2 Wer steht angeblich hinter Fraktus?

- P Studio Beige
- O Studio Braun
- P Studio Umbra

3 Wer produzierte einen Fraktus-Remix?

- X Mousse T
- T Dieter Bohlen
- C Alex Christensen

4 Weshalb haben sich Fraktus 1983 aufgelöst?

- K Bühnenbrand
- L Deichbrand
- F Weinbrand

Die Buchstaben der richtigen Antworten ergeben das Lösungswort, das ihr bitte mit dem Betreff »Das Quiz« an verlosung@intro.de schickt.
Teilnahme ab 18 Jahren, Einsendeschluss ist der 26. November 2012.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DIE PREISE

IRIEDAILY SKATEBOARD »CYAN VINYL CRUISER«

skatedeluxe.de

Das Berliner Streetwear Brand spendiert ein 22" Board in feschem Knallblau, das komplett mit Nylon-Tragetasche und IRIEDAILY-Jutebeutel daher kommt. Ansonsten exklusiv im Netz nur bei Skate Deluxe erhältlich.

IRIEDAILY DOCK36 WINTER-PARKA

iriestore.com

Pünktlich zum - gefühlten - Winteranfang präsentiert IRIEDAILY einen zweifarbigen Parka, der euch auch bei klirrenden Temperaturen nicht frieren lässt. Gibt es in braun, navy und schwarz, und bei uns einmal in braun, Größe L, zu gewinnen.

THE WALKING DEAD x PIONEER

thewalkingdead-special.de/pioneer.eu

Zum DVD/BD-Start der zweiten Staffel der Zombieserie »The Walking Dead« am 05.11., spendiert Pioneer die WLAN-, Bluetooth- und AirPlay-fähige Dock- ing Station »X-SMC5-S«, inkl. Docking Station für iPhone/ iPod, CD, DVD – und garantiert untotem Sound!

MICROSOFT WINDOWS 8: WEDGE-MAUS UND -TASTATUR

microsoft.com

Zum Launch von Windows 8 neu: die Wedge-Serie. Die Bluetooth-Geräte bestehen aus Designer-Maus und -Tastatur mit Windows-8-Shortcuts. Verwendbar mit PC, Tablet, auch unter Windows 7! Verlosen wir je einmal.

MASSIVE ATTACK »BLUE LINES: 2012 REMIX/REMASTER«

emimusic.de

Das 20-jährige Jubiläum ihres bahnbrechenden Erstlings feiern Massive Attack mit einer remastered Edition, die wir drei Mal als Deluxe-Box verlosen - inkl. dem Album auf CD, HiRes-Audio-DVD und Vinyl plus Poster.

FRAKTUS

STUDIO BRAUNS GRÖSSTE GESCHICHTE

Deutsche Komödien sind meist eines: nicht lustig. Das fällt vor allem dann auf, wenn es in deutschen Kinos wirklich mal richtig witzig wird. Wie bei der Band-Mockumentary »Fraktus« des Hamburger Humorfürsten-Trios Studio Braun. Der erste gemeinsame Spielfilm von Heinz Strunk, Rocko Schamoni und Jacques Palminger, für den sie sich 2007 von der Hauptbühne des Melt! Festivals buhen ließen, schreibt die Geschichte von Techno um. Nebenbei erweckt er die Elektronik-Pioniere durch ein Album und eine aktuelle Tour tatsächlich zum Leben. Linus Volkmann und Felix Scharlau sprachen mit Studio Braun exklusiv über »Spinal Tap«, die Gag-Depression und die Panik vorm Telefonieren. Fotos: Kathrin Spirk

Stimmt es, dass sich der »Fraktus«-Film in der Verwirklichung über einen Zeitraum von sieben Jahren erstreckt hat?
Strunk: Das erste beglaubigte Dokument ist sogar von Januar 1999. Da steht zum ersten Mal »Fraktus – die Erfinder des Techno«.
Gab es Punkte, wo ihr dachtet, ihr bekommt diesen Film nicht hin?
Palminger: Wir haben öfter gedacht: »Das war's.«
Schamoni: Jeder für sich, aber auch gemeinsam. Jedes Jahr dreimal. Es gab Punkte, an die wir immer wieder gelangten, wo man sich nicht entscheiden konnte zwischen Einpennen oder Kotzen. Dazu kam, dass uns mit Christian Ulmen und Olli Dittrich gleich zweimal der Hauptdarsteller abhandengekommen war. »Der Fluch von Fraktus« wurde ein geflügeltes Wort. Mit Devid Striesow haben wir dann jemanden erwischt – Achtung, jetzt kommt der peinliche Satz –, mit dem wir schon immer mal arbeiten wollten. Wir haben aber das Glück, dass wir ihn gerade noch an dem Punkt haben, an dem er noch nicht beim »Tatort« ist. Das kommt jetzt erst. Sonst würde man sicher denken: »Was macht der Kommissar bei Fraktus?«
Habt ihr euch für »Fraktus« bei berühmten Fake-Filmen Inspiration geholt?
Schamoni: Ich bin, so unangenehm es klingt, ja überzeugter Cineast und gucke mir viele Sachen an, gerade auch in Bezug auf inszenierte Geschichten. Das fängt ja alles an mit »F For Fake« von Orson Welles, der hat da zum ersten Mal richtig durchdekliniert, was es heißt, Fake im Kino zu inszenieren. Und »Spinal Tap« ist dann einer der Filme, die ich in meinem Leben am häufigsten gesehen habe. Öfter habe ich mir wohl nur »Arizona Junior«, den zweiten Film der Coen-Brüder, angeschaut: 26 Mal! »Spinal Tap« aber bestimmt 18 Mal.
Strunk: Zahlen!
Schamoni: Gerade Humorfilme verlieren im Lauf der Zeit unglaublich viel, manche zerschmelzen komplett. Das ist bei »Spinal Tap« sonderbarerweise nicht der Fall. Vielleicht liegt's auch nur daran, dass der so früh und damit so tief bei mir eingeschlagen ist.
Wie wichtig ist euch – trotz des Happy Ends – die Tragik in der Geschichte? In einer Szene wird die Band bei Alex Christensen im Studio quasi vorgeführt. Das ist bitter. Wolltet ihr auch den Musik-Zirkus vorführen?
Strunk: Den Aspekt wird man jetzt sicher oft lesen. Dass wir einen Film gemacht hätten über die Machenschaften der Musikindustrie. Meine Intention war das gar nicht, ich finde das Thema langweilig. Wenn ich denke, wie bei dem Sido-Film [»Blutzbrüdaz«] die Plattenfirmen so holzschnittartig dargestellt wurden, das ist doch immer das gleiche. Die jungen Leute mit ihren Idealen kommen zu den bösen Major-Firmen und werden verkauft … Schnarch!
Schamoni: Na ja, was anderes transportieren wir ja auch nicht. Bei uns kommen die alten Jungs zu den Majors mit irgendwelchen Träumen. Wenn ein großer Musikmajor auftritt, arbeitet man sich natürlich auch an dessen Klischees ab.
Palminger: Na gut, wir machen einen Film über eine Band, die ihr Comeback hat. Natürlich tauchen dann auch Leute von Plattenfirmen auf. Das ist von sich aus kein Klischee.
Schamoni: Ja, aber der große Unterschied zwischen der Plattenboss-Szene und zum Beispiel der bei Alex Christensen im Studio liegt vor allem darin, dass wir für Ersteren, für den großartigen Schauspieler Hannes Hellmann, geschrieben haben, und der musste dann unseren Klischeetext, der vielleicht nicht so stark ist, umsetzen, während Christensen einfach frei improvisiert hat. Dem glaubst du sofort, während

Hellmann die Figur spielen muss, und man denkt bei den Sätzen dann: »Ja, ja, so werden Plattenfirmenbosse wohl sein.«

Palminger: Aber an so Stellen werde ich immer kiebig. Wenn es irgendwo im Film hakt, hinterher das Gefühl vermitteln, man hätte es doch anders gewollt. Das kommt dann stark rüber wie »hätte, hätte, Herrentoilette«.

Apropos: Wie regelt ihr die künstlerischen Differenzen bei Studio Braun?

Strunk: Dass es uns seit mittlerweile 17 Jahren gibt, liegt für mich gerade daran, dass es keinen gibt, der darauf beharrt, seine Idee gegen die anderen durchzudrücken.

Palminger: Och, hier wird aber schon mit harten Bandagen gekämpft.

Strunk: Ja, klar. Das geht manchmal extrem zu.

Palminger: Gerade, wenn wir Theater machen, möchte ich nicht als vierte Person plötzlich dazwischengeraten.

Schamoni: Rein biologistisch formuliert: Jeder profitiert doch vom Gewinn der besten Idee, denn die beste Idee strahlt natürlich auf das ganze Konglomerat zurück.

»Fraktus – Das letzte Kapitel der Musikgeschichte«

Fraktus, das ist eine wegweisende deutsche Electroband, die sich in den 80ern dennoch sang- und klanglos auflöste. Fraktus, das ist der exzentrische letzte Sohn einer Optiker-Dynastie, Bernd Wand (Jacques Palminger), das ist der leicht einfältige Eberhard »Dickie« Schubert (Rocko Schamoni) und Torsten Bage (Heinz Strunk), der spröde Typ, der es nach dem Ende der Band zumindest als Produzent nach Ibiza geschafft hat. Der Radio-Reporter Dettner (Devid Striesow) führt die drei Versprengten wieder zusammen. Die große Reunion vollzieht sich – doch damit fangen die Probleme erst richtig an.

Strunk: Wenn es sich dabei so entwickelt hätte über die Jahre, dass einer das künstlerische Übergewicht gewinnt, dann gäbe es uns heute nicht mehr. Unterm Strich kann man tatsächlich sagen: Studio Braun, das ist: ein Drittel, ein Drittel, ein Drittel.

Es ist interessant, wenn man mal überlegt, welche deutschen Filme man wirklich lustig fand. In dem Metier herrscht unheimliche Ödnis. Selbst die bekloppten TV-Comedians scheitern ja mit ihren Langfilmen. Die erste Niederlage für den widerlichen Mario Barth war sein Versuch im Kino. Und Bully Herwig? Funktioniert doch auch nur über Mitleid.

Strunk: Echt schwieriges Thema. Mir fallen nur die beiden Loriot-Filme ein.

Schamoni: Polt, »Kehraus« und »Man spricht Deutsh«.

Strunk: Nee, komm. »Man spricht Deutsh« ist einfach schon nicht mehr so gut gewesen.

Als Helge Schneiders »Texas« rauskam, sind wir damals ausgeflippt. Im Nachhinein muss man sagen, dass da nur eine Art von Witz durch den ganzen Film geschleift wird.

Schamoni: Ach, hört doch auf!

Palminger: Pfff!

Strunk: Ich kann das nachvollziehen. Ich war von »Texas« total geflasht, 1994 oder so. Dann habe ich ihn aber vor zwei Jahren wiedergesehen und war erstaunt, wie schwach ich ihn jetzt fand. Gleiches gilt auch für den Hape-Kerkeling-Film »Kein Pardon«, den ich auch als superlustig in Erinnerung hatte und wo ich aber am Ende nur noch einen Gag gut fand: »Bitte werfen Sie eine Münze ein« oder irgendwas in der Art.

Schamoni: Der Gag ist aber auch lustig!

War es leicht, eine Platte in den Figuren von Fraktus zu machen?

Schamoni: Es hat da einfach viel gepasst: Der Typ, der uns aufnahm, war Matthias Schuster von der Band Geisterfahrer, einer der letzten übrig gebliebenen Synthie-Mogule von Deutschland. Der hat das Studio, in dem »Fred vom Jupiter« von Andreas Dorau eingespielt wurde, noch komplett genau so da stehen. Total irre. Da habe ich Geschichte gespürt, wie andere das nur in einem Museum empfinden. Wenn dann noch *Carsten Meyer* wie Rumpelstilzchen durch den Raum springt, an allen Knöpfen dreht, dann bedarf es nicht mehr viel.

Was war zuerst da: der Fraktus-Track mit dem Telekom-Jingle oder die Szene dazu im Film?

Schamoni: Diese musikalischen Gags stammen noch aus der Ursuppe, die haben wir teilweise schon vor zwölf, dreizehn Jahren entwickelt.

Strunk: Ich habe 1981, 1982 eine NDW-Band gehabt, Täglich Morde, und davon haben wir uns den Text »Kleidersammlung« gezogen. Der ist original 30 Jahre alt!

Was auffällt, ist, dass außer der Spielszene von »Lutschi«, der Freundin des Hauptdarstellers, und Marusha bei den Einspielern keine Frauen in dem Film auftauchen. Absicht oder Zufall?

Schamoni: Es gab noch mehr. Aber es hat sich immer weiter runterreduziert auf die Kernkompetenzen von uns. Also, was geben unsere Figuren her? Dickie hatte ursprünglich Familie mit Kindern, Bernd besaß eine starke Vorliebe für ältere Frauen, Torsten war dieser Grabbeltyp, der seine Hände nicht bei sich lassen kann – aber für den Film ist schnell klar geworden, dass uns das den Fokus nimmt. Da fehlt die Zeit, das nebenher auch noch zu erzählen. **ABER DAS SOLL KEINE AUSREDE SEIN. WIR HABEN DAS MONTY-PYTHON-PROBLEM,** dass das Grundensemble der Schreibenden komplett männlich ist. Doch wir fühlen uns damit auch nicht schlecht. Letztlich haben wir über drei stumpfe Typen geschrieben, die nicht so viel mit Frauen zu tun haben.

Im Endeffekt zeigt der Film, in dem es auch um die Plattenindustrie geht, auf, dass dort trotz Vorzeige-Female-fronted-Bands ein totales Typen-Business herrscht. Wo sich Fraktus hinbegeben, sind nur Männer – und man wundert sich auch nicht. Weil es in den Plattenfirmen abseits der Promo-Departments leider so aussieht.

Schamoni: Ich glaube, mittlerweile sind sogar in Branchen wie Versicherungen oder bei Erdöl-Multis mehr Frauen im Vorstand als bei den verbliebenen Resten der großen Plattenfirmen. Dabei ist die Musik ja gegenüber Erdöl ein weiches Medium. Aber das ändert offenbar wenig an den Verhältnissen.

War die Idee, zum Filmstart auch mit einem Album auf Tour zu gehen, von Anfang an da? Oder kam die erst mit der Zeit?

Palminger: Mir war das schon ganz früh klar, dass es so würde laufen müssen. Dass am Ende des Films quasi eine real existierende Gruppe rausploppt. Dass die Kinoleinwand hochfährt, und wer steht dahinter? Fraktus. Es war natürlich nie sicher, ob das auch funktionieren würde, aber wir hatten ja letzte Woche die Feuertaufe beim Reeperbahn Festival.
Strunk: Das war tierisch.
Schamoni: Ich glaube auch, dass die Band durchaus weiter existieren kann. Nächstes Jahr wird es noch viel ausgearbeitetere Konzerte geben. Die Idee, so eine *»Spinal Tap«*-mäßige Live-Band zu haben für den deutschsprachigen Raum, ist sehr reizvoll. Ich kenne nichts Gleichartiges.
Palminger: Es bleibt aber ein schmaler Grat. Fraktus soll aus sich heraus funktionieren und lustig sein. Und nicht etwa Spaß machen, weil es total schlecht ist oder außergewöhnlich langweilig oder so.
Schamoni: Wir müssen die Leute immer wieder kurzzeitig konsternieren, indem wir zeigen, wie dünn das Eis ist, auf dem Fraktus stehen. Dass die Band genau genommen ständig einbricht in das Eis.

Eure zum Teil sehr erfolgreichen Solo-Projekte scheinen Studio Braun in den letzten Jahren etwas auseinandergerissen zu haben. Muss man sich bemühen, um noch regelmäßig zusammenzufinden?

Schamoni: Da greift die Sprache einer alten Ehe: Du kannst die Leute um die ganze Welt jagen, aber sobald sie wieder gemeinsam im Zimmer sitzen, kommt der gleiche Kaffee auf den Tisch.
Strunk: Die kritischste Zeit von Studio Braun war so 2002 bis 2004, würde ich sagen. Die Telefonstreich-Phase war vorbei. Wir hatten zwar bei Trikont noch eine CD rausgebracht, die sich aber katastrophal verkaufte. Es gab so ein Loch zwischen dem Ende des Telefons und dem Beginn des Theaters. Mir war aber immer klar: Studio Braun ist eine Art Heimstatt für mich.
Schamoni: Aber dennoch wissen wir nicht, ob wir nicht eines Tages damit scheitern. Denn die kritischsten Punkte untereinander haben wir während des letzten Jahres erlebt. Wo nicht die Aufgabe so groß gewesen wäre, sondern wir untereinander Probleme hatten. Wenn der Druck von außen so groß wird, knirscht es mitunter schon extrem im Gebälk. Und ich möchte lieber, dass die gemeinsamen Projekte aufhören, als dass die Freundschaft zerbricht. Lieber schön ein halbes Jahr lang jedes Wochenende einen trinken gehen, als irgendwann privat zerstritten weiter Filme zu machen.

Könnt ihr euch denn noch erinnern, was ihr vom anderen gedacht habt, als ihr euch kennengelernt habt?

Strunk: Über mich wurde nichts Gutes gedacht, das ist sicher!
Schamoni: Ich weiß es noch genau, wie das mit Heinz war. Jacques kam an mit einer Platte und rief: »Ich hab einen Neuen entdeckt!« Wie hieß die Platte noch?
Strunk: »Spaß mit Heinz«.
Schamoni: Genau, da stand dann auch gleich die Telefonnummer drauf.
Strunk: Da hat er mich noch gesiezt am Telefon.
Schamoni: Nach dem Treffen im Café dachte ich so: »Oh, das ist jetzt aber echt schwierig.« Heinz sah damals zudem aus wie der Sänger Markus, hatte vorne so eine Tolle. Er war so poppermäßig angezogen – und Humor schien er auch nicht richtig zu haben.

Wie hat sich Studio Braun dann trotzdem gefunden?

Schamoni: Das Ganze ist ja nicht selbstverständlich aus unserer Begegnung entstanden. Wir sind Ergebnis eines Castings. Ein alter Hamburger Musikproduzent, Alexander von Oswald, der die frühen Begemann-Sachen und so produziert hatte, kam auf uns.
Strunk: Die Plattenfirma Mercury hat ihn damals beauftragt, Leute zu suchen, die hier ein Telefonstreich-Ding nach amerikanischem Vorbild aufziehen. Wir waren da in Deutschland mit die Ersten.
Schamoni: Als kommerziell extrem erfolglose Künstler, die wir damals waren, ein Angebot zu bekommen, dass wir 60.000 Mark kriegen für 30 Anrufe – gut: Anrufe, die richtig gut sein mussten –, das war schon ein Argument für uns.

Auffällig bei euren Telefonstreichen war im Vergleich zu denen von Lokalradios, dass sich das Fremdschämen meist auf euch bezog. Dass eben nicht etwa der Angerufene der Depp sein musste.

Schamoni: Das kam wohl aus Scham und Angst. Weil keiner von uns Bock hatte, jemanden bloßzustellen. Mir hat das, was Stefan Raab zu der Zeit gemacht hat, zum Beispiel nicht so gut gefallen. Unser Clou war die Entdeckung der »Ja-Straße«, wie Jacques das mal tituliert hat. Einfach zu gucken, was der Angerufene so anzubieten hat. Wir waren immer sofort bereit, dem anderen den Staffelstab zu übergeben, wenn wir merkten, dass er stärker war.
Strunk: Ich hätte im Vorfeld aber auch wirklich nie gedacht, mit was für einem unsäglichen Schwachsinn man so durchkommt. Andererseits werden wir ja auch oft gefragt, wie geil das denn bitte schön immer bei uns gewesen sei, wenn wir besoffen diese Anrufe gemacht hätten. Von wegen! Man kann sich nicht vorstellen, wie schlimm das war! Für so einen Anlass wurde das Wort »Gag-Depression« erfunden. Wir haben uns immer um elf Uhr morgens getroffen, um ein paar Telefonate zu führen. Haben aber immer ganz bewusst mit Privatgesprächen den Telefonierzeitraum so weit herausgezögert, bis zum Mittagessen oder im Idealfall sogar bis 15 Uhr, wenn ihr die Kinder abholen musstet.
Palminger: Oder bis wir endlich runter ins Stübchen gehen konnten.

»Stübchen«, wir verstehen.

Schamoni: Genau. Und mit ein, zwei Bier, haben wir dann immer gesagt, kann man ja unmöglich weiterarbeiten. Kurz: Die Angst und Abneigung vor diesen Telefonaten wurde immer schlimmer. Irgendwann war klar: Wir wollen das nie wieder erleben. Von deutschem Boden darf nie wieder ein Telefonat ausgehen.
Strunk: Aber fünf Alben haben wir geschafft.
Schamoni: Unvorstellbar, wie wir das hinbekommen haben. Bis auf Jacques wollen wir da auch nie wieder ran. Er hat mittlerweile wieder Blut geleckt, und wir wissen nicht, warum.
Palminger: Also, ich kenne sowohl die Gag-Depression als auch den Bock aufs Stübchen. Da nehme ich mich gar nicht aus. Ich würde das ja auch völlig anders machen mit den Telefonaten. Komplett pointenfrei. Einfach nur ein ehrliches Gespräch, das sehr, sehr lange geht. Mit irgendwem.
Strunk: »Das ehrliche Gespräch«. Das ist gut.
Palminger: Siehst du?
Schamoni: Titel ist da, kann losgehen.

— KOMPLETTES INTERVIEW: SIEHE IPAD UND WWW.INTRO.DE
— »FRAKTUS – DAS LETZTE KAPITEL DER MUSIKGESCHICHTE« (AB 08.11.)
— **INTRO PRÄSENTIERT TOUR UND ALBUM:** FRAKTUS »AUTOMATE – MILLENNIUM EDITION« (STAATSAKT / ROUGH TRADE / VÖ 09.11.)

Devid Striesow

Jahrgang 1973, spielte unter anderem in der »Der Rote Kakadu«, »Die Fälscher« und »KDD – Kriminaldauerdienst«. Ende 2011 wurde er als neuer Saarland-»Tatort«-Kommissar vorgestellt. Sein erster Fall wird 2013 gesendet.

F For Fake

Der letzte große Film des berühmten Orson Welles aus dem Jahr 1974. Darin montiert Welles Filmausschnitte und Scheindokumentationen und beleuchtet die Unmöglichkeit, Realität von Illusion zu trennen. Mehr Welles in unserer Fake-Top7 auf S. 50.

Carsten Meyer

Besser bekannt unter seinem moogigen Kampfnamen Erobique. Zusammen mit Jacques Palminger veröffentlichte der dicke, wertvolle Musiker unter anderem die Platte zu dem Projekt »Songs Of Joy«. Für das zeitgleich zum Film erscheinende Fraktus-»Comeback«-Album gestaltete er zusammen mit Studio Braun die Stücke.

Spinal Tap

... heißt die Metal-Band in der US-Pseudo-Dokumentation »This Is Spinal Tap« von 1984. Die Idee zur Band geht zurück auf ein Comedy-Spezial von 1978. Seit seiner Veröffentlichung auf VHS genießt der Film weltweiten Kultstatus. Ähnlich wie Studio Braun improvisierten auch die »Spinal Tap«-Schauspieler große Teile des Films.

ROCKO SCHAMONI

* 1966 in Lütjenburg

2000-2011: 4X ROMANE
1987-2010: 11X ALBEN, 11X 7"-SINGLES, 15X COMPILATION-BEITRÄGE, 4X HÖRBÜCHER
1998-2012: 10X ALS SCHAUSPIELER, REGISSEUR UND KOMPONIST AKTIV
1988-2012: 11X FILMAUFTRITTE

Betrieb lange Zeit den Golden Pudel Club in Hamburg am Hafen.

Besitzt einen Punkerausweis, der ihn als Aktivisten früher Stunde erkennen lässt. Ebenfalls ein Exemplar der selbst gemachten Legitimation besitzt Campino.

Spielte in der legendären Filmserie von Henna Peschel, »Rollo Aller!«, tragende Rollen.

Kandidierte für die Titanic-Partei »Die Partei« bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen und schrieb auch einen Song für dieses Unterfangen: »Mauer« (2005).

Moderierte 1997 gemeinsam mit Schorsch Kamerun die Sendung »Pudel Overnight« auf 3sat.

DER BRAUNE SALON

STUDIO BRAUN

* 1998 in Hamburg

2X FILME: »DIE MENSCHEN SIND KALT« UNTER DER REGIE VON ANDREAS DORAU, 1998 - »FRAKTUS, DER FILM«, 2012
2005-2011: 4X THEATERSTÜCKE IN HAMBURG UND BERLIN
1998-2007: 6X ALBEN, 2X 7"-SINGLES, 1X DVD

2004 wurde an einem Piloten für eine TV-Street-Comedy gearbeitet. Das Projekt wurde aus Scham fallen gelassen.

Auf der ersten CD wirkte noch Tex Strzoda mit, er stieg danach aus.

Teil der Studio-Braun-Ursuppe war zwischen 1995 und 1999 auch Schorsch Kamerun (Die Goldenen Zitronen).

Hieß ursprünglich »Studio Bach«.

Strunk, Palminger und Schamoni spielten zwischen 1998 und 2000 auch Auftritte als Jogging Mystique.

2008 lehnten Studio Braun eine wöchentliche Radiosendung beim NDR Radio ab.

War mit Charlotte Roche 2007 auf Lesetour zu der Doktorarbeit »Penisverletzung bei Masturbation mit Staubsaugern«.

Moderierte von 2001 bis 2002 die »Jürgen Dose«-Radioshow bei Radio Fritz sowie von 2003 bis 2004 die Comic-Show auf VIVA, »Fleischmann TV«.

Merkwürdigster Auftritt rührt von der Verfilmung seines Buchs »Fleisch ist mein Gemüse« her. Sein Kopf hängt als Jagdtrophäe an der Wand und spricht.

* 1962 in Hamburg-Harburg

Kandidierte für die Titanic-Partei »Die Partei« bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen.

HEINZ STRUNK

1999-2012: 5X FILME ALS SCHAUSPIELER

1993-2010: 8X ALBEN

2004-2011: 4X ROMANE

Ist eng verbunden mit dem in Österreich-Deutschen Duo Grissemann und Stermann, das mündete 2007 in dem gemeinsamen Film »Immer nie am Meer«. Zudem ist Christoph Grissemann eine wichtige Figur in Strunks Buch »In Afrika«.

Betreibt in der Titanic seit 2012 auch eine eigene zweiseitige Kolumne, »Das Strunk-Prinzip«.

JACQUES PALMINGER

1985 - 2012: 6X ALBEN ALS SCHLAGZEUGER, 5X ALBEN & 7"-SINGLES, 1X HÖRSPIEL

2005-2011: 11X ALS SCHAUSPIELER ODER REGISSEUR AKTIV

Schrieb Texte für die Band Universál Gonzalez.

* 1964 in Borken

Einst Schlagzeuger bei The Waltons und Dackelblut. Bei letzteren vertrat er öfter Sänger und Kommunikationsverweigerer Jens Rachut in Interviews.

Musikalisch unterwegs unter anderem mit The Kings Of Dub Rock

Macht zusammen mit Rev. Christian Dabeler seit 1998 Bodypainting-Performances (No Room Galerie, Hoftheater 4 Linden, Galerie Westdeutschland, Kirche des Guten Willens).

TOP 7
DIE BESTEN FAKES DER POPGESCHICHTE

Der Spaß am Behaupten, der Reiz der Lüge, die Lust an der Inszenierung. Fake motiviert im Fall von Fraktus sogar das Publikum zum belustigten Mitspinnen der Lüge in sozialen Netzwerken. Trotzdem bewirken Fakes regelmäßig auch lange Gesichter. Hier eine Auswahl der tollsten groß angelegten Täuschungen der Popgeschichte. Alles Fake!

01 DER KRIEG DER WELTEN
DER UR-FAKE

Orson Welles' Radiohörspiel »The War Of The Worlds« tarnt sich bei seiner Uraufführung 1938 als normales Radioprogramm mit Musikuntermalung. Der Moderator unterbricht das Programm jedoch laufend, um den Hörern Nachrichten über vermeintlich in den USA gelandete UFOs zu übermitteln. Zwar glaubt mancher Hörer die Fiktion, die vielen Zeitungsberichte nach der Sendung zeigen sich aber ebenfalls frisiert: Sie verurteilen den Hörspielmacher wegen angeblich stattgefundener Massenpanik mit mehreren Toten – die es nicht gab. Welles bringt der Trubel eine steile Karriere: Zwei Jahre später, mit nur 25 Jahren, bekommt er die Möglichkeit, den Filmklassiker »Citizen Kane« zu drehen.

02 DER BUNTSTIFTLUTSCHER
DIE FAKE-WETTE

Foto: Jürgen Mehl / ZDF

Auch ohne den aktuellen Hype um die »Wetten dass ...?«-Neubesetzung Markus Lanz wäre einer der größten Fakes der deutschen TV-Historie nicht zu vergessen: Titanic-Redakteur Bernd Fritz erkennt 1988 Buntstifte durch die Restöffnungen einer abgedunkelten Brille, behauptet aber: Ihm gelänge dies über deren Geschmack. In der Sendung selbst will er den Fake nicht auflösen, sondern verweist die Fernsehnation auf das Titanic-Heft des nächsten Monats. So brachte er alle gegen sich auf. Ein enormer PR-Erfolg für das Satiremagazin, das bis heute immer wieder für Skandale gut ist, war es dennoch.

03 MILLI VANILLI
DIE FAKE-BAND

Hitproduzent Frank Farian erfindet Ende der 80er ein Pop-Duo, dessen zwei Mitglieder eigentlich nur Vortänzer sind. Die Hits »Girl I'm Gonna Miss You« und »Girl You Know It's True« haben sie nie selbst gesungen. Als der Schwindel auffliegt, ist die Empörung groß. Pop ist Fake? Erstaunlich, wie dieses offene Geheimnis die Gemüter erhitzen kann. Milli Vanilli müssen den Grammy Award zurückgeben. Wirklich tragisch indes wird es danach: Rob Pilatus stirbt im Jahre 1998 an einer Überdosis, und Fab Morvan scheidet 2004 als Erster in der zweiten Auflage des »Dschungelcamp« aus.

04 HAPE KERKELING
DER FAKE-KÜNSTLER

Foto: Kerstin Bänsch / ZDF

Kaum jemand hat den TV-Fake so pointiert, sendekompatibel und trotzdem anarchisch inszeniert. Ob mit der berüchtigten Hochkulturentlarvung »Das Lamm schreit: Hurz!«, dem Erstürmen des VIVA-Talks mit einer finnischen Crossover-Asozialen-Band, die Moderatorin Milka fast zusammenbrechen lässt, oder natürlich seiner Königin-Beatrix-Imitation, die es fast zum Staatsempfang geschafft hätte. Kerkeling hat Fakes produziert, von denen die Leute heute noch versonnen schwärmen.

05 1000 ROBOTA
DER FAKE-HYPE

Foto: Markus Wustemayer

Das eigentlich sehr betuliche Hamburger Plattenlabel Tapete Records bringt 2008 das Debüt der Band 1000 Robota heraus. Um dem großmäuligen Duktus der von sich selbst besoffenen Aufschneider Rechnung zu tragen, behauptet man kurzerhand einen Hype, die Band sei in England bereits ein großes Ding. Die auf eine entsprechende Tour mitgeschickten Journalisten erleben dort aber den Zusammenbruch der Behauptung. Selbst 1000 Robota reisen frustriert früher zurück.

06 TOM KUMMER
DIE FAKE-INTERVIEWS

Foto: W-Film

Der Schweizer Journalist Tom Kummer war in den Neunzigern bekannt für intime Interviews mit internationalen Popstars, die gerade im deutschsprachigen Raum kaum jemand vors Mikrofon bekam. Aus dem dringenden Wunsch, ihm seine exklusiven Zugänge zu den Künstlern zu glauben, erklärt sich auch, warum Kummer trotz ernsthafter Zweifel und teilweise sehr ominöser Interviewaussagen erst sehr spät nachgewiesen wurde: Das allermeiste war anderswo zusammengeklaut oder Fake. Seinen Job beim SZ-Magazin hat er nicht behalten, einen gewissen Kultstatus indes schon.

07 DIE HITLERTAGEBÜCHER
DER FAKE-KNÜLLER

Dass es ein mit Hitler assoziierter Skandal in die Popkultur schafft (über den Film »Schtonk«), ist nur ein Hingucker dieses medialen Jahrhundert-Skandals. Der passionierte Fälscher Konrad Kujau fälscht, und der Stern-Journalist Gerd Heidemann kauft 1981 für 9,3 Millionen D-Mark 63 vermeintliche Tagebücher Hitlers – geschrieben im Führerhauptquartier. Der Stern kann sich noch Jahre nach Enttarnen dieses Fakes vor Häme nicht retten.

ERIC BANA
OLIVIA WILDE
CHARLIE HUNNAM
KATE MARA
TREAT WILLIAMS
MIT KRIS KRISTOFFERSON
UND SISSY SPACEK
COLD
KEIN AUSWEG. KEINE GNADE.
BLOOD
EIN FILM VON STEFAN RUZOWITZKY
www.ColdBlood.studiocanal.de
/ColdBlood.Film
STUDIOCANAL
AB 22. NOVEMBER IM KINO!

REPORTAGE

HERBST IM ARABISCHEN FRÜHLING

Nordafrika im Umbruch. Die als »arabischer Frühling« berühmt gewordenen Machtwechsel in Ägypten, Libyen und Tunesien sind weitestgehend aus den Medien verschwunden. Doch welche Folgen hatte der Neuanfang für Musikerinnen? Eine Aufnahmesession im Oktober brachte Musikerinnen aus allen drei Ländern in einem Studio in Tunis zusammen, um diese Frage zu beantworten. Intro-Redakteur Bastian Küllenberg begleitete sie einige Tage durch die tunesische Hauptstadt und erlebte Hoffnung auf Freiheit und enttäuschte Erwartungen. Ein Stimmungsbericht, eineinhalb Jahre nach der Revolution. Fotos: Lindsay Mackenzie

Zine el-Abidine Ben Ali

Ben Ali war von 1987 bis 2011 Präsident Tunesiens. In den ersten Jahren seiner Regierung setzte er sich für die Gleichberechtigung der Frauen ein und schuf ein Sozialversicherungssystem. Das repressive Vorgehen gegen jede Art von Opposition sowie der Vorwurf der Wahlfälschung brachten Ben Ali jedoch den Ruf eines Diktators ein.

Muhammad Husni Mubarak

Von 1981 bis zum Februar 2011 regierte Mubarak als Präsident die Arabische Republik Ägypten. Während seiner Herrschaft verlängerte der Präsident kontinuierlich den Ausnahmezustand und stützte seine Macht vor allem auf die Armee. Islamische Einflüsse bekämpfte Mubarak mit aller Härte.

Wir bahnen uns einen Weg durch enge Sandsteingassen. Die Mittagssonne blitzt durch ein Dach aus herunterhängenden Teppichen, traditionellen Hochzeitsgewändern und gefälschten Markenturnschuhen. Es riecht nach Gewürzen und Touristenschweiß. Am Rand der Medina, der Altstadt von Tunis, öffnet sich der Weg auf den Place de la Kasbah. Das heißt, er sollte sich öffnen. Im Januar 2011 befand sich hier das Zentrum der tunesischen Revolution. Auf diesem Platz hatten sich die unzufriedenen Massen versammelt, nachdem die Selbstentzündung des Verkäufers Mohamed Bouazizi in der Stadt Sidi Bouzid für erste Protestkundgebungen gesorgt hatte. Innerhalb von knapp zwei Wochen führten die Unruhen zum Sturz des Diktators ***Zine el-Abidine Ben Ali*** und zur Ausrufung des Ausnahmezustandes. Heute versperren – Wänden gleich – hohe Barrikaden aus Holz und silbern schillernder Stacheldraht den Zugang. Eine Gruppe Soldaten steht mit gelangweiltem Blick an einem Lkw. Einige haben schwere Maschinengewehre umgehängt. Mehr als ein paar verächtliche Blicke haben sie nicht übrig für ihre Umwelt.

»Das sieht fast so aus wie bei mir zu Hause in Kairo«, raunt die ägyptische Musikerin und Sängerin Youssra El Hawary, als wir am Rande des Platzes vorbeilaufen. Auf und um den Tahir-Platz in ihrer Heimat hatte die Übergangsregierung des Militärrats nach dem Sturz des Präsidenten ***Mubarak*** auch massive Mauern errichten lassen, um die Demonstranten fernzuhalten und den Widerstand zu kontrollieren.

MICT

Die deutsche Nichtregierungsinstitution MICT (Media in Cooperation and Transition) setzt sich in den Krisenregionen des Nahen Ostens und Nordafrikas für Medienkompetenz ein. Neben Projekten zur Journalistenausbildung fördert die NGO auch den kulturellen Austausch. In Tunesien produzierte MICT zuletzt 2011 die Compilation »Musique Sera«.

Youssra El Hawary, eine zierliche, mädchenhafte Frau Ende 20, ist gerade im Rahmen einer zehntägigen Studiosession zu Gast in Tunis. Die deutsche Organisation **MICT** (Media in Cooperation and Transition) hat dafür verschiedene Künstlerinnen aus den Ländern des arabischen Frühlings in das Mohsen Materi Studio in Ariana, einem Vorort der tunesischen Hauptstadt, eingeladen. Ziel ist es, eine gemeinsame Compilation aufzunehmen und den Austausch von Musik und Ideen zu fördern. Heute beginnen die Aufnahmen erst am frühen Abend, weshalb sich El Hawary auf Erkundungstour durch die Altstadt begeben hat. Sie, die mit ihrem Lied »El Soor« (»Die Mauer«) selbst einen Beitrag zur post-revolutionären Kunst Ägyptens geleistet hat, möchte die Orte sehen, an denen sich der arabische Frühling in anderen Ländern abgespielt hat.

Im Text zu »El Soor«, der einem Comic des ägyptischen Schriftstellers und Karikaturisten Waleed Taher entliehen ist, heißt es: »Vor der Mauer / Vor denen, die sie gebaut hatten / Und die sie so hoch gemacht hatten / Stand ein armer Mann und pinkelte / Auf die Mauer / Auf die, die sie gebaut hatten.«

Bereits 2005 geschrieben, werden die Zeilen durch El Hawarys Version in einen neuen Kontext gerückt. Sie spielt auf einen Zwischenfall an, bei dem in der Zeit nach den ersten Demonstrationen in Kairo ein auf der Mauer stehender Soldat seiner Verachtung für den Protest dadurch Ausdruck verlieh, indem er sein kleines Geschäft auf die unter ihm stehenden Menschen verrichtete.

Das dazugehörige Video zeigt Kinder an der bemalten Mauer emporklettern, aber auch Panzer und Soldaten gehören zur dargestellten Realität. Der in den frühen Morgenstunden in Eigenregie und mithilfe einer befreundeten Fotografin gedrehte Clip hatte es bei YouTube innerhalb weniger Wochen auf sechsstellige Klickzahlen gebracht und der Künstlerin einen unerwarteten Popularitätsschub verschafft. Erst wenige Tage vor ihrer Abreise nach Tunis wurde das Video zudem mit dem Anti-Korruptions-Preis »Fair Play International Music Award« ausgezeichnet.

Dank »El Soor« reist Youssra El Hawary, die erst seit rund eineinhalb Jahren als Solo-Künstlerin aktiv ist, mittlerweile durch die ganze Welt. In den kommenden Wochen stehen Auftritte bei Kulturfestivals in England und Brasilien auf dem Programm. Doch dazwischen wird sie zurück nach Kairo fliegen, wo sie regelmäßig in Buchläden oder Cafés spielt. Nach Hause in eine Stadt, deren Einzugsgebiet gegenwärtig auf rund 20 Millionen Einwohner geschätzt wird. Zurück in ein Land, in dem seit Juni 2012 mit Mohammed Mursi ein ehemaliges Mitglied der Muslimbrüder das Präsidentenamt bekleidet, das sich allem Anschein nach gut mit den alten Eliten aus Militär und Polizei zu arrangieren weiß. Ein Land, in dem die Revolution ihre Kinder gefressen hat?

Angst in den Augen

Klares Wasser, ein menschenleerer Strand. Ein Hotel, oder besser: dessen Gerippe, wirft seinen Schatten auf die Bucht.

Ein postapokalyptisches Postkartenmotiv. Die Außenwände des mehrstöckigen Gebäudes fehlen fast gänzlich, ebenso das komplette Interieur. Zur Hochphase der Revolution, kurz nachdem man Ben Ali aus dem Land gejagt hatte, waren die Protestierenden hier in Karthago, einem wohlhabenden Viertel im Einzugsgebiet von Tunis, wie auch an anderen Orten über die Symbole des untergegangenen Herrschers hergefallen. Zerstören, plündern, Wut ablassen. Und vor allem: Raum für Neues schaffen.

Doch die Reste, die Spuren des alten Systems, ließen sich nicht vollständig tilgen. Dies gilt für die Ruine am Golfstrom gleichermaßen wie für die Zentrale von Ben Alis ehemaliger Partei RCD, die stark beschädigt und doch in ihrer wuchtigen Bauweise beeindruckend am Straßenrand auf dem Weg ins Zentrum von Tunis als drohendes Mahnmal Bestand hat.

Auch in den Köpfen hat die Revolution nicht alle Erfahrungen der Vergangenheit ersetzen können. Zwar können sich die Tunesier heute auf der Straße frei bewegen und unterhalten, ohne die Angst, für kritische Anmerkungen denunziert zu werden. Dennoch glaubt man, noch immer Angst und Skepsis in den Augen erkennen zu können. Es herrscht eine große Verunsicherung darüber, wie viel Freiheit möglich ist, das bestätigt sich auch in Gesprächen mit Zufallsbekanntschaften beim Gang durch die belebten Straßen der Hauptstadt.

Das Gefühl, trotz scheinbarer Ruhe willkürlich wirkenden Kräften ausgesetzt zu sein, kann auch die Ägypterin Donia Massoud teilen: »Vorher warst du der Polizei ausgeliefert. Sie konnten mit dir machen, was sie wollten. Das hat sich etwas gelegt, doch sie sind noch immer mächtig. Seit der Revolution kommen aber noch die Kämpfe um die religiöse Vorherrschaft hinzu«, berichtet die Schauspielerin und Sängerin wütend. Sie hat es sich im Vorzimmer des Studios auf dem dunklen, harten Teppichboden so bequem wie möglich gemacht. Am Vortag hatte sie ein altes arabisches Totengebet eingesungen, von dessen Klang und Dramatik

die beiden Produzenten ***Amir »Oddisee« Mohamed*** und Ralph Washington noch an diesem Abend nachhaltig beeindruckt scheinen. Heute gibt es dagegen wenig zu tun, was die 37-Jährige leicht verschnupft zur Kenntnis nimmt. Statt alle beteiligten Künstlerinnen gleichzeitig in einem Raum zu gemeinsamen Jams zu versammeln, gestalten sich die ersten Studiotage wohl auch terminbedingt bisher als Abfolge isolierter Aufnahmesessions. Einige Musikerinnen reisen erst in den kommenden Tagen an, andere – wie die tunesische Rapperin Medusa Boutheina oder Nada aus Libyen – sind nur für wenige Tage vor Ort. Zeit für Austausch bietet sich den Teilnehmerinnen vor allem in privaten Gesprächen beim Frühstück oder bei Ausflügen abseits des Studios.

Oddisee

Amir Mohamed el Khalifa alias Oddisee wurde in Washington, D.C. geboren und hat in der Vergangenheit bereits mit Stars wie Talib Kweli gearbeitet. Seine Familie stammt aus dem Sudan, weshalb der MC und Produzent in Tunis besonders daran interessiert war, die regionalen Unterschiede der arabischen Sprache kennenzulernen.

Die schwarzen Augen funkeln, als Donia Massoud endgültig realisiert, dass nichts bleibt als Warten. Es ist ihr anzusehen, wie viel Energie da gerade in ihrem Inneren arbeitet und nach draußen will. Sie verlagert die Emotionen stattdessen ins Gespräch. »Seit Mursi an der Macht ist, befinden wir uns in Ägypten eingeklemmt zwischen zwei eigentlich gegnerischen Lagern: den Anhängern Mubaraks und den Muslimbrüdern. Allerdings handeln sie strategisch und im Sinne ihrer Machtinteressen nicht gegeneinander. Es ist dadurch noch schlimmer geworden als vor dem sogenannten arabischen Frühling.« Massoud berichtet von Misshandlungen durch die Polizei ebenso aus eigener Erfahrung wie von Anfeindungen durch religiöse Eiferer.

»Ich habe mit Gott gebrochen«, prangt in arabischen Schriftzeichen breit in ihrem Nacken. Eine Tätowierung, durch die der Gang durch die falschen Straßen ihrer Heimatstadt ohne Halstuch lebensgefährlich werden kann. In einem Land mit muslimisch verorteter Regierung ein mutiges Statement. Eine Aussage ohne Kompromiss. Massoud, die sich in ihrer Kunst oft mit ländlichen Traditionen und seit Generationen überlieferten Texten auseinandersetzt, gibt an, sich in ihrer Jugend stark mit der muslimischen Religion beschäftigt zu haben. »Es steckt so viel Liebe im Koran, aber heute wird er zu oft falsch ausgelegt und benutzt, um Menschen zu kontrollieren. Die Verbindung von Religion und Politik ist gefährlich.«

Anhand eines aktuellen Beispiels verdeutlicht sie ihre Aussage: Zwei Tage zuvor waren im ägyptischen Ezbet Marco ein acht- und ein zehnjähriges Kind, Angehörige der koptischen Kirche, wegen »Beleidigung des Islam« ins Gefängnis gesteckt worden. »Bis dahin hatten wir dafür gekämpft, dieses Gesetz abzuschaffen. Niemand sollte mehr wegen Gotteslästerung verurteilt werden. Heute müssen wir dafür kämpfen, dass zwei Kinder aus dem Gefängnis kommen! Die Spielräume für Reformen und einen Wandel werden immer enger.«

Deshalb wanderte die selbstbewusste Künstlerin letztlich im Mai dieses Jahres nach Schweden aus. Der Gedanke, einer Gesellschaft zu entfliehen, die sie als extrem frauenfeindlich wahrnimmt, keimte jedoch bereits als Teenager in ihr: »Bevor du Probleme bekommst, weil du eine selbstbewusste, kreative und bisexuelle Frau bist, hast du schon das Pech, überhaupt als Mädchen geboren worden zu sein.« Die tägliche Maskerade beengte sie. Die eigene Identität nicht öffentlich leben zu können ertrug die Künstlerin schließlich nicht mehr. Der Tausch der Millionenmetropole Kairo gegen die beschauliche Kleinstadt Malmö war dennoch keine leichte Entscheidung. Ein Engagement bei einer schwedischen Theatergruppe und ein guter Freund vor Ort machten den Weg letztlich erträglicher. »Kairo ist meine große Liebe, aber jetzt ist es nicht mehr mein Kairo«, erklärt die Sängerin, und in ihrer Stimme schwingt der Abschiedsschmerz mit.

Glauben an den langen Atem

Wie Donia Massoud ist auch die 29-jährige Youssra El Hawary mit der politischen Lage in Ägypten im Augenblick nicht einverstanden, dennoch scheint ihr Glaube an das Gute im Menschen in weit mehr als bloßer Naivität begründet. »Wenn ich vollkommen realistisch denken würde, dann hätte ich so etwas wie die Revolution für absolut unmöglich gehalten«, sagt El Hawary am vierten Abend der Aufnahmen, nachdem beide Sängerinnen auf einem Sofa im Aufenthaltsraum des Studios nebeneinander Platz genommen haben. »Am Vor-

abend des ersten Tags der Demonstrationen auf dem Tahir-Platz saß ich mit Freunden zusammen und machte Musik. Jemand erzählte, bei Facebook werde für den folgenden Tag eine große Aktion angekündigt und die Revolution ausgerufen. Wir machten unsere Späße und nahmen das nicht ernst. Solche Aufrufe hatte es schon früher gegeben, doch am Ende war nie jemand aufgetaucht. Warum sollten ausgerechnet dieses Mal die Massen kommen?«

Sie kamen, und sie traten eine Dynamik los, der sich der seit 1981 regierende Präsident Muhammad Husni Mubarak nicht lange erwehren konnte. Zu erleben, wie ein System erschüttert wird, das ihre gesamte Lebenszeit lang bestanden hatte, genügt der Künstlerin, um einen langen Atem zu behaupten. Dass zahlreiche Funktionäre der alten Regierung vor Gericht von ihrer Verantwortung für gewalttätige Aktionen auf dem Tahir-Platz freigesprochen wurden, ignoriert El Hawary keineswegs. Sie sieht im offensichtlichen Versagen der Regierung jedoch eine Chance: »Je mehr Fehler sich Mursi und die Polizei leisten, desto schneller werden die Menschen erkennen, dass dies nicht der richtige Weg ist.« Bis es so weit ist, leistet El Hawary, die erst seit Anfang 2011 ihre Solo-Songs im Internet veröffentlicht, ihren kulturellen Beitrag am gesellschaftlichen Umbruch, indem sie im Rahmen des ***Mashrou'e Coral*** mit ganz normalen Leuten Lieder erschafft, mit einer Pantomimen- und Street-Performance-Gruppe auftritt oder Aktionen wie ***»The Uprising Women In The Arab World«*** aktiv unterstützt.

Doch am liebsten singt El Hawary weiterhin für ihre Freunde. Im privaten Rahmen bietet sich die Möglichkeit, auch jene Stücke zu spielen, die auf den öffentlichen Bühnen zu Tumulten führen können. Dabei muss es nicht bis zur kritischen Betrachtung Allahs gehen, Schimpfworte allein können genügen, um das Anstandsempfinden zu stören. Hier im Studio ist keine Öffentlichkeit, und so hebt die zierliche Frau ihr Akkordeon auf, um den Anwesenden ihren »Boob-Song« zu präsentieren. Mit bebender Stimme singt sie einen klagenden Text, der von unfassbarer Tragik zu sein scheint. Dass hier die Mutter Adressat der Verzweiflung ist, begreift man, auch ohne Arabisch zu können. Donia Massoud versteht jedes Wort. Bereits nach wenigen Zeilen weichen ihre strengen Gesichtszüge einer fröhlichen Begeisterung. »Das ist großartig«, lacht sie und übersetzt für die englischsprachigen Zuhörer den Refrain sinngemäß mit: »Mama, wie kann ich jemals glücklich werden, wenn ich von dir so kleine Brüste geerbt habe?«

Gelacht wird noch viel an diesem Abend. Die Atmosphäre im Studio löst sich merklich, je später es wird. Nachdem sie ihre Parts eingesungen hat, gesellt sich die junge tunesische Rapperin Medusa zur wartenden Gruppe und startet zur

Beatbox-Begleitung ihres Freundes eine kleine Freestyle-Session. Für die nächsten Tage möchte Produzent Oddisee mehr Instrumente besorgen lassen, um die Aufnahmen zum Gruppenerlebnis zu erweitern. Donia Massoud und Youssra El Hawary freut diese Aussicht. Die beiden Ägypterinnen, die sich vorher nicht persönlich kannten, möchten den gerade entstehenden Dialog fortsetzen. In der zweiten Hälfte des zehntägigen Projektes, wenn ein Fundament aus Tracks auf den Festplatten der Produzenten gelegt ist, sind gemeinsame Jams aller beteiligten Musikerinnen daher fest eingeplant. Auch wenn der arabische Frühling seine Akteure mitunter enttäuscht, diese Chance zum grenzübergreifenden kreativen Ideenaustausch soll nicht ungenutzt verstreichen. Gemeinsam, obgleich auf unterschiedlichen Wegen, treten die Musikerinnen als Kämpferinnen für eine liberale Gesellschaft ein, in der auch die Kunst machen kann, was sie möchte.

Hoffnung in den Seitenstraßen

Auf dem Place de la Kasbah in Tunis sind die Spuren der Revolution verschwunden. Die Graffiti an den Mauern sind längst einem frischen weißen Anstrich gewichen. »An einem Tag hatte die Polizei mittags sämtliche Graffiti auf dem Tahir zerstört. Doch in der selben Nacht kamen alle Künstler wieder und haben die Wände erneut mit den Bildern der Revolution geschmückt.« Youssra El Hawary wirkt nachdenklich, als sie sich die Parallelen zwischen den beiden Ländern vergegenwärtigt. Sie wendet den Blick ab, der Weg führt weiter in die Seitenstraßen. Hier hat ein Künstler alle Todesopfer der Revolution in Porträts an den Wänden ihrer ehemaligen Wohnhäuser verewigt. Viele dieser Bilder sind noch da und nicht übermalt worden.

Vor wenigen Tagen wurde unweit vom Place de la Kasbah wieder demonstriert. Im Gerichtsgebäude am Rande der Medina begann ein Prozess gegen eine Frau, der ein Sittlichkeitsverbrechen zur Last gelegt wird: Sie war von mehreren Polizisten vergewaltigt worden. Amnesty International zeigt sich besorgt.

Der Alltag im postrevolutionären Tunis geht unterdessen weiter.

Mashrou'e Coral (The Choir Project)

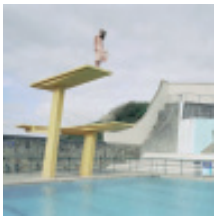
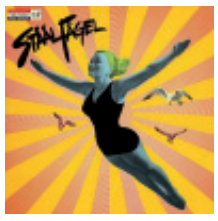
Mashrou'e Coral versammelt bis zu 100 TeilnehmerInnen, die bis dato nichts mit aktivem Musizieren oder Singen zu tun hatten, und erschafft mit diesen innerhalb eines Tages einen Chor, der eine Eigenkomposition aufführt. Youssra El Hawary hat bereits über 15 dieser Kurse geleitet und ist mit dem Projekt auch außerhalb ihrer Heimat Ägypten auf Tour gewesen.

The Uprising Women In The Arab World

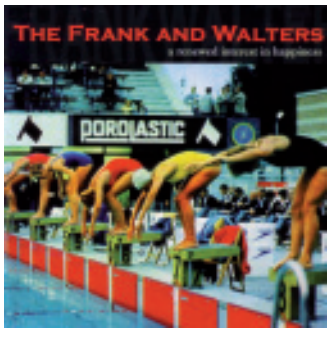
Das Motto der im Oktober 2011 gestarteten Facebook-Kampagne lautet: »Zusammen für furchtlose, freie, unabhängige Frauen in der arabischen Welt«. Bislang haben mehrere Zehntausend Frauen über Fotos mit Botschaften ihre Solidarität mit der Aktion auf ihrer Facebook-Pinnwand ausgedrückt.

BARON NOIR

MATERIAL
TRETTHET

Genic


STALFACE

robbie williams


THE FRANK AND WALTERS
PORNOASTIC

High 'n' Dry

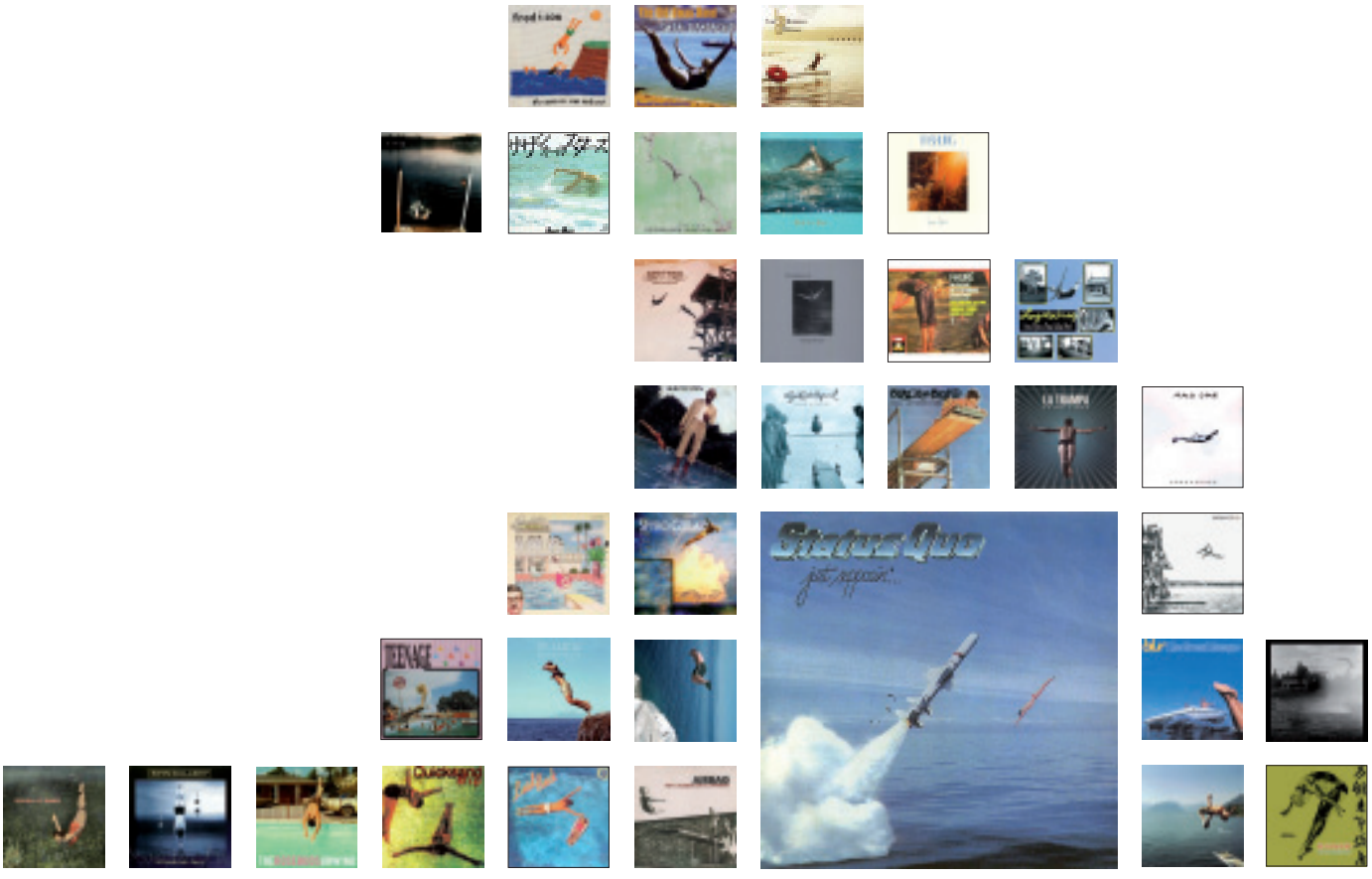
ALIENS

COVER-WELTEN

KOPFSPRÜNGE

Eine harte Nuss diesen Monat, Plattencover zu finden, auf denen Leute Kopfsprünge machen. Hat auch nicht zu 100 Prozent geklappt: Auf vier der 63 abgebildeten Cover bleiben die Menschen aus Angst oben stehen. Auf einem knallt eine Frau gerade mit der, pardon: Fresse voll auf das Sprungbrett, anstatt unten im Parterre sauber einzutauchen. Andererseits: So realistisch kennt man das ja auch aus seinem lokalen Freibad.

Gesammelt von Felix Scharlau



KIM KI-DUK / PIETA

»ICH BIN KEIN SADIST«

Wer austeilt, muss auch einstecken können. Nach diesem Motto scheint die europäische Kritik mit den Filmen des 52-jährigen südkoreanischen Regisseurs Kim Ki-duk zu verfahren. Je mehr er die Juroren auf europäischen Festivals mit drastischen Szenen quält, desto höher die Auszeichnungen. Für seinen 18. Film »Pieta«, der von der Bekehrung eines brutalen Geldeintreibers handelt, erhielt Kim Ki-duk jetzt den Goldenen Löwen in Venedig. Martin Riemann sprach mit ihm über Kapitalismuskritik und Korea, Trauer und Schmerz. Foto: Lia Darjes

Vor zwölf Jahren fielen bei der Vorführung Ihres Films »The Isle« bei den Filmfestspielen von Venedig Zuschauer in Ohnmacht. Das hat Eindruck hinterlassen. Seitdem sind Sie ein gern gesehener Gast auf europäischen Festivals. In Korea scheinen Sie weniger beliebt. Wie erklären Sie sich das?
In Europa werden meine Filme als Kunstwerke gesehen und beurteilt. In Korea geht es nur darum, wie viel ein Film kostet, was er einspielt und wer die Hauptrolle spielt. Da greifen andere Mechanismen. Gerade das deutsche System ist viel besser. Hier geht mein Film in den Verleih und wird tatsächlich gezeigt. **IN KOREA LAUFEN DIE MEISTEN MEINER FILME GAR NICHT ERST IN DEN KINOS.**
Meine frühen Arbeiten wurden von der koreanischen Presse derart vernichtend kritisiert, dass das normale Publikum, für das sie bestimmt waren, nicht mehr den Mut fand, die Filme anzugucken. Die Journalisten rieten entschieden davon ab, Geld dafür auszugeben.
Bei der europäischen Rezeption fällt auf, dass Ihre Filme als Ausdruck koreanischer Kultur gesehen werden. »Pieta« wurde schon als Versuch gedeutet, »die unfassbare Rohheit der koreanischen Gesellschaft sichtbar zu machen«. Sehen Sie das auch so?
Diese Interpretation ist nicht ganz falsch. Ich möchte mit meinen Filmen unter anderem zeigen, wie gefährlich der Einfluss von Geld ist, das meiner Meinung nach der Grund für viele Selbstmorde im Land ist. Ich will die Furcht einflößende Macht des Geldes darstellen. Und auch, zu welch Furcht einflößender Gesellschaft sie in Korea geführt hat.
Also kann sich die Handlung des Films so nur in dem heruntergekommenen Industriegebiet am Fluss Cheonggyecheon in Seoul zutragen?
»Pieta« könnte auch in China oder sogar Europa spielen. Überall dort, wo Geld eine große Macht ausübt. Man kann es nicht vom Menschen trennen. Aber der Mensch muss das Geld kontrollieren, nicht umgekehrt.
In »Pieta« setzen Sie als Gegenpol zum Materialismus ein Bild aus der katholischen Mythologie. Warum?
Das Bild *»Pietà«*, in dem die Mutter Maria den gestorbenen Jesus im Arm hält, spiegelt für mich die jetzige Situation unserer Kultur und Gesellschaft wider. Religion ist mir dabei weniger wichtig. Es ist das Bild an sich, das mich interessiert. Durch meinen Film wollte ich die Traurigkeit und den Schmerz, die darin enthalten sind, auf eine andere Weise darstellen.
Um wessen Schmerz geht es in »Pieta«? Um den Schmerz des Geldeintreibers, der von seiner Mutter im Stich gelassen wurde, den Schmerz seiner Opfer, die er zu Krüppeln macht, oder den Schmerz der Mutter, die mit ansehen muss, was aus dem Kind geworden ist, das sie einst verlassen hat?
Es geht mir nicht um den Schmerz einer einzelnen Figur. Für mich drückt die Konstellation den Schmerz aus. Im Bild wie im Film. Sie steht für die Traurigkeit unserer heutigen Welt. Fragen nach Schuld und Moral spielen keine Rolle. Ich will Zustände nur zeigen.
Sie litten eine Zeit lang unter Depressionen und zogen sich vor drei Jahren in eine Waldhütte zurück. In dem Film »Arirang« haben Sie diese Phase dokumentiert. Geht es in »Pieta« auch um Ihren persönlichen Schmerz?
Ich habe lange in großer Einsamkeit gelebt. Voller Schmerz und Traurigkeit. »Pieta« ist auch mein Schmerz. Aber ich glaube, dass es nicht nur mir so geht. Niemand kann diesem Gefühl entfliehen.
Empfinden Sie die Auszeichnung von Venedig, wo Sie in diesem Jahr den Goldenen Löwen gewonnen haben, nun als Bestätigung in der Hinsicht, dass andere diese Empfindung teilen?
Der Preis steigert automatisch die Bedeutung meines Films. Durch ihn bekommen mehr Menschen die Gelegenheit, »Pieta« zu sehen. Was das Leitthema des Films angeht: Ich kann diese Trauer und den Schmerz nicht an bestimmten Entwicklungen festmachen. Ich denke, es hat sie schon immer gegeben, und es wird sie auch immer geben. Deswegen werden sie auch immer Thema in meinen Werken sein.
Ein Motiv, das immer wiederkehrt, ist das der Ohrfeige. Es fasst gut die Beziehungen zwischen Ihren Figuren zusammen. Setzen Sie die Ohrfeige bewusst so oft ein?
Nein, nicht bewusst. Aber die Ohrfeige ist ein Teil des Lebens, und Film zeigt nichts anderes als Leben. In der koreanischen Gesellschaft ist die Ohrfeige an der Tagesordnung. In meiner Zeit bei der Marine habe ich sehr viele bekommen. Sie

Pietà
Wörtlich übersetzt: Frömmigkeit oder Mitleid. Seit dem 14. Jahrhundert gebräuchliches Motiv für Bildhauer und Maler. Zu sehen ist der vom Kreuz genommene Leichnam Jesu in den Armen seiner Mutter. Sogenannte »Vesperbilder« sind in den meisten katholischen Kirchen zu finden.

Kapitalismuskritik
Auch seinen ehemaligen Regieassistenten Jang Hoon kritisierte er diesbezüglich scharf. Er fühlte sich wohl von ihm verraten, nachdem Jang Hoon bei der größten koreanischen Produktionsfirma ShowBox den Blockbuster »Blood Brothers« realisiert hatte, den über fünf Millionen Zuschauer sahen. Kim sagte, Jang Hoon sei der »Versuchung des Kapitalismus erlegen«.

Europa
Der Film »Amen« aus dem Jahr 2011 spielt in Paris. Es heißt, auch »Pieta« habe ursprünglich dort spielen sollen, mit Jude Law und Isabelle Huppert in den Hauptrollen. Aus Termingründen klappte das aber nicht: Die Castings dauerten Kim Ki-duk offenbar zu lange, sodass er lieber in Korea filmte.

TOP 7
FILME VON KIM KI-DUK, DIE MAN UNBEDINGT GESEHEN HABEN SOLLTE

Zusammengestellt von Thomas Klein

01 CROCODILE (1996)
Kims Debüt als Autorenfilmer blieb außerhalb Koreas lange unbeachtet. Es enthält viele Schlüsselmotive seiner späteren Arbeiten: Der obdachlose Protagonist bewahrt eine junge Frau vor dem Tod. Das sich entwickelnde Verhältnis ist geprägt von Tristesse, Entwürdigung und Gewalt. An den Schluss stellt Kim Ki-duk einen Doppel-Selbstmord. Seine Geschichten enden selten gut.

02 THE ISLE (2000)
Sein vierter Film, auch unter dem Titel »Seom – Die Insel« bekannt, wurde Kim Ki-duks internationaler Durchbruch. Das vermeintliche Idyll eines entlegenen Sees ist Spielort einer Tragödie. Die stumme Hee-jin verkauft Urlaubern Anglerbedarf, Lebensmittel und manchmal ihren Körper. Als der flüchtige, lebensmüde Mörder Hyun-shik auftaucht, entwickelt sich eine Beziehung mit (Angel-)Haken.

03 FRÜHLING, SOMMER, HERBST, WINTER ... UND FRÜHLING (2003)
Seinen drastischen Filmen über Macht und Gewalt in Zweierbeziehungen wie »Bad Guy« (2001) lässt Kim Ki-duk eine lyrische Filmmeditation folgen. Durch fünf Episoden, den Jahreszeiten des Titels entsprechend, begleitet Kim, hier auch als Schauspieler zu sehen, einen buddhistischen Mönch und seinen Schüler. Naturbilder als Hintergrund für Auseinandersetzungen mit Spiritualität und Leben, Schuld und Tod.

04 SAMARIA (2004)
Zwei Schülerinnen wollen nach Europa. Zur Finanzierung prostituiert sich Jae-young; Freundin Yeo-jin wird, zunächst widerwillig, ihre Managerin. Kim verhandelt Entfremdung und Generationenkonflikt: Der Ausbruchsversuch der beiden Mädchen endet tragisch, aber auch mit einer Annäherung zwischen Yeo-jin und ihrem Vater. »Samaria« gewann bei der Berlinale den Silbernen Bären für die Regie.*

— »PIETA« (ROK 2012; R: KIM KI-DUK; D: LEE JUNG-JIN, JO MIN-SOO; KINOSTART: 08.11.)

dient als Zeichen der Demütigung. Weil ich diese Form der Demütigung selbst so oft erfahren habe, baue ich sie wohl immer wieder ein.

Denken Sie, dass auch Ihre Filme durch die Darstellung von Gewalt auf das Publikum wie eine Art Ohrfeige wirken?

Glauben Sie etwa, ich möchte das Publikum quälen?

Ihnen wurde zumindest in der Rezeption Ihrer Filme bislang nicht selten eine sadistische Ader unterstellt.

Diese Menschen kennen mich doch gar nicht. Ich bin kein Sadist.

Wie erklären Sie sich denn eine solche Auslegung?

Ich weiß es leider nicht.

In »Pieta« lässt sich die Frau, die behauptet, Mutter des skrupellosen Geldeintreibers zu sein, von ihm vergewaltigen, um zu beweisen, dass sie wirklich die Mutter ist. Warum braucht Ihr Film diese sonderbare Beweisführung?

Sie ist notwendig. Wenn Journalisten behaupten, Szenen wie diese Vergewaltigung seien zu heftig, kann ich sie nur darum bitten, meine Filme auch bis zum Ende anzuschauen. Für mich sind nicht einzelne Szenen wichtig, sondern das Ganze. Wenn sich Leute über die Gewalt in meinen Filmen aufregen, ist die Message nicht angekommen. Das ist das generelle Problem der Presse.

Dient die Vergewaltigungsszene auch als Zuspitzung der *Kapitalismuskritik*?

Ich muss in meinem Film in möglichst kurzer Zeit beweisen, dass diese Frau, die aus dem Nichts auftaucht und das Leben des Schuldeneintreibers auf den Kopf stellt, seine Mutter ist. Man könnte sie natürlich auch einen Gentest machen lassen, aber das passt nicht in das von mir gewählte Szenario. Ich habe diese Szene gewählt, um so schnell und drastisch wie möglich darzustellen, dass der Geldeintreiber glaubt, es mit seiner Mutter zu tun zu haben.

Sie erwähnten eingangs, dass Europa ein besserer Ort für Ihre Filme ist. Haben Sie vor, nach dem Abstecher mit »Amen« mal wieder hier zu drehen?

Ich würde gerne in *Europa* drehen. Aber für mich ist die Art und Weise, wie hier Filme produziert werden, zu kompliziert. Bis sich das ein bisschen vereinfacht hat, mache ich lieber in Korea weiter. Mir geht es um ganz allgemeine Gefühle, und die kann ich auch von dort aus vermitteln.

05 BIN-JIP (2004)

Tae-suk, der Protagonist in dieser eigenwilligen, fesselnden Liebesgeschichte, bleibt fast stumm. Er bricht in Wohnungen ein, aber er stiehlt nichts. Er lebt dort nur für einige Zeit, räumt auf und verschwindet wieder. Als er dabei auf die von ihrem Mann misshandelte junge Sun-hwa trifft, schließt sie sich ihm an. Der Beginn einer zärtlichen Beziehung. Möglicherweise Kim Ki-duks liebevollster und zugänglichster Film.

06 SUM – BREATH (2007)

Eine von ihrem Ehemann betrogene Frau besucht einen Mörder in der Todeszelle und gibt sich als dessen angebliche Ex-Freundin aus. Wieder taucht das Motiv des Stummseins bei Kim Ki-duk auf: Seit einem Selbstmordversuch kann der zum Tode Verurteilte nicht reden. Kim nutzt diese absurde Konstellation zur Auseinandersetzung mit persönlicher (Un-)Freiheit und Mangel an Kommunikation.

07 ARIRANG – BEKENNTNISSE EINES FILMEMACHERS (2011)

Nach seinem letzten Spielfilm (»Bi-mong – Dream«, 2008) lebte Kim Ki-duk fast vier Jahre im selbst gewählten Exil einer abgelegenen Hütte. Dieses dokumentarische Selbst-Interview zeigt den Filmemacher dort zwischen Depression, Beichte, Reflexion und Selbstinszenierung. Ein Film, der auch die Nähe des Regisseurs zum eigenen Werk dokumentiert.

* »SAMARIA« IST ALS TEIL #4 DER »INTRO EDITION ASIEN« VIA RAPID EYE MOVIES AUF DVD ERHÄLTLICH. MIT AUSFÜHRLICHEM BOOKLET. INTRO.DE/EDITIONASIEN

BECK'S ART LABEL PROJECT
GROSSES FINALE MIT BLOC PARTY IN BERLIN!

DAS BECK'S ART LABEL PROJECT IST ERFOLGREICH ZU ENDE GEGANGEN. WIR FEIERN DEN ABSCHLUSS MIT BLOC PARTY IN BERLIN UNTER DEM MOTTO »CELEBRATION OF INDEPENDENT THINKING«!

17.11. BERLIN E-WERK
MIT BLOC PARTY, C2C, KID SIMIUS UND WEITEREN GÄSTEN

TICKETS FÜR DIESEN EVENT KANN MAN NUR GEWINNEN. ALLE INFOS AUF WWW.BECKS.DE UND WWW.FACEBOOK.COM/BECKS.DE!

MICHAEL MAYER
AUFBRUCH INS UNGEWISSE

Mit »Mantasy« veröffentlicht Michael Mayer sein erstes Soloalbum seit acht Jahren. Eine Zeitspanne, die in der persönlichen Entwicklung eines Menschen wesentliche Veränderungen mit sich bringt. Im schnelllebigen Kosmos der elektronischen Musik könnte man von einer Ewigkeit reden. Als Mitbegründer der Kölner Techno-Institution Kompakt Records weiß Mayer, warum es in der Club-Kultur um mehr als schnöden Zeitgeist geht. Philip Fassing traf den DJ und Produzenten in seinem Studio. Foto: Heide Prange

Durch eine halb offene Tür im Untergeschoss der Kompakt-Schaltzentrale dringt in stoischer Regelmäßigkeit eine muskulöse Bassdrum. Plattenladen, Label, Vertrieb, Lager, Tonstudios – alle Fäden der Techno-Institution laufen in dem unscheinbaren Gebäudekomplex in der Kölner Werderstraße zusammen. Während die Kunden in den Verkaufsräumen eine Etage über uns die Fächer mit den Neuerscheinungen studieren, entstehen hier unten in Michael Mayers Studio bereits die nächsten Katalognummern des Labels.

Die meiste Zeit verbringt der 42-Jährige allerdings nicht hinter Modular-Synthesizern und MIDI-Controllern, sondern hinter einem Schreibtisch. Der Mitbetreiber von Kompakt ist zudem »Artists & Repertoire«-Manager – kurz: A&R – des Labels und kümmert sich als solcher um die aktuellen Künstler des Labels und potenzielle Neuzugänge. Als international viel gebuchter DJ weiß der eloquente Charismatiker nur zu gut, wie es um den Zeitgeist der kontemporären Club-Kultur steht – ihm angebiedert hat man sich bei Kompakt nie. Im Gegenteil: Um gewisse Irritationsmomente ist man auch bis heute nicht verlegen. Ob man dafür Wolfgang Voigts schwer verdauliche »Freiland Klaviermusik« oder Justus Köhnckes schlagereske Disco-Exkursionen anführt – geschenkt.

Vor acht Jahren veröffentlichte Michael Mayer sein erstes Soloalbum »Touch«, das nach gerade mal drei Wochen fertiggestellt war und dennoch verblüffend ausformuliert daherkam. Funktionale DJ-Tools vom Fließband klingen anders. Rückblickend betrachtet wünscht Mayer sich allerdings, dass er etwas mehr Zeit für die Produktion des Albums aufgebracht hätte – seine ganzheitliche Vision sieht er in dem Werk nicht gespiegelt. Aufgrund des umfangreichen Tagesgeschäfts bei Kompakt sei damals aber nicht mehr Zeit für das Studio drin gewesen.

Trotzdem schwang auf »Touch« in seiner reduzierten und doch harmonischen Ästhetik – damaligen Strömungen wie Micro-House nahe – eine gewisse Nachhaltigkeit mit. »Kompakt ging es noch nie darum, nur auf klassische Euphoriemomente abzuzielen. Viel interessanter sind die Zwischentöne«, verrät Mayer. Ob etwas der derzeitigen Norm entspreche, spiele weder bei der Künstlersuche des Labels noch bei seinen eigenen Produktionen eine Rolle.

Seiner Tätigkeit als DJ sei das neue Album zu keiner Zeit geschuldet gewesen. Die Platte als Promotion-Werkzeug für die eigenen Touren – für Mayer keine Notwendigkeit: »Diese Verquickung, dass ein DJ auch unbedingt eine Platte rausbringen will, ist mir von jeher suspekt gewesen«, erklärt er. Vielmehr drohte der Notizblock mit musikalischen Ansätzen und potenziellen Samples unübersichtlich zu werden. Es war der Zeitpunkt gekommen, all die Ideen und Skizzen in die Tat umzusetzen.

Auf Entdeckungsreise

Auf den erzählerischen Rahmen seines zweiten Albums kam Mayer ausgerechnet im Urlaub, fernab von langen Nächten hinter den Plattenspielern. Nachdem er seine Reise-Lektüre aufgebraucht hatte, fiel ihm eine Ausgabe von ***Stefan Zweig***s »Magellan« in die Hände. Der biografische Roman erzählt die Geschichte des portugiesischen Seefahrers Ferdinand Magellan und seiner waghalsigen Mission, im Jahr 1519 einen westlichen Seeweg nach Indien zu erschließen. An dem turbulenten Heldenepos reizte Mayer vor allem das Motiv des »Losfahrens«, trotz falscher Seekarte und unzähliger Widrigkeiten einfach »auf Teufel komm raus« (Mayer) aufzubrechen. »Auf Entdeckungsreise zu gehen wurde zum Mantra der Platte«, erläutert Mayer. »Ich wollte neues Territorium betreten – in diesem Fall eben nach innen.«

Der Gedanke leuchtet ein: Wer wirklich in sich geht, scheint weniger Gefahr zu laufen, sich an anderen zu orientieren. Trotzdem stellt sich in Anbetracht von Mayers Signature-Sound die Frage, wie man als aktiver DJ und A&R überhaupt die Aura des Gegenwärtigen ausblenden kann. »Wir haben ziemlich schwere Studiotüren, und wenn die zu sind, bleibt ganz viel draußen«, sagt Mayer und ergänzt: »Deswegen wollte ich das Album in einer abgeschlossenen Phase machen, in der ich nicht auch noch Platten packen und Demos hören musste.«

Sieben Monate zog sich Mayer aus dem Tagesgeschäft, um ungestört an »Mantasy« arbeiten zu können. Bei aller Eigenheit steht ein ganz klassischer Aspekt der elektronischen Musik im Zentrum seines neuen Albums: die Funktionalität. »Da kann ich aus meiner Haut als DJ einfach nicht raus«, gesteht er. Nur rankt sich auf »Mantasy« eben keine vorhersehbare Effekthascherei um den vertrauten Puls der Bassdrum, sondern vor allem die angesprochenen Zwischentöne. Analoge Maschinen, deren melodieverliebte Programmierung keinem klaren emotionalen Schema folgt. Zwischen den clublastigeren Stücken: viel Raum zum Durchatmen, atmosphärische Ambient-Stücke wie »Baumhaus« oder ein seltsam swingender Ausreißer wie »Rudi Was A Punk«.

Die dichte Dramaturgie des Albums überrascht dabei kaum, wird Mayer doch auch für seine hervorragende Mix-CD-Reihe ***»Immer«*** geschätzt. Den erzählerischen Ansatz der Serie übertrug er dann auf sein neues Album, als es daranging, aus dem Pool an potenziellen Titeln eine Tracklist zu formen. Für jemanden, der achtstündige DJ-Sets stemmt, sicherlich keine große Hürde. Dennoch ließ er es sich nicht nehmen, eines der experimentelleren Stücke an den Anfang zu stellen und den Hit ganz am Ende zu verstecken. Dass die meisten Menschen beim Reinhören kaum über den dritten Titel hinauskommen, ignorierte er dabei bewusst: »Als Album-Liebhaber und Verfechter dieses Formats bestehe ich darauf, dass man so was machen darf.«

— MICHAEL MAYER »MANTASY« (KOMPAKT / ROUGH TRADE)

Stefan Zweig

Den Erstkontakt mit dem 1942 verstorbenen Schriftsteller aus Wien dürften die meisten im Deutsch-Leistungskurs gehabt haben, wo bevorzugt seine »Schachnovelle« abgehandelt wird. Der Sohn eines jüdischen Textilhändlers gilt als meistübersetzter Autor seiner Zeit, er nahm sich im südamerikanischen Exil das Leben.

»Immer«-Reihe

Michael Mayers dreiteilige »Immer«-Reihe zählt unter Kennern zu den beliebtesten DJ-Mix-CDs der letzten zehn Jahre, was gerne mit den nuancierten Spannungsbögen der Sets begründet wird. Wie es der Name bereits suggeriert, landen auf den gefühlvoll gemixten CDs elegante Geheimwaffen, die nicht immer dezidiert auf die Tanzfläche zugeschnitten sein müssen.

MASSIVE ATTACK / HALO 4
DURCH DIE AUGEN DES MASTER CHIEF

Es war eine verwirrende Nachricht: Massive-Attack-Produzent Neil Davidge macht die Videospielmusik für »Halo 4«. Was hat der als introvertiert geltende Musiker mit einem bombastischen Shooter-Spiel im Weltall zu schaffen? Jan Bojaryn besuchte Davidge bei Orchester-Aufnahmen in den Abbey Road Studios und fand es heraus. Foto: Mikko Takkunen

Neil Davidge steht mit Massive Attack für melancholische Musik, getragen vom Kontrast aus einer schönen Melodie und kalten Beats. Das Computerspiel »Halo« hingegen ist eine dröhnende Weltraumoper mit einem Helden namens *Master Chief*, der den Helm nie abnimmt. Zwei Welten ohne offensichtliche Berührungspunkte. Bis Anfang 2012 bekannt wurde, dass Davidge seit Monaten in einem Londoner Studio sitzt, um den Soundtrack zu »Halo 4«, dem neuen Abenteuer von Master Chief, aufzunehmen. Keine kleine Sache: Die »Halo«-Serie hat große Rekorde gebrochen. Teil 2 war 2004 das am schnellsten verkaufte Unterhaltungsprodukt der US-Geschichte. Ein Rekord, der drei Jahre, bis zum 25. September 2007, Bestand hatte – da erschien »Halo 3«. Doch das macht den Master Chief auch nicht interessanter. Der riesige Aufwand um den vierten Teil der Serie riecht nach dem Versuch, eine lukrative Geschichte irgendwie fortzusetzen.

Neil Davidge prägt seit »Mezzanine« den Sound von Massive Attack. Er war es, der mit Liz Fraser »Teardrop« aufnahm. Weitere Klassiker und die Gründung seines eigenen *Studios* folgten. Zum Gespräch hat er aber nicht in besagtes Studio geladen, sondern in die ebenfalls in London gelegenen Abbey Road Studios, die die Beatles einst berühmt machten. Dort arbeitet Davidge derzeit am »Halo 4«-Soundtrack. Mit ihm vor Ort ist sein Team aus Tontechnikern, Programmierern und Manager. Alle legen die routinierte Gelassenheit Geschäftsreisender am Flughafen an den Tag. Ich sitze hinter Davidge und schaue ihm zu, wie er ein circa zehnsekündiges bedrohliches Crescendo von Blechbläsern einspielen lässt. Immer wieder auf ein Neues. Dicht neben ihm sitzt dabei Arrangeur Andrew Morgan und beißt quietschend in sein Whole Food Sandwich. Es wird spät. Nach 22 Uhr nickt Davidge plötzlich, Feierabend. Alle applaudieren einander, dann stieben sie auseinander und sind verschwunden.

Die Arbeit an dem Soundtrack zu »Halo 4« geht nicht ohne Überstunden ab, oder?
In der Tat. Ich habe im vergangenen Jahr über vier Stunden Material für »Halo 4« geschrieben. Die Musik für ein solches Spiel verlangt viel Variation – in fast jedem Stück stecken noch weitere fünf Stücke. Ein experimentelles Stück, das ich geschrieben habe, ist 42 Minuten lang.

Für sich ja fast schon ein komplettes Album.
So mag ich es! Das ist viel effektiver, als zehn Stücke in sieben Jahren zu schreiben. So war das beim letzten Massive-Attack-Album. Sehr frustrierend. Ein Grund, warum ich da mal raus musste.

Wie schwierig ist es denn generell, für ein Spiel zu komponieren? Gerade in Abgrenzung zu Film-Soundtracks, die du ja schon länger machst.
Wenn ich den Film-Soundtrack mache, dann habe ich wenigstens einen Rohschnitt gesehen. Hier habe ich lediglich Konzeptzeichnungen, ein Bild, eine Dialogzeile, manchmal sogar nur einen kurzen Absatz Szenenbeschreibung. Ich habe also diese riesige epische Fantasie im Kopf, die ich zum Leben erwecken muss – und dann stürzt der Computer ab, oder das Telefon klingelt und meine Mutter ist dran.

Klingt für dich der Soundtrack denn anders als deine Sachen mit Massive Attack?
Ich höre oft, meine Musik hätte einen bestimmten Sound. Ich bin nicht sicher, ob dem so ist. Mir geht es nicht um das Medium, in dem ich arbeite, sondern darum, disparate und kontrastierende Elemente zu vereinen. Bis es am Ende so klingt, als gehöre das zusammen.

Deine Musik hat immer auch etwas Intimes, sehr Emotionales. Wie kam es zur Arbeit an »Halo«? Das ist doch ein Actionspiel mehr mit Supersoldaten im Weltall.
Am spannendsten am Spiel ist die Figur des Master Chief, ein Space Marine, der völlig in grüne Panzerung gehüllt ist und fast nie redet. Aber unter all dem steckt ein einsamer Mensch. Als Kind habe ich viel Zeit in meinem Kopf verbracht. Leute halten mich für einen sehr ruhigen, kontrollierten Typen. Aber in mir wüten auch Emotionen. Am Master Chief interessiert mich genau dieser Mensch unter all diesen Schichten. Er hat so unglaubliche Herausforderungen gemeistert. Wie muss er sich dabei fühlen? Der beste Weg, das zu zeigen, ist durch die Musik. Ich habe die »Halo«-Serie genau verfolgt. Als wir an »100th Window« arbeiteten, habe ich das erste »Halo« gespielt, während ich im Studio auf die Band wartete. Meistens kamen sie zu spät, ich konnte also viel spielen.

— AKT. VIDEOSPIEL: »HALO 4« FÜR XBOX 360 (MICROSOFT / VÖ 06.11.)
— DER SOUNDTRACK IST INKLUSIVE UND SEPARAT ERHÄLTLICH.
— **INTRO EMPFIEHLT DAS AKT. ALBUM:** MASSIVE ATTACK »BLUE LINES: 2012 REMIX/REMASTER« (VIRGIN / EMI / VÖ 16.11.)

Master Chief
Der Held der Egoshooter-Reihe »Halo«. Außer markigen Sprüchen hat der omnipotente Supersoldat wenig zu sagen. Er versteckt sich in seiner Rüstung, das Visier spiegelt. In den drei »Halo«-Hauptspielen hat er unfassbare Mengen fundamentalistischer Aliens erschossen, einen Krieg entschieden und sich mit einer künstlichen Intelligenz angefreundet. Im geheimnisumwobenen vierten Teil trifft er endlich auf andere Aliens.

Studio
Neil Davidge macht alles: Musik für Mainstream-Filme wie »Push« und »Kampf der Titanen«, aber auch für das Globalisierungskritik-Drama »Battle In Seattle« und die Hurrikan-Katrina-Doku »Trouble The Water« und Werbespots. Er hat dabei mit Künstlern von Unkle über Snoop Dogg bis David Bowie zusammengearbeitet. 2014 soll ein erstes Soloalbum von Davidge erscheinen.

BENJAMIN GIBBARD

»ICH DENKE MEHR ÜBER DIE SONGS VON THE CURE NACH ALS THE CURE SELBST«

Würde Death-Cab-For-Cutie-Sänger Benjamin Gibbard dieser Tage statt dem ersten Soloalbum seine Autobiografie veröffentlichen, könnte er sich den Titel dafür bei Joschka Fischer borgen: »Mein langer Lauf zu mir selbst«. Mit Felix Scharlau, der von Gibbards Hauptband zuletzt gelangweilt war, das zeitlose Soloalbum »Former Lives« aber liebt, sprach Gibbard über seinen ersten Marathon, Alkoholismus unter Musikern und The Cure. Foto: Mustafah Abdulaziz

Former Lives

So solo geht es auf dem Album mit zwölf Stücken aus acht Jahren gar nicht zu. Obwohl Gibbard die meisten Instrumente selbst eingespielt hat, enthält »Former Lives« auch Gäste. Etwa Aimee Mann (im wunderbaren Duett »Bigger Than Love«) oder Schlagzeuger Jon Wurster (Superchunk, The Mountain Goats, Bob Mould Band und viele andere).

Benjamin, du hast immer wieder musikalische Projekte neben deiner Band Death Cab For Cutie verfolgt. *»Former Lives«* aber ist dein erstes offizielles Soloalbum. Gibt es für dich überhaupt so etwas wie *den* Death-Cab-Song oder *den* Solo-Song?

Nein, ich habe nie spezifisch für ein bestimmtes Album oder Projekt geschrieben. Ich komponiere Songs, und die bilden dann das nächste Album. Manche passten aber in der Vergangenheit nicht zu Death Cab For Cutie. So entstand die Idee zu diesem Album – es ist ein bisschen wie eine Sammlung Szenen, die aus einem Film gelöscht wurden. Dass die Songs jetzt auf einem Soloalbum sind, liegt wohl daran, dass sie weniger nach Death Cab For Cutie als nach den Lieblingsplatten in meiner Sammlung klingen.

Deine Vorbilder springen tatsächlich an mehreren Stellen ins Auge: »Dream Song« etwa könnte direkt aus Neil Youngs »Harvest«-Sessions stammen.

So war der Song auch gemeint. Mein Problem mit der Musik der vergangenen zehn Jahre ist ihre Produktion. So schön der ganze Hall auch ist – werden wir uns in 20 Jahren nicht wundern, warum früher plötzlich alles in der Echokammer aufgenommen werden musste? Mir war wichtig, ein möglichst zeitlos klingendes, geradliniges Album zu produzieren.

Hast du dir jemals Gedanken darüber gemacht, wie dein Leben heute aussähe, wenn es Death Cab For Cutie nicht zu dieser erstaunlichen Karriere gebracht hätten?

Müßig darüber zu spekulieren, was auf dem anderen Weg

passiert wäre, weil ich bis 1999 zurückdenken muss, wo mein Leben in eine andere Richtung abgebogen ist. Das ist wie ein anderes Zeitalter. Als ich die Band mit Chris startete, musste ich 700 Dollar sparen, um ein Kassettenvierspurgerät kaufen zu können. Heute hat man ein Telefon in der Hosentasche, das das nebenbei kann – in besserer Qualität. Den ersten Song auf »Former Lives« habe ich mit einer solchen Vierspur-iPhone-App aufgenommen.

Hast du die Erinnerung an den Punkt, als du dich vom Hobby- zum Profi-Musiker gewandelt hast, noch bewusst vor Augen?

Das erste Mal, dass wir einen Lizenzscheck bekommen haben, war 2000. Damals ging es um 4000 Dollar, viel Geld für einen 23-Jährigen, der sich gerade zwischen zwei Jobs befand. Aber gleichzeitig viel zu wenig, um damit weit zu kommen. Insofern war das meine spannendste Zeit in der Band. Die Zeit, als schwierige, weitreichende Entscheidungen getroffen wurden. Musikfans glauben immer, dass der plötzliche Erfolg die Menschen in einer Band radikal verändert. Ich glaube, dass im Gegenteil die schwierige Anfangszeit die größte Umwälzung bedeutet. Der erste Scheck, der Wandel von einer Hobby-Band zu etwas, das den Musikern ein Auskommen bescheren soll – da werden die schrägen Entscheidungen getroffen. Denn man hat fast keine Wahl, etwas abzulehnen. Ein Beispiel: Das Death-Cab-For-Cutie-Album, das ich am allerwenigsten mag, ist »The Photo Album« aus dem Jahr 2001. Warum? Weil wir das Album damals schnell herausbringen mussten, um im Herbst auf Tour gehen zu können. Es war klar: Wenn wir nicht rechtzeitig fertig werden, müssen wir uns wieder Jobs suchen. Und ich hätte nicht gewusst, wer mich hätte anstellen sollen.

Heute, wo der Werbemarkt sich noch stärker als vor zehn Jahren auf Popkultur fokussiert hat, nehmen viele junge Bands Werbedeals an oder lassen sich von Getränkeherstellern buchen.

Damals hat man noch Platten verkauft, das darf man nicht vergessen. Weder uns noch befreundeten Bands sind vor zehn Jahren solche Angebote gemacht worden, selbst wenn wir gewollt hätten. Deshalb möchte ich niemanden verurteilen, der heute solche Deals annimmt. Wie hätte ich damals wohl reagiert, wenn mir jemand 30.000 Dollar für einen Werbedeal geboten hätte? Keine Ahnung, das hat niemand getan.

Also stimmt es, dass weniger der Erfolg, sondern das Laufen dein Leben in den letzten zehn Jahren verändert hat?

Ich fing Ende 2007 mit Joggen an, zur selben Zeit, als ich mit dem Trinken aufhörte. Wahrscheinlich habe ich eine Zwangshandlung durch eine andere ersetzt. Aktuell trainiere ich für einen Marathon in einem Monat. Letzte Nacht war ich so gejetlagt, dass ich durch den Tiergarten gerannt bin. Wundervoll. Nur ich und die Hasen. Für solche Fälle habe ich immer eine Kopflampe dabei. Wenn ich 20 Meilen gelaufen bin, stellt das eine große Genugtuung für mich dar. Ähnlich dem Gefühl, das ich nach der Beendung von Plattenaufnahmen verspüre. Hier wie da gibt es Momente, wo man ans Aufgeben denkt, wo man regelrecht erschlagen wird von der Strecke, die man noch vor sich hat.

Was hat der Alkohol bei dir damals kompensiert?

Als wir mit dem Album »Plans« auf Tour waren, habe ich getrunken, um mit fast allem klarzukommen. Nicht mit dem Ruhm – sondern mit der Einsamkeit, der vielen Zeit, die man irgendwo warten muss. Dingen, die sich zu Hause abspielen, die man nicht beeinflussen kann. Du bist für drei Tage in irgendeiner seltsamen Kleinstadt in Schweden? Dann geh einfach jeden Abend einen saufen. Alkohol bedeutet unmittelbaren Spaß. Er verwandelt alles, was eigentlich keinen Spaß macht, in etwas, das sofort Spaß macht. Dieser Teil fehlt mir. Und wegen ihm hatte ich damals ein echtes Problem. Das Schlimme am Alkoholismus unter Musikern ist ja, dass man auf Tour immer jemanden ausmachen kann, der schlimmer zu trinken scheint. Wie in dem berühmten Satz: »Mann, der Typ da muss echt ein Sauf-Problem haben, ich sehe ihn jeden Abend in der Bar.« Als Musiker kann man sich das ständig einreden, weil fast jeder auf Tour trinkt.

> »Ich fing Ende 2007 mit Joggen an, zur selben Zeit, als ich mit dem Trinken aufhörte. Wahrscheinlich habe ich eine Zwangshandlung durch eine andere ersetzt. Wenn ich 20 Meilen gelaufen bin, stellt das eine große Genugtuung für mich dar. Ähnlich dem Gefühl, das ich nach der Beendung von Plattenaufnahmen verspüre.«
> *Benjamin Gibbard*

Hat sich dein Songwriting verändert, seit du nicht mehr trinkst?

Weiß ich nicht. Ich schreibe Songs ab neun Uhr morgens, gehe also praktisch zur Arbeit wie jeder andere. Das geht nüchtern natürlich sehr viel besser als mit Alkohol. Seltsam, dass immer noch so viele Leute vom Komponieren das Gegenteil denken.

Wie sehr nervt es auf einer Skala von eins bis zehn, in jedem Interview – so auch jetzt – auf dein fast schon legendäres Postal-Service-Album angesprochen zu werden?

Das nervt mich schon, aber ich bin nun mal selbst schuld. Aber wenn es wieder darum geht, ob wir ein zweites Album machen, dann kann ich nur die Gegenfrage stellen: Habe ich außerhalb von Death Cab For Cutie jemals ein Projekt mehrfach verfolgt? Nein.

Aber verstehst du die Begeisterung rund um diese Platte?

Oh ja, ich kann die schon verstehen. Aber jetzt mal ehrlich: Seid ihr euch sicher, dass ihr diesen Sound *wirklich* noch einmal auf einem neuen Album hören wollt? Zehn Jahre später? Seid vorsichtig, was ihr euch da wünscht. Denn egal, wie gut dieses Album klingen würde, es wäre nicht das, was ihr euch erhofft.

Deine Songs gelten gemeinhin als sehr persönlich, intim. Ist es schwer, dem Zuschreibungsdruck ausgesetzt zu sein, dass vermeintlich alle diese Stücke dein Privatleben widerspiegeln?

Wenn Songwriter in der Ich-Perspektive singen, denkt immer jeder, der Text sei autobiografisch. Mit der Emotionalität des Hörers steigt dann auch dessen Glaube, er wäre dem Songwriter ganz nah, würde ihn über seine Songs gut kennen. Das ist der Preis, den man als Musiker bezahlt. Songwriting muss glaubwürdig sein, der Songwriter als eine Art Autorität anerkannt werden, damit die Übersetzung der Musik zum Hörer richtig funktioniert. Dennoch bin ich ein ganz normaler Mensch und nur sehr selten dieser eine Typ auf der Bühne, über den mich die Außenstehenden in der Regel definieren. Aber ich kenne das Prinzip: Ich denke wahrscheinlich mehr über die Songs von The Cure nach als The Cure selbst. So ist das eben, wenn man Fan ist.

— BENJAMIN GIBBARD »FORMER LIVES« (CITY SLANG / UNIVERSAL)

— **INTRO PRÄSENTIERT DIE TOUR:** 29.11. HAMBURG — 30.11. BERLIN — 01.12. MÜNCHEN

Melt! Booking

PURITY RING

09.11. Hamburg, Uebel & Gefährlich | **10.11.** Köln, Club Bahnhof Ehrenfeld
14.11. Berlin, Berghain @ Certain People | **15.11.** München, Kranhalle

TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS

19.11. Berlin, Postbahnhof | **20.11.** Hamburg, Docks | **21.11.** Frankfurt, Cocoon
22.11. Stuttgart, Zapata | **24.11.** Leipzig, Gewandhaus @ Audio Invasion
25.11. Heidelberg, Halle 02 | **26.11.** München, Muffathalle **27.11.** Dresden, Showboxx
29.11. Köln, Live Music Hall

SÉBASTIEN TELLIER

21.11. Frankfurt, Mousonturm | **23.11.** Berlin, Gretchen | **24.11.** Leipzig, Gewandhaus @ Audio Invasion | **25.11.** Hamburg, Kampnagel

DEATH GRIPS

DJ-SUPPORT: URBAN MUTATIONS & LÖTIC - B2B
01.11. Berlin, Festsaal Kreuzberg

DIRTY PROJECTORS

CALLERS, BALLET SCHOOL
01.11. Berlin, Berghain @ Certain People

JONQUIL

06.11. Berlin, Berghain Kantine | **07.11.** München, Orangehaus

INTRODUCING MIT JESSIE WARE, NZCA/LINES, HERE IS WHY

19.11. Berlin, Bi Nuu | Gratis Gästeliste unter: **WWW.INTRODUCING.COM**

LIGHT ASYLUM

24.11. Leipzig, Gewandhaus @ Audio Invasion | **25.11.** Hamburg, Uebel & Gefährlich

BEAK>

04.12. Berlin, Bi Nuu/Support: Thulebasen | **05.12.** Köln, Gebäude 9

FEED ME DJ-SET

07.12. Berlin, Bi Nuu @ Club Xberg | **08.12.** Köln, Bootshaus

DISCLOSURE

29.03.2013 Hamburg, Uebel & Gefährlich | **30.03.2013** Berlin, Bi Nuu

WWW.MELTBOOKING.COM

HEMD: LACOSTE, JACKE: PRIESTESS NYC, JEANS: ACNE

KEIN SCHLAF BIS BROOKLYN

Fotografin: Debora Mittelstaedt
Styling und Produktion: Alexandra Heckel
Model: Kate Discroll/Supreme Management NY

JACKE: CARHARTT, KLEID: REPLAY, SCHUHE: CONVERSE

JACKE: URBAN OUTFITTERS, HOSE: DIESEL

SWEATSHIRT: ADIDAS ORIGINALS X OPENING CEREMONY, JACKE: ACNE

JACKE: VERLAINE, KLEID: DRYKORN

ALL
ORIGINALS
#REPRESENT
adidas

Pioneer
ALLEN&HEATH
xone:92

represent your crew

GEWINNT TICKETS ZUM #REPRESENT FINALE

Unter dem Motto **„Represent your Crew"** suchte adidas Originals weltweit nach den kreativsten Köpfen der Welt und rief Crews auf gemeinsam „all in" zu gehen.

Die Kampagne feierte ihren Kick-Off in Münchens Szene-Bar Edmoses und tourt seitdem erfolgreich durch Deutschland und die Schweiz: #represent Events in Berlin, Hamburg, Darmstadt und Zürich brachten Live-Performances von Le Fly & Affenmann, Miteinander Musik, KLUB7 und die coolsten Crews der Stadt zusammen. Zahlreiche Crews haben sich beworben und euren Support auf adidas.com/originals erhalten. Die drei originellsten und kreativsten Crews werden zum Finale am 22.11.2012 nach Berlin eingeladen, um gegeneinander anzutreten und zu beweisen, dass sie die Realisierung ihres Traumprojekts mit adidas Originals zusammen verdienen!

Auch ihr habt die Chance live in Berlin dabei zu sein! Wie ihr das anstellt? Ganz einfach – geht auf www.facebook.com/adidasoriginals und nehmt am Gewinnspiel teil. Mit etwas Glück seid ihr unter den Gewinnern.

Go all in and represent your crew! Viel Glück.

Scanne diesen Code und finde heraus, wie du mitmachen kannst! Die passende App dazu gibt es auf www.getscanlife.com.

VISIONARY
MUSIC MEDIA COLLECTIVE
A BRAND OF KBK

ASTRID NORTH

31.10. Freiburg, Jazzhaus *
01.11. Tübingen Sudhaus
02.11. Stuttgart Zapata*
04.11. München, Ampère*
05.11. Frankfurt, Zoom*
08.11. Berlin, Bi Nuu *
09.11. Hamburg, Kampnagel*

* Special Guest von Y'AKOTO

CLAIRE

16.11. Isny, Cafe Central
01.12. München, on3 Festival

WWW.VISIONARYCOLLECTIVE.DE

ON3.DE

ON3

BR

1
12
2012

on3-Festival

MÜNCHNER FUNKHAUS

BENJAMIN GIBBARD (SEATTLE), **CLAIRE** (MÜNCHEN), **DENA** (BERLIN), **KOFELGSCHROA** (OBERAMMERGAU), **EXCLUSIVE** (MÜNCHEN), **DAS RACIST** (BROOKLYN), **WHOMADEWHO** (KOPENHAGEN), **TUBBE** (MÜNCHEN), **LOWER DENS** (BALTIMORE), **ZIEHGÄUNER** (VIECHTACH), **FENSTER** (BERLIN), **MICACHU & THE SHAPES** (LONDON), **ME AND MY DRUMMER** (BERLIN), **SINKANE** (BROOKLYN), **THE DOPE** (NETTELKOFEN), **STEALING SHEEP** (LIVERPOOL), **BENJU** (VISUAL ART, BERLIN)

TICKETS AB 9.11.

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Hot Panda »Go Outside« — Keinen Fußbreit plumper Nacktheit als selling point einer Albumhülle. Aber hier machen wir (mal wieder) eine Ausnahme. Hot Panda, die Lo-Fi-Garagen-Rocker aus Kanada, haben sich aber auch alle Mühe gegeben: Nightswimming und Skrotum. Arschbombe geht wirklich anders.

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mittippen und via Facebook Juror werden oder mitvoten auf der Intro-App!

FRAKTUS

Ø 10,00

LUCY ROSE

Ø 6,30

WOLF MAAHN

Ø 6,83

KOTZREIZ

TOM, FABI, CHRIS

Ø 5,20

01

GRIZZLY BEAR
»SHIELDS«
WARP / ROUGH TRADE

10 Wem das nicht gefällt, der muss bescheuert sein! Das gefällt wirklich jedem Menschen auf der ganzen Welt!

9 Really love this. A truly original band with amazing arrangements. One of my favourite albums of the year.

7 Eine tolle Band, weil sie es schaffen, einen in eine eigene Welt zu entführen. Sehr inspirierend. Aber ich glaube, beim Mastern sind zu viel 2,5 kHz gepusht worden.

7 Ganz nett. Is' aber der kleine Bruder von scheiße!

02

MOUSE ON MARS
»WOW«
MONKEYTOWN / ROUGH TRADE

10 Spleenig wie Harry! So würden Fraktus klingen, wenn sie Mouse On Mars wären.

7 This is the type of music I'd listen to on the underground which makes me feel like a different person. I think I like it.

- Da kann ich nichts zu sagen.

2 Tierversuchsmusik!

03

BOB MOULD
»SILVER AGE«
DEMON / EDSEL / SOULFOOD

10 Super Typ! Könnte bei uns sofort als Roadie oder einfach so als Supertyp mitfahren!

4 Not my cup of tea, a poor man's Foo Fighters.

10 Lange keine Platte gehört, die so rockt! Das ist einfach pure Energie, die man da bekommt von Bob Mould. Kann mir gut vorstellen, dass dies sein Jahrzehnt wird.

8 Endlich Rockmusik. Tom findet's gut. Fabi auch. Chris auch.

04

OAE
»WAS IST IHR BERUF«
HAND11

10 Das sind die 80er-Jahre von heute! OAE könnten sofort bei uns als Fraktus mitfahren.

6 I enjoyed parts of it, it didn't engage me but I'm guessing that's the idea.

4 Ist mir zu kopflastig. Es fehlen auch gute Hooks. Aber: gut produziert. Die sollten auf jeden Fall dabei bleiben, da kann noch was draus werden.

2 Is' das Kunst, oder kann das weg?! Okay, kann weg!

05

EFTERKLANG
»PIRAMIDA«
4AD / BEGGARS / INDIGO

10 Leise Töne mit sanftem Hang, weich wie Senf, angenehm wachsig.

7 Great use of instruments and unusual arrangements, with plenty of space.

8 Total kreativ arrangiert. Der Sound ist umwerfend gut. Die können aber noch einen Zacken drauflegen, glaube ich. Die können bestimmt so groß wie Sigur Rós werden.

8 Spul ma' vor! Kuschelmusik! Wir finden Kuscheln gut!

06

DEADMAU5
»> ALBUM TITLE GOES HERE <«
OTHER / EMI

10 Witzige Verkleidung! Bestimmt gute Vorband für Nokia.

8 Great, interesting production. A lot of variety and exciting collaborations. It's the opposite of a boring record.

5 Sehr gut gemacht. Passagenweise etwas ideenarm. Dann aber wieder sehr gute Grooves. Vielleicht auch als Hintergrundmusik, wenn man am Computer arbeitet.

4 Cover ist schon mal hässlich! Tanzmusik! Wir finden Tanzen scheiße!

07

DIE ORSONS
»DAS CHAOS UND DIE ORDNUNG«
ISLAND / UNIVERSAL

10 Echte Knallfrösche, parkettsicher und wuselig. Die werden es noch ganz weit bringen!

3 Uninspiring, obvious music. Repetitive and boring melodies. Sounds like N-Dubz. (Please don't hate me.)

7,5 Es sprudelt gerade so vor Kreativität und ist sehr lebendig. Originell. Gute Textideen. Leider etwas überproduziert.

2 Spielplatz-Rap! Zum Glück wird's mittlerweile früh dunkel.

08

NO DOUBT
»PUSH AND SHOVE«
INTERSCOPE / UNIVERSAL

10 Hüpfburg für alle Fans von Musik. Perfekte Produktion, gute Klaus&Klaus-Stimmung.

6 Sounds like a Gwen Stefani solo album with some distorted guitars on top. Catchy songs but a bit too electro-pop for me.

6 Ungefähr, was ich erwartet habe. Ich mag die Stimme von Gwen Stefani. Inspirierter als das normale Pop-Zeug, das aus den USA kommt. Einige Stücke ähneln sich zu sehr.

7 Spul mal vor! Klingt halt wie No Doubt! Reggae Pop. Langweilig! Scheiße! Kaugummi!

08

THE KILLERS
»BATTLE BORN«
UNIVERSAL

10 The Killers sollten unbedingt mal was mit Nokia machen, zum Beispiel in der Grugahalle in Essen: Megaerfolg!

6 Feels like I've heard it before but they're great at what they do. My guitarist wants to drive his motorbike to it.

8 The Killers haben sich weiterentwickelt. Der Sänger singt so gut wie vielleicht noch nie. Es sind für meinen Geschmack aber zu viele Synthesizer dabei.

8 T: Danke, Herr Flowers! F: Find ich geil! C: Schnauze, Herr Flowers!

10

ELLIE GOULDING
»HALCYON«
POLYDOR / UNIVERSAL

-

7 I like that she's done something completely different to her first album and is experimenting. She's got a really unique voice.

6 Eine wirklich gute Sängerin. Wenn man die Single hört, ahnt man nicht, was das Album wirklich an Kreativität bietet.

4 Macht uns irgendwie Angst! Wird bestimmt erfolgreich!

ALL TIME FAVES

LIAISONS DANGEREUSES »LIAISONS DANGEREUSES«
PENSION STAMMHEIM »UNTITLED«
THE NORMAL »WARM LEATHERETTE«

NEIL YOUNG »ON THE BEACH«
JONI MITCHELL »BLUE«
PHIL COLLINS »GREATEST HITS«

MARVIN GAYE »LIVE!«
NEW RADICALS »MAYBE YOU'VE BEEN ...«
RIO REISER »RIO I«

MORRISSEY »YOU ARE THE QUARRY«
RANCID »AND OUT COME THE WOLVES«
AC/DC »DIRTY DEEDS DONE DIRT CHEAP«

KATJA KULLMANN
AUTORIN

Ø 4,60

4 Weltschmerz mit Anstand und angezogener Handbremse. Der Charme eines verwischten Instagram-Fotos. Okaye Ansätze zu ordentlichem Pathos, aber mutlos.

9 Wie das klickert, plinkert, knarzt und ploppt: Instant Love! An all den Geräuschen kann ich mich in den Wahnsinn freuen. Ich glaube: Mouse On Mars machen einen klüger.

7 Ist »solide« ein gutes oder ein schlechtes Urteil für eine Platte? Hier ist es positiv gemeint. Die gute alte Gitarrenrock-Schule – nicht mein Ding, aber souverän gemacht.

8 Like it! Sehr schlaue, auch lustige Electro-Musik – sogar Tanzlust hie und da. Extrapunkte für das Nu-Shooz-artige Sample bei »Container« und für allerlei Gorillaz-Anleihen.

1 Wie sag ich's am besten ...? Stinklangweilig. Schlimme Singstimme. Next please.

7 Hm. Eigentlich ganz geil ... Oder doch nicht? Es ist irgendwie böse, dunkel – gerade, wenn es zwischendrin mal bisschen kitschig klingt. Muss öfters an Ed-Banger-Zeugs denken.

2 Albern, kindisch, dämlich – geht mir ziemlich auf die Nerven. Poser sind das. Ich glaube denen kein Wort. Ohne Text wär's in jedem Fall besser.

4 Voll abwaschbarer, platzsparend zusammenfaltbarer, bügelfreier Standard-Radio-Pop – worüber sich da groß aufregen?

2 Ich höre hier alles, was ich schon in den 80ern an den 80ern gehasst habe! Manchmal höre ich sogar Chris de Burgh, gesanglich! Übelster Hymnenkitsch – WTF?

2 Ah, noch mal 14 sein, ein echt melancholisches Mädchen, Wind im Haar, Selbstfindung im Sinn ... goldig! Hätt' ich eine süße prä-pubertäre Tochter, bekäme sie das zu Weihnachten.

SOKO

Ø 2,80

10 Love these guys — candies to my ears — blanket for my heart — fire for my soul.

1 Holy shit.

1 It's a bit too violent for me — sorry.

1 Not into electronic sounds — sorry.

7 Production sounds really good. I'd love to listen to this record more deeply.

1 I'm so not into club music — it hurts my ears ... Sorry ...

1 Not my thing. Sorry ...

4 Still sounds just like them ...

1 Not my thing — sorry.

... TRAIL OF DEAD

Ø 4,45

7 I really like their production. Kind of America / Crosby, Stills & Nash. They can't be the next Neil Young — cause Neil Young is Neil Young.

0,5 Sounds like something we could shit out in a second on our iPads. It's making me laugh — how ridiculous it is.

8 He writes awesome guitar riffs. Sounds like Hüsker Dü. Sugar was much slower than this. Very 90s.

4 It sounds like the Grizzly Bear record. I guess that indie rock has lost its balls. Not too exciting.

1 Sounds like Marilyn Manson. I hate it for all the reasons that a lot of people like it. It's music for the musically challenged.

8 I kind of like it. It's so weird. Obviously they don't take themselves seriously. Like a German Die Antwoord.

5 Sounds like a commercial for adult diapers. I don't like songs where rich people say that they're broke. They look good though. Sounds like it's made to be listened to at a mall.

0 I always confuse them with the shitty The Bravery. I'm as glad you showed this to me as I'm glad that in high school they showed films about what happens when you drink and drive.

8 This is like Kate Bush. She should get Grizzly Bear as her backing band. It's the best pop stuff I've heard. She is really talented.

CHRISTIAN IHLE
INDIEPEDIA.DE

Ø 3,56

6 Schöne Vokalharmonien direkt aus der CSNY-Schule, dazu gut gemachter Indierock mit leichtem Bartflaum. Kein »Two Weeks« dabei, aber ein halber Hit mit »Simple Answer«.

– Klick-e-di-klick, wow-idi-wow, kracki-di-krack, glitchy-di-glitch, wischi-di-wasch? Whatever.

5 Der Opa hat sich im »Silver Age« noch mal die Schrammelgitarren umgeschnallt, als gäbe es kein Morgen mehr! Erinnert im Titeltrack gar an die mittleren Social Distortion.

4 Puh, das ist ein wenig arg quer im Raum verteilt. Manches unanhörbar (»Moondogs«), anderes wie der Krautrock-Exzess von »Soziale Kontinente« stark!

3 Das ist nett, nice, nicht unverschämt. Aber leider zu viele instrumentale Ideen für zu wenig Hooks, zu wenig Melodien, zu wenig Attitude. Sorry.

7 Vielseitig von dubsteppigen Bässen (»Superliminal«) über »Drive«-Pop (»The Veldt«) zu Daft-Punk-Funk (»Fn Pig«) maust sich der Superstar-DJ quer durch Electroland.

0 Haha. Ist das euer scheiß Ernst? Wo ist das »Hollaback Girl«? Stattdessen Sub-Guetta-Pop. Die unnötigste Reunion des Jahres? I think so, Sir.

0 Irr. Die Platte ist so schlecht, das würde man ungehört gar nicht glauben. Selbst einem U2-Hasser wie mir kommt der übliche Vergleich als Beleidigung vor. Für U2, ffs!

2 Dieses Florence-meets-Robyn-in-schlecht beweist angesichts der Liaison von Skrillex mit Goulding ein weiteres Mal: dessen schlechten Geschmack.

CHEAPO
INTRO.DE-USER
(POSTINGS: 363)

Ø 4,60

6 Mit jedem Hören ein bisschen besser ... Für mich endet es trotzdem bei 6 Punkten.

10 Hübsches Schwarz-Weiß-Cover ... Klingt trotzdem bunt, und es ist großartig, dass sich Mouse On Mars nicht wieder so viel Zeit gelassen haben.

5 Bob Mould macht mal wieder den Bob Mould.

10 Oh, danke dafür! Kauf ich mir auf jeden Fall auch noch als Cut Vinyl in DIN A4.

4 Stimmungsmusik für den Herbst.

6 Lauter Tanzkrawall, den man, wenn's wieder hell wird, nicht dringend mit nach Hause nehmen muss.

1 Schicke ich meinem Neffen, der mochte auch Cro.

2 Mit den Killers im Gepäck hätte Engelbert beim »ESC« doch noch was gerissen.

1 Klingt eine Spur zu bemüht, möglichst vielen Menschen zu gefallen.

INTRO-VIDEO-TEAM
LENNART WALTER,
PHILLIP HIMBURG

Ø 4,10

10 Gute Musik für ein Skatevideo. Hätten wir nicht erwartet!

10 Techno. Whatever-Step. Ballert! Muss man live gesehen haben!

1 Keine Ahnung, was man hiervon halten soll. Ist für uns genau so relevant wie die neue Nickelback-Platte und klingt auch noch so.

10 OAE? WTF! Klingt gut! Wie etwas, das man sich gerne live ansieht, mit Konfetti und dem ganzen Scheiß.

1 Laangweilig!

1 Wie spricht man das richtig aus? Besoffen auf 'nem Festival bestimmt geil. Aber wir trinken ja nicht. Und gehen auch nicht auf Festivals.

5 Lieber wieder ein Rap-Album machen anstatt Mainstream-Popmusik mit Kinderchören. Trotzdem: gute Tua-Beats. Und Maeckes kann rappen!

1 Überflüssiges Comeback. Warum nicht aufhören, wenn's am schönsten ist?

1 Künstliche Pseudorockstarmusik.

1 Ist das nicht die Alte von Skrillex?

Ø
7,60
6,19
5,90
5,80
5,30
5,00
4,45
4,10
4,10
3,56

THE GORIES
»HOUSEROCKIN'«
DAVID BOWIE
»LOW«
JOHN PATTON
»ALONG CAME JOHN«

THE ZOMBIES
»ODESSEY AND ORACLE«
LEONARD COHEN
»NEW SKIN FOR THE OLD ...«
JONATHAN RICHMAN
»MODERN LOVERS«

FUGAZI
»THE ARGUMENT«
WU-TANG CLAN
»ENTER THE WU-TANG ...«
THE ROLLING STONES
»STICKY FINGERS«

THE CLASH
»THE CLASH«
THE VELVET UNDERGROUND & NICO »THE ...«
THE STROKES
»IS THIS IT«

MY BLOODY VALENTINE
»LOVELESS«
SONIC YOUTH
»GOO«
JOHN MAUS »WE MUST BECOME THE PITILESS ...«

MELLOWHYPE
»YELLOWHITE«
MELLOWHYPE
»BLACKENEDWHITE«
MELLOWHYPE
»NUMBERS«

HYPE, SHIT AND MORE

SNEAKER FREAKER™

08 ISSUE

GERMAN SNEAKER GUIDE

TORSION ALLEGRA

10 JAHRE SOLEBOX

AUSGABE #08 ERHÄLTLICH AB DEM

06.11.2012

PAUL BANKS
»BANKS«
MATADOR / BEGGARS / INDIGO

Noch mehr battle unter:
www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Paul Banks ist der beste Mann bei Interpol. Diesen Titel trug sonst nur Peter Sellers als Inspektor Clouseau im gleichnamigen Film. Doch macht Banks auf seinem Solo-Album wirklich das Beste aus dem Vorab-Kredit, den man ihm für erbrachte Songleistungen sofort zu offerieren bereit ist?

+ Wer mag schon Menschen, die sich einem an den Hals werfen und nach zwei Minuten am Kneipentresen auf die ganz große Freundschaft anstoßen? Wahre Freundschaften entstehen mit der Zeit. Das weiß auch Paul Banks. Egal, ob in seiner Funktion als Frontmann bei Interpol oder solo, seine Songs hauen ihrem Hörer nie kumpelhaft auf die Schulter, sondern entfalten ihr Potenzial nach und nach. Was auf »Banks« nach erstmaligem Hören als uneindeutiges Indierock-Gebräu verdächtigt wird, enttarnt sich als vielschichtiger Rock, der unvermittelt zwischen An- und Entspannung wechselt und mit eingespielten Filmmonologen und dem umtosten Instrumental »Lisbon« überrascht. Aber um das zu entdecken, bedarf es eben ein paar Drinks mehr neben den Boxen. Wer die nicht investieren will, bitte, Banks ist das eh egal. Er gehört zu den Musikern, die ihre Platten für sich und nicht für das Publikum machen. Wer Hits sucht, kann Radio hören. Alle anderen finden hier ruppige Songs, die bald zu neuen besten Freunden werden können.

Verena Reygers

– Paul Banks bringt die Frage, wie gut oder schlecht Songs sein können, an ihre logische Grenze, denn: Sind das hier überhaupt noch Songs? Begreift man ein Lied als den Strukturierungsrahmen einer musikalischen Durchführung, die repetitiv Harmonie, Melodie und Text präsentiert, würde ich sagen: Nein, das hier sind keine Songs. Es wollen aber dringend welche sein. »Banks« steckt voller produktionstechnischer Geschütze, den Ideen-Mangel zu tarnen. Streicher, die mit bedeutungsschwangerem Blick nah am Steg kratzen, analoge Synthesizer, die rätselhafte Gitarren-Signale pseudo-modernistisch über die nächste Hürde hieven. Sowie Banks' Interpol-bekannter Klageruf. Refrain? Eine gute Textzeile? Eine Melodie, die man jemals erinnern könnte? Wurden wohl vergessen. Stattdessen schiebt sich dieses pathetisch illuminierte Geisterschiff führungslos durch den Nebel der Rockgeschichte. Apropos: Wer wirklich gute Songs in einem ähnlichen Sound hören will, sollte sich die neue Pinback-Platte in einem metallenen Schiffsbauch aus 30 Metern Entfernung anhören. Besser aber noch ohne das Schiff.

Felix Scharlau

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **FRAKTUS** »AUTOMATE - MILLENNIUM EDITION«
02 **GODSPEED YOU! BLACK EMPEROR** »ALLELUJAH!...«
03 **BENJAMIN GIBBARD** »FORMER LIVES«
04 **MENOMENA** »MOMS«
05 **MOUSE ON MARS** »WOW«
06 **MOULLINEX** »FLORA«
07 **I GOT YOU ON TAPE** »CHURCH OF THE REAL«
08 **NEUROSIS** »HONOR FOUND IN DECAY«
09 **DEERHOOF** »BREAKUP SONG«
10 **HGICH.T** »LECKO GRANDE«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **THE XX** »COEXIST«
02 **BLOC PARTY** »FOUR«
03 **THE KILLERS** »BATTLE BORN«
04 **BILLY TALENT** »DEAD SILENCE«
05 **TWO DOOR CINEMA CLUB** »BEACON«
06 **THE HIVES** »LEX HIVES«
07 **GOSSIP** »A JOYFUL OF NOISE«
08 **CRO** »RAOP«
09 **MUMFORD & SONS** »BABEL«
10 **FRANK OCEAN** »CHANNEL ORANGE«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE.VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

AND YOU WILL KNOW US BY THE TRAIL OF DEAD
»LOST SONGS«
SUPERBALL / EMI

OLDSCHOOL / POLYGLOTT / SPORTIV

»Lost Songs« ist so was wie das deutsche Album der amerikanischen Band um den bildenden Künstler Conrad Keely. Das erste Album, das komplett in Hannover aufgenommen wurde, in jenem Land, in dem sie, allein gemessen an den Charts-Positionen, augenscheinlich immer beliebter werden. Und auch das erste Album in diesem Line-up, denn bereits bei den Aufnahmen zu »Tao Of The Dead« hatten Conrad und Jason mal wieder zwei Bandmitglieder auf den großen Haufen der Ex-Musiker gelegt. Das neue, schlanke Quartett klingt nun auch sofort homogen, es funktioniert auf Album wirklich prächtig. Dabei orientiert es sich gleichzeitig auch wieder mehr am Live-Sound, sodass es gar nicht so bitter aufstößt, wenn sich der große Überhit nicht aufdrängt. »Lost Songs« kommt ohne Gimmicks aus und gefällt auf Albumlänge. Wenn die Texte sich nicht gerade auf Conrad Keelys Novelle »Strange News From Another Planet«, die Schlacht im Teutoburger Wald oder die US-Fantasy-Serie »Game Of Thrones« beziehen, drehen sie sich auch mal um weltgewandte Themen wie koreanische Kartenspiele, den syrischen Bürgerkrieg oder die Situation in Kambodscha. Oder um die beklagenswerte Tatsache, dass solche Themen in der Popkultur der Nullerjahre zunehmend egal geworden sind und die Künstler stumm. »Why are we standing still / When all about us moves?«

Carsten Schumacher

BALTHAZAR
»RATS«
PIAS / ROUGH TRADE

BESOFFEN / LASZIV / BELGISCH

Welch langkettige Neologismen schon angestrengt wurden, um den ungewöhnlich heterogenen Sound von Balthazar zu beschreiben ... Hier eine Auswahl: »jittery post-punk-ish pop songs«, »Shoegazer-Wave«, »Indierock-Bluespop«. Es lässt sich kein roter Faden erkennen. Die Band selbst schätzt sowohl die lasziven Perlen von Serge Gainsbourg als auch die üppig bis besoffen instrumentierten Kompositionen von Scott Walker und den Gorillaz. Das Ergebnis sind teils komplexe Songgefüge, die genug Raum für die abgegriffenen, schnodderig-sympathischen Stimmen von Maarten Devoldere und Jinte Deprez lassen. Dieser Mut stach schon auf Balthazars Debüt »Applause« heraus. Sogar die Meinungsfrösche machten damals Purzelbäume und hievten das Quintett auf eine Stufe mit dEUS – dem langlebigsten Belgium-Musikexport. So weit sind Balthazar aber noch lange nicht, denn neben all den guten Songs des Albums finden sich wenige wirklich herausragende. Schade eigentlich.

Holger Wendt

BEFORE THE SHOW
»YEARS&YEARS&YEARS«
PONY / ROUGH TRADE / VÖ 02.11.

LO-FI / POSTROCK / MELODIE

Überraschung! Der flüsternde Elfen-Folk, den das Cover von »years&years&years« suggeriert, entpuppt sich als Lo-Fi-Postrock. Ohne überbordendes Gefrickel dämmern die zehn Songs der Dänen vor sich hin, hier und da unterbrochen von scheppernden Drums und jaulender E-Gitarre. An manchen Stellen erinnern Bevor The Show so an Shearwater. Mastermind Laurids Smedegaard hat seine melancholische Ader bereits als Drummer bei den wunderbaren The Alcoholic Faith Mission unter Beweis gestellt. Before The Show war ursprünglich als sein Solo-Projekt konzipiert, führt sich aber nun als Quintett auf. Eine gute Entscheidung, denn dadurch gewinnt das Album an Facettenreichtum. Ganz schön beseelend, wie ein gut gefüllter Flachmann.

Verena Reygers

BLUMENTOPF
»NIEDER MIT DER GBR«
VIRGIN / EMI

MUTTERTAG / HURENSÖHNE / RAP

Einerseits sind Blumentopf eine überaus ehrbare Gruppe, die auch zu düstersten Aggro-Zeiten jedem HipHop-Fan aus mittelständischem Hause ein Heim geboten hat. Andererseits hat die Münchner Band zuletzt zwei Alben gemacht, die man sich getrost schenken kann. Zu brav, zu bieder, zu belanglos. Die Töpfe selbst zeigen sich mit »Musikmaschine« und »Wir« auch nur bedingt zufrieden. Mit der neuen Platte soll jetzt wieder alles gut werden, versprechen sie. Es gehe wieder zurück zu den Wurzeln, behaupten sie. Wenn man ehrlich ist, klingt das nach einer Band, die sich selbst überlebt hat. Aber ganz so schlimm kommt es dann doch nicht. Auch wenn die erste Single »Bin dann mal weg« nicht wirklich überzeugen kann, haben die Töpfe auf Albumlänge ihre Krallen geschärft und üben sich in neu gewonnenem Zynismus. Im Münchner Sperrbezirk feiern heutzutage »Hurensöhne Muttertag« und »Hosentaschen werden zu Ballungsräumen für Fäuste«. Das macht schon wieder Spaß, und auch der Sound erinnert stellenweise an die großen Zeiten der Band. Das alles bedeutet letztlich etwas Zweischneidiges: nämlich Zeitlosigkeit im besten wie im schlechtesten Sinne.

Julian Gupta

CHRIS BROKAW
»GAMBLER'S ECSTASY«
DAMNABLY / INDIGO

STORY / UNTERGRUND / ALTMODISCH

Musik für alte Männer kann so schön sein. »Gambler's Ecstasy« wurde angekündigt, als das erste klassische Rockalbum in der Sololaufbahn von Chris Brokaw und man ist geneigt, diese Einschätzung zu teilen. Gradliniger klang der frühere Codeine- und Come-Gitarrist und Songwriter selten. Die zehn Stücke verweisen direkt in die frühen Neunziger, jene Zeit also, in der Brokaw Teil einer höchst aktiven amerikanischen Indie-Szene um Acts wie Tortoise oder The Lemonheads war. Mit dem Post-Rock seiner früheren Bands haben aktuelle Lieder wie »Crooked« oder »Exemption« indes wenig gemein, einzig das taumelnde »The Appetites« bricht mit neun Minuten Spielzeit aus gängigen Strukturen aus. Stattdessen konzentriert Brokaw seine Fähigkeiten aufs Erzählen kompakter Geschichten und verpackt diese in trocken schrammelnde Gitarrenakkorde von mittellaut bis eher leise. Mehr als einmal fühlt man es unter der Oberfläche von vermeintlich harmlosem Liedgut brodeln. »I don't know what's waiting there/ walking into the woods«, singt Brokaw (»Into The Woods«) und man folgt ihm nur zu gern ins unbekannte Unterholz.

Bastian Küllenberg

BROKOF
»SIDE BY SIDE«
GOLDRAUSCH / ROUGH TRADE

LIEBE / STADT / GESPENSTER

Wenn sie live spielen, benutzen Brokof gerne ein Ding, dessen Namen nie jemandem einfällt: einen geriffelten Plastikschlauch, der im Kreis geschwungen wird, bis er wie ein melancholisches Gespenst aus deiner Kindheit klingt. Die Musik von Fabian Brokof und Band funktioniert ein bisschen so wie dieses Gerät, das damals auch die Weakerthans dabeihatten: schlichte Sache, großer Effekt. »Side By Side« ist im selbst gebauten Studio selbst produziert worden und wird auf dem eigenen Label namens Goldrausch Records veröffentlicht – programmatisch nur, wenn man dabei an Neil Young denkt. Schließlich ist Gold (oder auch: Aufmerksamkeit über Stadtgrenzen

DIE WAHRHEIT #19

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt

Die junge Truppe aus Südtirol meldet sich zurück mit einer Bombe von Album im Gepäck.

gemeint

Hätte vor dieser Rezension doch besser kein Landserheft lesen sollen ...

hinaus) nicht gerade dort in Reichweite, wo Indie im wörtlichen Sinne gemacht wird. Darüber sind Brokof wütend, wie auf »Cooperate« zu hören ist, einer Abrechnung mit bösen A&Rs vielleicht. Die Anti-Gentrifizierungshymne vom letzten Album klingt dagegen nur noch in einem leisen Lamento zu doppelten Mieten und Krisenrhetorik nach (»Out Of Luck«). Resigniert? Nein, verliebt. So wird die Stadt wieder neu (»Until Now«), auch wenn sie uns unter den Füßen wegverkauft wird. Das hört sich dann nicht nur anachronistisch oder besser »zeitlos« an (wenn das keine Katalogmode-Vokabel wäre), sondern auch teilweise extrem radiotauglich. Müssten nur die Radios wissen. PS: Das Ding heißt übrigens Heulschlauch. Und ein weiteres bemerkenswertes Album kommt aus dem Hause Goldrausch und macht den Herbst: Sorry Gilbertos »Construction Work And Stormy Weather«.

Dana Bönisch

CHEFDENKER

»JEDER DER UNS SIEHT FINDET UNS TOTAL GEIL«

DVD / TRILLERFISCH / CARGO

PENIS / PUNK / DOKU

Chefdenker ist die Band des Kölners Claus Lüer. Jener sieht aus wie ein ganz komischer Sozpäd-Vogel, den man gern auf der Straße nach der Uhr fragt. In Wahrheit ist er aber einer der letzten wirklichen Punks des Landes. Seine Band Chefdenker schüttelt sich seit diversen Jahren unermüdlich poppige Punksongs aus dem Ärmel. Immer zwischen hingerotzt schlau und ausgefeilt schlampig. Szenestars in einem eher taumelnden Movement sind sie damit längst geworden, und hier kommt nun die Chronik der Ereignisse mit Bild. Natürlich nicht chronologisch, sondern aneinandergefickte Ausschnitte von auf, hinter und neben der Bühne. Ständig pissen erwachsene Menschen in Flaschen, wenn mal wieder keine Zeit oder Lust da war, auf Tour rechts ran zu fahren. Die Kamera fängt dabei in den 90 Minuten mehr als eine Geschmacklosigkeit ein. Dennoch ist man am Ende völlig überzeugt: Sollte es wirklich ein richtiges Leben im falschen geben, dann führen es auf jeden Fall Chefdenker.

Linus Volkmann

CLINIC

»FREE REIGN«

DOMINO / GOODTOGO / VÖ 09.11.

UFO / SPACE / WAVE

Die Band und ihre Plattenfirma, immerhin das ehrwürdige Domino-Label, versprechen wieder einmal, dass diese Platte – wie ihre Verursacher – in keine Schublade passt. Mag sein, sperrig genug ist sie. War der Vorgänger »Bubblegum« recht organisch im Sound und ziemlich entspannt für Clinic-Verhältnisse, so soll »Free Reign« jetzt laut Band die Energie ihres frühen Post-Punk-Materials wiederherstellen – aber diesmal, ohne sich auf die Gitarren zu verlassen. Und so müssen »die Keyboards und Drumcomputer für den Lärm sorgen«, also mehr New Order und weniger Joy Division. Da fiept und pluckert und dröhnt es aus der Tiefe des Weltraums – und passend dazu gibt es die Platte ja auch als phosphoreszierendes kosmisches UFO (vulgo: Frisbee) samt Download-Code zu kaufen. Schlussendlich wird allerdings auch viel mit allen Instrumenten gleichzeitig auf den wenigen Akkordgrundtönen herumgekaut, und es klingt, als wäre hier ein Velvet-Underground/Primal-Scream-Hybrid am Werk, der sich auf Albumlänge selbst kopiert.

Claudius Grigat

CONVERGE

»ALL WE LOVE WE LEAVE BEHIND«

EPITAPH / INDIGO

EINFLUSS / ABWECHSLUNG / HC

Converge sind nicht erst seit gestern eine feste Größe in der Hardcore-Szene, gelten zu Recht als »one oft the most intense, important and influential bands«. Doch das wirklich Reizvolle an der Band aus Boston ist, dass man auf jedem Album vor allem eines erwarten kann: Abwechslungsreichtum sowie eine spürbare Differenz zu dem, was vorher war. Diese Vorschusslorbeeren hat auch »All We Love We Leave Behind« in der Tasche und trumpft auf mit halsbrecherischem Tempo und den

Endlich wieder Winter!

Der Winter kommt und mit ihm Winter Jack, das ist Apfel-Whiskey-Punsch aus Apfelsaft und original JACK DANIEL'S Tennessee Whiskey, mit dem feinen Geschmack von Zimt, Nelken und weihnachtlichen Gewürzen. Das passt hervorragend zu einem reichhaltigen Essen und mit etwas Glück kommt genau das zu dir an den heimischen Herd und zwar samt Koch!

Freu dich mit JACK DANIEL'S Winter Jack auf die gemütlichste Zeit des Jahres und gewinne jetzt auf der Website www.jack-lives-here.de ein festliches Winteressen aus dem Kochbuch der berühmten Südstaaten-Küche samt Getränken für dich und fünf deiner Freunde bei dir zu Hause. Intro verlost einen JACK DANIEL'S Winter Jack Gebirgsrodelschlitten samt Flasche und dazugehörigen Becher: verlosung@intro.de. Viel Glück!

Massvoll-geniessen.de

erschreckenden technischen Fähigkeiten von Schlagzeuger Ben Koller und Gitarrist Kurt Ballou (Letzterer wie immer ebenfalls als Produzent tätig). Neben so viel Bekanntem findet man aber eben das Überraschende: »Sadness Comes Home« beispielsweise besitzt fast schon Classic-Rock-Elemente, die dann von wahnsinnigem Tapping und quasi einem einzigen Gitarrensolo niedergeprügelt werden. »Coral Blue« dagegen ist eine düstere Midtempo-Nummer, die für Converge-Verhältnisse schon richtig melodisch ausstaffiert wurde. Schön, dass man sich auf so viel Facettenreichtum verlassen kann.
David Winter

DEERHOOF
»BREAKUP SONG«
ATP / INDIGO

BRATZ / DISCO / FRISO

So schwer diese Band stilistisch zu fassen ist, so schwierig ist es auf den Begriff zu bringen, was nun hier wieder anders ist. Schlagzeuger Greg Saunier beschreibt die neue Deerhoof als »Cuban-flavored party-noise-energy music« – aber bitte: Welche Frage wäre damit noch gleich beantwortet? Offensichtlich ist, dass sich das Quartett aus San Francisco auf seinem zwölften Album knapper fasst. Selten sind Stücke über drei Minuten lang, »To Fly Or Not To Fly« dauert keine zwei Minuten, und überhaupt sind diesmal nur elf neue Songs zu hören, wo es früher auch mal 14 sein durften. Dass es in denen immer noch wild zugeht, stand zu erwarten. »There's That Grin« bringt eine Art bratzigen Disco-Beat zum Stolpern, »Bad Kids To The Front« weist Gamelan-Einflüsse auf, »To Fly Or Not To Fly« eröffnet mit einem verdächtig bombastischen Intro. Pop und Experiment sind in sich und zugleich in den Kontrasten schärfer ausgearbeitet und auf engerem Raum verschnitten als früher, was den eigentümlichen Pop-Appeal erhöht. Jenen mag Gitarrist Dieterich wohl zumindest meinen, wenn er sagt: »Pop has always marked the spot on the Deerhoof treasure map.« Meinetwegen. Toll jedenfalls, wieder mal.
Andreas Schnell

JON DEROSA
»A WOLF IN PREACHER'S CLOTHES«
ROCKET GIRL / ROUGH TRADE / VÖ 02.11.

ANTIQUARIAT / ABGESTAUBT / RAUCH

Herbst, Winter und noch Schlimmeres stehen nun also an. Zeit für Leute, die »ältere Musik« machen. So Jukebox-Anthems aus den 40ern und 50ern. Richtig staubiges Zeug eben. Auf Bühne und Plattencover geben sich die Protagonisten dann stets stilvoll rauchend mit einem Finger am Kinn oder einem Glas brauner Flüssigkeit in der Hand. Jon DeRosa hat man auch ein Glas hingestellt (siehe Cover). So wie Lana Del Rey setzt er auf die lausbübische bis düsterromantische Sexiness der großen Entertainer wie Astaire und Sinatra. Er setzt auf den konservativen Charme einer Zeit, die niemand von uns erlebt hat, die meisten von uns aber verklären. So wie Del Rey probiert er gerne Outfits aus – von Ambient über Drone bis hin zu Postrock hat er alles schon durch. Sein jetziges steht ihm allerdings am besten. Es verzaubert, beseelt und wird sicherlich jede Menge Herzen zum Schmachten bringen. Ob das reicht, um durch die dunkle Jahreszeit (eine Karriere als Indie-Songwriter) zu kommen, muss dabei natürlich erst bewiesen werden.
Holger Wendt

EMERALDS
»JUST TO FEEL ANYTHING«
EDITIONS MEGO / VÖ 05.11.

SUPER-8 / SYNTH / ROMANTIK

Entschleunigung. Wider die digital indoktrinierte Hast ist die Ausdauer der interessierten Hörerschaft mehr denn je gefordert. So auch bei dem aus Cleveland stammenden Trio Emeralds, dessen handnummerierte Kassetten-Veröffentlichungen bereits stolze Sammlerpreise auf den einschlägigen Portalen erzielen. Nach ihrem hochgelobten Album aus dem Jahr 2010 öffnet sich die Band nun weiter einer breiteren Hörerschaft. Meint: Weniger Drones und Improvisationen, dafür noch mehr wehmütig taumelnde Gitarrensoli und Synthesizer-Figuren. Dabei tut sich ein erstaunliches Händchen für Pop-Momente auf, das man der Band so zwar nicht zugetraut hätte, die experimentellen Facetten ihres Schaffens aber schlüssig mit transportiert. Irgendwo zwischen binärem Postrock und grobkörnigem Ambient findet das Trio jedenfalls zu seiner Höchstform. So schön kann kontemplative Nostalgie sein.
Philip Fassing

DONALD FAGEN
»SUNKEN CONDOS«
REPRISE / WARNER

STEELY / JAZZ / ABSTRAKTION

Steely Dans Kreuzung von Jazz-Hipster-Coolness und Americana-Referenzen mündete im Laufe der Zeit in eine immer abstraktere Formensprache, die seit zwanzig Jahren auch Do-

nald Fagens Soloalben bestimmt. Zwar verweist die Kombination aus zirkulären Grooves und angedeuteten Melodien auf tradierte Stilmuster zwischen Jazz und Funk, doch nähert man sich diesen Genres mittels einer fast schon ambientartigen Distanziertheit. Die Abwesenheit jeglicher Reibung im Zusammenspiel der Musiker lässt Fagens Ansatz auf interessante Weise entkörperlicht erscheinen. Das Vorgehen, Musikstile, die sich traditionellerweise durch Qualitäten wie Entgrenzung und Kontrollverlust definieren, in ihr Gegenteil zu verkehren, bringt eine faszinierende Künstlichkeit hervor, deren Wurzeln wahrscheinlich in den unterdrückten Leidenschaften des Cool Jazz zu verorten sind. *Mario Lasar*

FRAKTUS
»AUTOMATE – MILLENNIUM EDITION«

STAATSAKT / ROUGH TRADE / VÖ 09.11.

MOCKMUSIK / UR-TECHNO / AFFE

Fraktus ist eine Band, die endlich einmal von der Spießigkeit ablässt, Zeit linear zu betrachten. Ihre Vergangenheit überlappt die Gegenwart derart stark, dass man die Zukunft davon gar nicht trennen kann. Vom postmodernen Affen gebissen, nimmt die Band, die sich laut eigenen Angaben bereits 1983 trennte, weil sie sich mit der nun erscheinenden Platte an die Industrie verkaufte, den Geist jenes Jahres und schenkt ihm den Sound von heute. Also Palais Schaumburg, Der Plan, Foyer Des Arts, Grauzone und Ideal einmal gequirlt und dann mit fettem Beat. Einmal durfte sogar Alex Christensen (U96) drüberrutschen. Alles zusammen garniert mit einem Füllhorn Fußnoten der (speziell deutschen) jüngeren Musikgeschichte und Texte wie »Affe sucht Liebe, Affe sucht Halt. Affe sucht Wärme, sonst wird Affe kalt«. Ohne despektierlich sein zu wollen: Das gefällt vom Schlagermove bis Deichkind jedem, sogar den Fans der Originale (sofern sie noch unter uns weilen). Und natürlich den Fans von Studio Braun. Die Musik ist so hervorragend eingebettet in die Geschichte des Films über diese Band, der wir angeblich Techno zu verdanken haben (nimm das, U96!), dass alles genau so hätte gewesen werden können.
Carsten Schumacher

FRAN »FRANTASTIC«

STIL VOR TALENT / ROUGH TRADE / VÖ 02.11.

POP / COCKTAIL / LAVALAMPE

Wie nennt man Menschen, die um sich selbst kreisen? Egomanen oder Exzentriker? Fran weiß das sicher, denn sie ist Psychologin. Und Musikerin. Und Ehefrau von Elektronik-Produzent Oliver Koletzki. Mit dem tritt die Berlinerin gern als Duo in Erscheinung, nun will sie es aber auch solo wissen. Dazu nutzt sie aber nicht den sensiblen Technosound des Gatten, sondern setzt auf einen Pop-Cocktail, der sich diverser Stilrichtungen bedient: Jazz, Soul, Acid-Jazz, HipHop, House, Minimal. Was unter dem Nenner Vielfalt überzeugen könnte, wirkt hier leider orientierungslos und in etwa so mitreißend wie eine Lavalampe. Das alles wäre aber noch okay, lieferten Frans Texte nicht endlose Reklame für ihr kreatives Selbst: »You are the architect of your destiny« oder »If you believe, you can do anything«. Gegen diese komische Selbstverbesserungs-Lyrik in Pop haben Wir Sind Helden seinerzeit das Stück »Wir können alles schaffen« geschrieben. Bei Fran hat es leider keinen Eindruck hinterlassen.
Verena Reygers

SPEKTAKEL

GODSPEED YOU! BLACK EMPEROR
»ALLELUJAH! DON'T BEND! ASCEND!«

CONSTELLATION / CARGO

HIMMELFAHRT / DUNKEL / STURM

Manchmal merkt man erst, was man vermisst hat, wenn es wieder da ist. Godspeed You! Black Emperor zum Beispiel, die jetzt ihr erstes neues Album seit zehn Jahren veröffentlichen. Eigentlich ist alles wie immer: ein Titel so grandios wie kryptisch, zwischen Himmelfahrt und Sturm auf die Bastille, eine Musik, die immer auch politisch gelesen werden soll, aber eigentlich ja in diesem Sinne kaum etwas sagt, hier noch weniger als früher, wo es Sprache immerhin als Samples gab. Dafür ein Stück namens »Mladic« (kennen treue Fans noch als »Albanian«), großes Kino, mit osteuropäischer Melodik und überraschend harschen Texturen – aber Mladic? Also Ratko Mladić, derzeit vor dem UN-Kriegsverbrechertribunal, angeklagt einer langen Liste an Vergehen, von Terror bis Völkermord? Es bleibt ein dunkler Kern in den Tiefen ihrer sorgfältig sich auftürmenden, mit

Bedeutung aufgeladenen Musik. Ähnlich ominös das andere große Stück, Arbeitstitel einst »Gamelan«, jetzt: »We Drift Like Worried Fire«, ferner zwei Drones, die in der CD-Version je nach den langen Kompositionen kommen, in der Vinyl-Ausgabe separat beiliegen: »Their Helicopters' Sing« (man beachte das die nächstliegende Lesart verhindernde Apostroph!) und »Strung Like Lights At Thee Printemps Erable«. Weitere Schlüssel zum tieferen Verständnis: verlassene Landschaften, platt gefahrene Vögel, Dysfunktionalität, verzerrte Alchimisten im Artwork, vielleicht. Nach zehn Jahren ragen die Kanadier erstaunlich zeitgemäß und erhaben hervor aus einem Meer epigonaler Bands – inklusive einer bei aller Undeutlichkeit klaren Dringlichkeit.
Andreas Schnell

JOHN FRUSCIANTE
»PBX FUNICULAR INTAGLIO ZONE«
RECORD COLLECTION / EMI
SOUL / ZEHENSPITZEN / GITARRE

Dass John Frusciante der talentierteste und sympathischste aller Red-Hot-Chili-Peppers-Mitglieder ist, sollte bekannt sein. Seine Soloalben sind dabei meist weit vom Sound der Mega-Band entfernt, in deren Zusammenhang er immer wieder genannt wird – auch wenn er dort nun schon zum zweiten Mal das Handtuch geworfen hat. Selbst bezeichnet Frusciante seine Musik als »Progressive Synth-Pop«, was krass klingt, aber immer noch sehr untertrieben ist. Die Liebe zur Gitarre bleibt aber selbst bei Soul- oder HipHop-Ausflügen immer spürbar. Es wird nebenher gesampelt, geloopt und gerappt. Manchmal kommt es sogar zu einer 80er-Jahre-Ballade, dann erklingt auch Frusciantes Kopfstimme, die zwar nicht unbedingt engelsgleich ist, aber in Verbindung mit Nintendo-Sounds den nötigen Ernst beibehält. Fast eine Altherren-Kindergarten-Farce, was uns hier geliefert wird, aber höchstes Niveau bis in die Zehenspitzen und sehr kurzweilig.
Katja Krüger

HERCULES AND LOVE AFFAIR
»DJ-KICKS«
!K7 / AL!VE / VÖ 02.11.
PROTO / HEDO / MIX

Die »DJ-Kicks«-Serie des Berliner Labels !K7 folgt seit nunmehr zehn Jahren einem simplen wie reizvollen Prinzip: Der DJ oder Produzent legt sein kulturelles Geheimwissen offen. In den besten Momenten der Reihe wird der Mix dabei zu einer porträtierenden Erzählung, die ein detailliertes Bild des Künstlers zeichnen kann. Ein derart zitatbeflissener Künstler wie Andrew Butler ist da nur eine nahe liegende Wahl. Mit seinem Disco-House-Projekt Hercules And Love Affair pflegt der 38-Jährige ein ausgeprägtes Faible für die verschiedenen Epochen der elektronischen Tanzmusik. Jene breitet er denn auch vor dem Hörer aus: jackender Proto-House von Fax Yourself, Ballroom-Klassiker von Fierce Ruling Diva und natürlich: Disco. Dank des routiniert gespannten Bogens funktioniert Butlers Exkursion auch ohne dezidiertes Vorwissen auf diesen Gebieten. Allzu viele Orientierungspunkte dürfte die Tracklist den meisten nämlich nicht geben. Ein Glücksfall. Denn was ist schon öder als eine Geschichte voller Spoiler?
Philip Fassing

HGICH.T »LECKO GRANDE«
TAPETE / INDIGO / VÖ 09.11.
DROGEN / KUNST / LECKO

»I'm on a fair amount of drugs right now and this is seriously fucking with me. There is no way something this fucking weird not only exists, but also has almost 20 thousand views. I am so confused.« / »Jesus fuckin' Christ, who are those people?« Die vorangegangenen Zitate standen unter YouTube-Videos von eben nicht HGich.T, sondern dem renommierten Videokünstler Ryan Trecartin. Die im Zusammenhang mit HGich.T gern aufgeworfene Alternative »Kunst oder Schrott von und für Druffies« zeigt, wie weit weg die Sechziger sind. Früher lag Drogenkonsum und Kunstproduktion per se die gemeinsame Idee der Bewusstseinserweiterung zugrunde. Heute muss man es jeweils dazusagen. Dabei gilt nach wie vor: Drogen – ausgewogen und konsequent genossen – zeitigen Zustände, die Partyseligkeit in Richtung des gefährlich Sinnzerstückelnden, Anstrengenden, Experimentalkünstlerischen überschreiten. Abenteuerlustige Kunst wird andersrum immer die Frage provozieren: »Ey, Alter, was wurde sich denn hier geschmissen?« Für beides ist das ebenfalls auf YouTube zu bestaunende HGich.T-Video »Der letzte Schmetterling« schönstes grell verstörendes Beispiel. Auch gut außerdem: ihre neue Platte »Lecko Grande«.
Jens Friebe

I GOT YOU ON TAPE
»CHURCH OF THE REAL«
TIGERSPRING / ROUGH TRADE / VÖ 02.11.
BARITON / KLASSENFAHRT / RAUCH

Manches passt so gut zusammen, dass es langweilig ist. Jacob Bellens' warme Baritonstimme und der sparsam-düstere Hinterzimmerfolk seiner Zwei-Mann-Band Murder

ist so ein Fall: wahnsinnig geschmackvoll, wenig aufregend. Dafür wirkt sein Part bei I Got You On Tape wie der des großen Bruders, der als Aufsichtsperson mit auf Klassenfahrt geht: Die Band mengt nervös Postpunk und Synthiepop zusammen, und Bellens erdet das Ganze mit träger Lebensmüdigkeit. Der Odd-man-out-Appeal ihres Frontmanns ist offenbar eine Qualität, nach der die Band gezielt gesucht hat: Der Gründungslegende nach hat diese auf der Suche nach einem Sänger einfach den Typen angesprochen, der in einer Bar tagaus, tagein rauchte und einen kleinen Block vollschrieb. Ein Glücksgriff: »Church Of The Real« ist bereits das vierte Album der Gruppe aus Kopenhagen, ein ordentliches Stück Achtziger-Artpop-Nostalgie, das von Bellens' Melodien weit über den Durchschnitt gehievt wird. Besonders schön: wenn er über einem Vangelis'artigen Synthietrack wie ein weniger nasaler Willie Nelson singt – und der Song »Springsteen« heißt. Was nicht passt, wird auch nicht passend gemacht. Spannend.
Michael Weiland

JOYCE MANOR »OF ALL THINGS I WILL SOON GROW TIRED«

BIG SCARY MONSTERS / AL!VE

POP / PUNK / WTF

Zeit scheint nicht gerade zu den Dingen zu gehören, welche die südkalifornischen Poppunker Joyce Manor im Überfluss besitzen. Nicht nur rotzen sie die neun Songs ihres zweiten Albums in gerade mal 13 Minuten (!) runter, auch auf klassische Strophe/Refrain/Strophe/Refrain/Bridge/Refrain-Schemata wird in den meisten Songs ebenso konsequent verzichtet wie auf stilistische Stringenz oder radiokompatible Eingängigkeit. Dass sie es trotzdem schaffen, in weniger als einer Viertelstunde so ziemlich jede Spielart modernen, melodischen Punkrocks unterzubringen, dürfte getrost als Alleinstellungsmerkmal und Zeichen hoher musikalischer Qualität gewertet werden. Mal verzerrt, mal akustisch, mal langsam, mal schnell, mal laut, mal leise, mal hart, mal soft werden hier Songs und Melodien zelebriert, die in ihrer mit melancholischem Nerd-Humor gespickten Teenagerhaftigkeit immer wieder an Bands wie Descendents, Weston oder die großartigen Nerf Herder (die immerhin den Titelsong zur Vampire-Slayer-Serie »Buffy« verfassten) erinnern. Kann man durchaus so machen.
David Schumann

FRITZ KALKBRENNER »SICK TRAVELLIN'«

SUOL / ROUGH TRADE

POP / TECHNO / SCHMERZGRENZE

Nach all dem Wahnsinn der letzten Jahre besann sich Fritz' großer Bruder Paul zuletzt wieder auf seine Wurzeln. Beim großen Intro-Techno-Roundtable verkündete er 2011: »In meinen Produktionen wird für ein paar Jahre nicht mehr gesungen.« Den Luxus kann sich Fritz Kalkbrenner natürlich nicht erlauben, ist er doch in erster Linie als Sänger bekannt geworden – unter anderem von dem Smash-Hit »Sky And Sand«. »Sick Travellin'« geht den Weg in Richtung Songwriting konsequent weiter, und in Sachen Studiotechnik wird so ziemlich alles aufgefahren, was es aufzufahren gibt. Funky Discolicks im Geiste von Nile Rodgers versprühen am Ende sogar etwas Moodymann-Charme, wie in dem tollen, sehr smoothen Track »By Any Means«, manchmal geht der Berliner aber auch bis an die Schmerzgrenze in Sachen Käsigkeit, und von einem Stück wie »Willing« von Gil Scott-Heron hätte er besser die Finger gelassen.
Sebastian Ingenhoff

SONY
make.believe

Proud to Listen,
Proud to Wear

MDR-1

**So hört sich die Zukunft an:
die neuen MDR-1 Kopfhörer von Sony.**

Meisterstücke in Sound, Komfort und Design.
Für ein noch nie dagewesenes, intensives
Musikerlebnis, das selbst Profis beeindruckt.

www.sony.de/mdr-1

KATY B

„Sony" und „make.believe" sind Marken oder eingetragene Marken der Sony Corporation, Japan. Alle anderen Marken sind eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer. Auf dem Foto trägt Katy B das kabellose Modell MDR-1RBT mit Bluetooth™ und NFC-Funktion.

KID 606 »LOST IN THE GAME«

TIGERBEAT / IMPORT

WEIHRAUCH / GOTIK / IDM

Von wegen frickelig! Es erstaunt schon, wenn jemand wie Miguel de Pedro a.k.a. Kid 606, dessen digitale Beat-Schredderei früher gerne als Folge eines ausgeprägten Aufmerksamkeitsdefizitsyndroms verstanden wurde, auf einmal in den Downtempo-Bereich abbremst. Statt Volldampf ist auf »Lost In The Game« also Durchatmen on. Doch ganz so erholsam, wie es zunächst scheint, sind die dreizehn Tracks nun auch wieder nicht. Schleppende HipHop-Beats, verwaschene, angezerrte Orgelsounds, Drones und weite Klangflächen bestimmen das Gesamtbild. Langsame, kathedralische Melodiebögen und tiefe Basslines unterstreichen den eher dunklen Eindruck, der jedoch immer wieder durch ein paar hellere Lichtstrahlen durchbrochen wird. Die ironische Brechung der eher sakralen Grundstimmung liefert de Pedro zum Glück in Titeln wie »I Want To Join A Cult« oder »Big Black Ketamine Jesus« gleich mit. Die Sorge, Kid 606 könnte dauerhaft auf diesem spätgotischen Ambient-Trip hängen bleiben, dürfte also unbegründet bleiben.

Christoph Büscher

A LIFE, A SONG, A CIGARETTE »TIDELAND«

SILUH / CARGO

WIEN / INDIEFOLK / LEICHTIGKEIT

Das dritte Album der Wiener Band zeigt eindrucksvoll, wie viel Liebe, Sorgfalt, Wissen und gute Ideen in elf Songs stecken können, die erst eher unspektakulär daherkommen. Das Feld der großen, leicht folkigen amerikanischen Gitarrenmusik wird auf »Tideland« beackert, ohne angestrengt auf Originalität oder Stilbrüche hinauszuwollen. Dies gibt der Band einerseits eine Ernsthaftigkeit, die in keiner Sekunde auf die Indie-Disko schielt, anderseits aber auch eine erstaunliche Leichtigkeit. Man meint zu hören, dass hier eine Band im (selbst gebauten) Studio stand, die – mit viel Freude am gemeinsamen Musizieren – genau die Musik macht, die sie machen möchte und am besten kann. Alle Songs sind von einer berührend melancholischen Grundstimmung durchzogen, aber nie weinerlich oder depressiv, sondern erzählen unaufgeregt vom Leben mit seinen Fallstricken, den Fluchten und den Träumen. Ein Album für all jene, die Musik nur um der guten Songs willen hören und für die der Klang einer angezerrten Gitarre immer noch das schönste Geräusch der Welt ist.

Benjamin Walter

LINDSTRØM »SMALHANS«

SMALLTOWN SUPERSOUND / SOULFOOD / VÖ 05.11.

FILTER / DANCE / BRENNT

Seine letzte Platte »Six Cups Of Rebel« ist vor allem zweierlei: ein von der Geste fast schon Queen-mäßiges Stück funky Pomp-Disco – und gerade mal ein halbes Jahr alt. Dennoch legt Hans-Peter, nachdem er sich bezogen auf VÖs zuletzt eher rar gemacht hatte, mit »Smalhans« schon wieder nach. Brennt es der Beat-Diva aus Oslo so sehr unter den Nägeln, oder will er den jüngsten Entwurf ein wenig revidieren? Zumindest hat sich einiges getan, die Referenzkriege und Retro-Aufmärsche schlummern hier. Hellwach zeigen sich dagegen Filter-Pop, chillige, aber dennoch treibende Rhythmen und ein neuer Wille zur Homogenität. Auch das nerdige Ausfransen hat zugunsten einer durchgängigen Dancefloor-Experience aufgesteckt. So kann man's auch machen. So kann vor allem ich es auch machen, scheint Lindstrøm hiermit sagen zu wollen. Und wir alle so: Stimmt.

Helmar Becker

MARDI GRAS.BB »CRIME STORY TAPES«

HAZELWOOD / ROUGH TRADE

ALTMODISCH / SKURRIL / BOGART

War das eine Überraschung, damals, vor bald 15 Jahren, im Gleis 22 in Münster. Da stand diese Blaskapelle fast in Big-Band-Größe auf der Bühne, marschierte auch mal mitten durchs Publikum und brachte den Mardi Gras, den Straßenkarneval aus New Orleans, nach Westfalen. Heute ist die Band, die interessanterweise gar nicht vom Mississippi, sondern aus Mannheim kommt, musikalisch schon lange nicht mehr nur in der US-Südstaatenmetropole beheimatet. Klangen die ersten Alben der Combo – bei allen hippen Sample- und Scratch-Beigaben – noch stark nach Delta-Blues und Brass-Band-Jazz, so hat sich die Palette über die Jahre kontinuierlich erweitert, es schlichen sich etwa Country und Chanson ein. Auf ihrem letzten Album »Von Humboldt Picnic« traten sie gar eine musikalische Reise um die Welt an. Wie schon der ambitionierte Vorgänger ist nun auch »Crime Story Tapes« ein Konzeptalbum. Doch statt auf den Spuren des Naturforschers Alexander von Humboldt sind Mardi Gras.bb diesmal in hörspielartigen Songs wie »Headshot« oder »Chinatown« dem Krimiautoren Raymond Chandler, bekannt geworden durch die Bogart-Verfilmungen, auf den Fersen. Die Texte sind herrlich skurril, die Musik ist wunderbar altmodisch, an Swing und

dem Cabaret der 40er-Jahre orientiert – indes nicht frei von Schrägtönereien à la Tom Waits und Kurt Weill. Im Jahr des Doppeljubiläums – zwanzig Jahre Bandbestehen, zehntes Album – bringen uns Mardi Gras.bb erneut ein ganz großes Werk.
Frank Schuster

MONEYBROTHER
»THIS IS WHERE LIFE IS«
MOTOR / SONY

SEXY / KOSMO / WELTMUSIK-POP

Moneybrother, das ist doch der »nom de guerre« des schönen Schweden Anders Wendlin, den Mitte der 2000er-Jahre alle Mädchen so toll fanden. Gut sieht er immer noch aus – und macht auch immer noch Musik. Er ist um die Welt gereist und hat sein neues Album in Chicago, Los Angeles, Rio, Kingston, Cape Town, London und Auckland aufgenommen. Da wurde in Favelas getrommelt, wurden Einheimische zum Mitsingen animiert und ganz viele Abenteuer erlebt. Klingt alles spannend, leider ist das Ergebnis eine Ansammlung eher uninspirierter Songs, die man schon mal besser gehört hat. Sein Markenzeichen, einen radiokompatiblen Mix aus Rock, Pop, Soul und Reggae unter die Leute zu bringen, hat er hier auf die Spitze getrieben: Kaum ein Song ist länger als vier Minuten, jeder dafür aber vollgestopft mit möglichst vielen Genre-Versatzstücken und Rhythmuswechseln. Positiv sticht »Unbelievably Good« heraus, wo Wendlin mit Reibeisenstimme noch mal die große Sexsymbol-Keule auspackt. Aber die Mädchen, die hören leider längst anderen schönen Männern zu.
Aida Baghernejad

MENOMENA
»MOMS«
BARSUK / AL!VE

DAMON / SCHLAGZEUG / INDIE-NOISE

Die wuchtigen Schlagzeugbeats sind geblieben. Auch die tollen Pop-Songs hinter noisigen Soundwänden. Nicht geblieben ist dagegen: Brent Knopf, eines der drei Gründungsmitglieder von Menomena. Er hat die Band aus Portland 2011 verlassen und so das Trio zu einem Duo zusammengeschmolzen. Das bereits fünfte Album ist für die verbliebenen Mitglieder also ein Neuanfang. Und was machen die beiden? Sie stürzen sich direkt in die Vergangenheit. »Moms« erzählt Geschichten ihrer Kindheit: Danny Seims Mutter starb bereits früh, Justin Harris wuchs mit seiner alleinerziehenden Mutter auf. Das ist die Ausgangsbasis für ein Album, das trotz eines offensichtlichen Konzeptansatzes unbeschwert mit großartigen Rhythmen daherkommt. Die beiden Musiker wechseln sich von Song zu Song beim Gesang ab – und wenn Danny Seim das Mikrofon übernimmt, muss man stets dreimal hinhören, um zu überprüfen, ob da nicht doch gerade Damon Albarn von Blur singt. Menomena sind immer noch da. Dringlicher denn je.
Manuel Czauderna

MONOKLE »SAINTS«

KI / KOMPAKT / ROUGH TRADE / VÖ 02.11.

TECHNO / ROMANTIK / WINTER

Wer seinen Techno emotional und romantisch mag, kommt um das junge Kölner Label Ki Records nicht herum. Nach wunderbaren Alben von Biodub und Christian Löffler folgt mit »Saints« der nächste Streich. Hinter Monokle verbirgt sich der sechsundzwanzigjährige Produzent Vlad Kudryavtsev aus St. Petersburg, ein junger Mann, der sich ausführlich von frühen Warp- und Planet-Mu-Platten hat sozialisieren lassen, während er gleichzeitig Klavierstunden nahm. Knisternde, meist gebrochene Beats treffen folglich auf kleinteilige Samples und melancholische Pianoversatzstücke, werden mit ätherischen Synthiesounds zu einer schneeweißen Klanglandschaft verdichtet, die für den nahenden kalten Winter wie gemacht scheint. Herausragend ist das Vocalstück »Slower«, das in Zusammenarbeit mit der russischen Sängerin Nadya entstanden ist und ein bisschen klingt, als hätten sich CocoRosie mit Boards Of Canada zusammengetan.

Sebastian Ingenhoff

MOUSE ON MARS »WOW«

MONKEYTOWN / ROUGH TRADE / VÖ 02.11.

PIEPSEN / GRINDEN / IDM

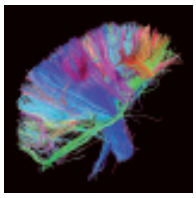
Knappe neun Monate nach der Veröffentlichung von Mouse On Mars' Geniestreich »Parastrophic« (wofür St. Werner und Toma ganze fünf Jahre benötigt haben) schicken sie jetzt ein »WOW« hinterher. Und das, das soll ihre ultimative Danceplatte sein. Gleich voran, falls Sie die Spannung nicht mehr ertragen: Ja, das ist sie. Aber Mouse On Mars wären nicht Mouse On Mars, wenn es dabei einfach bloß auf die Zwölf (beziehungsweise die Eins und die Drei) gäbe. Sagen wir es besser so: Auf »WOW« findet sich lupenreine Tanzmusik. Eine für Aliens auf einem Raumschiff in einer fernen Zukunft. Auf knapp über einer halben Stunde piepst und zischt es an jeder Ecke, zerfaserte Strukturen schwingen durch den Raum und finden wieder zusammen. Der Monkeytown-Einfluss ist dabei nicht zu überhören: Modeselektor grüßen immer wieder überdeutlich. Im Gegensatz zu den Techno-Generälen, die das mit dem Nach-vorne-Pushen perfektioniert haben, wirkt »WOW« aber immer wieder ironisch-distanziert. Nichtsdestotrotz: Man kann zu dieser Platte durchaus die Arme in die Luft werfen und durch das Weltall hüpfen. Das Universum wird deine Tanzfläche, drunter machen es Mouse On Mars nicht.

Aida Baghernejad

MUSE »THE 2ND LAW«

WARNER

STADION / INDIE / ROCKOPER



Muse! Da lachen die kalten Herzen der coolen Musiknerds. Muse, eine der Bands, die es leidenschaftlich abzulehnen gilt. Doch die neue Single »Madness« stellte mitunter die Verhältnisse selbst an der bestsortiertesten Diskurs-Theke auf den Kopf. Es kursierten viele Kommentare, die beschämt zugaben, jenen Hit tatsächlich ganz gut zu finden. Was ist passiert? Die Band mit der ganz eigenen polarisierenden Ästhetik hat wieder den Draht zum ursprünglichen Indiepublikum gefunden? Dieser Switch mag sicher auch an der Theatralik liegen, die sich nun mehr an Queen anlehnt als an ..., als an Muse halt. Auch der Vorwurf, die Band nähme sich zu ernst, zieht hier nicht wirklich, denn man kann sich das Stück »Survival« nun wirklich nicht ohne ein Schmunzeln anhören, oder? Auch ist es sicher Fakt, dass die Welt wieder bereit ist für Dark Disco Pop. Und in jedem Fall wäre es schade, wenn skurrile Perlen wie die elektronische (Roboter-)Rockoperhymne für Umweltschutz »Unsustainable« wirklich nur im Stadion und nicht auch auf der Hipster-Party ankommen würden.

Katja Krüger

NEUROSIS »HONOR FOUND IN DECAY«

NEUROT / CARGO

LEGENDE / KATHARSIS / DAMALS

Es ist verlockend, Neurosis ob ihrer selbst und ihres Legendenstatus' zu lieben. Ihre Pioniertaten als Alchemisten der extremen Gitarrenmusik in der Schnittmenge von Hardcore, Metal und Noise haben unzählige Bands beeinflusst und mithin ein eigenes Genre geschaffen. Die von ihnen in den frühen 90ern als Teil der Warehouse-Szene Oaklands initiierte radikale Erweiterung eines künstlerischen und spirituellen Punkverständnisses um maximale Katharsis und psychedelische Grenzerfahrungen hat bis heute nichts an Wirkmächtigkeit eingebüßt. Dabei machen es sich Neurosis, im Gegensatz zum Großteil ihrer Nachahmer, nie inmitten der eigenen Stilparameter bequem. Jedoch ist der bedingungslose Wille zur musikalischen Evolution auf dem mittlerweile zehnten Album auch ein Stolperstein, denn selten klang diese Band bei aller Drastik songdienlicher und dabei, ja, gewöhnlicher. Sicher, sie sind immer noch die Originale und dem Mut zur steten Entwicklung kann man nur Respekt zollen. Aber ein Neurosis-Album, das sich über weiteste Strecken nebenbei hören lässt, kann einem das Herz auch auf höchstem Niveau brechen.

Ulf Imwiehe

HÖRBUCH

DJ TULPE + DER FETTE MANN
»DAS SALZ«
MC / TRIMTABTAPES

In der klassischen Anmutung eines Jugendgrusel-Hörspiel-Tapes findet sich hier tatsächlich auch ein einigermaßen solches. Handlung, Setting, Länge – alles ist dabei überschaubar. Ein neuer Mieter will sich Salz leihen und stößt auf zwei komische Mitbewohner und das unheimliche Geheimnis des Hauses. Origineller macht sich da eher die Umsetzung der Figuren aus: In ziemlicher Helge-Schneider-Manier spielt ein Mann eine alte Frau, und Ruhrpott ist der vorherrschende Slang aller Charaktere. Nach dem abrupten Schluss blickt man zurück auf ein kurzweiliges Stück, das letztlich weder Grusel noch Comedy war. Dabei aber nicht schlecht.
Linus Volkmann

ALEX GRÄBELDINGER
»DIE HÖLLE – GELESEN VON OLIVER KORITTKE«
KIDNAP / CARGO

Ein wirklich wichtiger Impulsgeber für die hiesige DIY-Punk-Kultur, die sich von den 80ern und 90ern ins Jetzt retten konnte, ist das mittlerweile hochprofessionelle Ox-Fanzine. Dabei wird es, sorry, wohl letztlich nie für seine Texte über Bands in die Geschichte eingehen, sondern sein Fame liegt vor allem in den Ox-Kochbüchern und dem Engagement für Tierrecht am Küchentisch und darüber hinaus. Doch neben dieser Landmark gibt es noch ein zweites Verdienst der Ruhrpott-Gruppierung rund um Durchhaltepunk Joachim Hiller: Und zwar lebt im Ox das Social-Beat-Phänomen weiter. Raue Typenschreibe über den eigenen Scheiß-Alltag, Bier, Punk und Probleme. David Schumanns Erfolgsbuch »Tokyo Diaries« fand einst in einer der zahlreichen Rubriken des Hefts seinen Anfang, und alle lieben Tom van Laaks Kolumne, die sich hauptsächlich um Kiffen und Stuhlgang dreht. Ein weiterer Protagonist dieser prosperierenden Literatur-Realschule ist Alex Gräbeldinger. Der lässt hier Oliver Korittke Kurzgeschichten aus unter anderem seinem Buch »Ein bekotztes Feinrippunterhemd ist der Dresscode zu meinem Lebensgefühl« lesen. Die Storys treffen dabei nicht immer den richtigen Ton und wirken bei allem Loser-Charme gern auch mal selbstverliebt und macho, zudem kann ich persönlich Korittke und damit auch seine Stimme nicht ertragen. Aber dennoch, bei dieser Posse (Gräbeldinger aktuell auf Tour mit H.C. Roth und Christoph Parkinson) bewegt sich was, wo anderswo schon Totenstarre herrscht.
Linus Volkmann

H.P. LOVECRAFT
»DER SCHATTEN ÜBER INNSMOUTH«
TITANIA MEDIEN

Mit manchem konnte HPL nicht so: Ausländern oder Meerestieren zum Beispiel. Wahrlich kein schöner Charakterzug, aber wenigstens verdankt die Welt seiner Xeno- und Ichthyophobie einige der besten Horrorstorys aller Zeiten. Ob »Shadow Over Innsmouth« dazugehört, darüber lässt sich streiten. Zwar ist die Geschichte des verfluchten Fischerdorfs eklig und ein Fest für Freudianer allerdings stellenweise extrem schwafelig. Letzteres muss man auch der Hörspielfassung attestieren (erschienen in der »Gruselkabinett«-Reihe). Das wäre okay, wenn sie in Sachen Atmosphäre mit dem Original mithalten könnte, aber schon die hölzernen Frage-Antwort-Dialoge klingen wie die Audiospur eines gemütlichen Computerspiels und nie nach Menschen am Rande des Nervenzusammenbruchs. Wenn dann noch »Hanni und Nanni«-Veteranin Reinhilt Schneider ans Mikro tritt, erwartet man fast, dass nicht das Grauen aus der Tiefe, sondern Timmy der Hund mit Keksen und Milch um die Ecke kommt.
Moritz Honert

SCIENCE BUSTERS
»GEDANKENLESEN DURCH SCHNECKENSTREICHELN – WAS WIR VON TIEREN ÜBER PHYSIK LERNEN KÖNNEN«
DER HÖRVERLAG

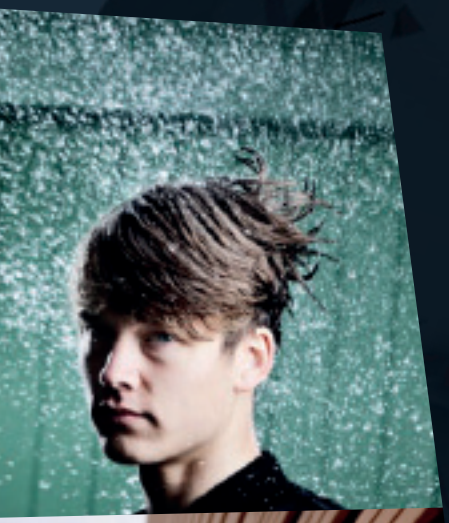
Lernen ist Arbeit. Arbeit ist anstrengend. Und Anstrengung meidet der Mensch meist instinktiv. Das gilt besonders, wenn es sich um so weltfremdes Zeug wie Experimental- oder Kernphysik handelt, die Beschäftigungsfelder von Werner Gruber und Heinz Oberhummer. Logisch also, dass sich die beiden Wissenschaftler mit dem Kabarettisten Martin Puntigam zur Trivia-Vermittlungstroika Science Busters zusammengeschlossen haben, statt im Hörsaal zu vereinsamen. Auf »Gedankenlesen durch Schneckenstreicheln« lernen wir jetzt, warum Schicksal meist Zufall ist, Hunde nicht telepathisch begabt sind und die Welt wohl doch nicht untergeht, wenn die Bienen aussterben. Schön und gut, zumal Vorleser Harry Rowohlt das Ganze angenehm ins Mikro brummelt und genüsslich die vielen Anglizismen zerkaut. Was allerdings gehörig nervt, ist die Arroganz, mit der die Autoren alle Nicht-Materialisten für bekloppt erklären. So penetrant, wie hier auf die Schwurbeligkeit aller Esoteriker und Kreuzritter eingehauen wird, werden einem ebenjene fast schon wieder sympathisch.
Moritz Honert

„Man kann auch Schwänze lutschend für Frauenrechte kämpfen."

Dr. Lady Bitch Ray

ISBN 978-3-8332-2547-5
www.lady-bitch-ray.com · www.bitchsm.de

arte LIVE WEB
intro



ASBJØRN
SIZARR

ERLEBE ALLE
INTRODUCING KONZERTE
NOCH EINMAL AUF

ARTELIVEWEB.COM

SPEKTAKEL

NEIGUNGSGRUPPE SEX, GEWALT & GUTE LAUNE »LOSS MAS BLEIBM«

TRIKONT / INDIGO / VÖ 16.11.

AUSTRO / UNTERGANG / DÜSTER

Der Kollege einen Schreibtisch weiter zeigt die typische Reaktion, die mir bezüglich der Neigungsgruppe schon so vertraut geworden ist: Nach einem Song schiebt er sich symbolisch den Finger in den Hals, deutet Würgegeräusche an, nach dem dritten Stück nur noch hasserfüllte Blicke, bis es dann bei Stück sechs plötzlich heißt: »Okay, langsam gefällt's mir auch.« Zu Recht. Wie geil diese Band und Platte wieder ist. Bestehend aus diversen für die abgeschottete Bundesrepublik eher nicht so prominenten Playern der österreichischen FM4-Promi-Szene, spielt die Neigungsgruppe bekannte und weniger bekannte Popmelodien nach und versieht sie mit eigenen Texten. Austro-Pop für Checker und Depressive. Malmend verbeißt man sich mit wechselnden Sängern und heiligem musikalischen Ernst in den eigenen düsteren Witz. Lana Del Reys Glocken klingen durch, das Stück dazu heißt ganz einfach »Video Spü«, und in die ganze Alternativecountryvolksmusik-Herrlichkeit mischt sich die Information, dies werde das letzte Album der Band sein. Untergang auf allen Ebenen. Wunderschön.

Linus Volkmann

OIRO »GRUPPE OHNE THERAPIE«

JETZT WIRD GEKACKT / FLIGHT 13

OI / OMA / PÖBELN

Als wir unlängst die letzte Single von Oiros Vinyl-Reihe besprachen, schickte das Düsseldorfer Säufer- und Punkerkollektiv eine übergeschnappte Hassnote, in der es hieß, nichts hätten wir kapiert, und wir seien total behämmert, oder so. Ähnlich gebärdete sich die Band, die einst aus den Trümmern des 90er-Jahre-Fanzines Blurr kroch, bei ihrem ausverkauften Konzert im Kölner King Georg. Publikumsbeschimpfung, oi! Aber wem wollt ihr denn was vormachen, Oiro? Weiß doch jeder, dass ihr eigentlich Hippies seid, total sweet rüberkommt und in einer alten Tankstelle ein motiviertes Kulturzentrum sowie ganze Kleinfamilien unterhaltet. Doch der Style hält. So kommen Oiro auch beim Pöbeln entwaffnend ehrlich rüber. Und in der Musik erst recht. Fanden sich die Alben bis dato stets stark geprägt von dem Geifer-Punk und den kryptischen Slogans eines Jens Rachut (Oma Hans, Kommando SonneNmilch, Dackelblut etc.), reißen Oiro auf ihrer Single-Reihe noch weitere Horizonte auf. Jedes Bandmitglied betreute und gestaltete hauptverantwortlich eine Single – so ungefähr habe ich das verstanden, Hate-Mails wie immer an die Redaktionsadresse. Zum Finale wurde nun alles zusammengefasst zu einer LP. Shanty, Slayer, Pop sehen sich teilweise eingegliedert ins Oiro-Universum. Ein Ort, an dem Verzweiflung immerhin noch geil klingt und aussieht. Das ist doch was.

Linus Volkmann

KARIN PARK »HIGHWIRE POETRY«

STATE OF THE EYE / AL!VE

MINIMAL / LOCKMITTEL / DUNKEL

Karin Parks Stimme weist in dieser Veröffentlichung den Weg, sie verführt, während die elektronischen Beats beigeordnet fleißig mitarbeiten. Bei Karin Park tanzen die Gegensätze ohnehin gern mal auf dem Tisch: Bewegungsorientierter Minimal reibt sich an schwerfälligem Industrial und ähnlichen Beatschneider-Kapriolen. Dazu Parks Stimme, die den Zauber Björks in sich trägt, ohne die abgefahrene Extravaganz der ewigen Elfe zu kopieren. Die Schwedin lebt aber immerhin auch halb im Märchen, und zwar in einem von dunklen Wäldern umgebenen Winzdorf, arbeitet in einer zum Studio umfunktionierten alten Dorfkirche. Dass ihr außerdem die Produzenten Barry Barnett und Christoffer Berg von The Knife und Fever Ray unter die Arme gegriffen haben, erklärt den erdig-gruseligen Ansatz ihres vierten Albums. Aber im Gegensatz zu Electro-Goths wie Zola Jesus schaufelt sich Park kein hübsches Grab, sondern sucht schon mal die glitzernden, leicht lehmverschmierten Schuhe fürs Wochenende aus.

Verena Reygers

PRINS THOMAS »II«

FULL PUPP / ROUGH TRADE

TANZ / NAIV / SPACE

Tanzmusik und Humor ist ja immer so eine Sache, wenn man nicht gleich bei Deichkind oder Scooter landen möchte. Prins Thomas beweist aber auf seiner neuen Mix-CD, dass man auch als »seriöser« Produzent nicht alles

IN PARTNERSHIP WITH:

Windows essence REPLAY

die ärzte
DAS COMEBACK
TICKETS UND INFOS UNTER WWW.BADEMEISTER.COM
31.10.12 MÜNSTER AUSVERKAUFT
01.11.12 OLDENBURG AUSVERKAUFT
03.11.12 BIELEFELD AUSVERKAUFT
04.11.12 BIELEFELD AUSVERKAUFT
06.11.12 DÜSSELDORF ZUSATZKONZERT
07.11.12 DÜSSELDORF AUSVERKAUFT

seeker seducer piranha depechemode.de präsentiert
DEINELAKAIEN
ACOUSTIC 2012
25.12.12 DARK STORM FESTIVAL
26.12.12 MAGDEBURG
27.12.12 BOCHUM
28.12.12 KÖLN
WWW.DEINE-LAKAIEN.COM

tape.tv Byte FM präsentieren
DISCO ENSEMBLE
WARRIORS TOUR 2012
31.10.12 FLENSBURG
01.11.12 OSNABRÜCK
02.11.12 KÖLN
03.11.12 HANNOVER
07.11.12 WIESBADEN
08.11.12 STUTTGART
09.11.12 MÜNCHEN
10.11.12 LINDAU
22.11.12 LEIPZIG
23.11.12 BERLIN
24.11.12 HAMBURG
WWW.DISCOENSEMBLE.COM

VISIONS piranha tape.tv präsentieren
ROYAL REPUBLIC
SAVE THE NATION TOUR 2012
24.10.12 MÜNSTER
25.10.12 KIEL AUSVERKAUFT
08.11.12 BREMEN
10.11.12 KÖLN
30.11.12 KARLSRUHE
04.12.12 FRANKFURT ZUSATZKONZERT
05.12.12 FRANKFURT
06.12.12 TRIER
13.12.12 NÜRNBERG
17.12.12 LINDAU
19.12.12 DRESDEN
14.02.13 MÜNCHEN
WWW.WEARETHEROYAL.COM

tape.tv laut.de präsentieren
TRIGGERFINGER
SUPPORT: ANTLERED MAN
ALL THIS DANCIN AROUND TOUR 2012
09.11.12 BREMEN
10.11.12 MÜNSTER
11.11.12 KÖLN AUSVERKAUFT
14.11.12 MANNHEIM
15.11.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
16.11.12 STUTTGART
17.11.12 AUGSBURG
24.11.12 MÜNCHEN AUSVERKAUFT
05.12.12 HAMBURG
06.12.12 BERLIN
15.02.13 MÜNCHEN ZUSATZKONZERT
WWW.TRIGGERFINGER.NET

DieTotenHosen
DER KRACH DER REPUBLIK
ALLE 2012er KONZERTE AUSVERKAUFT!
15.05.13 BIELEFELD
17.05.13 KIEL
20.05.13 PASSAU
22.05.13 AUGSBURG
24.05.13 REGENSBURG
25.05.13 (A) INNSBRUCK
01.06.13 BOCHUM
07.06.13 HANNOVER
14.06.13 HEILBRONN
15.06.13 FERROPOLIS
22.06.13 ST. WENDEL / BOSEN
13.07.13 FREIBURG
18.-21.07.13 (CH) GURTENFESTIVAL
18.-21.07.13 DEICHBRAND FESTIVAL
20.07.13 SCHWEINFURT
23.08.13 DRESDEN
29.08.13 HAMBURG
TICKETS UNTER www.dth.de
DES WEITEREN AUF TOUR: ANTLERED MAN, ANBB, DJ EXEL.PAULY, DER KÖNIG TANZT, THE DURANGO RIOT, MOUSE ON MARS, OHRBOOTEN, PASCOW, TURBOSTAAT, WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER ...
KKT www.kktlive.de
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
Tel. +49 (0) 30 – 695808880
Fax +49 (0) 30 – 695808829
portokasse@kktlive.de

so viehisch ernst zu nehmen hat. So ziert das Cover ein ausgesprochen naives Porträt des norwegischen Barthipsters. Gemalt entweder von einem hochbegabten Affen oder einem sehr kleinen Kind. Musikalisch verlässt er ebenfalls die sehr förmliche wie krautige Welt, die er auf Teil eins (gemeinsam mit Lindstrøm) nachgezeichnet hatte. Es gibt wieder mehr zu tanzen, die Space-Disco-Stücke schweben dabei an der Grenze zur Sexy-Elevator-Muzak. Stimmige Geschichte mit viel Charme.
Sandra Brosi

PURITY RING »SHRINES«

4AD / BEGGARS / INDIGO

WEICH / FEUER / DREAMPOP

Ursprünglich werkelten Megan James und Corin Roddick mit anderen in der Indierockband Gobble Gobble, wo er trommelte und sie sang. Die gemeinsame Vorliebe für zeitgenössischen R'n'B und HipHop führte aber bald zum musikalischen Seitensprung, der zunächst auf Corins Laptop Form annahm. Zerhackte Beats und niedlich-verspielte Melodien suchten nach Megans Stimme und fanden schließlich unter dem Namen Purity Ring eine neue Klangbeziehung. Morbid-verträumte Tanztracks für die elegant geschwungene Afterhour, deren zerrupfte Klangkulissen stets mit dem nötigen Respekt vor der Gesangslinie und dem versöhnenden Pop-Sekundenschlaf in Erscheinung treten. Was in der irgendwo zwischen softem Electro, Digitalpop und gitarrenlosem Shoegaze ganz wunderbar entspannt.
Klaas Tigchelaar

SEA+AIR »MY HEART'S SICK CHORD«

MOTOR

PAAR / LOVE / INDIE

Sea+Air spricht man mit seinem schlechten deutschen Englisch natürlich wie »Sie und Er« aus. Doch damit befindet man sich nicht im Abseits, sondern im Kern der Geschichte: Eleni und Daniel Benjamin sind verheiratet und machen zusammen (plus Band) Musik. En passant strafen die beiden dabei das Hassverdikt des Musikers Ulrich Nachtigall Lügen: Sein »Pärchen haben auf der Bühne nichts verloren« zieht hier nämlich nicht. Trotz Harmonie und Glück gelingt mit »My Heart's Sick Chord« ein Album, das sich nicht satt und zufrieden anfühlt, sondern zerbrechlich, sehnsüchtig. Violinen-Indie mit sphärischem Gesang, unglaublich ausgetüftelt und detailreich. »You & I« (schon wieder Pärchencontent!) und »The Sea After A Storm« sind Song-Highlights des Träumerjahrs 2012.
Ulrike Puth

SPEKTAKEL

THE SCHWARZENBACH »FARNSCHIFFE«

ZICKZACK / INDIGO

GLÜCK / WESEN / WELT

Wahres Glück kommt selten allein. Jetzt erscheinen nicht nur ein Album des Ambientjazz-Ensembles Kammerflimmer Kollektief mit schlauen Dietmar-Dath-Texten und ein Roman von Dath mit dunkel-phantastischem Score. Es gibt viel mehr alles zusammen und nichts davon: The Schwarzenbach heißt der Symbiont, der die »Farnschiffe« losschickt, elf Stücke zwischen Song und Erzählung, Liebes- und Welterklärung, lässiger Ballade und rasselndem Wahnsinn. Das Spektrum des Lebens wider die täglichen Provokation in allen Facetten dargestellt – inklusive Beth-Nielsen-Chapman-Cover, Wirtschaftsexkursen und Ode an eine Fußballspielerin. Dath liest nicht nur vor, er croont, schwelgt, krächzt und kreischt, geht aus den gesanglich-kaputtesten Momenten als Triumphator hervor, der das, was zu sagen, ähm, singen ist, um jede Synthesizer-, Kontrabass-, Harmonium-, E-Gitarren- oder Sonstwas-Klippe schifft. Wobei er sich von Melodien und Mantren, Auf- und Ausbrüchen tragen lässt. Erinnert mal an The Ex und Tom Cora oder andere Avantgarde-Punks, an Pram oder andere Low-Fi-Feen, an The Pop Group oder andere Postpunk-Krawallisten. Aber immer daran, dass es mehr bislang unentdeckte Wesen von zarter Unschuld und alter Weisheit geben müsste wie The Schwarzenbach.
Wolfgang Frömberg

STEALING SHEEP »INTO THE DIAMOND SUN«

HEAVENLY / COOP / UNIVERSAL

FALSETT / GLITZER / LO-FI-PSYCH

Wie könnte man dem entrückt sprudelnden Lo-Fi-Pop der Stealing Sheep nicht spontan sein Herz schenken? Eine wild geschüttelte Champagnerflasche, die da aus Liverpool zu uns rübergetragen wird – voll mit niedlichen

Melodien, Feenstaub und einer britisch-burschikosen Form von Lo-Fi-Voodoo. Über ein paar 7-Inch-Singles hangelten sich Emily Lansley (Gitarre, Geang), Becky Hawley (Keys, Gesang) und Lucy Mercer (Percussion, Gesang) zu diesem Debütalbum. Ein kleiner Hype begleitete ihren Weg. Englische Musikgrößen zogen ergeben ihre virtuellen Hüte, das ehrwürdige Abbey Road Studio produzierte die zweite Single »I Am The Rain« – und viel mehr muss man in England gar nicht machen, um erst mal Aufmerksamkeit zu erlangen. Die Verquickung britischer Volksmusik mit krachigem Pop und verschachtelten Gesangsarrangements klingt aber auch ohne Vorschusslorbeeren extrem überzeugend.
Klaas Tigchelaar

NICOLAS STURM »NICOLAS STURM«

PIAS / ROUGH TRADE

DILEMMA / PANIK / DEUTSCHFOLK

Dieser Mann steckt in einem Dilemma: Da kommt er mit einem deutschsprachigen Singer/Songwriter-Album um die Ecke, und die Plattenfirma merkt erst mal an, dass er eigentlich am liebsten Engländer geworden wäre. Und während die einen im Netz seinen ambivalenten Umgang mit dem immer noch und gerade in diesem Segment bemühten Paradigma der »Authentizität« hervorheben, wird er unlängst in einer Laudatio für »eine Art von Authentizität« gelobt, die »sehr an den jungen Bob Dylan erinnert«. Immerhin hatte Sturm da gerade den »Panikpreis 2012« (sic!) aus den Händen von Udo Lindenberg empfangen. Trotzdem taucht bei Sturm kein Cello auf, er muss im Übrigen auch nicht mal kurz die Welt retten (sein »Idealist« ist eher das Gegenteil), und das alles ist auch nicht nur in seinem Kopf, sondern zum Beispiel in der »Herzkammer«. Wenn es dort heißt: »Ziehe bitte die Schuhe aus, bevor du meine Herzkammer betrittst«, zeigt es sich wieder, das Dilemma: Gehen die Texte eher in Richtung Gisbert Von Knyphausen oder Michael Holm? Musikalisch klingt das eher nach Element Of Crime, der Gesang wiederum erinnert zuweilen frappierend an den jungen Achim Reichel. Irgendwann, ja, irgendwann wird er sich entscheiden müssen ...
Claudius Grigat

TEEN »IN LIMBO«

CARPARK / INDIGO

TREMOLO / PSYCHEDELIC / DREAM-POP

»I do it better / I do it better than anybody else, ha!« So klingt gesundes Selbstbewusstsein, und so singt Kristina »Teeny« Lieberson in »Better«, dem Eröffnungssong von »In Limbo«. Die New Yorkerin tauschte ihren Job als Keyboarderin von Here We Go Magic gegen die eigene Band und brachte so zusammen mit ihren Schwestern Lizzie und Katherine sowie Jane Herships am Bass im vergangenen Jahr die noch von Lo-Fi-Ästhetik geprägte EP »Little Doods« als Digital-Release heraus. Das elf Songs umfassende Debüt verspricht jetzt noch mehr Aufmerksamkeit, denn hier sitzt einfach jeder Song. Das mag zum Teil am tollen Gesamtsound liegen – den Mix übernahm Sonic Boom, Ex-Frontmann von Spacemen 3. Vor allem aber überzeugt die Leichtigkeit, mit der Teen aufgeräumtes Songwriting und hypnotische Psychedelic unter einen Hut bringen. Egal, ob bei flotten Uptempo- oder bei ruhigen Dreampop-Nummern wie dem Titelstück »In Limbo« – Teen klingen frisch und verlieren sich nicht im Referenz-Dschungel. Schillernde Tremolo-Gitarren und mehrstimmiger Harmoniegesang sorgen für Atmosphäre, rohe Synth-Sounds für eine Spur New-Wave-Coolness und robust-monotone Rhythmik für das 60er-Moe-Tucker-Feeling. Vor allem Teenys eingängiger Gesang aber macht aus jedem Song einen kleinen Hit.
Christoph Büscher

JIMI TENOR & KABUKABU »MYSTERY OF AETHER«

KINDRED SPIRITS / AL!VE

WORLD / JAZZ / BEAT

Vom Techno-Alleinunterhalter zum Space-Jazzer: Jimi Tenors Welt ist schon seit Jahren Big-Band-Sound, Afrobeat und kosmischer Funk. Nicht neu, aber bunt, wie das aktuelle Album beweist. Lang ist es her, seit Jimi Tenors monotoner Sägezahn-Hit »Take Me Baby« Mitte der 90er sogar auf der Loveparade zu hören war. Wer heute den von Afrobeat und Latin beeinflussten World-Jazz des Finnen hört, wird eine Verbindung zur elektronischen Lakonik der 90er-Jahre nur schwer herstellen können. Dafür ist Tenor, der in den letzten Jahren bei Live-Auftritten mit der Berliner Band Kabu-Kabu vor allem an Klavier, Saxofon, Querflöte und natürlich als Bandleader unterwegs ist, inzwischen einfach zu schillernd und psychedelisch. Zuletzt war es die Zusammenarbeit mit Afrobeat-Legende Tony Allen, die Tenors Trip in Richtung kosmische Klänge im Geiste Sun Ras befeuerte. Auf »Mystery Of Aether« channelt er den »pure cosmic mind« nun in Tracks wie »Dance Of The Planets« oder »Eternal Mystery« und schwelgt auch sonst in üppigen Bläser- und Big-Band-Sounds, verschrobenen Synths und polyrhythmischer Percussion. Alles swingt, groovt und pulsiert in bunten Farben. So esoterisch und hippiesk, wie das hier klingt, ist es möglicherweise »too much« für den modebewussten Großstadt-Auskenner. Aber um diese Spezies schert sich Tenor eh schon lange

nicht mehr. Wer sich die Songs dann immer und immer wieder anhört, merkt schnell, wie gut der kauzige Finne mit dieser Entscheidung zu leben scheint.
Christoph Büscher

TILLY AND THE WALL »HEAVY MOOD«

TEAM LOVE / INDIGO

LO-FI-POP / ZIGARETTEN / CHARME

Beinah hätte man sie vergessen, aber eben nur beinah. Tilly And The Wall, die Marschkapelle des Lo-Fi-Pop. Nachdem sich die Band aus Omaha ab 2004 mit ihren beiden ersten Alben auf dem Conor-Oberst-Label Team Love eine Nische zwischen melodiösem Indie-Pop, Stepptanz und Wochenendrevolte eingerichtet hatte, begannen sich mit Album Nummer drei die schroffen Kanten abzureiben. Der Band verhalf dies zwar zu einem Gastauftritt in der Neuauflage der US-Serie »902010« sowie weiteren mutmaßlich lukrativen Vermarktungs-Deals, aus künstlerischer Sicht schien jedoch eine Flamme peu à peu zu verglimmen. Wo war es hin, das »Come on, scream loud all you girls and boys«? Augenscheinlich hatte sich die Attitüde nur mal kurz versteckt, war für vier Jahre Zigaretten holen: »Heavy Mood« knüpft mit Songs wie »All Kinds Of Guns« und »Static Expressions« unmittelbar an das Frühwerk an. Die Band lässt Gitarrensaiten krächzen und kombiniert dies sehr charmant mit Melodien aus dem Bonbonladen. In der zweiten Hälfte des Albums verschiebt sich das musikalische Koordinatensystem dezent in Richtung verträumte 80er-Jahre, sodass »Echo My Love« zusammen mit Bananarama auf Robert De Niro wartet. Somit erkämpfen sich Tilly And The Wall ihren Ruf als Twee-Punk-Sympathen zurück.
Bastian Küllenberg

TOY »TOY«

COOP / UNIVERSAL

PAISLEY / TWANG / LIDSCHATTEN

Mit Paisley-Hemden, schwarzem Lidschatten und schulterlangem Hippie-Haar wirken Toy, als wären sie direkt einem 70er-Krautrock-Cover entsprungen. Doch das junge Londoner Quintett hat einiges mehr im versifften Jutebeutel: Mit verwaschenen, flirrenden Psychedelic-Gitarren, treibendem Beat und dem wavigen Gesang von Frontmann Tom Dougall gibt der Opener »Colors Running Out« bereits die grobe Richtung vor. Auf der Vorab-Single »Left Myself Behind« und der aktuellen Auskopplung »Motoring« zeigt sich die Energie von Toy dann in voller Größe. Mit Überzeugung und großer Lässigkeit positionieren sie sich auf ihrem Debüt zwischen Post-Punk- und Shoegazer-Bands wie Ride und wirken dabei, als hätten sie diesen Sound mit der Muttermilch aufgesogen. Völliger Zufall ist das nicht. Dass Toy bereits auf ihrem Debüt so geschliffene Songs präsentieren, liegt wohl in der Vorgeschichte der Band begründet: Drei der Mitglieder durften mit ihrer gefloppten Ex-Band Joe Lean & The Jing Jang Jong erfahren, was es heißt, von der britischen Musikpresse erst bejubelt und dann fallen gelassen zu werden. Seitdem haben Toy einige überzeugende Trainingseinheiten als Support ihrer Kumpels The Horrors absolviert. Mit diesem tollen Debüt beweisen sie nun, dass sie ihre Vorschusslorbeeren nicht sofort aufgefressen haben.
Christoph Büscher

TWEAK BIRD »UNDERCOVER CROPS EP«

VOLCOM / AL!VE / VÖ 02.11.

STONER / ZUCKER / WEIRD

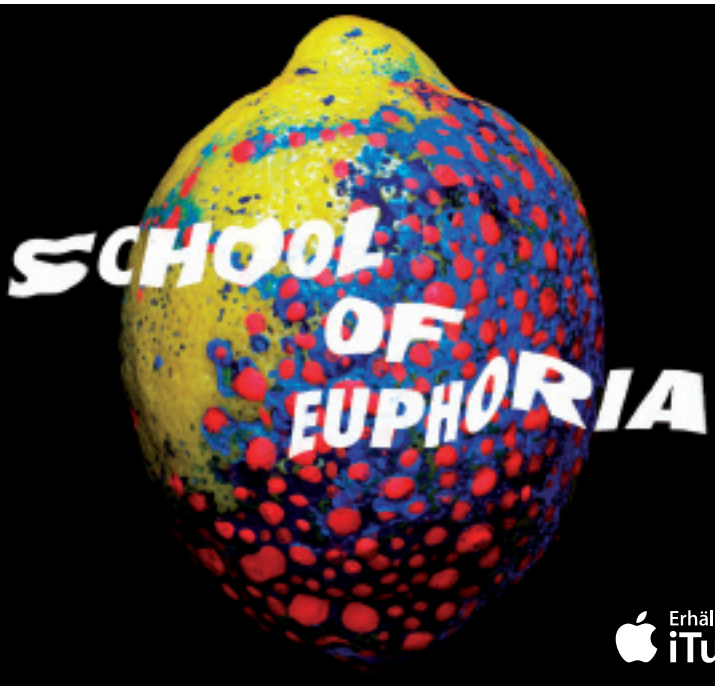
Passenderen Support hätten die Melvins für ihre irrsinnige 51-States-US-Tour kaum auswählen können. Ähnlich weird unterwegs wie die als Vorbilder dienenden Päpste des Freak-Rock, verschmilzt das neuerdings in L.A. beheimatete Brüderpaar knorrige Proto-Metal-Riffs mit verdrogtem Noise und Black-Sabbath-meets-Rush-Grooves zu progressivem wie supereingängigem Stoner-Rock. Anders als grob klotzende Genre-Mitbewerber verfügen Tweak Bird dabei trotz aller Brachialität über ein Gespür für Hooklines, die ihren zuckersüßen Miniatur-Refrains eine gewisse, fast schon Beach-Boy'eske Melancholie verleihen. Gerade diesem verschmitzt-furchtlosen Pop-Gestus ist zu verdanken, dass sich die (wie man hört live übrigens unglaublich intensive) Band langsam vom Ruf der Melvins-Epigonen freispielt. Nächstes Mal dann gerne auch etwas ausufernder als auf diesem knapp viertelstündigen Kleinod.
Ulf Imwiehe

MARTHA WAINWRIGHT »COME HOME TO MAMA«

COOP / UNIVERSAL

MUTTER / MELODIEN / MAKE-UP-SEX

Seit dem letzten Album von Martha Wainwright ist viel passiert: Ihre Mutter verstarb, sie selbst hat einen Sohn zur Welt gebracht. Alles im Abstand weniger Monate. Vielleicht



SPLEEN UNITED

RELEASE: 16. NOVEMBER 2012

16.01. KÖLN
17.01. STUTTGART
18.01. FRANKFURT
19.01. BAYREUTH
22.01. ZÜRICH
23.01. MÜNCHEN
24.01. BERLIN
25.01. FLENSBURG
26.01. HAMBURG

Erhältlich bei iTunes

wordandsound a.s.s. concerts & promotion believe digital

lässt sich so auch der Albumtitel erklären. Melancholie war schon immer Teil ihrer Musik, jedoch sind einige Songs besonders eindringlich geworden. Auf beschwingte, ja, witzige Stücke muss man trotzdem nicht verzichten. Es geht tatsächlich auf und ab mit der Laune, ohne dass man von diesen Druckunterschieden Ohrensausen bekäme. Man lässt sich von La Wainwright nur zu gerne einlullen, aufmuntern und deprimieren. Wenn zwischendurch so wahnwitzige Textzeilen wie »I really like the make-up sex – it's the only kind I ever get« ertönen und man nicht genau weiß, ob man nun lachen oder weinen soll, kann man am besten nachfühlen, wie es Martha wohl geht. Alles zusammen ergibt herzzerreißende Melodien zwischen Hochmut, Fall und sogar Erotik.
Katja Krüger

PATRICK WOLF
»SUNDARK AND RIVERLIGHT«

BLOODY CHAMBER MUSIC / AL!VE

PIANO / ANALOG / GESCHENK

Mit diesem Album feiert Patrick Wolf sein zehnjähriges Jubiläum als Künstler, und es scheint ganz so, als sei »Sundark And Riverlight« ein Geschenk an sich selbst. Die persönliche Zusammenstellung der Songs, die neu arrangiert wurden, lässt bewusst oder unbewusst viele Hits aus. Patrick Wolf hat also nur die Stücke bearbeitet, die ihm wirklich am Herzen liegen und die er auch gerne live spielt. Alles ist dabei analog aufgenommen, um einen Rückgriff auf die Anfänge zu vollbringen. Das Piano bleibt ein Anker in seinen Werken. Die Reduktion auf die Kernelemente eines Patrick Wolf funktioniert ausgenommen gut.
Katja Krüger

XAVAS
»GESPALTENE PERSÖNLICHKEIT«

NAIDOO / TONPOOL

HUMORLOS / DINOS / PATHOS

Diese beiden haben bisher Welten getrennt: Savas war vor allem der humorvolle Rap-Anarchist, wohingegen Xavier Naidoo in seinen Alben sakrale Gefühlswelten besang. Doch das ist vorbei. Auf »Gespaltene Persönlichkeit« präsentieren sich Xavas weniger gespalten, sondern tatsächlich als Einheit, die einen damit behelligt, ein »emotionales« Album aufgenommen zu haben. Gefühle, Gefühle, noch mehr Gefühle und Xavier Naidoo sind aber leider so eine Angelegenheit. Also Kopf hoch, bis das Genick bricht, Sentimentalitäten, bis die Tränendrüsen leergeweint sind, und ganz wichtig: Pathos. Kool Savas rettet das Ganze zwar stellenweise, trotzdem fragt man sich, warum diese LP so erschreckend humorlos ist. Zudem haben Xavas einen Hidden-Track zu bieten, der den Rest der LP noch mal in den Schatten stellt: »Wo sind sie jetzt« thematisiert den Fall des belgischen Kinderschänders Dutroux und offenbart einen erschreckenden Mindstate der Protagonisten. Vor allem Xavier Naidoo schießt maßlos übers Ziel hinaus und bewegt sich irgendwo zwischen kruder Verschwörungstheorie und kaum noch kaschierter Homophobie. Wenn er gar feststellt: »Warum liebst du keine Möse, weil jeder Mensch doch aus einer ist«, ist das alles kaum mehr auszuhalten.
Julian Gupta

TOP 10
LIEBLINGS-KETTCAR-SONGS VON THEES UHLMANN

01 »FAKE FOR REAL«
02 »LANDUNGSBRÜCKEN RAUS«
03 »GRACELAND«
04 »NACH SÜDEN«
05 »48 STUNDEN«
06 »JENSEITS DER BIKINILINIE«
07 »VOLLE DISTANZ«
08 »ZWEI MANN IN EINEM ZIMMER«
09 »BALU«
10 »ZURÜCK AUS OHLSDORF«

— AKT. ALBUM: KETTCAR »DU UND WIEVIEL VON DEINEN FREUNDEN (10 JAHRE DELUXE-EDITION)« (GHVC / INDIGO / VÖ 02.11.)

See the sound!
SoundTrack_Cologne
9.0
15.-18.11.2012
www.soundtrackcologne.de
Besuche uns auf facebook
fb.me/soundtrackcologne
SoundTrack_Cologne wird gefördert von
in Kooperation mit
unterstützt von

good!movies präsentiert:

Gute Filme – mit tollem Soundtrack!

Der Mann der Yngve liebte

Der 17-jährige Jarle zählt zu den beliebtesten Jungen seiner Klasse, vor allem bei den Mädchen kann er als Sänger einer Punkband landen. Sein Leben ändert sich mit dem Tag, als Yngve neu in die Klasse kommt…

Mit Songs von Joy Division, The Cure, R.E.M., The Stone Roses u. a.

Ich reise allein

Acht Jahre später. Jarles wildes Studentenleben wird auf den Kopf gestellt: Er soll sich eine Woche lang um seine 7-jährige Tochter kümmern, von deren Existenz er noch nicht einmal wußte…

Mit Songs von den Pixies, Pulp, Stereo 21, Mathias Rust Band u. a.

Überall im Handel
und bei www.goodmovies.de

good! movies
www.goodmovies.de

⇧RAUF

THAVIUS BECK
»THE MOST BEAUTIFUL UGLY«

Zwischen raren HipHop-Grooves, Soul und Pop siedelt der L.A.-Produzent seine ausgefeilt arrangierten und Sample-basierten Produktionen an. Definitiv eine schöne Listening-Platte, die in ihrer Ambition an Beck-Kollaborateur Busdriver erinnert.

BREAKBOT
»BY YOUR SIDE«

So ein cheesy Michael-Jackson-Spin-off kann nur ein Franzose machen. Eigentlich müsste man diese catchy Trash-Platte verbieten. Leider macht sie auch noch Bock ...

SERA CAHOONE
»DEER CREEK CANYON«

Tief aus den Wäldern Coloradros kommt Sera Cahoone, und genauso klingt ihre Musik. Ätherisch hallender Country/Folk mit nüchtern und bedeutungsschwanger klingendem Gesang. Ich sehe Marissa Nadler hinterm Busch!

CLOCK OPERA
»WAYS TO FORGET«

Der Produzent Guy Connelly hat mit den Songs dieser wirklich spektakulären Platte auf dem diesjährigen Berlin Festival so einiges an die Wand gespielt. Euphorie, Rhythmenkarussell, elektrisches Songwriting auf höchstem Niveau.

COOLOOLOOSH
»ELEMENTS OF SOUND«

Seeed aus Jerusalem? Du liebe Güte, so viel Groove und Lebensfreude muss man auch erst mal ertragen. Aber gerade durch den orientalischen Kitsch im Sound (Schlangenbeschwörerflöte) irgendwie supercharming.

DIVERSE
»PINGXPUNG«

Zehn Jahre ist Pingipung, das sympathische Hamburger Minimal-und-mehr-Label, nun schon alt. Begangen wird das Jubiläum mit einem klassischen Überblick: zehn Tracks, zehn Künstler, zehn aufregende musikalische Abfahrten. Wir gratulieren!

GOLD PANDA
»DJ-KICKS«

Gold Panda hat sich für seinen Mix eine erstaunlich kohärent elektronische Setlist überlegt, die bemerkenswert alt, aber erwartbar künstlerisch und geschmackvoll ausgefallen ist. Von Dial geht die Reise über Force Inc und Mille Plateaux bis hin zu Kompakt. Like!

NEIL HALSTEAD
»PALINDROME HUNCHES«

Wieso ist Neil Halstead nach dem Ende seiner Bands Slowdive und Mojave 3 eigentlich von der Bildfläche verschwunden? Sein neues Album ist wieder so schön schlicht, dass er eigentlich zu den Stars des Folk-Untergrunds gehören sollte.

KETTCAR
»DU UND WIEVIEL VON DEINEN FREUNDEN«

»Deluxe, mein Arsch!« wie es bei Intro zu dem Thema gern heißt. Kettcars Debüt, mit dem alles für das Label GHVC begann, wird zehn. Auf der Bonus-CD seltene Versionen und ähnlich Rares inklusive »Mein Skateboard bekommt mein Zahnarzt«. Demnächst kommt Guido Knopp!

DIE HÖCHSTE EISENBAHN
»UNZUFRIEDEN EP«

Neues aus den Schwellenländern des Jammerpop. Francesco Wilking und Moritz Krämer ästhetisieren ihre gutbürgerliche Befindlichkeit. Auch ohne Drama kann man eben gut klingen. Judith Holofernes singt auch mal.

MASSIVE ATTACK
»BLUE LINES: 2012 REMIX/ REMASTER«

Eins der geschichtsträchtigsten Alben düsterer elektronischer Tanzmusik feiert seine Wiederauferstehung im Hafen weihnachtlicher Deluxe-Editionen. Das Debüt der Trip-Hopper aus Bristol ist es wert, in dieser epischen Bonus-Aufmachung neu entdeckt und neu gefeiert zu werden. Zeitlos und unerreicht.

THE MENAHAN STREET BAND
»THE CROSSING«

Vielen großen Stars hat die Menahan Street Band schon den Soul vermittelt, jetzt tritt sie wieder in den Vordergrund: mit knarzend arrangiertem Instrumental-Soul, der manchmal in die Richtungen Swing und Funk auspendelt.

MOULLINEX
»FLORA«

Garantiert eine unserer Lieblings-Platten des Monats. Gute Laune, Human League, Jan Hammer, bisschen MGMT. Luis aus Portugal, zu deiner CD würden wir Sex machen, wenn wir welchen hätten!

PANDA PEOPLE
»FUTURE FEVER«

Auch im Fränkischen versteht sich eine kleine Minderheit auf flirrende Synthies, die nach

ungesund aussehenden Süßgetränken klingen. Die Erlanger Panda People legen ihren glamourös-verspielten Electro-Pop irgendwo zwischen Scissor Sisters, Sizarr und Passion Pit an.

CHRISTOPHER RAU
»TWO«

Eleganter Deep-House aus dem Hamburger DIY-Label-Kollektiv Smallville. Geschmäcklerische Sample-Wahl, subtile Melancholie und viel Seele. »Two« klingt nicht nur seinem Titel getreu eher nach Fortsetzung als nach einem Neuanfang. Warum aber auch nicht, wenn man auf dem richtigen Weg ist?

VESSEL
»ORDER OF NOISE«

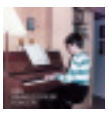
Das Debüt des aus Bristol stammenden Produzenten Vessel bietet eine dunkel stampfende und von Techno infizierte Ambient-Platte. Zwar nicht wirklich neu, aber trotzdem atmosphärisch extrem ausgefeilt.

RUNTER

ECKE SCHOENHAUSER
»INPUT«

Das Hamburger Label Tapete kann's nicht lassen. Nach dem Bruch mit ihren Rotzlöffeln 1000 Robota nun eine weitere Post-NDW-Hektik-Großmaulgruppe. Doch trotz aller rockistischen Hysterie brennt hier nichts durch.

RAINALD GREBE
»DAS RAINALD GREBE KONZERT«



Vorab: Wir lieben Rainald Grebe. Trotzdem: Diese Platte nervt. Extrem anstrengend musikalisch durchgeklimpert dekliniert Grebe hier das Thema »Provinzherkunft« durch. Jede Melodie, jede Intonation, jeder Sprachkniff wirkt dabei wie Secondhand.

LCMDF
»MENTAL HEALTH«

Mädchen-Nerds auf dem Cover. Und was für welche. Dagegen ist Amy Farrah Fowler ja schon Cheerleaderin. Die Musik der spinnigen Finninnen bleibt hinter allen Extremen zurück. Electro-Dudel zwischen Two Door Cinema Club und Jennifer Rush.

MADNESS
»OUI OUI, SI SI, JA JA, DA DA«

»Hättest du geschwiegen, wärst du Philosoph geblieben« ist ein klassisches Zitat, das auch auf Madness zutrifft. Ohne Reunion hätte man sie verehrt – mit mediokren Platten in der Neuzeit denkt man eher: Weniger hätte es auch getan. Und der »Good Thing«-(Fine Young Cannibals-)Rip-off auf dem Stück »My Girl 2« ist mehr als arm.

MIKA
»THE ORIGIN OF LOVE«

Mitunter enthält das dritte Album des britischen Popstars quirligen und überdrehten Frohsinn, der auch von einem gut gelaunten Patrick Wolf stammen könnte. Dennoch gerieten zu viele Passagen zu cheesy. Also in diesem Sinne von: käsig.

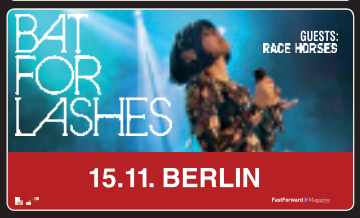
THE PHARMACY
»STONED AND ALONE«

The Pharmacy sind ziemliche Vögel. Stoner-Rock-Hippie-Outdoor-Klamotten, und das nicht mal durch Ironie motiviert. Ebenso ernst nehmen sich Musik und Sound aus. Retro-Rock mit viel Patina. Rauscht durch.

THIS MANY BOYFRIENDS
»THIS MANY BOYFRIENDS«

Freundlicher Indierock mit paar guten Einsätzen des obligaten »Oh, oh, oh, ah!« Kann man am Tresen und in der WG hören. Für echte Liebe aber letztlich zu trivial.

FKP SCORPIO
TICKETS UNTER: FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
SERVICE-HOTLINE: 01805-853 653 (0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)



HEIMSPIEL

BINOCULERS »THERE IS NOT ENOUGH SPACE IN THE DARK«

INSULAR / CARGO

WOHNZIMMER / FOLK / WACHSEN

Zurück ins Wohnzimmer. Abseits der großen Bühnen existiert hierzulande eine so interessante wie umtriebige Songwriter-Szene. Man kennt sich, teilt regelmäßig Bühnen oder Schlafplätze. Nadja Rüdebusch alias Binoculers ist mit Loop-Station, Gitarre und berührenden Melodien seit einigen Jahren ein fester Bestandteil jener Gemeinde. Die junge Frau setzt voll und ganz auf die Musik. Da passt es gut, dass die Künstlerin unlängst für Soloalbum Nummer zwei in Kooperation mit dem benachbarten Lieblingsplattenladen das Label Insular gegründet hat. Ein Ort für Veröffentlichungen ohne Beschränkungen, aber auch eine Plattform für andere Künstler. Doch zunächst steht Binoculers im Fokus und präsentiert auf »There Is Not Enough Space In The Dark« nachdenkliche Tagträume über Monster, Vogelschwärme und Gezeiten. Die Lieder entstammen einem langen Schaffensprozess, sind in vielen Konzerten gereift. Minimalistisch instrumentiert und vorgetragen von einer Stimme, die beizeiten an Suzanne Vega erinnert. Musik, die im besten Sinne erwachsen ist.

Bastian Küllenberg

DIE NERVEN »FLUIDUM«

THIS CHARMING MAN / CARGO

KÜHLE / SELBSTZERSTÖRUNG / NOISE

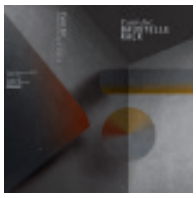
Bemerkenswert, was sich eines der innovativsten Labels Deutschlands traut. Die Spannbreite der TCM-Bands zieht sich von Hardcore bis hin zu klassischem Rock. Was nun aber mit Die Nerven kommt, dürfte viele überfordern, weil der Hang zur kompromisslosen Selbstzerstörung und der Wille, alles in tiefe Depression zu stürzen, unüberhörbar sind. Zeilen wie »Du suchst ein neues Hobby? Drück Heroin« oder »Andere Frauen ändern auch nichts an deinen Problemen, andere Städte ändern auch nichts an deinen Komplexen« schlagen tief in die Magengrube und rütteln unweigerlich auf. Was das Trio aus Stuttgart damit auf lange Sicht bezweckt, ist nicht abzusehen, allerdings sind die Melodien des herrlich unprofessionellen Noise-Punk so entzückend, dass man immer wieder versucht, über die textliche Schwere hinwegzusehen. Der Drahtseilakt zwischen purer Gleichgültigkeit und Hass ist brillant vertont.

Raphael Schmidt

CAMP INC. »BAUSTELLE KALK«

CAMP MAGNETICS

ROBOTER / PAPPKARTON / HOUSE



In Zeiten von Streaming-Diensten und Netzwerk-Soundsystemen Musik auf Kassette zu veröffentlichen, ist auf charmante Art gleichzeitig so naiv wie selbstsicher. Ein neuer Beitrag zum Magnetband-betriebenen Revival kommt nun aus Köln, heißt Camp Magnetics und wird von den beiden DJs, Produzenten und Autoren Roland Kaiser Wilhelm und Sebastian Ingenhoff alias Camp Inc. verantwortet. Das erste Tape bespielen sie kurzerhand selbst, mit einer 45-minütigen fließenden Live-Jam voll von viervierteltelfüßigen Pappkartonbeats, rauen House-Sounds der Marke L.I.E.S., versunkenen Kompakt-Melodien alter Tage und jeder Menge kurzweiligen Gimmicks: 303-Basslines, Roboter-Vocals, brutale Drum-Machine-Orgien, Affengeschrei, schwingend gut gelaunte Pianos, eine Glockenspiel-Reminiszenz an Velvet Undergrounds »Sunday Morning« und noch etwa einhundert weitere Ideen. Der ganze Wahnsinn also, der, eins zu eins auf Tape aufgenommen, zum Glück seiner Geradebiegung und Glattbügelung im Studio entkommen konnte.

Sascha Uhlig

KADAVAR »KADAVAR«

THIS CHARMING MAN / CARGO

SCHLAGHOSE / FELLKRAGEN / BART

Bereits im März erschien das Debüt des Berliner 70er-Rock-Trios Kadavar. Die erste Vinyl-Auflage ist längst wegverkauft. Das Blut in ihren LP-Rillen stammt von Black Sabbath, Pentagram oder Led Zep, über das Jahr bekamen sie folgerichtig Support-Slots für Sleep, Saint Vitus oder Electric Wizard. Schlagzeuger Christoph Bartelt hat als Toningenieur der Band einen lupenreinen 70er-Sound mit Psychedelic- und Doom-Elementen gezaubert, den man in dieser Form zuletzt höchstens bei den Kanadiern Zeus gehört hat. Über den Münsteraner Bartelt kam auch der Kontakt zum Hardcore-Label This Charming Man. Und auch wenn eine Band dieses Sounds völlig zeitlos im Raum steht und sich tapfer hält wie Trockenkuchen und Pökelfleisch, reiht sie sich doch ganz geschmeidig ein in die an einen Schwelbrand erinnernde Reihe von immer mehr Anhänger generierenden Retro-Bands wie Graveyard, Witchcraft oder Blood Ceremony. Folgerichtig dreht sich inhaltlich bei den Songs der drei Musiker, die sich offiziell Lindemann, Mammut und Tiger nennen, alles um Wizards, Luzifer und die Mountains. Prädikat: äußerst konsistent!

Carsten Schumacher

DISKOCRUNCH
»DISKOCRUNCH«
ENDIGITAL RECORDS

Endi, der bleiche Tasten- und Sexgott bei Egotronic, hat sich selbst zum Labelboss befördert. Erste VÖ: diese hier. Hibbeliger Electropunk aus Hamburg mit Garagen- und Cher-Effekt auf der Stimme. Wer Frittenbude und Lagwagon zusammendenken kann, kann schon mal abklatschen. Inklusive Featuring von Torsun als Gastvocalist bei »Jeden Tag im Mai«. Holzt extrem gut.

ILLOYAL & BASSDEAPH
»RÄUBERPISTOLEN«
ILLOYAL.BANDCAMP.COM

Erstaunlich, was Stabil-Elite-Schlagzeuger Niklas Wandt alles kann. Zum einen ist der Kölner in diversen Jazz-Formationen aktiv, zum anderen hat er als Rapper Illoyal zusammen mit dem Essener Produzenten BassDeaph auf »Räuberpistolen« die Kacka-Sprache des Gangsta Rap in ungeahnte Tiefen übertrieben. Offenbar eine Versuchsanordnung, die wunderbar aufgegangen ist, da Illoyals Vorgängeralbum noch überhaupt nichts mit Gangstern am Hut hatte.

LINGBY »I WORKED FOR THE LIGHT EP«
LINGBY.BANDCAMP.COM

Das Quintett hat vier Stücke für eine neue Veröffentlichung zusammengeklaubt. Mit denen halten die Kölner das hohe Niveau, das die Lebenszeichen der letzten Jahre setzten. Der Indiepop Lingbys wird dabei instrumental immer facettenreicher, erhält gleichzeitig aber sein pointiertes Songwriting. »Like A Stone« etwa hat das Zeug zur Hymne. Zumindest regional stehen sie damit in ihrem Genre ganz weit vorne.

LOVE A / FRAU POTZ
»SPLIT«
ROOKIE / CARGO

Deutscher Punk lebt. Zwei Bands, die einen maßgeblichen Anteil daran haben, sind Love A und Frau Potz. Die einen aus Trier, die anderen aus Husum. Süd und Nord, Feuer und Feuerwasser und vor allem: Liebe auf den ersten Blick. Seit man das erste Mal zusammen auf Tour war, werden die Wunden gemeinsam geleckt. Der Weg zur Split-Single war daher nicht weit. Frau Potz' Beitrag »LäLü« hat Hitpotenzial, und Love A steuern das nicht weniger smarte »Entweder« bei. Aussage und Wut stimmen, dazu gibt es das Ganze exklusiv auf Schallplatte. Was will man mehr?

SOMA »LAWAAI«
SOMANOISE.BANDCAMP.COM

Zwei junge Typen aus Wuppertal tragen im Power-Duo aus Gitarre und Schlagzeug das noisige Erbe der guten Blu-Noise-Jahre weiter. Zwar klingt die Live-Produktion ihrer sieben Stücke deutlich dünner als das, was Guido Lucas und Konsorten fabrizierten und fabrizieren – den richtigen Vibe besitzen die beiden aber absolut. Das zeigen nicht zuletzt auch die Gaga-Worte, mit denen sie Album und Songs betiteln. Schön im rauen Fahrwasser von Hella, No Age, Harmful oder auch den Japandroids.

VERSTÄRKER
»MEHRWERK«
WWW.MEINVERSTAERKER.DE

Für Verstärker aus München ist ihre Musik keine Momentaufnahme, anders wäre diese Werkschau auf drei CDs über neun Jahre Schaffensphase nicht zu erklären. Am interessantesten ist diese Veröffentlichung unter dem Gesichtspunkte der Entwicklung einer Band, die stilistisch stets weitergezogen ist: von Indie- über Postrock bis hin zu experimentellen Ausfällen. So viel Hingabe und Ambition kann man wirklich mal gut finden, heute mehr denn je.

INTRO BIST DU!
SENDET EURE MUSIK AN:
Intro (Redaktion Heimspiel)
Venloer Straße 241-245
50823 Köln
heimspiel@intro.de

ARGO

Wer hätte das gedacht: Regisseur Ben Affleck macht aus einer historischen Fußnote fesselndes, hintersinniges Kino.

Für Filmemacher sind historische Ereignisse und wahre Geschichten ein nicht unerhebliches dramaturgisches Problem, denn mit der Werbewirksamkeit, dem Wiedererkennungseffekt und der Bedeutsamkeit des jeweiligen Stoffes geht auch viel Zuschauerwissen einher: Wer einen Film über den Untergang der Titanic oder den von Adolf Hitler, über das Kennedy-Attentat oder Jim Morrison sieht, kennt das Ende schon. Insofern profitiert Ben Affleck davon, dass es sich bei der Geschichte von »Argo« letztlich nur um eine weltpolitische Fußnote handelte und die Fakten lange geheime CIA-Verschlusssache waren.

Am Anfang steht der Sturm der US-Botschaft in Teheran am 4. November 1979. Hastig versuchen die Botschaftsmitarbeiter noch, sensible, verfängliche Unterlagen zu vernichten. Nur sechs Amerikaner können fliehen, bevor 52 ihrer Landsleute als Geiseln gefangen genommen werden. Die Flüchtigen finden Unterschlupf in der Residenz des kanadischen Botschafters. Aber nicht nur das federführende US-Außenministerium ahnt, dass die Iraner irgendwann genug Botschaftsdaten rekonstruieren und Anzahl und Identität der Geflohenen herausfinden werden. Fieberhaft wird diskutiert, wie man die sechs rasch außer Landes bekommt. Die »beste schlechte Idee« kommt von dem CIA-Fluchthelfer Tony Mendez (Affleck): Nach seinem Plan sollen die gestrandeten Amerikaner als kanadisches Filmteam auf Drehortsuche herausgeschmuggelt werden. Dafür braucht es ein glaubhaftes Filmprojekt und professionelle Unterstützung in Hollywood. Der Make-up-Experte John Chambers (John Goodman) und Alt-Produzent Lester Siegel (Alan Arkin) stellen bald »Argo« zusammen, eine schundige »Star Wars«-Kopie. Ob das die Iraner überzeugen wird, bleibt lange offen.

Regisseur Affleck spielt geschickt mit dem Publikum. Dem Drama, den Thrills und der Todesangst der flüchtigen Amerikaner stellt er das skurrile Filmgeschäft gegenüber – der eher absurden, mehr oder weniger wahren Geschichte gibt das Wucht wie Unterhaltungswert. Zum schwächsten Teil des bemerkenswert fesselnden, wunderbar hintersinnigen Films wird ironischerweise der Hauptdarsteller: Afflecks bärtigem CIA-Mann glaubt man zwar das Mitgefühl, aber kaum die in dem Job wohl nötige Härte. *Thomas Klein*

— »ARGO« (USA 2012; R: BEN AFFLECK; D: JOHN GOODMAN, ALAN ARKIN; KINOSTART: 08.11.)

FILM-FESTIVALS

Filme und Musik zu verbinden ist wie ein Erdnussbutter-Marmeladen-Sandwich: einzeln gut, zusammen auch gut. Vier Festivals widmen sich dem süßen Vergnügen, die Videospiele-Connection ist das Salz in der Suppe.

Das **In-Edit (30.10. bis 03.11)** in Berlin, der deutsche Ableger eines spanischen Erfolgsfestivals, konzentriert sich auch im zweiten Jahr auf Musikdokumentationen. Das Festival wird eröffnet mit der Premiere »Wir werden immer weiter gehen«, einer Dokumentation über die Berlin-Hamburg-Indieachse. Auch sonst stehen Band- und Musikergeschichten im Mittelpunkt: »Color Me Obsessed« über die Replacements, »Schlägerei zum Thema« zu Egotronic und »Brötzmann« über das titelgebende Free-Jazz-Maschinengewehr. Bereichert wird das Filmprogramm durch Partys und Veranstaltungen im Kater Holzig und Festsaal Kreuzberg. Auf dem **SoundTrack_Cologne (15.-18.11)** gibt es statt Musikfilmen vor allem Filmmusik. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht diesmal der Komponist Michael Nyman. Nyman ist für einige der aufregendsten Momente der Filmgeschichte verantwortlich, in Köln präsentiert er am 17.11. seine Neuvertonung zu »Der Mann mit der Kamera«. Dziva Vertovs experimentelle Filmdokumentation von 1929 über den Alltag in der jungen CCCP wurde vor wenigen Monaten in einer Umfrage zum achtbesten Film aller Zeiten gekürt.

Ein anderer Schwerpunkt ist Games-Musik – der Wert von Videospielkompositionen wird längst

COLD BLOOD

Zwei Genres gibt es bereits, eins wird einfach dazuerfunden: »Cold Blood« ist Krimi, Western und Schneematsch-Thriller in einem. In Michigan, das weiß man seit Michael Moore, läuft man gerne bewaffnet durch den Winter. Falls es zu kalt wird, kann man sich was frisch Erschossenes auf die Füße legen. Im US-Debüt des österreichischen Oscar-Regisseurs Stefan Ruzowitzky kann gar nicht genug Neuschnee fallen, um all die Blutspuren zu verdecken, die in den Wald führen. Angerichtet werden sie zum größten Teil von zwei Gangster-Geschwistern namens Liza und Addison, die sich nach einem gescheiterten Casinoüberfall nach Kanada absetzen wollen. Dabei sind sie auf die Gefälligkeiten von Fremden angewiesen, die ihrerseits eine recht holprige Vergangenheit haben. Liza wird von einem Ex-Sträfling auf Elternbesuch mit nach Hause genommen, Addison läuft einem renitenten Provinzsheriff in die Arme. »Cold Blood« erinnert nicht von ungefähr an tiefgekühlte Klassiker wie »Fargo« und »A Simple Plan«, in denen ebenfalls tüchtig vom Schlitten gefallen wird. Statt wüster Gewalt dominiert auch hier die elegant gesetzte Spannung, auf der die minutiös durchgeplante Story dahinschnurrt wie eine schwarze Katze in einem bösen Märchen.

Alexander Dahas

— »COLD BLOOD« (USA 2012; R: STEFAN RUZOWITZKY; D: ERIC BANA, OLIVIA WILDE; KINOSTART: 21.11.)

— **INTRO PRÄSENTIERT PREVIEWS** IN BERLIN & MÜNCHEN. MEHR INFOS: INTRO.DE/PREVIEWS

nicht nur von J-Pop-Fans und Frickelnerds erkannt. Im Funkhaus am Wallrafplatz spielt das WDR Orchester am 16. November Kompositionen von Jesper Kyd (»Hitman«), Masashi Hamauzu (»Final Fantasy«) und Chris Hülsbeck (»Turrican«). Dies übrigens in Kooperation mit der Kölner **»Next Level Conference« (15./16.11.)**, die in **Vorträgen, Diskussionen, Workshops und Performances über digitale Spielkultur informiert.**

Das Soundtrack_Cologne ist Teil der Kölner Filmfestival-Kooperation CineCologne, zu der auch das **Unlimited (15.-18.11)** gehört. Als Festival für europäische Kurzfilme samt Wettbewerb zeigt es 28 Produktionen. Eine ganze Veranstaltung widmet sich am 17.11. Filmemacher Timo Schierhorn. Er ist unter anderem für das Video zu Tocotronics »Schatten werfen keine Schatten« – das mit der Wunderkerze – und jüngst für die virale Clip-Explosion zu »Leider geil« verantwortlich. Wunderschöner Titel des Abends mit Aftershow-Party in der Klubbar King Georg: »Hamburger Spule«. **Das 28. Internationale Kurzfilmfestival interfilm Berlin (13.-18.11.)** verleiht derweil zum fünften Mal den Viral Video Award.

Fabian Wolff

— IN-EDIT.DE; SOUNDTRACK-COLOGNE.DE; NEXTLEVEL-COFERENCE.ORG; UNLIMITED-FESTIVAL.DE; INTERFILM.DE

MORE THAN HONEY

Wer weiß schon, dass wir ohne Bienen ein Drittel unserer Nahrungsmittel nicht produzieren könnten! Der spektakuläre Dokumentarfilm »More Than Honey« von Regie-Altmeister Markus Imhoof könnte mit gefährlichem Unwissen aufräumen. Einstein soll einmal gesagt haben: »Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben.« Im Norden Chinas ist dieses gruselige Szenario bereits Wirklichkeit geworden: Händler bringen Pollen in diesen bienenfreien Teil des Landes, wo sie von Menschen per Hand auf die Blüten aufgetupft werden! Dass das mysteriöse Bienensterben, von dem seit ein paar Jahren die Rede ist, gar nicht so geheimnisvoll ist, sondern dass Pestizide, die Varroa-Milbe, Antibiotika, aber auch Inzucht, Monokulturen und Stress die Hauptursachen sind, veranschaulicht Imhoof im erzähldramaturgisch spannenden Wechsel von Makroaufnahmen und beeindruckend authentischen Interviews mit Imkern und Wissenschaftlern. Gegen Ende des Films unterwandern ungehorsame Killerbienen, die aus einem Labor entflohen sind und sich in Süd- und Mittelamerika angesiedelt haben, Einsteins Bienentheorie ...

Text: Gabriele Summen / Illu: Julia Krusch

— »MORE THAN HONEY« (D 2012; R: MARKUS IMHOOF; KINOSTART: 08.11.)

DIE MONDNAZIS KOMMEN!

iron sky

über 450.000 Kinobesucher in Deutschland

„IRON SKY HAT DAS ZEUG ZUM KULTSTREIFEN." BILD

IRON-SKY-SOFTBOX
Amaray mit Wendecover
Inkl. Bonus
Auch auf DVD!

IRON-SKY-STAHLBUCH*
Limitierte Sonderausgabe
Inkl. Bonus
Auch auf DVD!

IRON-SKY-SOFTBOX-FLUGSCHEIBE*
Amaray mit Wendecover
Inkl. Bonus & Flugscheibe
Auch auf DVD!

IRON-SKY-LEINWAND*
Super Deluxe Edition
Inkl. Bonus - nur auf Blu-ray!

Powered by THE ARTROOM

AB 26.10.2012 IM VERKAUF!

* STRENG LIMITIERTE SONDERAUSGABEN ERHÄLTLICH BEI EXKLUSIVEN HANDELSPARTNERN!

splendid film
www.splendid-film.de

BACHELORETTE

Regan (Kirsten Dunst), Katie (Isla Fisher) und Gena (Lizzy Caplan) sind gut aussehend, erfolgreich und leider immer noch Single. Ausgerechnet die von allen früher nur »Pigface« genannte Becky (Rebel Wilson) soll die erste der ehemals unzertrennlichen Highschool-Freundinnen sein, die vor den Altar tritt. Widerwillig nehmen die drei Thirtysomethings die Einladung als Brautjungfern an und begeben sich nach New York, wo sie auf dem bevorstehenden Junggesellinnenabschied noch einmal so richtig die Sau rauslassen wollen ... Wie »Brautalarm« auf Koks, urteilten die US-Kritiker. Doch war der Überraschungshit der letzten Saison im Kern ein klassisches Feelgood-Movie zum Knuddeln, so ist »Bachelorette« der boshafte Zwilling der Erfolgskomödie mit einem gewaltigen Schuss »Mean Girls«. Vor allem Kirsten Dunst dürfte damit endgültig ihr Manic-Pixie-Dream-Girl-Image abgeschüttelt haben und brilliert als Koks schnupfender Kontrollfreak. Leslye Headlands exzellent besetztes Regiedebüt ist voller messerscharfer Dialoge und weitaus smarter, als der Trailer und der prollige deutsche Verleihtitel (»Die Hochzeit unserer dicksten Freundin«) es vermuten lassen.

Katja Peglow

— »BACHELORETTE« (USA 2012; R: LESLYE HEADLAND; D: KIRSTEN DUNST, ISLA FISHER, LIZZY CAPLAN)

BAR 25

Das Dokumärchen »Tage außerhalb der Zeit« ist in mehrfacher Hinsicht ein ganz besonderer Film. Findet auch Britta Mischer, die zusammen mit Nana Yuriko Regie führte.

Britta, wie kam es zu der Mischung aus Dokumentation, Inszenierung und philosophischem Essay?
Die Bar 25 war wie eine fantastische Märchenwelt. Ähnlich wie bei »Alice im Wunderland« konnte der Gast in eine andere Welt entschlüpfen. Dort sind ihm Hasen, Elfen, Indianer, Piraten und andere eigenartige Wesen begegnet. Das greift unser Dokumärchen, wie wir es gerne nennen, auf. Fiktion und Realität verschmelzen. Verlässt der Zuschauer die Welt der Bar 25, zum Beispiel zu einer Demonstration gegen Gentrifizierung, ist der Stil dokumentarisch, fast reportageartig. Die Zitate und Zeichnungen von Raúl Soria Andrés illustrieren dabei das Lebensgefühl der Bar 25.

»Tage außerhalb der Zeit« erzählt auch vom Engagement für eine verspielte, von ökonomischen Zwängen gelöste Kunst- und Musikszene und vom Kampf um einen Ort inmitten der Stadt. Ist es ein politischer Film?
Wir sehen uns nicht im klassischen Sinne als politische Filmemacherinnen. Aber es ist uns wichtig, auf die stadtpolitischen Entwicklungen aufmerksam zu machen. Berlin lebt von seiner kulturellen Vielfalt. Die Clubkultur ist nach wie vor einmalig, ein Magnet für Besucher aus aller Welt. Kreative Möglichkeitsräume müssen erhalten bleiben. Diese Haltung transportiert auch der Film.

Welchen Einfluss übt die Kamera aus an einem Ort, den Menschen besuchen, um sich gehen zu lassen?
Wir waren höfliche Filmemacher. Unsere Kameras waren keine aufdringlichen großen Mühlen mit grellem Kopflicht, sondern kleine mit Glitzer und Blümchen verzierte Apparate, die jeden Gast freundlich anlachten. Nach sieben Drehjahren gehörte das Filmteam zum Inventar.

Das Projekt wurde über Crowdfunding finanziert. Wer hat das Projekt unterstützt?
»Bar 25 – Tage außerhalb der Zeit« ist der erste deutsche durch Crowdfunding geförderte Kinofilm. Wir sind allen 271 Unterstützern, die auf inkubato.com gespendet haben, 25000-fach dankbar. Die Unterstützer sind natürlich zum größten Teil ehemalige Stammgäste der Bar 25 oder DJs, die dort aufgelegt haben, Mitarbeiter und Mitbewohner, aber auch unsere Familien und Freunde.

Interview: Jessika Jürgens

— **INTRO EMPFIEHLT:** »BAR 25 – TAGE AUSSERHALB DER ZEIT« (D 2012; R: B. MISCHER, N. YURIKO; MOVIENET)

NEU AUF BLU-RAY & DVD

E.T. – DER AUSSERIRDISCHE

Warum macht Steven Spielbergs Knautschgesicht eigentlich keine Handy-Werbung? Weil er ein richtiger Star ist – im Sinne von: vom anderen Stern. Ewiger Klassiker!

BLADE RUNNER – 30TH ANNIVERSARY EDITION

Visueller Meilenstein, was die in der 80er-Jahre-Science-Fiction schwer in Mode gewesene Cyberpunk-Ästhetik angeht. Knallt natürlich erst auf Blu-ray so richtig.

COSMOPOLIS

Body-Horror-Regie-Ikone David Cronenberg dreht einen Film mit »Twilight«-Star Robert Pattinson – geht das? Das geht. Auch, weil Robert brav im Auto bleibt.

DAS LETZTE EINHORN 3D

Die Suche des jungen Einhorns nach Artgenossen kommt jetzt in einer überarbeiteten und zeitgemäßen Version auf BD. Früher war so manches, aber nicht alles besser.

LAWRENCE VON ARABIEN

Die restaurierte Fassung von David Leans Monumental-Klassiker mit Peter O'Toole und Omar Sharif kommt jetzt auf zwei Discs in HD. Absolute Neudefinition des Begriffs Heim-KINO.

THE WIRE

Die komplette fünfte Staffel der HBO-Crime-Serie übt beißende Kapitalismuskritik im Gewand von Verbrechensaufklärung und Dokumentation des Untergangs jeglicher Moral.

Texte: Paula Fuchs

VERLOSUNG AUF WWW.INTRO.DE/GEWINNE

TOP 5

GRÜNDE, WARUM »THE WALKING DEAD« DAS BESSERE »LOST« IST

Für »The Walking Dead«-Zeichner Charlie Adlard weist die gleichnamige Serien-Adaption seiner Zombie-Comic-Reihe deutliche Parallelen zur Erfolgsserie »Lost« auf. Tatsächlich deklinieren beide Serien moralische und soziale Fragestellungen anhand einer betont heterogenen Gruppen-Konstellation durch, die sich einer feindseligen Umgebung ausgesetzt sieht. »The Walking Dead« macht das besser.

01 LOGIK
Das esoterisch-Lynch'eske Vakuum, in das »Lost« den Zuschauer am Ende ausspuckt, sollte an dieser Stelle als Disqualifikation reichen. Doch allein schon gegen die zahlreichen kleinen Ungereimtheiten am Wegesrande der Serie sind ein paar Untote durchaus tragbar.

02 SCHURKEN
Zwei Worte: Michael Rooker. Die »The Walking Dead«-Rolle des wahnsinnigen Hillbilly-Nazi-Arschs Merle scheint dem kantigen Waffennarr und Universalschurken (»Mississippi Burning«, »Mallrats«) wie auf den Leib geschrieben. Gegen das diffuse Antagonisten-Konstrukt in »Lost« lässt sich ja nicht mal so etwas wie Abscheu entwickeln.

03 SETTING
Die malerische Postkarten-Idylle von »Lost« langweilt schon nach der ersten Staffel und hat ungefähr so viel Wiedererkennungswert wie der Wattenscheider Hauptbahnhof. »The Walking Dead« weiß dagegen mit einem düster inszenierten Kontrast aus urbaner Dystopie und bedrückender Südstaaten-Ödnis zu überzeugen.

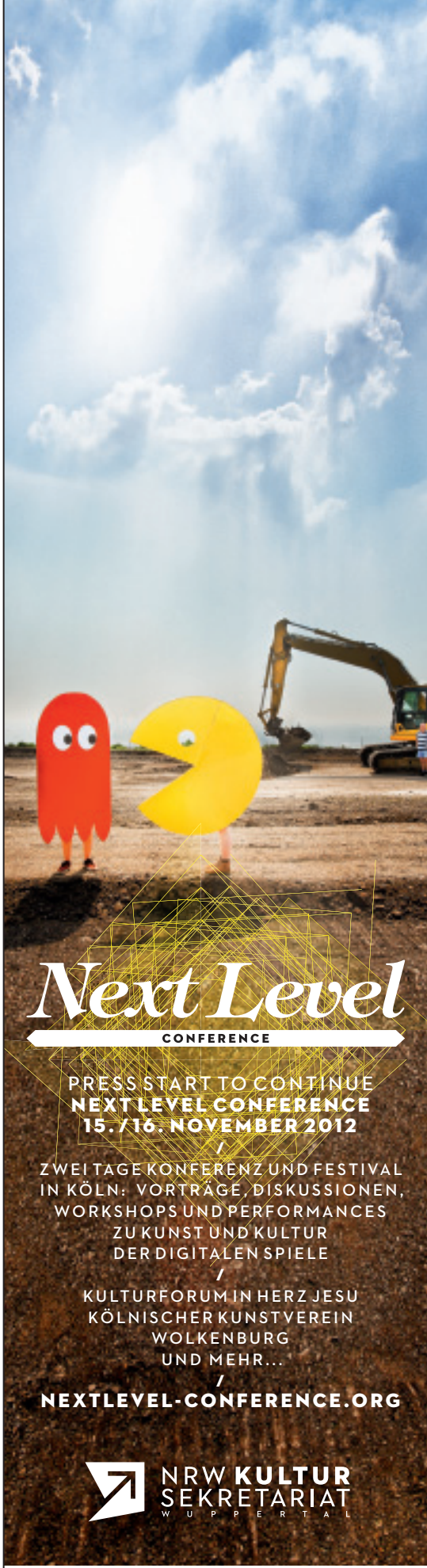
04 HANDLUNGSRAHMEN
Gegen das allumfassende postapokalyptische Endzeit-Szenario von »The Walking Dead« wirken die Scharmützel der Handvoll gestrandeter Existenzen wie eine Folge »Unter uns«.

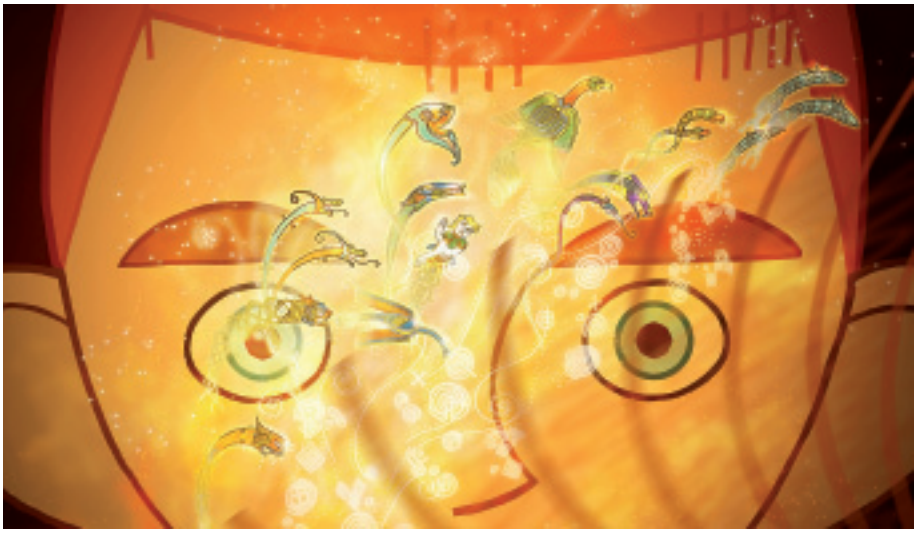
05 GORE-FAKTOR
Hand aufs Herz: »Lost« ist derart bieder, dass die Wiederholungen problemlos im Vormittagsprogramm zwischen »Morgenmagazin« und »Servicezeit« versendet werden könnten. Im Falle von »The Walking Dead« würde dieser Versuch damit enden, dass sich irgendein BPjM-Scherge an seinem jugendfreien Beamten-Filter-Kaffee verschluckt.

Zusammengestellt von Philip Fassing

— »THE WALKING DEAD – DIE KOMPLETTE ZWEITE STAFFEL« (USA 2011; C: FRANK DARABONT; D: ANDREW LINCOLN; WVG MEDIEN)

— STAFFEL #3 LÄUFT SEIT DEM 14.10. IN DEN USA JEDEN SONNTAG AUF AMC





DAS GEHEIMNIS VON KELLS / DER ILLUSIONIST

Zwei Oscar-nominierte Animationsfilme bringen nicht nur Kinderaugen zum Leuchten. Die irisch-französisch-belgische Ko-Produktion »Das Geheimnis von Kells« führt mit vom »Book Of Kells« inspirierten Bilderwelten ins Irland des 9. Jahrhunderts, genauer gesagt: in die abgeschieden in den Wäldern liegende Kells Abbey. Hier lebt der 12-jährige Brendan mit seinem Onkel, dem Abt, der mit dem Bau eines mächtigen Walls zum Schutz vor plündernden Wikingern beschäftigt ist. Als Aidan ins Kloster kommt, um ein geheimnisvolles Buch zu vollenden, verlässt Brendan die sicheren Klostermauern hinein in die dunklen Wälder und die keltische Mythologie. Nicht von alter Buchmalerkunst, aber vom großen französischen Humoristen Jacques Tati ließ sich Oscar-Preisträger Sylvain Chomet (»Das große Rennen von Belleville«) inspirieren. Basierend auf einem Skript Tatis, erzählt »Der Illusionist« vom alternden Zauberer Tatischeff, der wenig erfolgreich durch Europa tingelt und in Edinburgh ein Mädchen trifft, das an ihn und an die Zauberei glaubt. In ebenso nostalgische wie melancholische Bilder gekleidet, ist dies der zauberhafte Abschluss von Tatis Karriere.
Cay Clasen

— »DAS GEHEIMNIS VON KELLS« (IRL/F/B 2009; R: TOMM MOORE; PANDASTORM)

— »DER ILLUSIONIST« (GB/F 2010; R: SYLVAIN CHOMET; STUDIOCANAL)

LEAVE IT ON THE FLOOR

Mehr als 20 Jahre nach Jenny Livingstons Dokumentarfilm »Paris Is Burning« kommt in den USA jetzt ein Spielfilm über die Ballroom-Szene in die Kinos, der in Deutschland zeitgleich auf DVD erscheint. »Leave It On The Floor« will an die traumatischen Wurzeln dieser Subkultur erinnern, deren Moves, Masken und Posen überall in der globalen Clubkultur aufgegriffen werden. Es geht um Brad, einen jungen Afroamerikaner, der von seiner Mutter aus dem Haus geschmissen wird, als sie kapiert, dass ihr Sohn nicht nur ein Loser ist, wie sie immer schon geglaubt hat, sondern auch noch schwul. Brad haut ab nach Los Angeles, lernt dort die Ballroom-Szene kennen und sucht sich einen Platz im »House of Eminence«. In dieser Ersatzfamilie ist er zumindest ein verdammt sexy Loser. Sein coming of age hat den Hauch einer Chance. »Leave It On The Floor« ist ein modernes Märchen, das auch noch als Musical erzählt wird. Das wirkt oft bemüht, vieles wird zweimal erzählt, in den Songs und den Dialogen. Trotzdem versammelt der Film eine Menge Talent, Glamour und Haltung, eigentlich genau wie ein ordentlicher Ball. Aber die Perspektive »Tanzen als Therapie« begrenzt das Potenzial des Films. Sicherlich hat Voguing etwas mit Überlebenstechnik in einer feindlichen, sexistischen, gewalttätigen Welt zu tun, aber die Form ging doch nie in diesem Kontext auf.
Astrid Kusser

— »LEAVE IT ON THE FLOOR« (USA 2011; R: SHERRY SHELDON; D: EPHRAIM SYKES; EDITION SALZGEBER)

TOP 3
DIE BESTEN PUNK-FILME (MIT UND OHNE TIL SCHWEIGER)

01 ROCK'N'ROLL HIGH-SCHOOL (1979)
Das »A Hard Day's Night« der Ramones kehrt die putzige Seite der Rebellion heraus und fantasiert sich ins lederbejackte Teenie-Delirium. Ein bisschen Sozialkritik ist auch dabei: Das Motto der Highschool lautet »Winning is better than losing«, und »die beste Band diesseits des Eisernen Vorhangs« sitzt im Schülerausschuss.

02 SUBURBIA (1984)
Nichts ist schöner als voyeuristische Trash-Schocker, die sich nach dem Prinzip der Schulmädchenreports über die geile Jugend entrüsten. Die Laiendarsteller sind so schlecht, dass echte Punker es schon wieder lustig finden. Beste Szene: Flea von den Red Hot Chili Peppers steckt sich eine lebende Ratte in den Mund. Ansonsten könnt ihr auch mal in »Sid & Nancy« (1986) oder »SIC Punk« (1998) reinschauen, Til Schweigers besten Film.

03 SONS OF NORWAY (2012)
Punk landete natürlich auch im Kino. Und tut es bis heute. Witzig, böse und ganz ohne Hunde, wie die Tragikomödie »Sons Of Norway« (jetzt auf DVD via Alamode) beweist. Ein 14-jähriger Junge entdeckt den Punk, und sein antiautoritärer Vater findet es gut. Scheiß Hippie! Als sensible Generationengeschichte wäre der Film schon gut, doch das norwegische Drama geht viel tiefer. Johnny Rotten hat auch einen charmanten Gastauftritt und beweist damit, dass er höchstens das zweitgrößte Arschloch auf der Welt ist. Intro empfiehlt!
Ausgewählt von Alexander Dahas

»Houston, wir haben hier mehr als ein Problem!«

Im Vergleich zu den in **»Iron Sky«** angebotenen Verschwörungstheorien kann die gefakete erste Mondlandung einpacken, und der Soundtrack kommt von Laibach! Braucht ihr mehr Gründe für die Anschaffung von Timo Vuorensolas Nazis-erobern-den-Mond-Groteske mit Udo Kier als Mondführer Wolfgang Kortzfleisch auf DVD (via Splendid)? Intro empfiehlt!

Super Heft
Klasse Filme
Top Prämien

SCREEN MAGAZIN
DER MARKTFÜHRER

- Infos zu allen interessanten Neuheiten auf Blu-ray und DVD
- Gratis: Premium-Heft-DVD mit Spielfilm-Highlight und TV-Hits
- Aktuelle Blockbuster als Aboprämien

Das schreibt Spiegel Online über unsere Filme auf Heft-DVD:

Headhunter
„Kühl gestylter Wirtschafts-Thriller aus dem hohen Norden"

Chaos
„Nachdem Tony Giglio mit „U-Boat" punkten konnte, durfte er es zwei Jahre später richtig krachen lassen. Routinierter Hochglanz-Actioner"

Pontypool
„Ein kunstvolles, psychologisches Kammerspiel"

Branchen-News, Gewinnspiele, Filme leihen online, Filmstreams und exklusive Interviews

www.screen-magazin.de

RESIDENT EVIL 6

Die Verwalter des erfolgreichsten Horror-Spiels aller Zeiten wollen mehr Einheiten verkaufen als »Call Of Duty«. Deshalb variieren sie »Gears Of War« mit Riesentrollen, die hinten am Hals pulsierende, rote Pilzabszesse haben. Pack den Abszess und wackel ihn superschnell für den Sieg!

Das neue »Resident Evil« ist sehr umfangreich und wird euch mindestens 30 Stunden lang beschäftigen. Viele alte Bekannte wie Leon Kennedy (Teil 4) und sogar Cherry (Teil 2) sind mit dabei! Wenn die alten Bekannten in einen Lavastrom gefallen sind, wie Albert Wesker in Teil 5, haben sie aber einen Sohn, der hier Jake heißt und eine fast unheilbare Papa-Macke mitbringt. Die Handlung ist ambitioniert geskriptet. Es gibt Rückblenden, Vorblenden, überlappende Handlungsstränge. Es gibt eine Menge Zeug, das überhaupt keinen Sinn ergibt – was macht ein mutierter Penis-Monster-Hai im städtischen Abwassersystem?!? –, aber das lieben wir ja an dieser Spielreihe. Es gibt vier separate Kampagnen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Leons Segment ist gute, alte Zombie-Action, nur etwas globaler und hektischer als früher. Chris Redfield spielt sich wie ein Militär-Shooter, leider mit einem schlechten Deckungssystem – wenn schon »Gears Of War« kopiert wird, dann bitte auch die guten Sachen. Jake und Cherry gaben mir manchmal einen »Uncharted«-Vibe: leere Landschaft plus Akrobatik. Außerdem werden sie von einem unbesiegbaren Monster verfolgt, das aus »Resident Evil 3: Nemesis« stammen könnte. Dann gibt es noch eine Ada-Wong-Solo-Kampagne mit etwas mehr Rätseln und Gruselstimmung. Denn die Macher haben längst das alte Kerngeschäft dieser Reihe aufgegeben, das darin bestand, Atmosphäre zu schaffen. Sie zerstören diese sogar eifrig, sobald sie in den sehr kunstvoll gestalteten Kulissen aufzukommen droht. Mit dramatischer Musik, überflüssigem Gequatsche oder einem willkürlichen Event. Ein traditionelles »Resident Evil«-Spiel war eine Beklemmung, der mit Mühe und Sorge zu entkommen war. Ein modernes »Resident Evil«-Spiel ist eine Spektakel-Abfolge. Eine, die manchmal klemmt: Irgendwann hing ich an einem Seil und wusste nicht, was das Spiel von mir wollte. Gut, nach oben klettern, aber *wie*?!? (Kleiner Tipp: Beide Schultertasten werden gedrückt gehalten und abwechselnd impulsartig gelöst.) **JA, ICH BIN EIN ERWACHSENER, PROFESSIONELLER SPIELTESTER UND HABE PROUST GELESEN, ABER FÜR DIESEN SIMPLEN MIST HABE ICH 20 MINUTEN GEBRAUCHT.** Ähnliches widerfuhr mir beim Auf-die-Kamera-zurennen-um-vor-Explosion-zu-flüchten, ein mehrmals wiederkehrender »Transformers«-Standard. Okay, ich springe durch euren Reifen, aber haltet ihn bitte still.

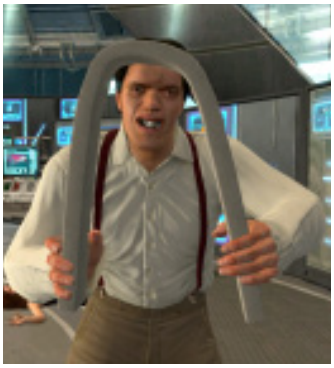
Bernd Begemann

Der Autor

ist Hamburger Songwriter (akt. Album: »Der brennende Junge«, Tapete Records), mailte diesen Text von einer Mc-Donald's-Raststätte und möchte in Videospielmustern bezahlt werden.

— »RESIDENT EVIL 6« FÜR PS3 UND XBOX 360 (CAPCOM)

007: LEGENDS



Eigentlich eine schöne Idee, die James-Bond-Spiele-Franchise um eine Art Film-Best-of zu ergänzen. Allerdings nichts für Filmpuristen: Ich stürme das Schweizer Hauptquartier von Enterprises Auric, wo jetzt plötzlich Senkrechtstarter produziert werden. Einige hundert Schusswechsel und drei Hacking-Einlagen später finde ich mich inmitten eines Kugel- und Laserhagels vor Fort Knox. Irgendwo dazwischen: Konfrontationen mit Gert Fröbe und Herumschleichen mit Pussy Galore. War »Goldfinger« nicht ein Film von 1964? Und warum fährt darin Daniel Craig als James Bond einen neuen Aston Martin? Entwickler Eurocom hat sich erlaubt, mit viel kreativer Freiheit Einzelszenen von fünf verschiedenen Bond-Filmen (»Goldfinger«, »Moonraker«, »Die Another Day«, »Licence To Kill«, »On Her Majesty's Secret Service«) als Spiel umzusetzen. Der nächste Film, »Skyfall«, wird angeteasert und ab Filmstart auch als Level freigeschaltet. Warum Daniel Craig all die Abenteuer noch mal erlebt, wird nicht erklärt. Wer über die filmhistorischen Logikbrüche hinwegsehen kann, erlebt einen ordentlichen Shooter, der immer mal wieder seinen Charme aufblitzen lässt.

Gregor Wildermann

— »007: LEGENDS« FÜR PS3, XBOX 360, WII U UND PC (ACTIVISION)

ASSASSIN'S CREED 3

Als die ersten Bilder und Trailer des neuen, natürlich nicht dritten, sondern bereits fünften »Assassin's Creed«-Spiels auftauchten, stellte sich vor meinem inneren Auge einiges quer: Wie sollte die amerikanische Revolution zum durch die Zeit reisenden Assassinen passen? Statt der Türme von Rom oder Konstantinopel nun Bäume und knietiefer Schnee? Samurais, Azteken, selbst Ägypter schienen als historischer Rahmen plausibler denn britische Soldaten und George Washington.

Jetzt liegt das Spiel in der Konsole, und nach einer knappen halben Stunde haben sich alle Zweifel so gut wie aufgelöst. Connor Kenway, Sohn mohikanischer und britischer Vorfahren, hat mit seinen Vorgängern Ezio oder Altair zwar noch den typischen Kapuzenmantel gemeinsam, doch der Kampf- und Laufstil ist dank Bögen, Pistolen, Tomahawk sowie einer speziellen Wurfklinge wesentlich offensiver angelegt. Überhaupt wurde viel Detailarbeit in die Figur investiert, um sie eigenständig zu gestalten und von früheren Teilen abzugrenzen. Die historischen Umbrüche der gezeigten Epoche bilden hingegen eher eine Art Leinwand im Hintergrund – wer mit Connor zur Bärenjagd aufbricht, vergisst schnell, in welchem Jahrhundert seine Figur angesiedelt ist.

Die Intensität des Spielerlebnisses verdankt »Assassin's Creed 3« einem einfachen Kunstgriff: Während das erste Spiel von 2008 noch fast einem nackten Grundgerüst glich, hat das Gameplay nach und nach die Komplexität und Tiefe eines Rollenspiels bekommen. Doch während sich andere Titel in Dutzenden Fertigkeitsmenüs und schwülstigen Geschichten verlieren, bleiben die Abenteuer von Connor fast immer klar abgesteckt. Bestes Beispiel dafür sind die neuen Schiffskämpfe, bei denen Connor den Dreimaster Aquila steuert und kommandiert. Dies funktioniert intuitiv und ist gerade bei hohem Wellengang optisch ungemein beeindruckend. Ähnlich wie die Wälder, die dank 20 verschiedener Tierarten und einer flexibel navigierbaren Umgebung keine starre digitale Umwelt darstellen. Auch die Städte Boston und New York erlebt der Spieler als innovative Videospielumgebung, die man sofort neugierig entdecken will.

Gregor Wildermann

— »ASSASSIN'S CREED 3« FÜR PS3, XBOX 360 UND PC (UBISOFT)

XCOM: ENEMY UNKNOWN

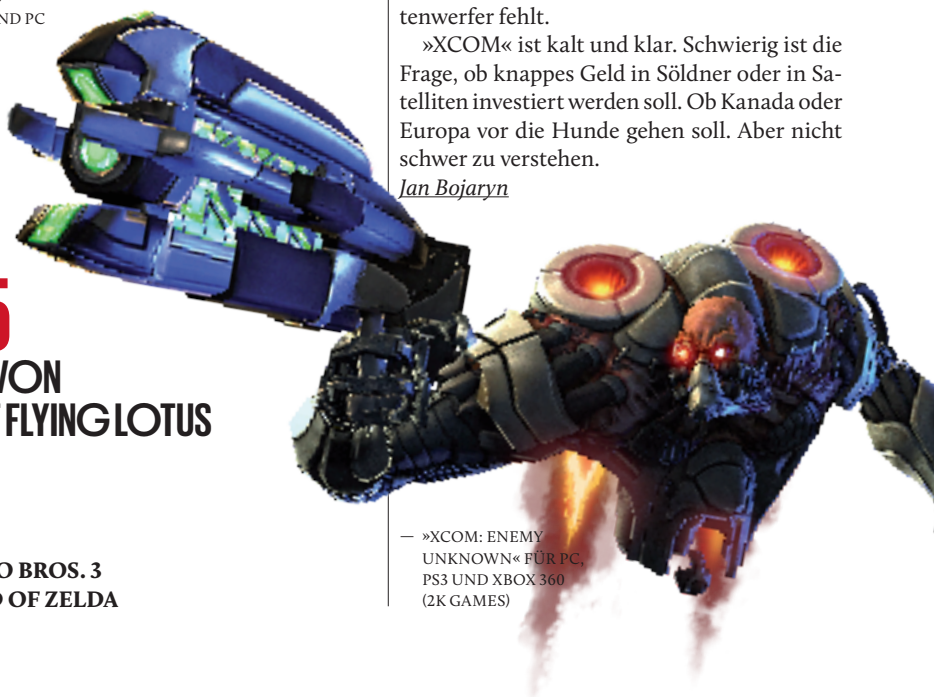
Ist Kanada noch zu retten? Ach, dann halt nicht. »XCOM«, die Neuinterpretation eines Taktik-Klassikers von 1994, lehrt seine Spieler Gefühlskälte im Kampf um das große Ganze.

Die Entscheidung mag wehtun, aber nicht jeder Kontinent kann im Kampf gegen die B-Movie-Bedrohung gerettet werden. Ein bunter Alien-Mix landet auf der Erde, entführt Menschen, terrorisiert Städte und versetzt Weltregionen in Panik. Als Anführer der international finanzierten XCOM-Truppe müssen Spieler die Invasion stoppen, die geheime Untergrundbasis ausbauen, Aliens erforschen und Laserwaffen entwickeln. Im Vergleich zu 1994 klappt das deutlich schöner und schneller, aber nicht gleich simpler.

Schon das Original bezog seinen Reiz aus den rundenbasierten Häuserkämpfen gegen versteckte Aliens. Früher benannte man zweistellige Zahlen inkompetenter Anfänger nach Klassenkameraden und warf sie in die Schlacht. Überlebende wurden befördert, Gefallene gaben als Minuszahl Abzüge in der Abschlussnote. Das neue »XCOM« ist persönlicher. Die vier bis sechs Kämpfer sind echte Spezialisten. Wenn sie im engen Häuserkampf langsam vorrücken und mein Bruder plötzlich von einem flankierenden Floater wie aus dem Nichts erschossen wird, dann tut mir das wirklich weh. In der Basis steht eine Gedenkstätte. Auch der Raketenwerfer fehlt.

»XCOM« ist kalt und klar. Schwierig ist die Frage, ob knappes Geld in Söldner oder in Satelliten investiert werden soll. Ob Kanada oder Europa vor die Hunde gehen soll. Aber nicht schwer zu verstehen.

Jan Bojaryn



— »XCOM: ENEMY UNKNOWN« FÜR PC, PS3 UND XBOX 360 (2K GAMES)

TOP 5
NES-GAMES VON PRODUZENT FLYING LOTUS

01 **EXCITEBIKE**
02 **CONTRA**
03 **FRIDAY 13TH**
04 **SUPER MARIO BROS. 3**
05 **THE LEGEND OF ZELDA**

ROTE AUGEN MIT SCHARLAU & VOLKMANN

Felix Scharlau legt einen abgeschlagenen Kopf vor die Hamburger Spiegel-Zentrale, sein Kollege Linus Volkmann lässt sich neuerdings von Nelson Mandela trainieren, und um »Angry Birds« rankt sich das größte Geheimnis seit dem Bernsteinzimmer. Viel los beim monatlichen Intro-Videospielmarathon.

MADAGASCAR 3: FLUCHT DURCH EUROPA

FÜR PC, PS3, PS2, WII, XBOX 360 UND DS (NAMCO BANDAI)

Felix: Diesen knallblöden Comic-Mist haben wir doch letztens erst gespielt. Linus: Nein, das war »Ice Age« mit der Stimme von Otto Waalkes. Sieht nur alles gleich aus. Aber bei »Madagascar« werden zum Beispiel die Pinguine von den Fantastischen Vier gesprochen. F: In dieser Videospielversion allerdings nicht. L: Wie genial lieblos das alles ist. Kinderhasser vermarkten Kinderthemen. Die armen Tiere. F: »Mit der Sprungtaste kannst du vorwärts schwimmen«? Mir reicht's. Die Spiel-CD mache ich jetzt hart kaputt. Hier, guck, wie ich darauf einprügle! L: Himmel, nimm sie doch bitte vorher aus der Konsole!

NBA 2K13

FÜR PC, PS3, WII, XBOX 360 UND PSP (2K)

L: »Jay-Z spielt uns ein Lied«? Von wegen, er hat uns gleich dieses neue NBA-Game produziert. F: Daher auch das Rihanna-Stück während des Ladebildschirms. Also, mal unter uns, die könnte dem guten alten Felix ja gefallen. L: Ich werd's ihr ausrichten. Komm, Kickoff, oder wie das beim Korbball heißt. Kann losgehen. F [Minuten später]: Wie wirft man eigentlich? L: Wäre wirklich interessant zu wissen. F [weitere Zeit später]: Das könnte das erste Basketballspiel der Geschichte werden, das null null ausgeht. L: Riecht eigentlich deine Eigentumswohnung nach Stuhl, oder bin ich das? F: Beste Frage ever. L: Zum Game: Geil ambitioniertes Sportspiel, bei dem unsere Trainer aussehen wie Nelson Mandela beziehungsweise als hätten sie eine letale Krankheit.

WRC 3: WORLD RALLY CHAMPIONSHIP

FÜR PC, PS3, XBOX 360 UND VITA (NAMCO BANDAI)

F: So, Rally-Fahren ist genau mein Ding. [landet noch im Startbereich in den Leitplanken] Oops. L: Ich hatte doch gesagt, dass du noch deine Achsen justieren musst! F: Mann, ist das ein Albtraum hier. Und der Beifahrer sagt ständig die Kurven an. Ich fahr doch schon, so gut es geht! L: Hey, dein Kotflügel hängt so komisch, Schrottoid der Bruchpilot. F: Bis eben löste das Wort »Haarnadel« bei mir noch wunderbare Assoziationen aus. Jetzt möchte ich nur Amok laufen, wenn ich das noch einmal höre! L: Sieht ehrlich gesagt jetzt schon so aus. So, jetzt lass mich mal. Meinst du, ich kann einfach den Abhang runterfahren? F: Gegenfrage: Warst du bis jetzt überhaupt schon auf der Straße?

DISHONORED: DIE MASKE DES ZORNS

FÜR PC, PS3 UND XBOX 360 (BETHESDA)

F: Das gilt als der Underdog-Erfolg des Jahres. Dem Spiegel-Online-Redakteur, der »Dishonored« laut seines Artikels durchgespielt hat, ohne einen einzigen Tropfen Blut zu vergießen, möchte ich allerdings zurufen: »Ich trage bereits nach fünf Minuten einen abgeschlagenen Kopf durchs verseuchte Steampunk-Mittelalter! Was denkst du jetzt, du Rindvieh?« L: Und was willst du damit machen? F: Na, auf jemanden werfen natürlich. L: Aha? Ach, wie gern säße ich mit diesem friedfertigen Typen vom Spiegel zusammen statt mit dir. F: Ich kann dir auch den Kopf abschlagen, wenn du so redest! L: Irgendwann legt dir der Staat noch mal das Handwerk. Oder die korrupten Kräfte im Palast. Hey! F: Was ist? L: Ich wurde eben umgebracht, als ich durchs Schlüsselloch geguckt habe! F: Geschieht dir recht. L: Dabei hat man dahinter nur eine Ratte in einem Ölfleck gesehen. F: Oh, gratuliere, jetzt bist du wieder in der Zelle gelandet, die ich vor 30 Minuten verlassen hatte. L: Mann, meine Figur hat halt kein Navi! F: Ich zeige dir mal, wie es geht. Man muss nämlich die Leichen plündern. Da kriegt man Schlüssel und was man sonst so braucht. Sprengladungen, Münzen, Lochkarten. L: Für jemanden, der wie du das Mitleid verachtet, ist das Game echt eine solide Geldanlage.

ANGRY BIRDS: TRILOGY

FÜR XBOX 360, PS3 UND 3DS (ACTIVISION)

F: Das erfolgreiche Handyspiel endlich auf Konsole. Ich verrate dir jetzt ein Geheimnis, für das mich Activision und der finnische Entwickler Rovio vielleicht umbringen werden. L: Du hast ihnen bei deinem letzten Gamescom-Termin einen Kugelschreiber gestohlen? F: Auch das. Aber Folgendes: In »Angry Birds« passiert nichts anderes als im 25 Jahre alten Spiel »Exploding Bananas«. L: Erzähl mehr vom Krieg, Opi. F: Hör zu! Da standen Gorillas auf Hochhäusern und bewarfen sich mit Bananen. Wer Winkel und Schusskraft als Erster richtig hatte, gewann. Wenn der Entwickler von damals jetzt Rovio verklagt, verliert die finnische Wirtschaftskraft 50 Prozent. So sieht's aus. L: Finnland ist doch mehr als »Angry Birds«: Saufen, Selbstmord und der Skiflug-Koksweltmeister Matti Nykänen. Oder war das Andi Goldberger? F: Wenn du so weitermachst, werden wir verklagt. Das sieht die Geschäftsführung nicht so gern, sage ich gleich. L: Wütender als »Angry Birds« kann aber keiner werden. F: Hältst du das etwa schon für ein gutes Schlusswort? L: Möglich!

frontlineshop

FASHION SHOW

SPRING/SUMMER

2013

Previewing the Spring / Summer 2013 collections of our favourite streetfashion brands:
adidas Originals, Ben Sherman, Carhartt, Cleptomanicx, Element, Fornarina, Forvert, Fred Perry, Iriedaily, Keds, Lee, Le Specs, Levi's, Liebestraum, Nike, Onitsuka Tiger, Pointer, Roscoe, Sperry Topsider, Vans, WeSC and more.

Be part of the virtual front row with our facebook LIVE STREAM.

frontlineshop.com/fashionshow

STEIL

LEVI'S
NEUE TAPER DENIMS
LEVIS.DE

Im Jahr 1964 kreierte Levi's seine »Taper«-Jeans und fügt jetzt dem »Skinny Jeans«-Line-up zwei neue Neudefinitionen hinzu: die »508 Regular Taper« verfügt über einen engen »Slim Fit«. Die »520 Extreme Taper« ist um die Hüfte extra weit geschnitten. Beide werden in Rigid-Denim-, Twill-Cotton- und Khaki-Versionen erscheinen, aber auch in einer »Sta-Prest«-Version!

ADIDAS UND SOLEBOX
LIMITED EDITION ZUM TORSION ALLEGRA RE-RELEASE
ADIDAS.DE, SOLEBOX.DE

Das erste Foto des »adidas Torsion Allegra«, eines Retro-Runners aus den frühen 90ern, den Solebox zusammen mit adidas als limitierte Edition auf den Markt bringt! Eine weitere Farbe wird nicht limitiert, aber zeitgleich zu haben sein.

CARHARTT
WIP HERITAGE LINE
CARHARTT-WIP.COM

Carhartts »WIP Heritage Line« ist jüngst erschienen und bereits vollständig in den Carhartt WIP Stores, bei ausgewählten Händlern und online erhältlich. Seit 1889 stellt Carhartt Best-in-class-Bekleidung für Arbeiter und Handwerker her. Die neue Kollektion interpretiert die klassische Arbeitskleidung der Marke aus Detroit mit zeitgenössischem Schnitt.

Texte: Leila Benameur und Chris Görtz

INTRO LESER OUTFIT

THOMAS FÄHNRICH
FOTOGRAF, KÖLN
WWW.T-F-FOTO.COM

Foto: Leila Benameur

Dein aktuelles Lieblingsalbum? Boysetsfire »The Misery Index«
Dein letztes Konzert? Boysetsfire
Dein Lieblings-Fashion-Item? Ohne Totenkopfring gehe ich nicht aus dem Haus.
Wo kaufst du am liebsten ein? ZARA & Bershka.
Wo trifft man dich am Wochenende? Auf Fotojobs oder da, wo Rockmusik läuft.

QS BY S.OLIVER
MUSIC LEGENDS T-SHIRTS
WWW.SOLIVER.DE

Bereits zum achten Mal bringt das junge s.Oliver-Sublabel QS eine »Music Legends«-Sonderkollektion in die Läden. Die coolen Designs zeigen diesmal Musikgrößen wie Freddy Mercury, Bono und Stevie Wonder als Freddiemercules, Yokobono und Steviewonderwoman. Für die Damen gibt es zwei Florence and the Machine Designs. Bei den vorigen Auflagen schafften es unter anderem die Ramones, der Wu-Tang Clan, Mando Diao, David Bowie und die Beatles auf die Shirts.

DO-IT-YOURSELF
DIE BESTEN ADRESSEN

Handarbeit macht glücklich. Wer sich davon überzeugen möchte, findet hier die besten Anleitungen.

molliemakes.themakingspot.com
Molli Makes ist das englischsprachige Magazin schlechthin für Do-It-Yourself-Liebhaber. Es bietet auf über 100 Seiten wundervolle Selbermach-Ideen – für Haus und Heim, zum Tragen sowie Kulinarisches. Praktisch: Als E-Zine ist es über den Zeitungskiosk auf dem iPhone und iPad abrufbar. Seit Kurzem findet man den begehrten Exportschlager auch in gut sortierten Zeitschriftenregalen in deutscher Sprache.

blog.dawanda.com/category/anleitungen/
Dass man bei Dawanda mit Liebe Handgemachtes erstehen kann, ist allgemein bekannt. Doch auch für künftige Verkäufer gibt es im hauseigenen Blog eine umfangreiche Sammlung ausgewählter DIY-Ideen von Dawanda-Shopbetreibern.

youtube.com/ThreadBanger
Die YouTube-Community für alle, die selbst gemachte Styles lieben. Mit fast 180.000 Abonnenten finden sich hier DIY-Video-Anleitungen aus aller Welt. Die vorher vom ThreadBanger-Team ausgewählten Videos sind liebevoll gestaltet, wild, bunt und erklären perfekt die jeweilige Technik.

01 armedangels

02 Wildfox

TOP 4 PRINTED SWEATSHIRTS & HOODIES

Bedruckte Sweatshirts transportieren Botschaften: Statements, Gefühlslagen, Haltungen oder Zeichen des eigenen Humors. Mit diesen Pullis bekennt ihr Farbe – und ihr seht auch noch gut darin aus!

03 5Preview

04 Levi's

NICHT OHNE MEINE ...

DREI KÖPFE, DREI GESCHMÄCKER

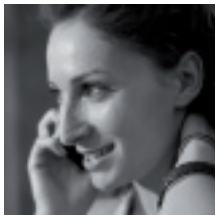


Foto: Tom Wagner Photography

STEPHANIE SPECKMANN
GESCHÄFTSFÜHRERIN
DONKEY PUBLIC RELATIONS, BERLIN
WWW.DONKEY.DE
»Mein Accessoire im November: ein unglaublich weicher, großer Schal aus Yak-Wolle. Der wurde mir von einem Freund aus Nepal mitgebracht.«

Foto: modomoto

DANIELA STRUWE
CHEF-STYLISTIN
MODOMOTO, BERLIN
WWW.MODOMOTO.DE
»Ich selbst liebe minimalistische Outfits. Wenn ich Männer einkleide, versuche ich das Beste aus jedem Typ herauszuholen. Es können schon eine gute Jeans mit einem weißen Shirt einen Kerl so richtig männlich sein lassen.«

Foto: tba

PATRICK MOHR
DESIGNER, BERLIN
WWW.PATRICK-MOHR.COM
»Ich kann nicht ohne meine Big T's leben.«

AHZUMJOT

Cro performt bei »Wetten dass ...?«, und Ahzumjot rappt sich derweil über das Vorprogramm von Casper immer weiter nach vorne!

21.11. BIELEFELD — **22.11.** KÖLN — **23.11.** WÜRZBURG — **24.11.** AUGSBURG — **25.11.** MÜNCHEN — **27.11.** WEINHEIM — **28.11.** FRANKFURT — **29.11.** TRIER — **30.11.** MÜNSTER — **01.12.** KIEL — **02.12.** HAMBURG — **04.12.** STUTTGART — **05.12.** SAARBRÜCKEN — GEHT WEITER

BEARDYMAN

Er ist einer der besten Beatboxer dieses Planeten, live aber weitaus mehr als nur ein Stimmphänomen. Der Brite Beardyman baut unter Zuhilfenahme eines Samplers ganze Daft-Punk-Stücke mit dem Mund nach.

31.10. HAMBURG — **01.11.** BERLIN — **02.11.** MANNHEIM

BEN GIBBARD

Lange hat es gedauert, bis der Death-Cab-For-Cutie-Sänger sein erstes offizielles Soloalbum »Former Lives« veröffentlichte. Auf ihm beschwört Gibbard gewohnt melodiös und lakonisch seine musikalischen Vorbilder. Wunderschön.

29.11. HAMBURG — **30.11.** BERLIN

BLITZKIDS MVT.

Dass die Blitzkids MVT. ein Faible für die düster-romantischen Seiten der 1980er pflegen, verrät bereits der Künstlername von Fronfrau Nomi. Der Sound der Band überzeugt mit unwiderstehlich treibenden Club-Rhythmen.

05.11. BERLIN — **06.11.** MÜNCHEN — **07.11.** KÖLN — **09.11.** FRANKFURT A. M. — **10.11.** HAMBURG

DESTROYER

Ursprünglich sollte es ein Homerecording-Projekt für Daniel Bejar sein. Im Laufe der Jahre kamen aber immer mehr Mitglieder zu dieser vom Sound her oft mit David Bowie verglichenen, dennoch aber einmaligen Band.

19.11. HAMBURG — **29.11.** BERLIN

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

DIIV

Dreampop ist das Underground-Ding der Stunde. Das beste Songwriting besitzt das Beach-Fossils-Nebenprojekt DIIV. Mit einer Grundlage aus The-Cure-Gitarrensounds sind die Songs des Debütalbums »Oshin« zum Dahinwabern.

10.11. HAMBURG — **11.11.** BERLIN — **12.11.** KÖLN

FRAKTUS

Wenn ein Fake Realität wird: Fraktus sind Studio Braun (Rocko Schamoni, Jacques Palminger und Heinz Strunk), getarnt als Reinkarnation einer 80er-Jahre-Techno-Legende, die es nie gegeben hat. Oder etwa doch? So genau weiß das keiner.

06.11. BERLIN — **09.11.** KÖLN — **10.11.** FRANKFURT A. M.

GRIMES

Die Kanadierin Claire Boucher alias Grimes verzückt mit ihrem synthetischen Lo-Fi-Pop schon seit geraumer Zeit den Untergrund. Immer etwas schräg und überzeichnet in der Ästhetik, dürfte sie sich auch auf der großen Bühne wohlfühlen.

20.11. MÜNCHEN — **29.11.** KÖLN — **30.11.** HEIDELBERG

KAT FRANKIE

Kat Frankie hat sich durch die Singer/Songwriter-Szene Berlins gewühlt und ist mit ihrem neuen Album »Please Don't Give Me What I Want« endlich an einem Punkt angekommen, wo die jahrelange Plackerei Früchte abwirft.

06.11. HAMBURG — **07.11.** BREMEN — **08.11.** KÖLN — **09.11.** FRANKFURT A. M. — **10.11.** MAGDEBURG — **14.11.** BERLIN — **17.11.** LEIPZIG — **18.11.** MÜNCHEN

MAXIMILIAN HECKER

Der sanfte Junge aus Berlin – hierzulande ist es in den vergangenen Jahren etwas ruhiger um ihn geworden. In einigen Ländern Asiens genießt er hingegen den Status eines Stars. Das Falsett der Einsamen und Verlassenen.

24.11. BERLIN — **30.11.** BIELEFELD — **12.12.** HAMBURG — **13.12.** ROSTOCK — **15.12.** HUSUM — **18.12.** KASSEL — GEHT WEITER!

REPTILE YOUTH

Reptile-Youth-Sänger Mads klettert gerne wie ein Irrer an den Bühnenträgern hoch und zieht nach der Hälfte des Sets sein Shirt aus. Die Musik korrespondiert gut mit diesem schwitzenden Ungetüm.

15.11. NÜRNBERG — **16.11.** MÜNCHEN — **17.11.** OFFENBACH — **18.11.** STUTTGART — **20.11.** KÖLN — **21.11.** MANNHEIM — **22.11.** MÜNSTER — GEHT WEITER

SUPERSHIRT

Hedonismus, Vollrausch, die geile Fete: Die Audiolith-Nager können Tanzfläche genauso wie Pop, Beats genauso wie Slogans.

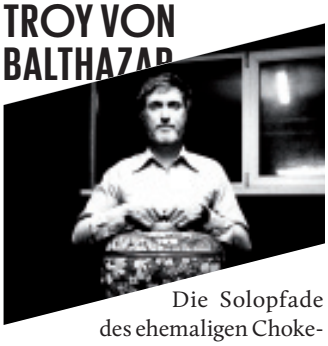
23.11. KÖLN — **05.12.** DRESDEN — **06.12.** KARLSRUHE — **07.12.** FRANKFURT A. M. — **08.12.** WÜRZBURG — **14.12.** FLENSBURG — **15.12.** SCHWERIN — **19.12.** MÜNSTER — **20.12.** HAMBURG — **21.12.** BREMEN — **22.12.** OBERHAUSEN — **23.12.** ROSTOCK — GEHT WEITER!

TORSUN & LINUS

Der verknöcherte Intro-Redakteur und das Party-Biest von Egotronic? Du lieber Himmel! Diese hochexplosive Mischung aus Text, Bild und Geräuschen dürfte das Popliteratur-Spektakel der Saison werden.

16.11. MAINZ — **17.11.** KARLSRUHE — **19.11.** MÜNCHEN — **20.11.** BAYREUTH — **21.11.** DRESDEN — **22.11.** BERLIN — **23.11.** BRAUNSCHWEIG — **24.11.** MÜNSTER — **25.11.** HAMBURG

TROY VON BALTHAZAR



Die Solopfade des ehemaligen Chokebore-Frontmanns Troy von Balthazar führen ihn in Richtung Folk. Balthazars Songs wirken zerbrechlich, melancholisch und unwiderstehlich sinnlich.

21.11. HAMBURG — **22.11.** DRESDEN — **23.11.** BERLIN — **24.11.** MAGDEBURG — **28.11.** KARLSRUHE — **29.11.** OFFENBACH — **30.11.** BIELEFELD — GEHT WEITER

WILD NOTHING

Dreampop ist die Nische, in die sich Jack Tatum mit dem träumerischen Schattenspiel-Indie seiner LPs »Nocturne« und »Gemini« stellt. Live spielt der Mann aus Virginia allseits gelobte Auftritte.

13.11. HAMBURG — **14.11.** BREMEN — **15.11.** BERLIN — **16.11.** DRESDEN — **17.11.** FRANKFURT A. M. — **18.11.** DARMSTADT — **19.11.** STUTTGART — **20.11.** MÜNCHEN — **25.11.** KÖLN

XIU XIU

Xiu Xiu sind allein schon deshalb sehenswert, weil nie sicher ist, in welcher Besetzung sie ihren hittigen Krach aufführen. Sicher auch dieses Mal mit Sperenzchen, Hymnen und Sounds, deren Sinn sich erst nach und nach erschließt.

04.11. NÜRNBERG — **05.11.** WIESBADEN — **06.11.** ERFURT — **07.11.** DRESDEN — **08.11.** WÜRZBURG — **10.11.** A-WIEN — **12.11.** KÖLN — **15.11.** HEIDELBERG

TOUREN MIT »R«

In der nun anbrechenden Zeit kommen die Touren mit »R« von Radau bis Rastlosigkeit – geschlafen wird jedenfalls später!

Ticketmaster empfiehlt:

Jennifer Rostock

Drei Alben, Bundesvision Songcontest, Dokumentarfilm, Charts und ein Leben auf Tour. Jennifer Rostock sind Deutschlands rastlosestes Rock-Quintett.
11.01. Erfurt » 12.01. Leipzig » 13.01. Dresden » 14.01. Köln » 17.01. München » 19.01. Mannheim » 20.01. Stuttgart » 21.01. Frankfurt » geht weiter

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Alex Clare

Mit Alex Clare brach eine regelrechte Dub-Step Welle über die internationale Musiklandschaft ein. Der soulige Gesang und die harten Bässe überzeugen halt.
27.01. Stuttgart » 28.01. Offenbach » 29.01. Köln » 30.01. Dortmund » 31.01. Bremen

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Itchy Poopzkid

Schwäbischer Punkrock einer ehemaligen Schülerband, die vormals Nutella hieß? Stimmt, das ist zu verrückt, um schlecht zu sein. Mit »Ports & Chords« kommt bald Album No.5!
13.03. Berlin » 14.03. Bremen » 15.03. Hamburg » 16.03. Erfurt » 20.03. Erlangen » 21.03. München » geht weiter

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

The Soft Moon

Irgendwo zwischen Post-Punk, New Wave, Krautrock und 80s Indiepop bewegt sich der Sound der Band aus San Francisco. Da stören Blumen im Haar nur.
19.11. Stuttgart » 20.11. Köln » 21.11. Berlin » 22.11. Hamburg » 01.12. Frankfurt » 03.12. München

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Conor Oberst

Der mit seinen 32 Jahren gefühlt schon ewig zentrale Künstler der Omaha-Szene, packt mal wieder die Gitarre und geht auf Tour. Ob sich dadurch auch wieder ein Album ankündigt?

22.01. München » 24.01. Berlin » 29.01. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

ALABAMA SHAKES
04.11. MÜNCHEN
05.11. BERLIN
06.11. HAMBURG

ANIMAL COLLECTIVE
18.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
APPARAT BAND
06.11. ERLANGEN
07.11. JENA
08.–09.11. BERLIN

ARCHIVE
29.10. HAMBURG
30.10. BERLIN
01.11. DORTMUND
02.11. DARMSTADT
04.11. KÖLN
05.11. SAARBRÜCKEN

ARIEL PINK'S HAUNTED GRAFFITI
16.11. KÖLN
17.11. HAMBURG
25.11. BERLIN
27.11. MÜNCHEN

ASAF AVIDAN
14.11. BERLIN

AUDIO INVASION
MIT SÉBASTIEN TELLIER, REPTILE YOUTH, TOY!, ELLEN ALLIEN, GOLD PANDA U.V.A.
24.11. LEIPZIG

BAND OF HORSES
07.11. BERLIN

BAT FOR LASHES
15.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BEACH HOUSE
MIT HOLY OTHER
05.11. HAMBURG
10.11. BERLIN
14.11. MÜNCHEN
16.11. KÖLN

BECK'S ART LABEL EDITION
MIT BLOC PARTY
17.11. BERLIN

BEN KWELLER
05.11. MÜNCHEN
06.11. BERLIN
10.11. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BERND BEGEMANN
31.10. HAMBURG
04.11. A-WIEN
08.11. ROSTOCK
18.11. BERLIN
23.11. WÜRZBURG
Geht weiter!

BETH ORTON
MIT SAM AMIDON
17.11. KÖLN
18.11. BERLIN

BLOC PARTY
MIT PVT
11.11. HAMBURG
12.11. STUTTGART
13.11. DRESDEN
15.11. MÜNCHEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
BLOOD RED SHOES
26.11. NÜRNBERG
27.11. DRESDEN
28.11. BOCHUM

BONAPARTE
30.10. A-WIEN
02.11. WÜRZBURG
04.11. KARLSRUHE
13.11. KÖLN
14.11. DORTMUND
16.11. FRANKFURT A. M.
17.11. LEIPZIG
Geht weiter!

BON IVER
MIT THE STAVES
05.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BOYS NOIZE
14.11. KÖLN
15.11. HAMBURG
17.11. MÜNCHEN
18.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
BRATZE
02.11. MAGDEBURG
04.11. REGENSBURG
05.11. FRANKFURT A. M.
06.11. OBERHAUSEN
07.11. GÖTTINGEN
08.11. LÜNEBURG
09.11. ROSTOCK
10.11. HILDESHEIM
21.11. SAARBRÜCKEN
22.11. MÜNSTER
23.11. KÖLN
24.11. KOBLENZ
26.11. MÜNCHEN
27.11. FREIBURG
28.11. WIESBADEN
29.11. KARLSRUHE

CALEXICO
16.11. LEIPZIG
17.11. ROLLING STONE W.
18.11. WIESBADEN
29.11. MÜNCHEN

CAT POWER
28.11. KÖLN
29.11. BERLIN

CHILLY GONZALES
21.11. MÜNCHEN
22.11. KARLSRUHE
25.11. DARMSTADT
26.–28.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
CRO
31.10. AUGSBURG
01.11. LEIPZIG
02.11. MAGDEBURG
03.11. DRESDEN
04.11. ERFURT
06.–07.11. STUTTGART

DAN MANGAN
14.11. BERLIN
15.11. GÖTTINGEN
16.11. SAARBRÜCKEN
20.11. NÜRNBERG
21.11. TÜBINGEN
22.11. MANNHEIM
23.11. OBERHAUSEN

DEICHKIND
14.11. KIEL
15.11. BREMEN
16.11. EMDEN
18.11. KASSEL
20.11. HANNOVER
21.11. WIESBADEN
22.11. REGENSBURG
23.11. MÜNCHEN
24.11. NEU-ULM
26.11. BAMBERG
27.11. MÜNSTER
28.11. KÖLN
30.11. OBERHAUSEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
DER KÖNIG TANZT
18.11. HAMBURG

DIE ÄRZTE
31.10. MÜNSTER
01.11. OLDENBURG
03.–04.11. BIELEFELD
06.–07.11. DÜSSELDORF

PRÄSENTIERT VON INTRO
DIE! DIE! DIE!
13.11. POTSDAM
14.11. WÜRZBURG
15.11. BRAUNSCHWEIG
16.11. ESSLINGEN
17.11. LEIPZIG

DIE ORSONS
29.10. AUGSBURG
30.10. MÜNCHEN
31.10. REGENSBURG
01.11. DRESDEN
02.11. ZWICKAU
03.11. BERLIN
06.11. HAMBURG
07.11. KIEL
09.11. HANNOVER
10.11. MÜNSTER
12.11. KÖLN
13.11. SAARBRÜCKEN
14.11. FRANKFURT A. M.
15.11. ERLANGEN
16.11. WÜRZBURG
17.11. KARLSRUHE
19.11. HEIDELBERG
20.11. TÜBINGEN
21.11. A-WIEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
DIE STERNE
06.11. KASSEL
07.11. NÜRNBERG
08.11. FRANKFURT A. M.
09.11. OBERHAUSEN
10.11. BREMEN

DIGITALISM
17.11. HAMBURG

DJANGO DJANGO
16.11. HEIDELBERG
17.11. KÖLN
19.11. HAMBURG
23.11. BERLIN
25.11. MÜNCHEN

DRY THE RIVER
03.11. DORTMUND
05.11. KÖLN
13.11. MÜNCHEN
21.11. STUTTGART
28.11. HAMBURG
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
ECHO ME
22.11. BERLIN
23.11. DRESDEN
24.11. STUTTGART
Geht weiter!

ED SHEERAN
MIT PASSENGER
25.11. KÖLN
26.11. HAMBURG
27.11. BERLIN
29.11. MÜNCHEN

EVAN DANDO & JULIANA HATFIELD
19.11. BERLIN
20.11. KÖLN
21.11. FRANKFURT A. M.
26.11. TRIER

FINK (UK)
MIT RAE MORRIS
11.11. MÜNCHEN
14.11. LEIPZIG
17.11. BERLIN
18.11. HAMBURG
19.11. KÖLN
20.11. FRANKFURT A. M.

FIRST AID KIT
13.11. HAMBURG
15.11. DÜSSELDORF
Geht weiter!

FLORENCE + THE MACHINE
22.11. MÜNCHEN
30.11. DÜSSELDORF

FLYING LOTUS
08.11. BERLIN
12.11. LEIPZIG

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRITTENBUDE
MIT *FUCK ART, LET'S DANCE!
21.11. SAARBRÜCKEN
22.11. MÜNSTER*
23.11. HEIDELBERG*
24.11. KREFELD*
26.11. GIESSEN*
27.11. AACHEN*
28.11. WIESBADEN*
29.11. HANNOVER*
30.11. BREMEN*
Geht weiter!

THE GASLIGHT ANTHEM
MIT BLOOD RED SHOES, DAVE HAUSE
29.10. A-WIEN
31.10. STUTTGART
01.11. HAMBURG
02.11. BERLIN
03.11. ST. INGBERT

GOSSIP
12.11. FRANKFURT A. M.
13.11. DÜSSELDORF
16.11. HAMBURG
18.11. BERLIN
19.11. MÜNCHEN
20.11. LEIPZIG
28.11. STUTTGART

PRÄSENTIERT VON INTRO
GOTYE
MIT JONTI
30.10. DÜSSELDORF
08.11. FRANKFURT A. M.
09.11. MÜNCHEN
19.11. BERLIN

THE GREAT HANS UNSTERN SWINDLE
21.11. HAMBURG
22.11. KÖLN
23.11. FRANKFURT A. M.
24.11. MÜNCHEN
25.11. A-WIEN

GRIZZLY BEAR
MIT VILLAGERS
30.10. HAMBURG
31.10. BERLIN
02.11. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
GUS BLACK
30.10. STUTTGART
31.10. MÜNCHEN
01.11. REES-HALDERN
02.11. BREMEN
03.11. HAMBURG
04.11. BERLIN
06.11. DRESDEN
07.11. HALLE
08.11. KÖLN
09.11. WUPPERTAL

H&M PRESENTS DIVIDED GREY
MIT ALICE DELLAL, MISS KITTIN, LESLIE CLIO, LA FILLE, FOXES U.V.A.
01.11. BERLIN

THE HIVES
20.11. BERLIN
21.11. KÖLN
22.11. HAMBURG
24.11. MÜNCHEN
27.11. WIESBADEN

HOT CHIP
29.10. KÖLN
30.10. FRANKFURT A. M.
01.11. BERLIN
02.11. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
I'M NOT A BAND
09.11. DARMSTADT
10.11. PASSAU
15.11. MÜNCHEN
16.11. WÜRZBURG
17.11. STUTTGART
19.11. MAINZ
30.11. HAMBURG
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
I AM IN LOVE
30.10. HEIDELBERG
31.10. BOCHUM
01.11. DRESDEN
02.11. CHEMNITZ
03.11. BAYREUTH

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR
MIT FUCK ART, LET'S DANCE!, TURNTABLE HOOLS
16.11. BERLIN
17.11. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
THE JEZABELS
MIT SKUNK ANANSIE
13.11. MÜNCHEN
15.11. KÖLN
16.11. BERLIN
17.11. STUTTGART

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

CHRISTIAN STEINBRINK
GRIZZLY BEAR
DIIV
LAMBCHOP
ANTIBALAS
DJANGO DJANGO

FELIX SCHARLAU
FRAKTUS
WHY?
BEARDYMAN
BEACH HOUSE
CAT POWER

WOLFGANG FRÖMBERG
LESUNG UTE WIENERS
WEEK-END-FEST
WHY?
SLIME
SWANS

KATE NASH
11.11. HAMBURG
12.11. BERLIN
15.11. MÜNCHEN
19.11. KÖLN

KETTCAR
03.11. OSNABRÜCK
04.11. DORTMUND
05.11. BRAUNSCHWEIG
06.11. POTSDAM
07.11. CHEMNITZ
08.11. A-WIEN
09.11. ULM
13.11. OLDENBURG
14.11. ERFURT
15.11. KARLSRUHE

KRAFTKLUB
29.10. STUTTGART
30.10. ERFURT
02.11. DORTMUND
Geht weiter!

LAMBCHOP
30.10. REUTLINGEN
03.11. BERLIN
06.11. KÖLN
11.11. DARMSTADT
13.11. DÜSSELDORF
18.11. A-WIEN

LIARS
MIT LAND OBSERVATIONS
30.10. MÜNCHEN
04.11. KÖLN
06.11. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
M83
30.10. BERLIN
31.10. KÖLN

MARINA AND THE DIAMONDS
23.11. HAMBURG
27.11. MÜNCHEN
28.11. KÖLN
29.11. BERLIN

MICHAEL KIWANUKA
15.11. MÜNCHEN
16.11. A-WIEN
26.11. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
MIA.
02.11. ERFURT
03.11. OFFENBACH
08.11. KÖLN
09.11. HANNOVER
10.11. MAGDEBURG
15.11. MÜNCHEN
16.11. STUTTGART
17.11. OBERHAUSEN
23.11. BAMBERG

MONKEYTOWN RECORDS & 50 WEAPONS LABEL NIGHT
MIT PHON.O, OTTO VON SCHIRACH, ADDISON GROOVE, BAMBOUNOU, MODESELEKTOR, SHED U.V.A.
16.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
MOUSE ON MARS
24.11. DORTMUND

MTV MUSIC WEEK
MIT FRANKIE KNUCKLES, FEDDE LE GRAND, SHANTEL, CALIGOLA, JULIAN SMITH & DAS BO, BOYS NOIZE
02.–10.11. FRANKFURT

MUSE
12.11. MÜNCHEN
19.11. A-WIEN

NADA SURF
MIT EZRA & TALL SHIPS
10.11. HEIDELBERG
11.11. FRIEDRICHSHAFEN
12.11. NÜRNBERG
13.11. OSNABRÜCK
14.11. BERLIN
15.11. BRAUNSCHWEIG
16.11. FREIBURG
17.11. BOCHUM

THE PAINS OF BEING PURE AT HEART
05.11. LEIPZIG
06.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
PLAN B
14.11. MÜNCHEN
15.11. LINDAU
16.11. STUTTGART
17.11. SAARBRÜCKEN
19.11. FRANKFURT A. M.
20.11. KÖLN
21.11. KREFELD
22.11. OSNABRÜCK
23.11. MAGDEBURG
24.11. ROSTOCK
29.11. BERLIN
30.11. HAMBURG

POP-ABO
MIT PHILIPP POISEL, FLORIAN OSTERTAG
09.11. DORTMUND

PRINZ PI
09.11. BERLIN
15.11. HANNOVER
16.11. HAMBURG
17.11. KÖLN
22.11. FRANKFURT A. M.
23.11. MÜNCHEN
24.11. STUTTGART
28.11. MÜNSTER
29.11. HEIDELBERG
30.11. DRESDEN

PURITY RING
MIT BLOOD DIAMONDS
09.11. HAMBURG
10.11. KÖLN
14.11. BERLIN
15.11. MÜNCHEN

ROBYN
29.10. OFFENBACH
30.10. KÖLN
03.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
SIZARR
29.10. HAMBURG
30.10. HANNOVER
31.10. BERLIN
01.11. LEIPZIG
02.11. DRESDEN
03.11. HEIDELBERG

PRÄSENTIERT VON INTRO
SHEARWATER
04.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
SLEEP PARTY PEOPLE
20.11. BREMEN
21.11. HAMBURG
23.11. BERLIN

SMOKE BLOW
02.11. DORTMUND
09.11. LEIPZIG
10.11. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
T.E.E.D.
19.11. BERLIN
20.11. HAMBURG
21.11. FRANKFURT A. M.
22.11. STUTTGART
25.11. HEIDELBERG
26.11. MÜNCHEN
27.11. DRESDEN
29.11. KÖLN

TOY!
03.11. BERLIN
10.11. POP.NOTPOP
24.11. AUDIO INVASION

PRÄSENTIERT VON INTRO
TURBOSTAAT
02.11. WIESBADEN
03.11. HEIDELBERG
04.11. DORTMUND
23.11. FLENSBURG
24.11. FLENSBURG

TWO GALLANTS
17.11. ROLLING STONE W.
19.11. KÖLN
20.11. LEIPZIG
22.11. BERLIN
23.11. MÜNCHEN
24.11. SCHORNDORF
25.11. FRANKFURT A. M.
26.11. MÜNSTER

SWANS
MIT SIR RICHARD BISHOP
22.11. HAMBURG

TWIN SHADOW
06.11. KÖLN
14.11. BERLIN
15.11. HAMBURG

TWO DOOR CINEMA CLUB
MIT KOWALSKI, ALT-J
19.11. KÖLN
20.11. MÜNCHEN
21.11. OFFENBACH
23.11. BERLIN
24.11. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
VIERKANT-TRETLAGER
30.10. ERFURT
01.11. BIELEFELD
02.11. DORTMUND
03.11. KÖLN
04.11. KASSEL
06.11. HEIDELBERG
07.11. CHEMNITZ
08.11. BERLIN
09.11. HAMBURG
10.11. KIEL
11.11. BREMEN
13.11. STUTTGART
14.11. KONSTANZ

WASSBASS
30.10. LEIPZIG
31.10. KARLSRUHE
01.11. FRANKFURT A. M.
02.11. BERLIN
03.11. MÜNCHEN
08.11. HANNOVER
09.11. HAMBURG
10.11. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WEEK-END-FEST
MIT SCRITTI POLITTI, TY SEGALL, STEPHEN MALKMUS, DIE GOLDENEN ZITRONEN, DEERHOOF U. V. A.
30.11.–02.12. KÖLN

WESTEND-FESTIVAL
MIT DRY THE RIVER, KETTCAR, TURBONEGRO, TURBOSTAAT, SMOKE BLOW, U.V.A.
01.–04.11. DORTMUND

PRÄSENTIERT VON INTRO
WHY?
10.11. LEIPZIG
11.11. NÜRNBERG
12.11. SCHORNDORF
13.11. MÜNCHEN
20.11. A-WIEN
22.11. WIESBADEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
WILHELMTELLME
22.11. JENA
23.11. LEIPZIG
24.11. BERLIN
29.11. KREFELD
30.11. KÖLN
Geht weiter!

THE XX
28.11. HAMBURG

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

CRYSTAL CASTLES
05.–09.12.
DIE LIGA DER GEWÖHNLICHEN GENTLEMEN
27.–28.12.
EFTERKLANG
02.12.–11.01.
INTRODUCING
06.12.
THE JON SPENCER BLUES EXPLOSION
09.–10.12.
JUPITER JONES
27.–30.12.
MC FITTI
05.12.–23.12.
SEMF
15.12.

28.11. – 1.12.
Worldtronics12
28.11.
TECNO BREGA
by Daniel Haaksman
29.11.
SINOTRONICS
by Metrowaves
30.11.
HOUSE NATION SOUTH AFRICA
by Daniel Best
1.12.
MOOMBAHTON MASSIVE
by Nadastrom
ELEKTRO-FACHMARKT
Electronica Surprise
HAUS DER KULTUREN DER WELT
www.hkw.de

FESTIVALS

POP-ABO IN DORTMUND

Philipp Poisel

Eine ganze Weile war es still um das Pop-Abo im Konzerthaus Dortmund – die Reihe, die Pop-Acts unterschiedlicher Couleur in einen klassischen und klasse klingenden Rahmen mitten in die Dortmunder Innenstadt brachte. Jetzt hat das Konzerthaus die neue Saison eingeläutet und die ersten Termine bekannt gegeben. Und die starten direkt mit einem aktuellen Star der deutschen Songwriter-Szene: Philipp Poisel kommt für eines seiner raren Solo-Konzerte ins Ruhrgebiet. Der Mann mit der sehnsüchtigen Nölstimme will es zur Abwechslung mal wieder etwas intimer. Mit dabei ist ein anderer Songwriter, der schon bald zu den Großen der Zunft aufschließen könnte: Florian Ostertag erntete schon 2009 für sein Album »The Constant Search« anerkennende Erwähnungen.

Danach geht es weiter: Für den Februar ist Sophie Hunger angekündigt, für den März Soap & Skin. Weitere Konzerte folgen!

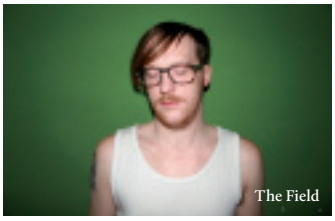
09.11. DORTMUND — PHILIPP POISEL, FLORIAN OSTERTAG
15.02. DORTMUND — SOPHIE HUNGER
08.03. DORTMUND — SOAP & SKIN

AUDIO INVASION

Da passt kein Blatt Papier mehr zwischen Hoch- und Feierkultur: Bei der Audio Invasion treffen Streicher auf Beats. Jonas Fröbel, Gitarrist der Leipziger Electro-Band Toy!, über das Treiben in seiner Heimatstadt:

»Das Lebensmotto eines guten Freundes lautet: ›Prinzipiell ist immer erst mal alles möglich.‹ Besonders deutlich wird die Gültigkeit dieser Aussage bei der Audio Invasion im Leipziger Gewandhaus: Strawinskys Spätwerk auf MDMA, johlende Begeisterungsstürme bei Brahms' »Ungarische Tänze« und endlich dank Martin Grubinger den 16/17-Takt verstehen. Spätestens beim Auftritt der genialen Brandt Brauer Frick im letzten Jahr wurde uns bewusst, dass es ebenso möglich sein muss, Electro-Hits von Daft Punk, Boys Noize und Justice auf tiefes Blech und Holz, Trommeln, Saiten und Tasten zu übertragen und ein Rockkonzert zu einem DJ-Set zu machen. Wenn uns jetzt jemand fragt, wie man es mit diesem Konzept ins Gewandhaus zu Leipzig schafft, können wir nur sagen: ›Prinzipiell ist immer erst mal alles möglich.‹«

24.11. LEIPZIG — SEBASTIEN TELLIER, TEED, REPTILE YOUTH, TOY!, ELLEN ALLIEN, GOLD PANDA, DEETRON, RANGLEKLODS, COMA, WEBERMICHELSON U.V.A.



The Field

WEEK-END-FEST 2012

»All Tomorrow's Parties« findet dieses Jahr in Köln statt? Nein, es kommt noch besser: Das Week-End, wo 2011 R. Stevie Moore, Jochen Distelmeyer und eine Menge weiterer fantastischer Lo-Fi-Diven und -Legenden dem abgetakelten Ufa-Kino Glam zurückgaben und die Ringe für zwei Tage wieder zur Prachtmeile machten, wagt 2012 den Sprung – in eine neue Location und zur Etablierung eines Kölner Art-Pop-Festivals. Wahnsinn, wo doch in Köln sonst alles vor die Hunde geht, was den Leuten wirklich gefällt! Scritti Politti mit Live-Comeback nach 35 Jahren, Stephen Malkmus, der das Can-Album »Ege Bamyasi« aufführt, Die Goldenen Zitronen. Schon dieser kleine Ausschnitt des Line-ups weckt Vorfreude, Neugierde und Untote.

30.11.-02.12. KÖLN — LITTLE WINGS, JAMES YORKSTON, SCRITTI POLITTI, THE FIELD, CHRIS COHEN, LUCKY DRAGONS, PYRAMIDS, STEPHEN MALKMUS, TY SEGALL, CHAIN & THE GANG, DEERHOOF, DIE GOLDENEN ZITRONEN U.V.A.

EUROSONIC NOORDERSLAG

Wirft schon jetzt seine Schatten voraus: das Eurosonic Noorderslag, das im Januar in guter Tradition in Groningen über die Bühne gehen wird. Das Eurosonic ist nicht weniger als das wichtigste europäische Showcase-Festival für neue Acts vom Balkan bis nach Skandinavien. Schon jetzt sind die ersten Namen bekannt gegeben worden, weitere folgen kleckerweise. Gemein ist ihnen allen: Da sollte man mal hinhören. Allein schon deshalb, um zu wissen, was nächsten Sommer auf den Bühnen der großen Festivals richtig abräumt! Mehr im nächsten Monat an dieser Stelle.

09.-12.01.13 NL-GRONINGEN — A TOYS ORCHESTRA, ÁSGEIR TRAUSTI, BLAUDZUN, CAPTAIN CAPA, CIMBALIBAND, FLOEX, GAETAN STREEL, HATHORS, IIRIS, JAKE BUGG, KRISTA, LCMDF, LITTLE GREEN CARS, MUTINY ON THE BOUNTY, NETSKY, ORELHA NEGRA, STEAMING SATELLITES, THE GOOD THE BAD, TONBANDGERÄT U. V. A.

ON3 FESTIVAL

Laut eigener Verlautbarung ist das on3 »Europas größtes Indoor-Radiofestival« – ist das nun gut oder schlecht? Zweifelsfrei gut ist jedenfalls das Line-up, das am 1.12. im Münchener Funkhaus zusammenkommt: Angeführt von Death-Cab-For-Cutie-Frontmann Benjamin Gibbard spielt dort eine anregende Mixtur aus aufstrebenden heimischen Acts wie Claire, Dena oder Kofelgschroa und spannenden internationalen wie Das Racist oder Lower Dens. Viele neue Styles zwischen Indie und Electro!

01.12. MÜNCHEN — BEN GIBBARD, CLAIRE, DAS RACIST, DENA, FENSTER, LOWER DENS, ME AND MY DRUMMER, MICACHU & THE SHAPES, SINKANE, TUBBE, WHOMADEWHO

RED BULL SOUNDCLASH

In den vergangenen Wochen kam es via Facebook immer wieder zu kleinen Scharmützeln zwischen den deutschen Bands Kraftklub und K.I.Z. Die beiden Acts, die sich eigentlich immer so gut verstanden hatten, beharkten sich auf einmal kräftig. Jetzt tragen die beiden Bands es final aus, und zwar am 7. Dezember in Köln. Beim Red Bull Soundclash stehen sie sich im Palladium auf zwei Bühnen gegenüber und werben Song gegen Song um die Gunst des Publikums. Tickets für diese einzigartige Veranstaltung gibt's auf soundclash.redbull.de. Auf dass die Besseren gewinnen!

07.12. KÖLN — K.I.Z, KRAFTKLUB

TELEKOM STREET GIGS MIT MEDINA

Ein Konzert in einer Stadtbücherei? Eigentlich undenkbar – es würde nur Sekunden dauern, bis eine Angestellte mit Zeigefinger auf den Lippen angestürmt käme. Doch selbst das können die Telekom Street Gigs mit ihrem Händchen für außergewöhnliche Locations möglich machen: Am 2. Dezember kommt Medina in die Stadtbücherei Münster, um dort ein Konzert direkt vor Bücherregalen zu geben. Tickets für diesen Event der dritten Art gibt es nicht zu kaufen, sondern nur zu gewinnen. Alle Infos findet man auf www.telekom-streetgigs.de. Und auf intro.de verlosen wir zusätzlich noch ein brandneues HTC Smartphone. Schaut vorbei!

02.12. MÜNSTER — MEDINA

POP.NOTPOP

Beim Pop.notpop schmeißt sich ganz Stuttgart in die dortigen Clubs und feiert, was das Zeug hält. Nicola Rost, Frontfrau der Electro-Popband Laing, war mit ihren Mädels im letzten Jahr schon da und hatte Spaß:

»Wir waren letztes Jahr schon beim Pop.notpop-Festival in Stuttgart zu Gast und erinnern uns noch gut daran. Zum Beispiel deshalb, weil unser Tonmann am Vorabend schrecklichen Schnupfen kriegte und aus Sicherheitsgründen nach Hause fuhr. Wir standen in Stuttgart also ohne eigenen Mixer, stattdessen stand ein Mitarbeiter des Kellerclubs am Mischpult, der uns durch sein Outfit – Springer-Stiefel, Bundeswehr-Cargo-Hose und Iron-Maiden-Shirt – erst mal das Gefühl gab, dass elektronischer Pop vielleicht nicht ganz so seine Leidenschaft ist. Er hat sich dann aber nichts anmerken lassen, sondern sich alle Mühe gegeben.

Die Bühne war so klein, dass unsere Tänzerin Marisa VOR der Bühne performen musste und das Publikum im Kreis um Marisa tanzte. Die Show war im Endeffekt der Knaller, das Publikum begeistert und wild am Abtanzen, obwohl wir die erste Band des Abends waren. Nach uns spielten I Heart Sharks, mit denen wir Backstage auf Tuchfühlung gehen mussten, weil es nur ein kleiner Raum war und wir ungefähr zehn Leute samt Gepäck. Sehr sympathische junge Männer mit sehr sympathischer Schlagzeugerin.

Nach dem Auftritt von I Heart Sharks sind wir noch in einen der vier anderen Clubs weitergezogen, die zum Festival-Programm gehörten. So richtig erinnern können wir uns daran leider nicht mehr. Der Abend endete morgens um sechs in einem kleinen Hotel um die Ecke mit Lasagne, Pizza und einem James-Bond-Film mit Sean Connery: ›Liebesgrüße aus Moskau‹«.

10.11. STUTTGART — BALTHAZAR, DIE SELEKTION, EDDIE ARGOS, EGOKIND, KARIN PARK, PATRICK RICHARDT, PSYCHO-JONES, RANGLEKLODS, THE RUMOUR SAID FIRE, TOY! U. V. A.

FLY BERMUDA

Auf dem Gelände des ehemaligen Flughafen Tempelhof ist mal wieder Boarding Time für das Elektronik-Festival Fly BerMuDa. Der Berliner DJ Wankelmut über seine Vorfreude am Check-in-Schalter:

»Auf dem BerMuDa Festival zu spielen ist schon eine andere Sache als beispielsweise in Clubs wie dem Weekend oder dem Sisyphos. Trotzdem ist und bleibt es Berlin – hier aufzulegen ist für mich immer ein Heimspiel, und die machen meistens besonders viel Spaß. Allein schon deswegen, weil viele Freunde und Bekannte dabei sein können und zusätzlich zum Publikum noch einen für die Stimmung draufsetzen.

Und natürlich ist das Line-up grandios! Vielleicht ergibt es sich ja, dass man Backstage den einen oder anderen Künstler trifft und sich mal austauschen kann. Ich bin auf jeden Fall gespannt! Mit Ellen Allien oder Marek Hemmann würde ich mich gerne mal austauschen.«

03.–04.11. BERLIN — ANIMAL TRAINER, CHRIS LIEBING, CLOCKWORK, DEWALTA, DIGITALISM, ELLEN ALLIEN, FRITZ KALKBRENNER, HENRIK SCHWARZ, HRDVSION, LAUHAUS, LUCA PILATO, LUCIANO, MACEO PLEX, MAGDA, MAREK HEMMANN, MATHIAS KADEN, MOLLY, NICONÉ & SASCHA BRAEMER, OLIVER KOLETZKI FEAT. FRAN, PAN-POT, PFADFINDEREI, PHOTEK, PILOCKA KRACH, PINCH, SVEN VÄTH, TALE OF US, TURNTABLEROCKER, WANKELMUT

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR

Bambule, Randale: Mit dem Hamburger Krawalltrio Fuck Art, Let's Dance! bereist mal wieder ein Audiolith-Act die Jägermeister Wirtshaus Tour. Was sie erwarten und was wir zu erwarten haben, verraten die drei auf unsere vier Fragen:

Ihr wart zuletzt oft mit anderen Audiolith-Acts unterwegs. Mal unter uns: Wer sind die größten Troublemaker in der Posse? Und woran erinnert ihr euch bezüglich eines gemeinsamen Gigs der letzten Zeit am liebsten?

Bisher gab's nur positiven Trouble. Zur Ruhe kommt man mit Audiolith-Bands sowieso nie. Ganz am Anfang haben wir Ira Atari supportet, worauf wir ganz stolz waren. Danach kamen die Jungs von Captain Capa und Supershirt, mit denen die Nacht sicher nicht langweilig wird. Für Frittenbude sprangen wir als Tierchen verkleidet mehrmals in die Menschenmassen. Eigentlich ist es immer fett, egal, mit welcher Band. Es gäbe natürlich viele Sachen zu erzählen, aber aus dem Nähkästchen plaudern wir ungerne. Vielleicht beim nächsten Mal. Oder nach ein paar Jägermeistern auf der Wirtshaus Tour.

Was wisst ihr über die Jägermeister Wirtshaus Tour? Haben euch andere Acts bereits etwas davon erzählt?

Man sieht oft die Fotos von der Tour im Intro, aber wir wollen da eigentlich ganz unbekümmert rangehen. I Heart Sharks und We Have Band, mit denen wir schon einige Male zusammen gespielt haben, waren ja auch schon dabei. Für uns ist es auf jeden Fall eine Ehre, zu diesem Kreis dazuzugehören. Hoffentlich gibt's frei Jägermeister!

Die Locations der Tour befinden sich ja in Wirtshäusern, die sonst nicht für Electro-Partys genutzt werden. Habt ihr schon Erfahrungen mit ähnlich absurden Venues?

Absurde Venues sind was Feines. Eins dieser Venues war die Sparkasse direkt auf dem Hamburger Kiez. Da haben wir mit Wilhelm Tell Me auf dem berühmten Reeperbahn Festival gespielt. Da wir keine Kohle hatten und Leute animieren mussten, unser Merch zu kaufen, haben wir uns auf der Bühne noch einen Kontoauszug geholt, mit unglaublichen zwei Euro und irgendwas drauf. Als Backstage-Bereich musste der Tresorraum herhalten. Doch am absurdesten war es, Leute in einer Bank tanzen zu sehen, neben Finanzberatern und Geldautomaten. Wir sind auf jeden Fall gespannt, wie es in den Wirtshäusern abgehen wird.

Ihr spielt dort zusammen mit den Berliner Turntable Hools (angeblich eng verwandt mit K.I.Z). Kennt ihr sie? Eure Meinung? Gibt's eine Kampfansage?

Wir feiern K.I.Z, sie retten uns oft vor langweiligen Autofahrten. Im Hafenklang haben wir uns damals auch Wass Bass reingezogen, und jetzt kommen die Turntable Hools. Persönlich kennen wir sie jetzt zwar noch nicht, aber wir freuen uns derbe auf die Jungs und gehen davon aus, dass es zwei abgefahrene Konzerte werden.

16.11. BERLIN + **17.11.** HAMBURG — FUCK ART, LET'S DANCE!, TURNTABLE HOOLS

MTV EMAS & MTV MUSIC WEEK

Bereits zum 2. Mal ist die Festhalle Frankfurt Schauplatz der MTV Europe Music Awards. Die MTV Music Week gibt in der Woche vor der Gala in vielen Veranstaltungen einen spartenübergreifenden Einblick in die aktuelle Musikszene.

Während bei den MTV Europe Music Awards in der Mainmetropole Acts wie Muse, No Doubt, Carly Rae Jepsen und Taylor Swift sich und ihre Kollegen feiern und Tim Bendzko die begehrte Trophäe für den »Best German Act« mit nach Hause nehmen darf, ist das Spektrum der vom 2. bis 10. November stattfindenden MTV Music Week, die den Weg für das Mega-Event bildet, viel weiter gesteckt. In zwölf Locations stehen Live-Sets und Konzerte von Mando Diaos Nebenprojekt Caligola, Boys Noize (Foto), Shantel oder dem »Godfather of House« Frankie Knuckles auf dem Programm. Außerdem gibt es eine Lesung, bei der Künstler ihre Lieblingsbücher vorstellen, ein tägliches Music Week Breakfast mit einem lokalen DJ im »25 Hours Hotel« und ein Charity-Event in Kooperation mit der Aktion »Frankfurt teilt«, das am 3. November zeitgleich in fünf Clubs stattfindet.

Ein besonderer Leckerbissen erwartet die Besucher am 6. November im Deutschen Filmmuseum. Bei »The Sound of Silence« werden Höhepunkte der Filmgeschichte mit neuer Musik unterlegt. Im TV werden die EMAs am 11. November auf MTV und Viva um 21 Uhr live zu sehen sein.

11.11. FRANKFURT — MTV EMAS

02.-10.11. FRANKFURT — MTV MUSIC WEEK MIT FRANKIE KNUCKLES, FEDDE LE GRAND, SHANTEL, CALIGOLA, JULIAN SMITH & DAS BO, BOYS NOIZE

HIER PASSIERT`S!
bei uns im...
15.11. FIRST AID KIT
Folk und Country aus Schweden
17.11. MOVITS!
Hip Hop & Swing
22.11. SLIME
Sich fügen heißt lügen-Tour
26.11. THE BONES
Punk´n´Roll from Sweden
30.11. DAF (Deutsch Amerikanische Freundschaft)
"Verschwende deine Jugend"-Tour
1.12. EVERLAST
An Acoustic Evening
10.12. OLLI SCHULZ
Der Kult-Songwriter ist zurück!
17.12. BONAPARTE
Sorry, We're Open-Tour
Tickets unter www.zakk.de
und an allen VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

[k]TUNES
KAMPNAGEL.DE
NOV 2012
SHABAZZ PALACES + THEESATISFACTION 04.11.
BEACH HOUSE + HOLY OTHER 05.11.
KAT FRANKIE 06.11.
MOON DUO + CAMERA 08.11.
Y'AKOTO 09.11.
FIDEL BASTRO-JUBILÄUM 10.11.
HUNDRED WATERS 15.11.
REBEKKA KARIJORD 20.11.
SWANS 22.11.
FREDDY FISCHER 24.11.
SÉBASTIEN TELLIER 25.11.
SCRITTI POLITTI 28.11.
VORSCHAU: EFTERKLANG 04.12. / CONOR OBERST 29.01.
KAMPNAGEL HAMBURG
TICKETS 040 270 949 49
FACEBOOK.COM/KAMPNAGELTUNES

LIVE
FR 02 Eyes of Emerald Green
SA 03 Doctorella, The Keys, Charlotte Cornfield
MI 07 Les Yeux Sans Visage
FR 09 Tides from Nebula
SA 10 Grimoon
SO 11 Sorry Gilberto
DI 13 Conduits
FR 16 Shoshana (ex Carusella)
SA 17 Reptile Youth
MO 19 Father John Misty
DI 20 The Red Paintings
MI 21 Botanica
DO 22 Spain
FR 23 The Memorials
SA 24 Boy Omega, Kashka
DO 29 Troy von Balthazar
FR 30 Mio Myo, The Luyas
KINO
FR 02 Barbara
SA 03 Lost in Music: Marley
FR 09 Citizen Kane
SA 10 Lost in Music: Joy Division
FR 16 Kill the Boss
SA 17 Lost in Music: It Might Get Loud
FR 23 We Need to Talk About Kevin
SA 24 Lost in Music: Bar25 – Tage außerhalb der Zeit
FR 30 Shame
KUNST
SA 24 Homemade Fair
NACHT
SA 03 Marcellus Pittman
FR 30 Tevo Howard
HAFEN 2
Offenbach am Main
www.hafen2.net

1012
KARLSTORBAHNHOF
SO 07.10. NADÉAH
SO 07.10. NADÉAH
FR 05.10. GET WELL SOON
MO 08.10. SOKO
MI 10.10. RICK KAVANIAN
MI 10.10. GRAVENHURST
DO 11.10. EL-P
MI 17.10. DIE TÜREN
MI 24.10. LIARS
SO 28.10. TITANIC BOYGROUP
SA 03.11. SIZARR
DO 08.11. MADELEINE PEYROUX
DO 08.11. TIEMO HAUER
FR 09.11. CONSEQUENCE
SA 10.11. NADA SURF
SO 11.11. DEAR READER & HERREN-MAGAZIN
DO 15.11. XIU XIU
FR 16.11. DJANGO DJANGO
MO 19.11. DIE ORSONS
MI 21.11. CHIMA
FR 30.11. GRIMES
SO 02.12. MARK LANEGAN BAND
Heidelberg / Am Karlstor 1
Telefon 06221.978911

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58
Do. 01.11. Flying Over (FRA) + Neon Bone (D)
Sa. 03.11. Portico Quartet (UK) + Orwin Botterbloem Group (D)
Di. 06.11. Simone Felice & Band (USA)
Mi. 07.11. Balthazar (BEL)
Fr. 09.11. Tiemo Hauer & Band + Kids Of Adelaide (D) @ Sputnikhalle
Sa. 10.11. Belleruche (UK)
Mi. 14.11. Fanfare Ciocarlia (ROM)
Do. 15.11. Hey Rosetta! (CAN) + Die! Die! Die! (NZ) + Jonathan Kluth (D)
So. 18.11. Þórir Georg [My Summer As A Salvation Soldier] (ISL) @Fachwerk
Di. 20.11. Cheap Time (USA) + White Fangs (BEL)
Mi. 21.11. Spain (USA) + Oldseed (D)
Do. 22.11. Reptile Youth (DK) + Broke (DK)
Mo. 26.11. Two Gallants (USA) + To Kill A King (UK) @ Sputnikhalle
Di. 27.11. Horse Feathers (USA) + Crooked Fingers (USA)
Mi. 28.11. Do Make Say Think (CAN) + Sandro Perri + Eric Chenaux
Do. 29.11. The Branded (SWE)
JEDEN 1.SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de
KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H
(FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

Alter Schlachthof Lingen
YOUNG GUNS
Support: Your Demise / Don Broco
DESONA
Exclusive Pre-Release Show
PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB
LAX ALEX CONTRAX
Support: Smokey Joe
Tickets an allen bek. VVK Stellen und unter 0591/91 44 144

Do 01.11 | BEARDYMAN *live*
Fr 02.11 | HUDSON MOHAWKE | YOUNG MONTANA
Sa 03.11 | CAMO & KROOKED
So 04.11 | KUCHENPLATTE: Fashion- und Vinylmarket
Do 08.11 | FLYING LOTUS *live*
Fr 09.11 | BELLERUCHE *live*
Fr 09.11 | PROJECT: MOONCIRCLE x BLACK ACRE
Sa 10.11 | DUMME JUNGS
Do 15.11 | DRUNKEN MASTERS
Fr 16.11 | ANTIBLING
Sa 17.11 | CRIOLO *live*
Do 22.11 | MALA IN CUBA *live*
Fr 23.11 | SÉBASTIEN TELLIER *live*
Fr 23.11 | Alterschow MR. FLASH
Sa 24.11 | DRUM'N'BASS CLASSIX
Fr 30.11 | A GUY CALLED GERALD *live*
GRETCHEN
Obentrautstr. 19-21 | Kreuzberg
www.gretchen-club.de

LA CANDELA
MUSIKAGENTUR
MINA TINDLE
8.12. KÖLN – GEBÄUDE 9
9.12. BOCHUM – JAHRHUNDERTHALLE
10.12. MANNHEIM – ALTE FEUERWACHE
11.12. BERLIN – FESTSAAL KREUZBERG
weitere Infos unter
www.lacandela.de
/LaCandelaMusikagentur

SUBSTAGE
KARLSRUHE
So. 04.11. 19:00 Uhr
BONAPARTE
Fr. 09.11.
END OF GREEN
20 YEARS OF SELFDESTRUCTION
Mi. 14.11. 19:00 Uhr
FEAR FACTORY & DEVIN TOWNSEND PROJECT
Veranstalter: Mountcaldera
Do. 15.11. 19:00 Uhr
KETTCAR
Sa. 17.11. 19:00 Uhr
ACROSS THE BORDER
So. 18.11. 19:00 Uhr
AUGUST BURNS RED
Mit: THE DEVIL WEARS PRADA, VEIL OF MAYA
Veranstalter: Mountcaldera
Mo. 26.11. 19:00 Uhr
THE RASMUS
Support: THE DIRTY YOUTH
Do. 29.11.
BRATZE
Support: TESTSIEGER
Fr. 30.11. 19:00 Uhr
ROYAL REPUBLIC
Support: THE DURANGO RIOT
Save The Nation Tour 2012
Preview:
02.12. BETH HART
06.12. SUPERSHIRT
07.12. DORO
08.12. YAKUZI
10.12. STANFOUR
Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 · 76131 Karlsruhe

BAHNHOF LANGENDREER
BOCHUM
14.11. / MI
Polyana Felbel & Tommy Finke
Singer/Songwriter Folk-Pop
15.11. / DO
Wallis Bird
Irish Folk, Rock & Jazz aus Irland
19.11. / MO
Käptn Peng & die Tentakel von Delphi
HipHop im rhythmisierten Wortwald
01.12. / SA
Stoppok solo
Folk, Rock, Rhythm'n'Blues & Country
05.12. / MI
Dan Mangan
Singer/Songwriter aus Kanada
07.12. / FR
Dickes B!
Funk, Rap & HipHop aus Köln
11.01. / FR
Efterklang
Alternative Pop-Rock
08.02. / FR
The Busters
Ska-Party feat. Dr. Ring Ding
Wallbaumweg 108
44894 Bochum
Tel.: 0234 / 687 16 10
www.bahnhof-langendreer.de

KUFA
KULTUR FABRIK KREFELD
2.11. 4LYN
6.11. HONIG
8.11. LES TAMBOURS DU BRONX
10.11. STEREOLOVE
21.11. PLAN B (BERLIN)
22.11. OLLI SCHULZ
24.11. FRITTENBUDE
VERSCHOBEN MAX PROSA
29.11. WILHELM TELL ME
KULTURFABRIK KREFELD
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87
www.kulturfabrik-krefeld.de
info@kulturfabrik-krefeld.de

target

I LIKE TRAINS

support:
DER REST

29.10. Köln Gebäude 9
1.11. Hanburg Knust
2.11. Frankfurt Zoom
4.11. Berlin Magnet
5.11. München Kranhalle
8.11. Dresden Beatpol

Byte FM · Gaesteliste.de

THE BLOOM AND THE BLIGHT
TWO GALLANTS
support: TO KILL A KING

17.11. Lübeck Rolling Stone Weekender
19.11. Köln Bürgerhaus Stollwerck
20.11. Leipzig Conne Island
22.11. Berlin Postbahnhof
23.11. München Theaterfabrik
24.11. Schorndorf Manufaktur
25.11. Frankfurt Batschkapp
26.11. Münster Sputnikhalle

Rolling Stone · laut.de · Byte FM

www.target-concerts.de

SCHLACHTHOF

schlachthof-wiesbaden.de

Uebel & Gefährlich

11 |12

Do.1.11./20:00
Asbjørn & Man Without Country

Fr.2.11./24:00
Muster 0.04 mit Chris Liebing

Sa.3.11./24:00
Whistles & Rustles
Levon Vincent
(Novel Sound/New York)
Lennart Jansen &
DJ Smut (whistles & rustles)

Mo.5.11./20:00
Simone Felice

Fr.9.11./19:00
Purity Ring & Doldrums

Sa.10.11./24:00
Eat The Beat
Ikonika (Hyperdub/London)

So.11.11./20:00
Ulterior

Mo.12.11./19:00
Wiglaf Droste Lesung

Mi.14.11./20:00
Daughter

Sa.17.11./19:00
The Lumineers

Sa.17.11./24:00
Weald pres. Freude Am Tanzen
Ballsaal:
Marek Hemmann LIVE (FAT)
Turmzimmer:
Krause Duo (FAT)

So.18.11./19:00
Fink

Mo.19.11./20:00
Destroyer & Eaux

Mi.21.11./20:00
The Great Hans Unstern Swindle

Fr.23.11./19:00
TV Noir Konzert
Dear Reader & Herrenmagazin

Fr.23.11./24:00
Spreepiraten Katern Holzig
Ballsaal:
Monkey Safari (What What!)
Turmzimmer:
Kater Holzig Showcase mit:
Britta Arnold (Bar25)

Di.27.11./20:00
Fiva & The Phantom Orchester

Do.29.11./20:00
John K Samson

Fr.30.11./19:00
Plan B

www.uebelundgefaehrlich.com

Konzertbüro SCHONEBERG

gotye
30.10.12 düsseldorf, mitsubishi e. h.
08.11.12 frankfurt, jahrhunderthalle

caravan palace
31.10.12 köln, gloria

archive
04.11.12 köln, e-werk

susanne sundfor
04.11.12 köln, studio 672

lucas santtana
05.11.12 köln, studio 672

matt corby
06.11.12 köln, stadtgarten

rumour said fire
08.11.12 frankfurt, ponyhof club

diiv
12.11.12 köln, gebäude 9

die orsons
14.11.12 frankfurt, das bett

first aid kit
15.11.12 düsseldorf, zakk

exitmusic
16.11.12 köln, studio 672

django django
17.11.12 köln, gebäude 9

beth orton
17.11.12 köln, studio 672

reptile youth
17.11.12 offenbach, hafen 2
20.11.12 köln, gebäude 9

two door cinema club
21.11.12 offenbach, capitol
04.03.13 münster, skaters palace

evan dando & juliana hatfield
21.11.12 frankfurt, zoom

nick waterhouse
22.11.12 köln, club bahnhof

deichkind
27.11.12 münster, halle münsterl.
28/29.11.12 köln, palladium
30.11.12 oberhausen, arena

blood red shoes
28.11.12 bochum, zeche

grimes
29.11.12 köln, gebäude 9

moneybrother
13.12.12 frankfurt, sankt peter

dropkick murphys
+ frank turner
31.01.13 düsseldorf, mitsubishi e.h.

element of crime
03-05.04.13 köln, gloria

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

U P D A T E

Di. 30.10.2012 | E-Werk, Köln
ROBYN

Di. 30.10.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
THE VACCINES
special guest: Deap Vally

Mi. 31.10.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
M83

Fr. 02.11.2012 | Essigfabrik, Köln
GRIZZLY BEAR
special guest: Villagers

Di. 13.11.2012 | Live Music Hall, Köln
BONAPARTE

Di. 13.11.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
POLICA
special guest: Phantogram

Di. 13.11.2012 | Zeche Bochum, Köln
LESS THAN JAKE

Mi. 14.11.2012 | E-Werk, Köln
BOYS NOIZE
special guest: Spank Rock

Do. 15.11.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
3OH!3
special guest: DJ Lucius Brave

Sa. 17.11.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
ANNE CLARK

Mo. 19.11.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
TWO GALLANTS
special guest: To Kill A King

Mo. 26.11.2012 | E-Werk, Köln
GARBAGE
special guest: Superbus

Mi. 28.11.2012 | E-Werk, Köln
CAT POWER

Do. 29.11.2012 | Live Music Hall, Köln
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS

Sa. 01.12.2012 | E-Werk, Köln
FEST VAN CLEEF 2012
KETTCAR, JOHN K., SAMSON, JUKEBOX, THE GHOST, u.v.a.

Sa. 01.12.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
TIEMO HAUER & BAND
special guest: Kids Of Adelaide

So. 02.12.2012 | Live Music Hall, Köln
KATATONIA
special guest: Alcest, Junius

Mo. 03.12.2012 | Live Music Hall, Köln
MICHAEL KIWANUKA
special guest: Leslie Clio

Mi. 05.12.2012 | Essigfabrik, Köln
CRYSTAL CASTLES

Mi. 05.12.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
SEETHER
special guest: Heavens Basement

Fr. 28.12.2012 | Theater am Tanzbrunnen, Köln
DEINE LAKAIEN

Di. 29.01.2013 | Live Music Hall, Köln
ALEX CLARE

Di. 29.01.2013 | Gloria, Köln
PAUL BANKS

Mi. 13.03.2013 | E-Werk, Köln
CARO EMERALD

Mi. 13.03.2013 | FZW, Dortmund
OF MONSTERS AND MEN

Fr. 22.03.2013 | E-Werk, Köln
EMELI SANDÉ

Fr. 02.11.2012 | Westfalenhalle 1, Dortmund (Verlegt aus der Halle 2)
KRAFTKLUB
coolibri · OLIVE · VISIONS · plan(e)tv · tape.tv

Do. 08.11.2012 | Palladium, Köln
Sa. 17.11.2012 | Turbinenhalle, Oberhausen
M/A.
intro · OLIVE

Di. 13.11.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
GOSSIP
special guest: Austra
musikexpress. · coolibri · OLIVE

Mi. 21.11.2012 | Palladium, Köln
THE HIVES
special guest: The Bronx
VISIONS · OLIVE

Sa. 24.11.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
SCHILLER

Di. 04.12.2012 | Palladium, Köln
The xx
OLIVE · laut.de

Mi. 05.12.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
(Verlegt aus dem ISS Dome)
THE BLACK KEYS
OLIVE · tape.tv

Do. 28.02.2013 | Westfalenhalle 1, Dortmund
Sa. 09.03.2013 | ISS Dome, Düsseldorf
SEEED
OLIVE · tape.tv

Köln:Ticket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

4LYN QUASAR TOUR 2012
03.11. KÖLN UNDERGROUND

THE RUMOUR SAID FIRE
15.11. DORTMUND FZW

MARK FORSTER
21.11. KÖLN LUXOR
22.11. BOCHUMZECHE

MOBILEE
29.11. DUISBURG GRAMMATIKOFF

SILBERMOND
HIMMELAUF TOUR 2012

05.12. KÖLN LANXESS arena

INTERSPHERE
06.12 KÖLN UNDERGROUND

HEAVEN 17
THE LUXURY GAP-TOUR
13.12. KÖLN LIVE MUSIC HALL

PHILIPP POISEL

15.03. OBERHAUSEN ARENA

TV NOIR KONZERTE No 7
DEAR READER & HERRENMAGAZIN
DI, 20.11. BOCHUM ZECHE
TICKETS UNTER: WWW.TVNOIR.DE/TVNK7

popversammlung & präsentieren:

30.10. STUTTGART UNIVERSUM
31.10. MÜNCHEN AMPERE
01.11. HALDERN POP BAR
02.11. BREMEN LAGERHAUS
03.11. HAMBURG PRINZENBAR
04.11. BERLIN LIDO
06.11. DRESDEN BEATPOL
07.11. HALLE OBJEKT 5
08.11. KÖLN STADTGARTEN
09.11. WUPPERTAL LIVE CLUB BARMEN

popversammlung
www.popversammlung.de

KölnTicket 0221-2801

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

05.11. MOUSONTURM SIVERT HOYEM
05.11. ZOOM Y'AKOTO
09.11. BROTFABRIK KAT FRANKIE
16.11. UNION HALLE BONAPARTE
17.11. BROTFABRIK HGichT
20.11. MOUSONTURM JAZZLAND COMMUNITY: BUGGE WESSELTOFT, MARI KVIEN, HAKON KORNSTADT, OLA KVERNBERG TRIO
21.11. MOUSONTURM SEBASTIEN TELLIER
23.11. BROTFABRIK THE GREAT HANS UNSTERN SWINDLE
25.11. BATSCHKAPP TWO GALLANTS
29.11. ZOOM LIANNE LA HAVAS
04.12. MOUSONTURM SOPHIE HUNGER
04.12. CAPITOL OFFENBACH KLÜPFEL & KOBR
05.12. GIBSON RUFUS WAINWRIGHT
07.12. ZOOM RUDIMENTAL
10.12. MOUSONTURM DIE HEITERKEIT
12.12. BATSCHKAPP STARS
14.12. BROTFABRIK EFTERKLANG
17.12. BROTFABRIK NEIL HALSTEAD
11.01. BROTFABRIK MAXIMILIAN HECKER
15.01. BROTFABRIK RON POPE
24.01. BROTFABRIK MARK EITZEL
28.01. MOUSONTURM PAUL BANKS
03.03. BROTFABRIK GIANLUCA TROVESI
23.03. BROTFABRIK ERIKA STUCKY

TICKETS MOUSONTURM:
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE

INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO

WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

FZW

11/2012
TERMINE NOVEMBER

»LIVE«
DO.01/11
WESTEND FESTIVAL MIT ARCHIVE, COHEED AND CAMBRIA, FIGHTING WITH WIRE
FR.02/11 SOLD OUT!
WESTEND FESTIVAL MIT DANKO JONES, TURBONEGRO, SMOKE BLOW, DURANGO RIOT
SA.03/11 SOLD OUT!
WESTEND FESTIVAL MIT BIFFY CLYRO, THE JOY FORMIDABLE, DRY THE RIVER
SO.04/11
WESTEND FESTVAL MIT KETTCAR, TURBOSTAAT,TORPUS & THE ART DIRECTORS
MI.07/11
MAKESHIFT INNOCENCE
DO.08/11
BIERSCHINKEN EATS FZW
SA.10/11
AN CAFE
SO.11/11
STEREOLOVE
MI.14/11
BONAPARTE
DO.15/11
THE RUMOUR SAID FIRE
FR.16/11
STEFANIE HEINZMANN
MI.21/11
THE RED PAINTINGS
DO.22/11
POETS OF THE FALL
FR.23/11
CHIMA
SA.24/11
MOUSE ON MARS
MO.26/11
PETER HEPPNER
DO.29/11
DER FAMILIE POPOLSKI

»PARTY«
FR.02/11
VISIONS PARTY
DO.08/11
CAMPUS WG
FR.09/11
MILLENIUM – DIE 2000ER PARTY
SA.10/11
30+ TOO OLD TO DIE YOUNG
FR.16/11
FIRESTARTER
SA.17/11
RABENSCHWARZE NACHT
FR.23/11
80'S–ALL NIGHT LONG
SA.24/11
TOP HITS – CHARTS UND LIEBLINGSLIEDER IM FZW

»»VORSCHAU: 03/12 SHANTEL & BUCOVINA CLUB ORCHESTRA | 06/12 ALEXANDER MARCUS | 21/12 CÄTHE | 26/12 HONIGDIEB | 29/12 TANKARD | 23/01 JENNIFER ROSTOCK | 30/01 ALEX CLARE | 31/01 MACHONE | 04/02 DISPATCH | 13/03 OF MONSTERS AND MEN | 06/04 ITCHY POOPZKID | 12/04 POTHEAD | 14/04 LENA.....
INFOS & TICKETS AUF WWW.FZW.DE.....
FACEBOOK.DE/FZWEVENT.....

FZW | RITTERSTR. 20 | 44137 DORTMUND

U P D A T E

Mi. 31.10.2012 | Gebäude 9, Köln
CITIZENS!
special guest: Xul Zolar

Do. 01.11.2012 | Luxor, Köln
YOUNG GUNS
+ YOUR DEMISE + guest

Fr. 02.11.2012 | Luxor, Köln
DISCO ENSEMBLE
special guest: Death Letters

Sa. 03.11.2012 | Studio 672, Köln
VIERKANTTRETLAGER

So. 04.11.2012 | Underground, Köln
LIARS
special guest: The Haxan Cloak

So. 04.11.2012 | Stadtgarten, Köln
GANES

Mo. 05.11.2012 | Gebäude 9, Köln
DRY THE RIVER

Di. 06.11.2012 | Luxor, Köln
KOSHEEN

Di. 06.11.2012 | Club Bahnhof Ehrenfeld, Köln
TWIN SHADOW

Di. 06.11.2012 | Blue Shell, Köln
HAIM
special guest: Death At Sea

Di. 06.11.2012 | Studio 672, Köln
IMAGINE DRAGONS

Mi. 07.11.2012 | Luxor, Köln
BLACK

Mi. 07.11.2012 | Kulturkirche, Köln
SEBASTIAN FITZEK / MICHAEL TSOKOS
„Abgeschnitten" (Autorenlesung)

Mi. 07.11.2012 | Blue Shell, Köln
BELLERUCHE

Do. 08.11.2012 | Gebäude 9, Köln
THE HEAVY
special guest: Elle King

Fr. 09.11.2012 | Luxor, Köln
STEREO LOVE

Fr. 09.11.2012 | Gebäude 9, Köln
STUDIO BRAUN präsentiert FRAKTUS
special guest: Jeans Team (DJ Set)

Sa. 10.11.2012 | Luxor, Köln
BEN KWELLER
special guest: Jonas David

Sa. 10.11.2012 | Club Bahnhof Ehrenfeld, Köln
PURITY RING / DOLDRUMS

Di. 13.11.2012 | Luxor, Köln
BRIGITTE

Mi. 14.11.2012 | Die Werkstatt, Köln
HERE WE GO MAGIC

Mi. 14.11.2012 | Blue Shell, Köln
WALLACE VANBORN
special guest: Spring Up Fall Down

Do. 15.11.2012 | Luxor, Köln
THE USED
special guest: Lower Than Atlantis

Sa. 17.11.2012 | Luxor, Köln
ANTIBALAS

Mo. 19.11.2012 | Luxor, Köln
RYAN BINGHAM
special guest: Valerie June

Mo. 19.11.2012 | Underground, Köln
LUCERO

Mo. 19.11.2012 | Die Werkstatt, Köln
KATE NASH

Mo. 19.11.2012 | Studio 672, Köln
REBEKKA KARIJORD

Di. 20.11.2012 | Luxor, Köln
PLAN B (BERLIN)

Di. 20.11.2012 | MTC, Köln
THE SOFT MOON / HOLOGRAMS / DRACULA-LEWIS

Di. 20.11.2012 | Studio 672, Köln
FATHER JOHN MISTY
special guest: No

Do. 22.11.2012 | Luxor, Köln
CHIMA

Do. 22.11.2012 | Blue Shell, Köln
RICH AUCOIN

Fr. 23.11.2012 | Luxor, Köln
ANTHONY B & BAND

Fr. 23.11.2012 | Studio 672, Köln
HANNE HUKKELBERG & THE FEATHERBRAIN TOUR

Mo. 26.11.2012 | Luxor, Köln
FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER

Mo. 26.11.2012 | Studio 672, Köln
GABRIELLE APLIN

Sa. 01.12.2012 | Luxor, Köln
MOBILEE
special guest: Jaimi Faulkner

Mi. 05.12.2012 | Gebäude 9, Köln
BEAK›

Do. 06.12.2012 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 23.09.)
YEASAYER

Fr. 14.12.2012 | Luxor, Köln
MONEYBROTHER

Mo. 17.12.2012 | Luxor, Köln
STARS
support: ZEUS

Do. 20.12.2012 | Stadtgarten, Köln
FELIX MEYER

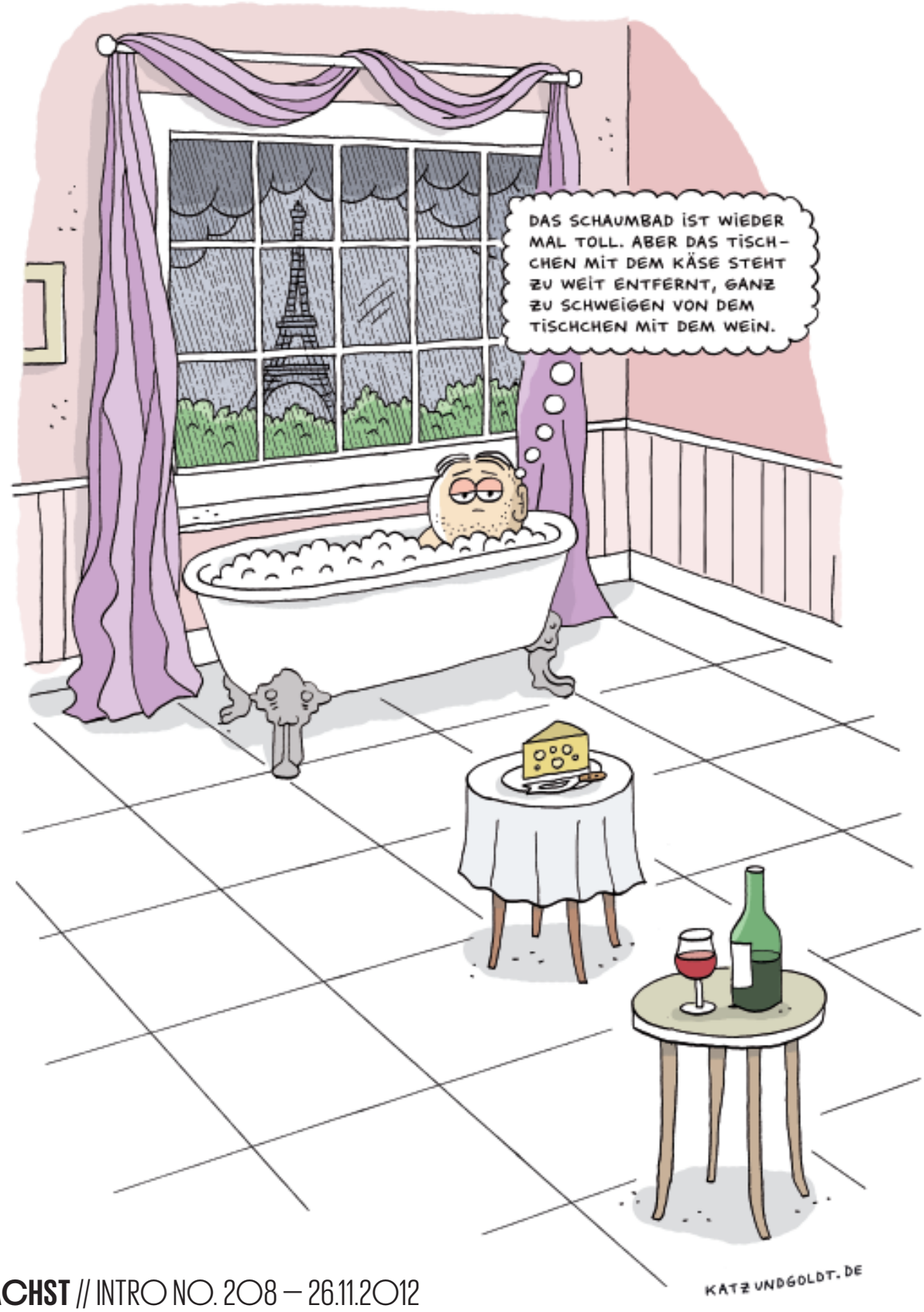
Do. 17.01.2013 | Luxor, Köln
RON POPE

Sa. 26.01.2013 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 16.11.2012)
AWOLNATION

KölnTicket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

Der Nachteil großer Badezimmer in Paris



DEMNÄCHST // INTRO NO. 208 – 26.11.2012

Der ganz große Jahresrückblick 2012, die Charts des Jahres, Game Of Thrones, Sibel Kekilli, Björk, Scott Walker, Vom Ritchie, Dietmar Dath, Christian Wulff

MÄNNERSACHE.
STYLE, ABENTEUER UND SPANNENDE STORYS.

JETZT AM KIOSK.

Power to get closer

Keinen Moment verpassen mit der PowerShot A4000 IS. Mit 8fach optischem Zoom, Smart Auto und HD-Movies für die schönsten Augenblicke Ihres Lebens.

PowerShot A4000 IS

you can

28mm WIDE 8×

INTELLIGENT IS

Smart AUTO

HD MOVIE

Canon

canon.de/ASeriesZoom